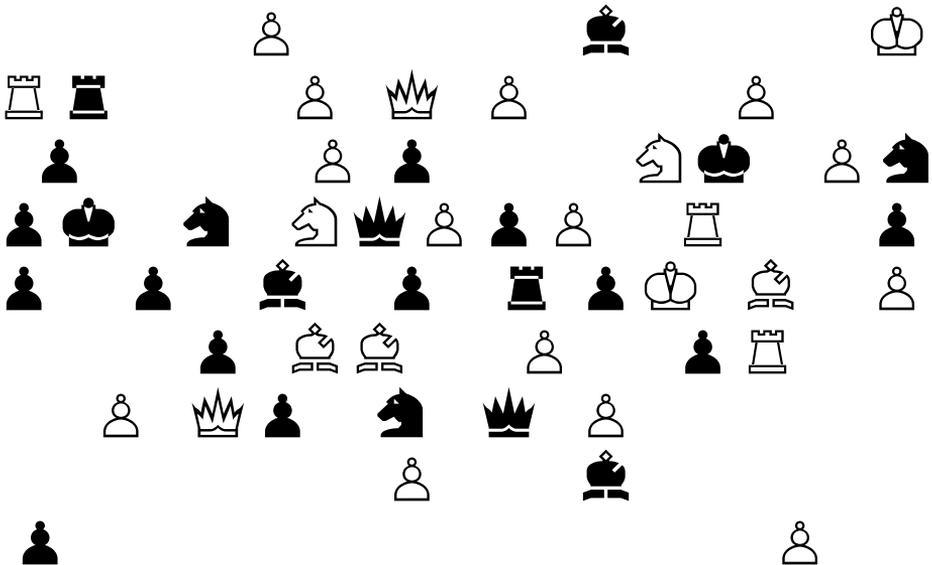


# Best of Pater



Eine Analyse meiner besten Partien  
im Zeitraum 1980 – 2005

Ralph Schroll  
2024

# Ein paar einleitende Worte

Mir ist klar, dass eine Sammlung "Bester Schachpartien" auf unserem niedrigen Vereins-Spielniveau natürlich Staunen verursacht. Ich kann dem Leser aber versichern, dass ich diese Sisyphus-Arbeit nicht seines Weges auf mich genommen habe. Vielmehr wollte ich meine inzwischen 20jährige aktive Spielzeit rückblickend betrachten. Es hat mir viel Spass gemacht in den alten Partien zu kramen und festzustellen, wie sich im Laufe der Zeit mein Spielstil, ja meine ganze Persönlichkeit gändert hat. Diese Erkenntnis wollte ich zu Papier bringen bevor sie wieder in Vergessenheit gerät. Und was eignet sich da besser als die Analysen zu veröffentlichen?

Für diese Sammlung habe ich jedes Jahr eine "beste" Partie ausgesucht. Diese Auswahl ist natürlich willkürlich, garantiert aber immerhin eine halbwegs gleichmäßige "Abdeckung" über den langen Zeitraum hinweg. Manchmal gab es mehrere Kandidaten für ein Jahr, so dass ich mich schweren Herzens von mancher "besten Partie" trennen musste. Die ausgewählte Partie ist eh diejenige, die mich am meisten begeistert oder die ich als besonders wichtig erachte.

Viel Spass beim Nachspielen ..... Pater

# noch mehr Worte ...

Nun ja, eigentlich dachte ich, dass das Kapitel meiner besten Schachpartien abgeschlossen sei. Dann aber sind immer stärkere und vor allem frei verfügbare Schachprogramme aufgetaucht und ich wurde neugierig, was von meinen 20 Jahre alten Analysen noch übrig bleibt. Das Ergebnis war ein Schock! Komplette Neubewertungen musste ich in den Partien gegen Grafe, Kroneder, Wallinger, Müller, Malafronte und Zeltner vornehmen, weil der Computer dort in kritischen Momenten ganz neue Züge auswarf, die nie ein Mensch vorher gesehen hatte. In den meisten anderen Partien fand der Computer mindestens deutlich bessere Züge für beide Seiten, aber das Endresultat geht in Ordnung. Nur in ganz wenigen Partien, z.B. gegen Ramisch, meine Weißpartie gegen Stephan und gegen Steibl sind 'unbeschadet' von der Computeranalyse geblieben. Das lag auch daran, dass in diese Partien kaum taktische Zusammenstöße auftreten.

Bei der Analyse der Partien mit dem Computer ist mir etwas Interessantes aufgefallen: je stärker die Emotionen während der Partie waren, desto einseitiger und 'zugespitzter' sind meine früheren Analysen ausgefallen. Das trifft sogar noch auf Analysen zu, die ich Jahre später nach der Partie angefertigt habe! Scheinbar speichert das Gehirn die Emotionen zusammen mit der Partie ab und ruft sie bei der Analyse derselben (oder ähnlicher) Stellungen wieder auf. Durch diesen biologisch eingebauten 'Tunnelblick' fällt es (zumindest mir) schwer, eine objektive Partieanalyse zu erstellen. Früher hat man daher empfohlen, eine Partie mit einem dritten unbeteiligten (möglichst starken) Spieler zu analysieren, um neue Ideen einzubringen. Heutzutage kann diese Rolle der überall verfügbare Computer übernehmen und genau das ist die große Chance für uns Patzer unsere Spielstärke weiter zu steigern!

Für diese Neuauflage habe ich die ursprünglichen Kommentare vollständig beibehalten und die **neuen Kommentare** mit farbigen Text eingefügt. Auf diese Weise sieht man sofort, wo sich die Dinge geändert haben. Im Vergleich zur ersten Auflage, wo ich noch jedes Diagramm mühsam einzeln erzeugen musste, hatte ich jetzt die passende Softwareunterstützung. Mit dieser Hilfe, habe ich jetzt soviel Diagramme eingefügt, dass man der Partie mit etwas Übung auch ohne Schachbrett verfolgen kann. Gleichzeitig habe ich die Chance genutzt und ein paar neue Partien (2001 bis 2005) einzufügen, um das 1/4 Jahrhundert Schachpartien voll zu machen.

So long .....





Das Bild wurde so um das Jahr 2001 im damaligen Spiellokal des SK Schwanstetten am Gemeindesaal aufgenommen und ist das einzige, das mich bei Schachspielen zeigt. Da die Stellung auf dem Brett nicht in meinen Partienaufzeichnungen vorkommt, handelt es sich wahrscheinlich um eines der vielen Blitzturniere die wir damals spielten.

# Die Partien

<b>Jahr</b>	<b>Weiß</b>	<b>Schwarz</b>	<b>Res.</b>	<b>Eröffnung</b>	<b>Seite</b>
1980	Schroll	Schönberger	1-0	Spanische Partie	7
1981	Schroll	Dotzler	1-0	Königs-Indisch	11
1982	Schroll	Dietrich	1-0	Königs-Indisch	17
1983	Heiling	Schroll	0-1	Damen-Indisch	23
1984	Stephan	Schroll	0-1	Nimzo-Indisch	29
1985	Salhof	Schroll	0-1	Englisch	35
1986	Schroll	Wagner	1-0	Spanische Partie	40
1987	Schroll	Ramisch	1-0	BenOni	48
1988	Grafe	Schroll	0-1	Königs-Indisch	51
1989	Süß	Schroll	0-1	Katalanisch	57
1990	Schroll	Kroneder	1-0	Slawisch	63
1991	Schroll	Wallinger	1-0	BenOni	71
1992	Schroll	Stephan	1-0	Wolga Gambit	84
1993	Müller	Schroll	0-1	Sizilianisch	87
1994	Schroll	FM Heintz	1-0	Königs-Indisch	100
1995	Schroll	Steibl	1-0	Königs-Indisch	104
1996	Pasedag	Schroll	0-1	Italienisch	108
1997	Schroll	Prusihkin	1-0	Wolga Gambit	116
1998	Stiller	Schroll	0-1	Damenbauereröffnung	125
1999	Erlbeck	Schroll	0-1	Sizilianisch	131
1999	Malafrente	Schroll	0-1	Königs-Indisch	139
2001	Schroll	Zeltner	1-0	Moderne Verteidigung	148
2002	Fuchs	Schroll	0-1	Sizilianisch	155
2003	Abel	Schroll	0-1	Katalanisch	162
2004	Schroll	Liepolt	1-0	Grünfeld-Indisch	168
2005	Schroll	Herning	1-0	Slawisch	179

# Was sonst noch interessiert

<b>Thema</b>	<b>Seite</b>
Etwas Statistik	185
Meine Turnierliste	196
Meine Lieblingsschachbücher	199

Nr. 9

25.04.1980

**Schroll — Schönberger**

Freundschaftsspiel (Junioren)

Spanische Partie

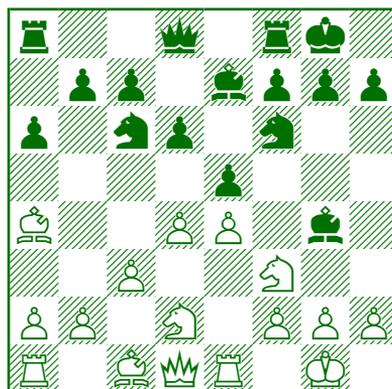
Berliner

Verteidigung

Ich war damals gerade 6 Jahre alt, als ich meinen Vater und meinen Bruder beim Schachspielen beobachtete. Wie so viele wurden auch sie von dem laufenden Weltmeisterschaftskampf Fischer-Spassky fasziniert. Meine Begeisterung dauerte gerade lange genug an, dass mir mein Vater die Züge beibringen konnte. Dann vergaß ich alles wieder. Erst mit 12 Jahren flammte mein Interesse erneut auf, als ich bei einem von unserer Schule veranstalteten Schachturnier auf Anhieb den 3. Platz belegte. 1977 trat ich dann der Spielvereinigung Schwanstetten bei, die ein Jahr später als eingetragener Verein angemeldet wurde. Seit dieser Zeit bin ich meinem Verein stets treu geblieben ohne es jemals bereut zu haben. Für diese tolle Zeit möchte ich mich bei allen Vereinsmitgliedern bedanken. Die folgende Partie war das erste Jugendturnier, das ich für den SK Schwanstetten bestritt. Mit 13 Jahren war ich natürlich ein eifriger Verfechter des "wilden Kombinationsspiels". Die 1.e4 e5 Eröffnung waren genau nach meinem Geschmack. In diesem "Freundschaftsspiel" traf ich endlich auf meinen ein Jahr jüngeren Erzrivalen Schönberger aus

Büchenbach. Heute war der Tag, um die "Hackordnung" festzulegen...

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 Sf6 4.O-O d6  
5.c3 Ld7 6.d4 Le7 7.Te1 O-O 8.Sbd2  
a6 9.La4 Lg4?!



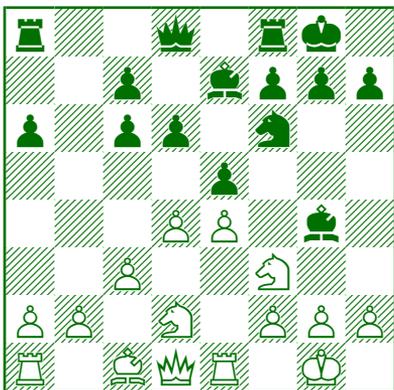
Nach ein paar Zugumstellungen haben wir eine verbesserte Steinitz-Verteidigung erreicht, die damals wegen ihrer einfachen Strategie öfters aufs Schachbrett kam. Der letzte Zug von Schwarz war mir noch nie untergekommen. Durch den Druck auf d4 verhindert er das Standardmanöver Sd2-f1-g3 und zwingt mich gleich mal zum Nachdenken. Ein vereinfachender Abtausch auf e5 kam für mich (damals wie heute) nicht in Frage. Da Schwarz bisher auf eine Schwächung am Damenflügel verzichtet hat, schien mir d5 ebenfalls wenig attraktiv. Deshalb ...

**10.Lxc6?!**

Heute weiß ich, wie wichtig dieser Läufer für einen Königsangriff in spanischen Positionen ist und hätte wohl einfach 10.Sf1 gespielt, und

nach 10...b5 11.Lb3 Lxf3 12.gxf3 einfach mit dem Doppelbauern mein Zentrum gestärkt. Dazu möchte ich noch anmerken, dass Weiß hier auf das schwarze Manöver Sh5/Lg5 aufpassen muss. Wenn es Schwarz damit gelingt das Feld f4 zu besetzen, hat er gefährliche Drohungen gegen meinen König. Witzigerweise finde ich heute den Zug 10.Lxc6 gar nicht mal so schlecht. Allerdings würde ich heute erst 10.h3 voraus schicken und erst nach 10...Lh5 auf c6 schlagen und dann mit g2-g4 einen Bauern gewinnen, oder Schwarz zum nicht ausreichenden Figurenopfer auf g4 zwingen.

10...bxc6



11.Sf1?

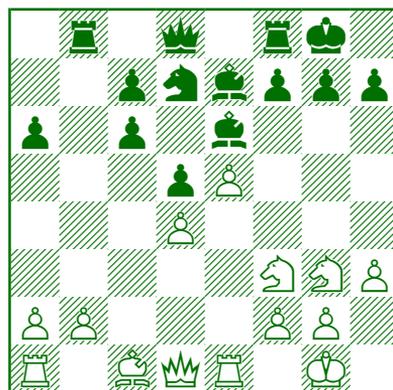
Dieser Zug zeigt, daß ich mit Lxc6 nur kurzfristig die Probleme um d4 lösen und nun "mein" Springermanöver mit Angriff am Königsflügel durchziehen wollte. Ohne den weißfeldrigen Läufer aber hat dieser Angriff wenig Aussichten auf Erfolg.

Stattdessen hätte ich meinen Plan ändern müssen und versuchen sollen die erzeugten Schwächen am Damenflügel auszunutzen. Ins Auge springt der Zug 11.h3! , nachdem Schwarz seinen Läufer ebenfalls mit 11...Lxf3 abtauschen muß, wonach seine Schwächen am Damenflügel schon recht dauerhaft werden.

11...Tb8 ?

Besser ist natürlich gleich 11...exd4 12.cxd4 d5 weil Weiß nun selbst mit 11...Tb8? 12.dxe5 wieder den vorteilhaften Abtausch auf f3 erzwingen kann. Für solche Feinheiten waren wir damals aber nicht zugänglich!

12.Sg3?! exd4 13.cxd4 d5 14.e5 Sd7 15.h3 Le6



Erst hier erkannte ich, daß für die Fortführung meines Königsangriffs ein Läufer auf c2 sehr nützlich wäre. Zudem droht Schwarz mit c5 mein Zentrum zu unterminieren und gleichzeitig seinen Doppelbauern aufzulösen.Meine Stellung gefiel mir plötzlich gar nicht mehr.

## 16.Tb1

Ich hatte die Möglichkeit mit b2-b4 um das Feld c5 zu kämpfen hier bereits im Hinterkopf.

## 16...Sb6?

Nachdem sich Schönberger ideal für den Hebel c5 aufgestellt hat, gibt er das Kompliment zurück: Sein Springermanöver nach b6 ist mindestens so seltsam wie meine Umgruppierung Sd2-f1-g3. Zum Beispiel: 16...c5 17.dxc5 Lxc5 18.Ld2 mit der Idee 19.b4 wäre etwa ein ausgeglichenes Spiel.

## 17.Sh2?!

Scheinbar war meine Angst vor c5 doch nicht so groß, um diesen Zug nun vorteilhaft mit 17.Dc2! zu verhindern. Stattdessen spiele ich am Königsflügel unbeeindruckt auf Angriff, indem ich f2-f4 vorbereite, wie ich es schon mehrfach in Partien von Großmeistern sah.

## 17...c5! 18.dxc5 Lxc5 19.b4!

Endlich wache ich auf und versuche mich der Gefahr im Zentrum entgegen zu stemmen. Mein Gegner darf natürlich nicht einfach zu c7-c5 kommen. Mit 19.b4 versuche ich die Kontrolle über c5 wieder zuerlangen.

## 19...Le7?

Unverständlich! Nach dem einfachen 19...Sc4 20.Ld2 La7 oder 20...Le7 steht Schwarz klar besser. Schönberger will aber kein "Risiko" eingehen, weicht zurück und läßt mich wieder mitspielen. Die Wahrheit

ist wohl, dass keiner von uns den Zwischenzug 19...Sc4 gesehen hat. Dadurch läßt sich der zweifelhafte Zug 19.b4?!, der ein riesiges Loch auf c4 hinterläßt, noch halbwegs spielen.

## 20.Le3 Sc4 21.Lc5 c6?!

Während der Partie kapierte ich diesen Zug überhaupt nicht. Ich war nur froh, eine kleine Verschnaufpause bekommen zu haben, um meinen eigenen Pläne verfolgen zu können. Der Computer schlägt hier 21...a5 vor, mit der Idee nach 22.f4 mit 22...Txb4! die Qualität zu opfern. Zumindest mir waren solche Positionsoffer aber damals noch nicht bekannt!

## 22.f4!?

Frechheit siegt! Statt den "verlorenen Sohn" Sh2 ins Spiel zurück zu bringen, setze ich alles auf eine Karte. Jetzt fehlt mir nur noch ein winziger Schritt meines f-Bauerns, um die schwarzen "Püppchen" aufzuscheuchen.

## 22...Lxc5+ 23.bxc5 Da5?!

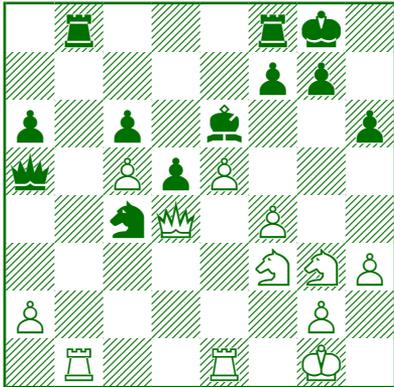
Auch 23...Txb1 24.Dxb1 Da5 25.f5 Dxc5+ 26.Kh1 ist schon unklar. Soll heißen: ist okay für mich. Jetzt behalte ich aber auch noch meinen Bauern c5.

## 24.Dd4 h6?

Nach diesem erneuten Zeitverlust geht der Vorteil langsam auf meine Seite über. Schönberger scheint sich der Gefahr nicht bewußt zu sein. Nur so lassen sich seine sorglosen Züge erklären. Tatsächlich findet Stockfisch

hier den Gewinnzug 24...Sa3! der wegen der Bedrohung des Turms auf e1 durch die schwarze Dame, glatt die Qualität gewinnt: 25.Tbc1 Sc2 +-

**25.Sf3!?**



Damit sind die letzten Einbruchsmöglichkeiten von Schwarz gestoppt und eine weitere Figur für den Angriff reaktiviert. Genauer wäre aber ein sofortiges 25.f5 gewesen. **Nein, auf 25.f5 geht immer noch 25...Sa3!**

**25...Tfe8?**

Schönberger hat nun völlig den Faden verloren. Einzig spielbar war noch 25...Txb1 26.Txb1 Dxa2 27.Ta1 Db2 28.Dxb2 Sxb2 29.Txa6 . Jetzt entlädt sich die Wucht der weißen Figuren am Königsflügel.

**26.Txb8 Txb8 27.f5 +- Ld7?**

27...Lc8 hätte den Ansturm wenigstens etwas gemildert. Die schwarze Stellung ist verloren. Zieht der Läufer, entscheidet immer der Vormarsch e5-e6-e7. Zieht er nicht, hat Weiß eine Mehrfigur

**28.e6 fxe6 29.fxe6 Le8 30.Sf5 Dc7 31.e7 Se5 32.Sxe5 g6 33.Sxg6 Dh2+ 34.Kxh2 Lxg6 35.Dg7# 1-0**

Die letzten Züge sprachen sicherlich Bände über Schönbergers Enttäuschung die "eigentlich gewonnene" Partie noch zu verlieren. Zugegeben, ganz fehlerfrei war sie ja nun wirklich nicht. Weshalb halte ich diese "Patzer-Partie" dann eigentlich für eine meiner besten Partien? Zum einen spielt dabei sicherlich die Euphorie mit, eine schlecht stehende Stellung --- noch dazu gegen den Erzrivalen --- aus dem Feuer gerissen zu haben. Ein solcher Partieverlauf ist ja meistens aufregender, als das "Spiel auf ein Tor". Zum anderen aber beeindruckt mich heute noch, wie ich trotz kritischer Stellung jede Verschnaufpause dazu nutzte, den einmal gefassten Plan des Königsangriffs energisch weiterzuerfolgen. Genau diese Zielstrebigkeit ist es, die diese Partie aus meinen damaligen "Wilde-Taktik-Partien" heraushebt. Erstmals merkte ich, daß der Plan in einer Schachpartie nicht nur für gehaltvolles Spiel wichtig ist, sondern auch psychologisch ein wertvolles Kampfmittel sein kann, um z.B. in schlechter Stellung die Hoffnung nicht zu verlieren.

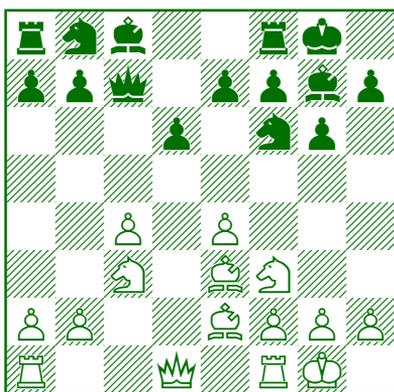
**Schroll — Dotzler**

Vereinsturnier

Königs-Indisch    Klassisches System

Auf den ersten Blick passiert in dieser Partie wenig Spektakuläres. Ich habe sie deshalb in die Sammlung meiner besten Partien aufgenommen, weil sie auch einen Wendepunkt in meiner Partieranlage darstellt: Die Jahre vorher versuchte ich mit stürmischen Angriffen den gegnerischen König zur Strecke zu bringen. Mit dieser Partie gelang mir --- angeregt durch Nimzowitsch Lehren --- erstmals eine lupenreine "positionelle" Strategie. Dieser Erfolg war dann für meinen weiteren Spielstil auf Jahre hinaus richtungsbestimmend.

1.d4 Sf6 2.c4 d6 3.Sc3 g6 4.e4 Lg7  
5.Sf3 O-O 6.Le2 c5 7.dxc5?! Da5  
8.O-O Dxc5 9.Le3 Dc7



10.Dc2?!

Etwas verwirrt ob des ungewöhnlichen Zentrum-Gegenschlags c5, landeten wir schließlich in einem Maroczy-Aufbau, den ich noch niemals vorher gespielt habe. Schwarz steht wahrscheinlich schon akzeptabel, da er zu vergleichbaren Stellungen ein Tempo gewonnen hat. **Anmerkung: In der beschleunigten Drachenvariante steht der Springer auf d4 statt auf f3.** Der übliche Aufbau von Weiß folgt dem Schema Dd2, Sd4, f3, evt. b3 mit der prinzipiellen Idee Sd5 zu spielen. Da Schwarz diesen starken Springer kaum am Leben lassen kann, muß er ihn entweder mit e6 wieder vertreiben oder abtauschen. Im ersten Fall spielt Weiß dann gegen den rückständigen Bauern d6, im zweiten Fall verspricht der Raumvorteil Druck am Damenflügel. Mein Textzug zeigt jedoch, daß ich den richtigen Plan noch nicht gefunden habe.

**10...Lg4**

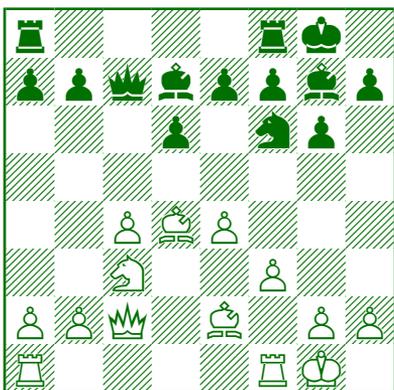
Schwarz deckt mit diesem Zug gleich die Schwäche der weißen Stellung auf: den Bauern c4. Es droht einfach Lxf3. **Das Ausrufezeichen habe ich entfernt, weil nach 11.h3 Lxf3 12.Lxf3 Schwarz nicht einmal auf c4 schlagen kann: 12...Dxc4? 13.e5! +/-.** Heute würde ich mir zunächst Gedanken darüber machen, ob 10...Sg4 nicht irgendwie stören könnte. Zum Beispiel a) 11.Ld4 Se5 12.Sd5 Sxf3+ 13.Lxf3 Dd8 und nun hat Schwarz immer die Möglichkeit mit ...e5 und ...Sc6-d4 im Zentrum Fuß zu fassen.

Oder mit b) 11.Lg5 h6 12.Lh4 g5 13.Lg3 Sc6 sich das Feld e5 freizukämpfen. In beiden Fällen hat Schwarz m.E. ausreichend Gegenspiel.

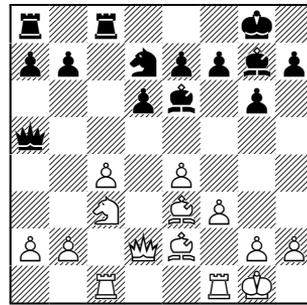
### 11.Sd4?!

Wie oben gesagt, könnte Weiß hier mit 11.h3! schon besser stehen

### 11...Sc6 12.f3 Sxd4 13.Lxd4 Ld7?!



Ob die Entwicklung 11...Sc6 besser als der Läuferabtausch 11...Lxe2 ist, darüber läßt sich streiten. Der Rückzug des Läufers nach d7 ist meines Erachtens aber zumindest komisch. Logischer sah mir 13...Le6 mit Druck auf den Bauern c4 aus: z.B. 14.Tac1 Sd7 15.Le3 (Der Abtausch 15.Lxg7 Kxg7 begünstigt Schwarz, weil die Felder d4, e3, f2 im weißen Lager schwach werden.) 15...Tfc8! 16.Dd2 Da5

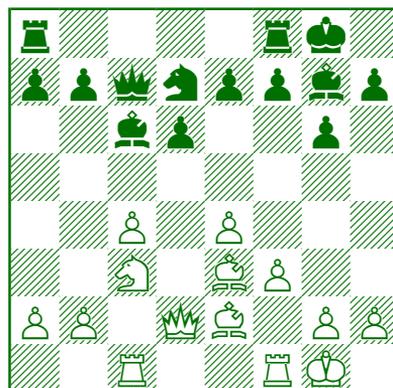


mit Ausgleich, da nun der Plan 17.Sd5? taktisch an 17...Dxd2 scheitert. Wichtig ist, daß Schwarz den f-Turm nach c8 zieht und nicht den a-Turm! Wahrscheinlich wollte Schwarz den Läufer nach c6 stellen, um den typischen Hebel a6, b5 zu unterstützen.

### 14.Le3?!

Ein sehr vorsichtiger Zug, der gegen eventuelle Abzüge des Sf6 gerichtet ist. Im Sinne des oben skizzierten Plans ist natürlich sofort 14.Dd2 stärker.

### 14...Lc6 15.Tac1 Sd7 16.Dd2



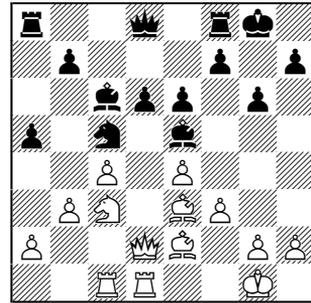
Endlich geht mir ein Licht auf! Während ich meine Stellung in den

letzten Zügen auf den Zug Sd5 vorbereitet habe, hat Schwarz mit 15...Sd7 einen Fehler begangen: es fehlt ihm nun das entscheidende Tempo für 16...Da5, weil daraufhin 17.Sd5 mit Vorteil folgt. Unbedingt notwendig wäre es gewesen, das Feld f8 zu räumen, um die im 13.Zug beschriebenen taktischen Falle zu vermeiden. Leider nur ein Irrlicht! In diesen Art Stellungen ist ...Sd7 ein Standardmanöver. Der Springer soll nach c5 gelangen, wo er zusammen mit dem Läufer c6 den Zentralbauern e4 angreift. Dieser Druck kann ggf. noch mit ...f7-f5 zum aktiven Gegenspiel verstärkt werden. Das früher gesetzte Fragezeichen hinter 15...Sd7 ist daher nicht angebracht. Stattdessen finde ich heute den gespielten Zug 16.Dd2 überflüssig. Ich hätte sofort mit 16.Sd5!? meinen Plan durchführen können. Nach 16.Sd5 Lxd5 17.cxd5 Da5 18.a3 hat Weiß Vorteil aus der Damenposition auf c7 gezogen und mit dem Läuferpaar und der besetzten c-Linie das aussichtsreichere Spiel.

### 16...Tad8?

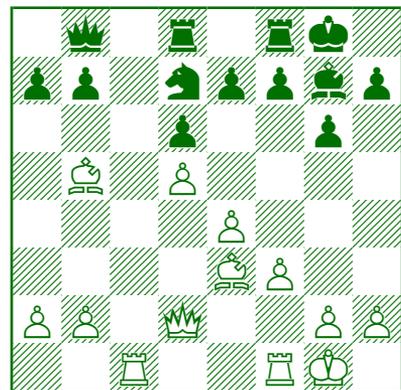
Wahrscheinlich plante Günter im nächsten Zug e6, um den Springer von d5 fern zu halten. Dann bräuchte er den Td8 zur Deckung von d6. Etwas besser wäre Tc8 gewesen, um auf der c-Linie zu opponieren. Tatsächlich löst erst dieser Zug Günthers weitere Probleme in der Partie aus, weil jetzt Schwarz nach Sd5 wegen des bedrohten Bauern e7 zum Abtausch gezwungen ist.

Korrekt behandelt man diese Stellung mit 16...a5! 17.Sd5 Dd8 18.b3 Sc5 19.Tfd1 e6 20.Sc3 Le5



mit beiderseitigen Chancen.

17.Sd5 Lxd5 18.cxd5 Db8 19.Lb5!



Ich weiß nicht, ob ich heute noch diesen starken Zug finden würde. Er schlägt gleich drei Fliegen mit einer Klappe: (a) er verhindert, daß Schwarz auf der c-Linie opponiert. (b) auf a6 tauscht der Läufer auf d7. Dann besetzt der andere Läufer die provozierte Schwäche auf b6 und paralyisiert die schwarze Stellung vollständig. Weiß kann in aller Ruhe das Eindringen über c7 vorbereiten. (c) nach Se5 ist der Bauer b2 nicht mehr bedroht und die Dame kann

mit Da5 weiter attackieren. Hinter dieser Einschätzung stehe ich auch heute noch! Der Computer möchte zwar b2-b4 und a2-a3 spielen, hat aber danach keinen weiteren Plan.

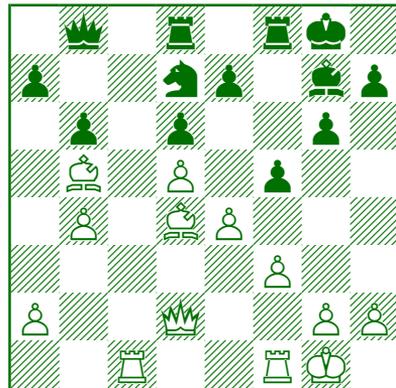
### 19...b6 20.b4

Günter findet sich in seiner schlechteren Stellung noch nicht zurecht. b6 schwächt nur das Feld c6. Nachdem die Dame eh nicht mehr nach a5 kann, nehme ich den Sd7 das Feld c5. Später kann der Bauer auch nach b5 vorrücken und auf c6 eine Figur unterstützen. **Stockfisch spielt die Variante (a) von oben und die Paralyse seiner Stellung ist ihm egal. Ein tolles Beispiel für den kurzfristigen Bewertungshorizontes des Computers, den man auch nicht alles glauben darf!**

### 20...f5?!

Erst jetzt erkennt Günter den Ernst der Lage und versucht am Königsflügel Gegenspiel zu erreichen. Das Problem ist nur, daß er zu passiv steht, als daß er damit theoretisch Erfolg haben kann (deswegen das Fragezeichen). Im praktischen Spiel jedoch greift die überlegene Seite im Eifer des Gefechtes auch mal daneben. Für den Mut einen Kampf zu liefern gibt es das Ausrufezeichen. 20...f5 läßt sich kaum vorbereiten. Auf z.B. 20...Se5 folgt 21.h3 und der status quo ist wieder hergestellt. **Ein anderer Versuch der Entklammerung zu entkommen ist 20...e6!? (Stockfisch!). Ein Zug denn ich gar nicht in Erwägung gezogen hätte.**

### 21.Ld4?



Ein wichtiges psychologisches Moment in der Partie! Weiß muß seinen Invasionsplan am Damenflügel erstmal zurückstellen und greift nun die neuen Schwächen am Königsflügel an. Diesem Zweck dient der Zug 21.Ld4. Wenn Weiß an seiner ursprünglichen Idee unflexibel festhält, würde Schwarz wohl das gewünschte Gegenspiel erhalten. Ich glaube nicht, daß mir das damals alles schon so bewußt war, wie ich es nun aufschreibe. Wahrscheinlich spielte ich die folgenden Züge rein intuitiv, was ich fast noch erstaunlicher finde. **Die allgemeine Erklärung ist richtig, aber die konkrete Ausführung falsch! Der gespielte Zug läßt wieder Luft in die Stellung. Stärker war 21.Lg5 Lf6 22.exf5 gxf5 23.Ld3 und Schwarz verliert bereits einen Bauern.**

### 21...Se5

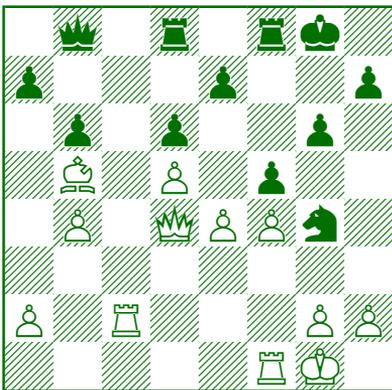
Versucht Schwarz mit 21...f4 dem Springer das Feld e5 zu sichern, folgt 22.Lxd7 Txd7 23.Lxg7 Kxg7 24.Tc6 ,

womit das Gegenspiel beendet ist und nur Schwächen hinterlassen hat. Das gleiche folgt auf 21...fxe4

**22.f4!**

Natürlich nicht 22.h3? , weil darauf 22...fxe4 23.fxe4 folgt und der Riesenspringer auf e5 nicht mehr zu vertreiben ist.

**22...Sg4 23.Lxg7 Kxg7 24.Dd4+ Kg8 25.Tc2?!**

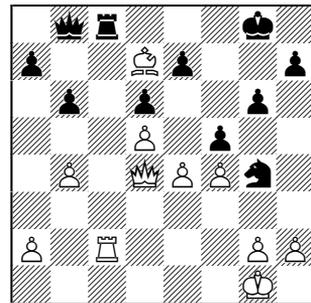


Wieder hat Weiß keine Eile. Durch die Verdoppelung der Türme sichere ich mir endgültig die c-Linie. Wäre mir damals schon das Konzept "Turms auf der 3.Reihe" bekannt gewesen, hätte ich das stärkere 25.Tc3! gespielt.

**25...fxe4**

Es ist schwer hier etwas besseres zu finden. Spielt Schwarz z.B 25...Sf6 folgt 26.exf5 gxf5 27.Ld3 und Weiß widmet sich dem schwachen Bauern f5. Man beachte, daß Schwarz auf der c-Linie immer noch nicht opponieren kann: 25...Tc8 26.Tfc1 Txc2 27.Txc2 Tc8? 28.Ld7 Txc2 29.Le6+ Kf8

30.Dh8# Die letzte Variante zeigt Stockfish's Verteidigungskünste:

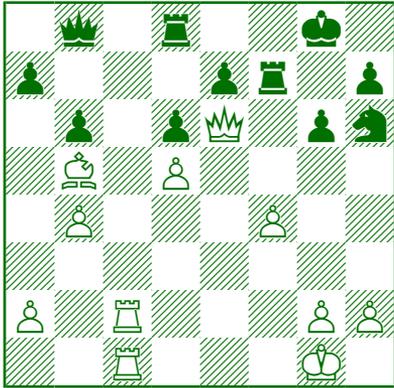


Statt 28...Txc2 findet der Computer das erstaunliche 28...e5!! und ich habe nichts besseres als mit 29.Dxe5 Sxe5 30.Txc8+ Dxc8 31.Lxc8 Sd3 in ein Leichtfigurenendspiel zu gehen. Deshalb ist statt 28.Ld7 der Zug 28.Tc6 besser.

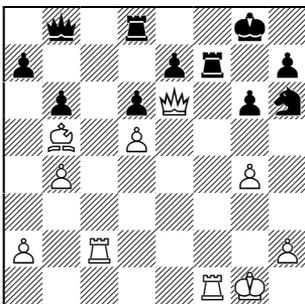
**26.Dxe4 Tf7 27.De6 Sh6?**

Dieser Zug blieb in den früheren Analysen unkommentiert, aber er ist der entscheidende Fehler. Günter sah den Vorstoß f4-f5 kommen und wollte ihn mit dem Springerzug an den Rand verhindern. Besser wäre die Verteidigung mit 27...Sf6 28.f5 g5 gewesen, um den Königsflügel zu blockieren. Dann wäre ich aber mit 29.Tfc1 wieder zum Damenflügel umgeschwenkt.

**28.Tfc1?!**



Jetzt zeigt sich der Unterschied in der Turmstellung: Stünde der Turm auf c3, könnte Weiß mit 28.f5! die schwarze Königsstellung aufbrechen und die Partie mit einem Turmschwenk nach g3 beenden. Die Verdoppelung der Türme auf der c-Linie ist auch ein typisches Zeichen meines damaligen Spielstils: Weil der hitzige Vormarsch 28.f5 Sxf5 29.g4 Sh6



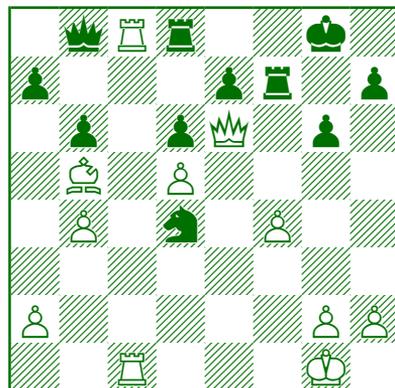
zwar optisch gut aussieht, aber ich keine klare Gewinnfortsetzung finden konnte, verstärkte ich einfach meine Stellung. Der Computer findet hier den Mattangriff 30.g5 Sf5 31.Ld3 Tf8 32.Lxf5 gxf5 33.Txf5 Kg7 34.Txf7+ Txf7 35.Tc8 Db7 36.Dh6# den Schwarz nur unter großer

Materialaufgabe verhindern kann. Deshalb musste ich dem gespielten Zug Tfc1 leider ein 'fragewürdig' verpassen!

### 28...Sf5?

Strategisch war die schwarze Stellung schon lange verdächtig, aber die Springer Reaktivierung erlaubt nun einen klaren taktischen Gewinn. Hartnäckiger wäre die Entfesselung des Tf7 durch 28...Kg7 gewesen. Dann reicht nämlich die Zeit nicht aus, um über c7 oder c8 in die Stellung einzudringen. Stattdessen hätte ich 29.Ld3 gespielt, was den Hebel f5 vorbereitet. Diesen Kommentar verstehe ich heute nicht mehr. 29.Ld3? Txf4 verliert einfach den Ramm-Bauern! Wahrscheinlich ein typischer 'blinder Fleck', nachdem der Tf7 lange Zeit gefesselt war. Der richtige Weg ist schon das Eindringen über c7: 29.Tc7 Sf5 30.La6 b5 31.Tb7 Da8 32.Tcc7 Tdf8 33.g4 mit Kollaps der schwarzen Stellung.

### 29.Tc8 Sd4

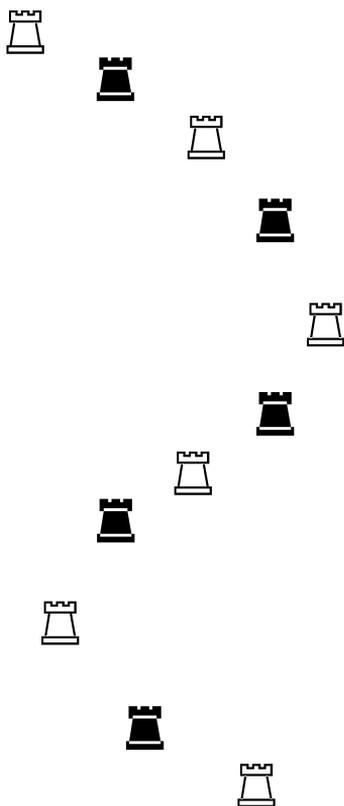


### 30.Dd7!

30.Txb8 hätte nur den Springer gewonnen. Jetzt gewinne ich einen ganzen Turm.

30...Tff8 31.Txb8 Txd7 32.Txf8+ Kxf8  
33.Tc8+ Kf7 34.Lxd7 Se2+ 35.Kf2  
Sxf4 36.Le6+ Sxe6 37.dxe6+ Kxe6  
38.Th8 h5 39.Ta8 1-0

Nachdem Günter den Verlust eines Turmes registriert hat, gibt er natürlich auf. Was mir auch heute noch an dieser Partie imponiert, ist die Ruhe mit der ich die Stellung behandelt habe. Zu keinem Zeitpunkt hatte mein Gegner eine Chance auszubrechen.



Nr. 85

15.04.1982

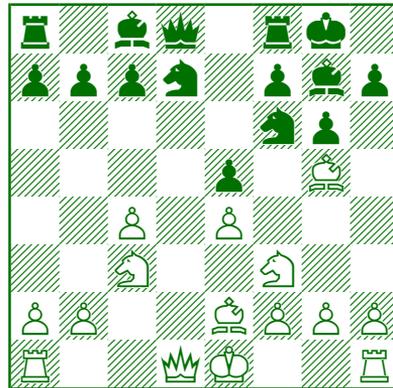
### Schroll — Dietrich Mittelfränkische B Jugendmeisterschaft

Königs-Indisch Averbach System

So um diese Zeit herum, spielte ich jedes erreichbare Schachturnier mit. Da ich inzwischen als Stammspieler in unserer 1. Mannschaft Punkte sammelte und spielender Mannschaftsführer der Jugendmannschaft war, kamen da schnell mal 50 Partien pro Jahr zustande. So viele Partien wie damals habe ich nie wieder gespielt. Unsere SKS Jugendmannschaft, bestehend aus Jürgen (?) Dietmar, Jürgen Amrhein, Klaus Böhm und meiner einer, war eine Klasse für sich. So gewannen wir gegen die Dauerkonkurrenten aus Büchenbach dreimal hintereinander den begehrten Dieter-Altman Pokal. Einer meiner schönsten Schacherinnerungen aus dieser Zeit! In diesem Jahr konnte ich mich zusammen mit Klaus Böhm auch erstmalig für die Mittelfränkischen Jugendmeisterschaften qualifizieren. An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen einen Dank an den Schachklub Schwanstetten aussprechen, namentlich an Alfons Siebenhaar, Peter Hohnhausen und Horst Seidler, die gerade in den Anfangsjahren des Vereins die Jugend stark förderten und ohne die solche Erfolge nicht möglich gewesen wären. Die Früchte dieser

Aufbauarbeit zeigte sich dann im Verlauf der nächsten zehn Jahre, wo Spieler wie Christian Kroneder, Matthias Wagner, Michäl Arlt und die Kottisseks zur Stütze des Vereins heranwuchsen. Nun aber zurück zur "Mittelfränkischen": Wo sie stattgefunden hat, weiß ich leider nicht mehr, nur daß wir dort privat untergebracht waren. Die gemeinsamen abendlichen Analysen und die "familiäre" Turnieratmosphäre sind mir noch gut in Erinnerung. Im Gegensatz zu den Seniorenwettkämpfen, wo ich gegen ältere, erfahrene Spieler antreten musste, gegen die ich nichts zu verlieren hatte, oder in den Jugendwettkämpfen, wo ich meist deutlich stärker war als meine Kontrahenten, traf ich hier auf ernstzunehmende Gegner meines Alters: Mit 3.5 Punkte aus 7 Partien erreichte ich einen guten Mittelplatz und ein Verlangen nach mehr Schach wurde geweckt. Wahrscheinlich habe ich mir damals bereits den "Virus" für meine lebenslange Sucht nach diesem Spiel eingefangen. Die folgende Partie ist meiner besten aus diesem Turnier und typisch für meinen damaligen Stil: Ruhige Stellungen anstreben, langsames Verbessern der Figurenaufstellung, lavieren, lavieren, lavieren, immer weiterspielen, bis der Gegner "Buttermilch" gibt.

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6  
5.Le2 O-O 6.Lg5 Sbd7 7.Sf3 e5  
8.dxe5 dxe5

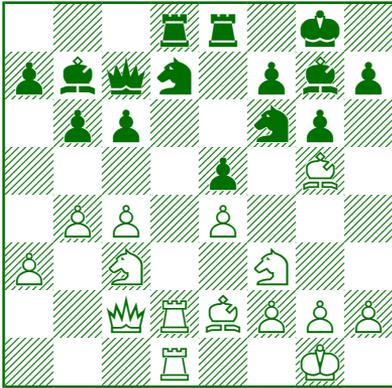


Natürlich kann Weiß in der Abtauschvariante nicht ernsthaft auf Vorteil hoffen. Für mich war diese Variante damals aber wie geschaffen: Der typische schwarze Angriff am Königsflügel fällt weg, während ich gemütlich auf der d-Linie und am Damenflügel rummache. Mein Gegner meinte nach der Partie sichtlich konsterniert: "Ich konnte ja nicht wissen, daß du auf e5 schlägst". Doch, hätte er wissen können!

9.O-O c6 10.Dc2 Dc7?! 11.b4 b6?!

Die Ausgleichsidee des Schwarzen besteht darin das Feld d4 zu besetzen. Zu diesem Zweck sichert sich Schwarz in der Regel das Feld c5 mit 10...a5 und führt dann das Manöver Sd7-c5-e6 durch. Die Züge von Dietrich sind nicht direkt falsch, sie zeigen aber, daß er bereits "planlos" spielt.

12.Tfd1 Lb7 13.Td2 Tad8 14.Tad1 Tfe8  
15.a3!



Ein super Abwartezug! Nach ein paar logischen Zügen hat sich Schwarz scheinbar ganz gut entwickelt, aber jetzt stellt sich heraus, daß er über keinen sinnvollen Plan verfügt. Der Entlastungsversuch 15...Sf8? kostet den Bauern e5. Genau das habe ich in der Stellung erkannt und warte einfach ab, wie mein Gegner seine Stellung verschlechtert.

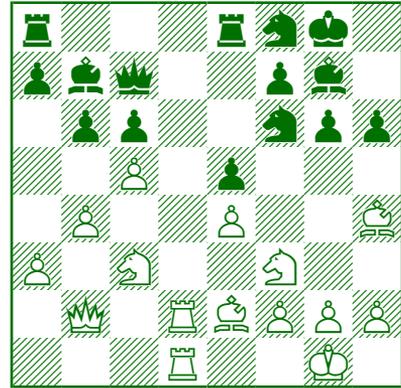
**15...h6 16.Lh4 Ta8?!**

Scheinbar behagte Dietrich die Schwächung der Königsstellung mit 16...g5 nicht. Er will nun doch das Manöver Sf8 durchführen, weswegen der bereits entwickelte Turm wieder zurück muß.

**17.Db2?!**

Die Dame in der Diagonale g7-b2 sieht auch irgendwie komisch aus. Logisch erscheint mir heute 17.Td6. Wahrscheinlich, wollte ich einfach den Wegzug des Sd7 abwarten, um c5 spielen zu können.

**17...Sf8 18.c5**



Damit überschreite ich den Rubikon. Allerdings musste ich vorher sicherstellen, dass der Bauer c5 nicht verloren geht: 18.c5 bxc5 19.bxc5 S8d7 20.Sa4 Lf8 21.Db4 **Trotz der imposanten Turmverdoppelung in der d-Linie ist die Stellung nach 21...Tab8 22.Dc4 ausgeglichen, weil Weiß an der Verteidigung des Bauern c5 klebt.**

**18...S6d7 19.cxb6**

Die Möglichkeit ...bxc5 wurde mir zu gefährlich, deshalb begnügte ich mich erstmal mit dem schönen Feld c4 für meine Figuren.

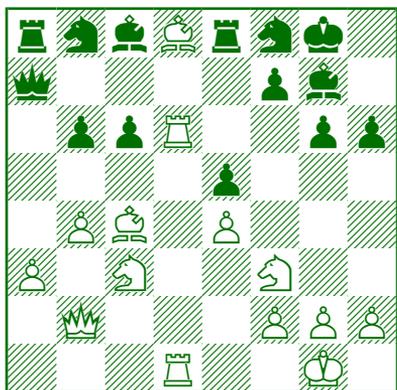
**19...axb6 20.Lc4 Lc8**

Dietrich will den gefährlichen Läufer irgendwann mit ...Le6 abtauschen.

**21.Td6 Sb8 22.Ld8**

Obwohl Schwarz (noch) keinen taktischen Fehler begangen hat, wird seine Stellung von Zug zu Zug ungemütlicher. Ein Phänomen, daß sich immer dann einstellt, wenn eine Seite keinen Plan hat!

**22...Da7**



**23.Db3? Le6? 24.Lxe6? Sxe6 25.a4 Sa6?**

Die ganze Zugfolge vom 23.Zug bis hier her blieb in den früheren Analysen unkommentiert. Beim Nachspielen mit dem Computer springt seine Beurteilung allerdings mehrfach hin-und-her, was ich jetzt in den Zugbewertungen ausgedrückt habe. Zunächst ist 23.Db3? ein klarer Fehler, der nach 23...b5 24.Le2 Dxa3 glatt einen Bauern verliert! Dann ist der Abtausch 24.Lxe6 schlecht, weil er den schwarzen Springer, der nach d4 strebt, mit Tempo aktiviert. Hier hätte 24.a4 zwei Tempi gespart. Und dann ist noch Dietrich's seltsamer Randspringerzug 25...Sa6? zu kritisieren. Etwas besseres als die Besetzung des Vorpostens mit 25...Sd4! 26.Dc4 Sd7 mit der Idee ...Sd7-f8-e6 kann Schwarz gar nicht passieren. Wie kann man das alles übersehen? Mir fällt auf, dass ich in meinen früheren Analysen die gegnerischen Züge nur selten kommentiert habe. Eine gute Analyse muß aber auch für die gegnerische

Seite die besten Züge finden, sonst lügt man sich in die eigene Tasche und wird keinen Wert aus der Partie ziehen!

**26.Lh4?!**

Dietrich hat es immerhin geschafft den gefährlichen Lc4 abzutauschen. Trotzdem bleibt seine Stellung kritisch: Die Bauern auf der sechsten Reihe sind schwach und ich drohe immer wieder auf d7 mit dem Turm einzubrechen. Darüberhinaus kann ich auch den Bauern e5 als Angriffsobjekt stempeln. Der Rückzug des Läufers ist vielleicht etwas zu vorsichtig. Ich scheute die Komplikationen nach 26...Td7. Ich glaubte, Schwarz könnte eh nichts unternehmen.

**26...Sb8?**

Das vorherige 'Fragewürdig-Zeichen' habe ich durch eine klares '?' ersetzt. Statt der wiederholten Rückentwicklung wäre zuerst 26...Tac8 stärker. Von dort kann der Turm ggf. helfen die 7.Reihe zu decken (Tc7).

**27.Lg3 Sd4 28.Dc4**

Endlich hat es der schwarze Springer nach d4 geschafft, was ich während der Partie natürlich völlig verpennt habe. Zum Glück scheidert das Abholen des Turms an der Drohung Txc6.

**28...Sxf3+ 29.gxf3**

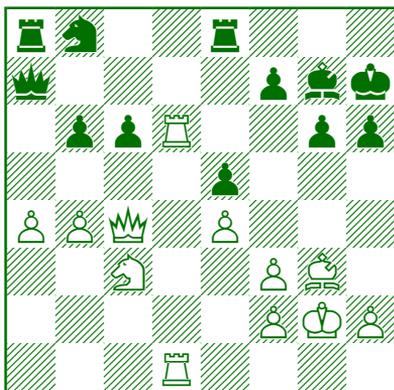
Der Springer war auf dem schönen Feld nicht zu halten, weil auch Sxe5 drohte. Meine momentane

Unaufmerksamkeit mußte ich mit der Demolierung und Einspernung meines Lg3 bezahlen. Trotzdem war der Abtausch der einzigen aktiven schwarzen Figur für mich günstig. Mit 28...c5! 29.bxc5 bxc5 hätte man den Springer auf d4 einzementieren können. Dafür wäre aber auch das Feld d5 für meine Figuren zugänglich geworden. Aber immer noch besser als die Alleinherrschaft der einzigen offenen Linie Weiß zu überlassen!

### 29...Kh7

Vielleicht war die Capablancasche Methode mit 29...g5 den Lg3 endgültig einzusperren, hartnäckiger.

### 30.Kg2?!

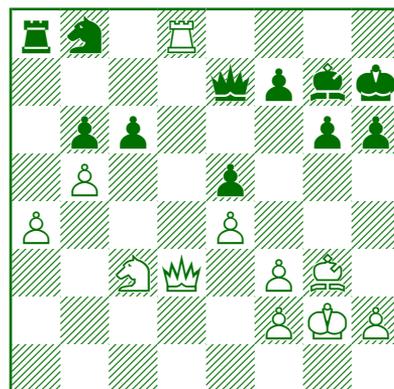


Ich erkenne, dass sich Dietrich schon fast im Zugzwang befindet und schalte einen Abwartezug ein. Trotzdem wäre hier der ins Auge springende Zug 30.b5! der das Feld d5 freikämpft stärker gewesen. Nach 30...cxb5 31.axb5 kann Schwarz den Verlust des Bauern b6 praktisch nicht mehr verhindern.

### 30...Lf8?? 31.Td8?

Der letzte Zug von Dietrich war ein schwerer Fehler wie Stockfisch herausfand. Der Sperrzug 31.Td7! unterbricht die Deckung des Bauern f7 durch die schwarze Dame und gewinnt die Partie sofort!

### 31...Txd8 32.Txd8 De7 33.Dd3 Lg7 34.b5!

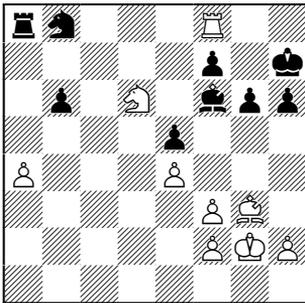


Auch nach Abtausch eines Turms ist keine Erleichterung in Sicht. Mit dem Bauernvorstoß verschaffe ich meinem Springer zutritt, wonach die schwarze Stellung plötzlich unhaltbar wird.

### 34...c5? +-

Nach diesem Zug wird die schwarze Stellung unhaltbar, weil nach dem Fall des Bauern b6 gleich zwei verbundene Freibauern losmarschieren. Mit 34...cxb5 kann Schwarz sich hartnäckiger verteidigen. Weiß muß genau spielen, um den Vorteil auszubauen: 35.Sxb5! (Nicht 35.axb5? Dc7 und Weiß kommt nicht voran) 35...Lf6

36.Tc8 De6 37.Tf8! De7 38.Dd6 Dxd6  
39.Sxd6

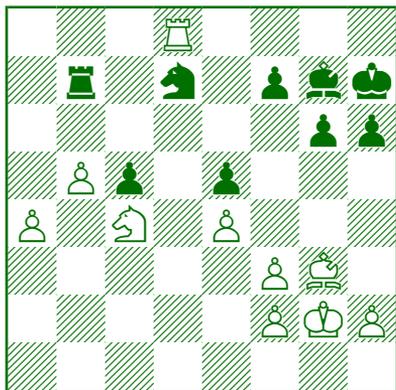


Nach 39...Lg7 40.Tc8! bleibt die Paralyse bestehen und die Partie ist in der Praxis kaum zu halten.

35.Dd6

Methodisch beseitige ich einen Verteidiger nach dem anderen, bis nur noch passive schwarze Figuren übrigbleiben, die die vielen Bauernschwächen nicht mehr verteidigen können.

35...Lf6 36.Sd5 Dxd6 37.Txd6 Lg7  
38.Sxb6 Ta7 39.Td8 Tb7 40.Sc4 Sd7



41.f4!?

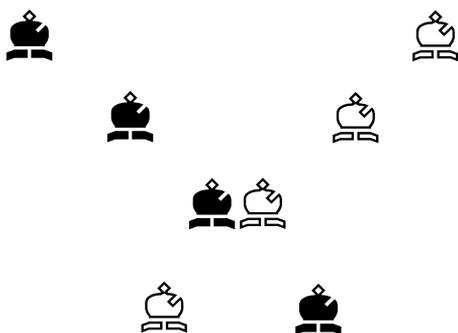
Das war mein Abgabebzug. Damals wurden --- heute glaubt man es kaum noch --- Schachpartien nach dem 40.Zug abgebrochen! In solchen Fällen bildeten sich schnell "Analyseteams", die es mühelos schafften die Spieler komplett zu verwirren. Dem Partieabbruch weine ich wirklich keine Träne nach, da hier wirklich ein Bruch im Partieablauf vorgenommen wurde. Derjenige Spieler mit dem besseren Analyseteam, Endspielbücher oder heutzutage Computerdatenbanken wäre klar im Vorteil. Allerdings war eine interessante Endspiel-Hängepartie eine echte Chance etwas für das Endspiel zu lernen. Wie auch immer, am Abend eines langen Tages ging es dann mit der Partie weiter. Nach meinem Abgabebzug spielt auch mein Lg3 wieder mit. Der Vormarsch des Bauernduos am Damenflügel entscheidet die Partie. Die nüchterne Analyse zeigt, dass der sofortige Vormarsch 41.a5-a6-a7-a8D schneller gewinnt. Aber wer gibt schon als Abgabebzug für die Hängepartie in einer gewonnen Stellung freiwillig einen Bauern her? Der gespielte Abgabebzug hält zumindest den Vorteil fest, aber das Ausrufezeichen habe ich durch ein '!?' ersetzt.

41...exf4 42.Lxf4 Lf6 43.Tc8 Le7  
44.Tc7

Letztendlich wird auch der schwarze Turm, der den Vormarsch meiner Bauern verhindert, abgetauscht. Schach kann so einfach sein ...

44...Txc7 45.Lxc7 Kg7 46.a5 Kf6  
 47.a6 Ke6 48.a7 Sb6 49.Lxb6 Kd7  
 50.a8=D 1-0

Zugegebenermaßen trat mein Gegner in dieser Partie nicht gerade aggressiv auf. Aber ich habe ihn auch praktisch keine Chance dafür gegeben. Was mich heute an dieser Partie noch beeindruckt ist, wie einfach sich die Kontrolle über eine offenen Linie ausbauen ließ und wie wirkungsvoll sich die Methode des Abtausches wichtiger Figuren erwies. Beim wiederholten Nachspielen macht die Partie einen absolut zwingenden Eindruck und man kapiert gar nicht so richtig, wo Schwarz eigentlich gepatzt hat. In irgendeinem Schachbuch habe ich einmal gelesen, daß das Angriffsschach einem Tiger ähnelt, der einen gerade anspringt, während das Positionsschach einer Phyton gleicht, die ihr Opfer langsam erdrückt. Während man im ersten Fall kurzfristig noch glaubt Entkommen zu können, dauert die Hoffnung auf Entkommen im zweiten Fall einfach nur länger an.



Nr. 136

1983

## Heiling — Schroll

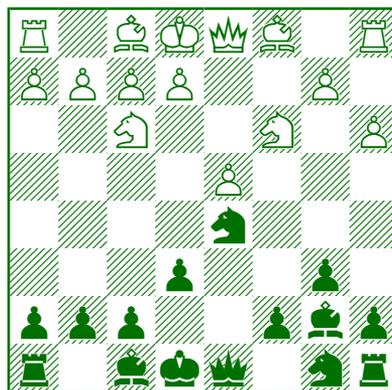
Kreisjugendmeisterschaft

Damen-Indisch

Petrosjan System

In diesem Jahr waren alle meine Partien irgendwie blöd. Auch diese hier beeindruckt weniger mit guten Zügen als vielmehr mit der Erscheinung der Glücksgöttin. Trotzdem war diese Partie schachlich sehr wichtig für mich: sie war ausschlaggebend dafür, daß ich mich weiterhin mit Schach die Zeit vertrieb und mir kein anderes Hobby suchte! Ich spielte das erste Mal in dem A-Jugenturnier mit. Mein Gegner war der "Überflieger" des Turniers und alles andere als ein klarer Gewinn für ihn wäre schon überraschend gewesen.

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 b6 4.a3 Lb7  
 5.Sc3 d5 6.cxd5 Sxd5



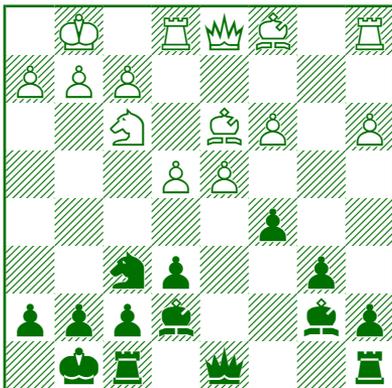
Ich kann mich nicht erinnern, diese Variante weder vorher noch nachher jemals wieder gespielt zu haben. Dementsprechend schnell kam ich

auch in der Eröffnung rasch in Nachteil. Aber das war nichts Neues mehr für mich. Die meisten meiner Gegner waren in der Theorie besser bewandt als ich, während ich mich in meinem Training mehr auf das Mittelspiel konzentrierte.

### 7.e3 Sd7 8.Ld3 c5 9.e4 Sxc3

Ich erinnere mich noch genau, daß mir meine Stellung hier schon äußerst suspekt vorgekommen ist. Tatsächlich ist das aber alles noch Theorie! Zwei Jahre später soll ein gewisser Karpov gegen einen Kasparov in Moskau --- angeregt durch diese Partie? --- den Rückzug 9...S5f6 angetreten haben. So etwas war zu meiner Zeit natürlich völlig undenkbar!

### 10.bxc3 Le7 11.O-O O-O 12.Te1 Sf6?!



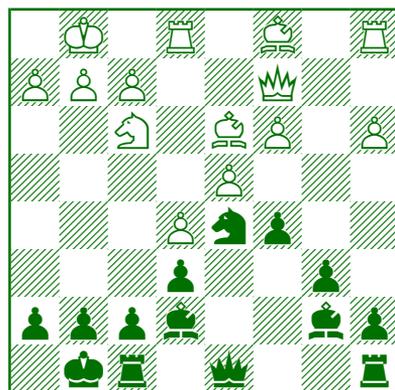
Sehr provokant, aber was habe ich schon zu verlieren? Der Springer kann hier nicht viel bewirken. Besser wäre 13...Sb8 mit der Marschroute nach c6. **Echt?? Kann nicht glauben, dass ich das geschrieben habe! Drei Tempi in dieser offenen Stellung, nur**

um den Springer nach c6 zu bringen? Ich würde heute den Springer wohl auf d7 stehen lassen und mit ...Tc8 / Dc7 / Td8 weitermachen.

### 13.e5?

Und Weiß läßt sich tatsächlich provozieren! Alles sieht ja auch fahrplanmäßig aus: Der Sf6 wird vertrieben, die Diagonale b1-h7 geöffnet und das Zentrum ist ausreichend gefestigt und der Gegner unbekannt und schwach. Das Matt also nur noch eine Frage der Zeit. Der Zug hat aber auch Schattenseiten: auch der Lb7 erhält eine offene Diagonale und dem Springer winkt das Feld d5. In einem potentiellen Endspiel könnte der rückständige Bauer d4 kränkeln. In den meisten Partien bevorzugt Weiß deshalb auch 13.Lf4, um das Zentrum elastisch zu halten.

### 13...Sd5 14.Dc2



Vielleicht wollte Heiling hier 14.c4 spielen und nach dem Springerrückzug 14...Sc7 mit 15.dxc5 bxc5 ( 15...Lxc5 16.Lxh7+! **Nein!**

16...Kxh7! 17.Sg5+ Kg8 18.Dh5 Dd3! verhindert das Matt auf h7!) nebst Lb2 eine riesige Stellung aufbauen. Nach der Partie erklärte er mir aber, daß er auf 14.c4 den Zug 14...Sc3! übersehen hat. Nach 15.Dc2 Lxf3 16.gxf3 cxd4 17.Lxh7+ Kh8 steht eher Schwarz besser. Überflüssig zu sagen, daß ich von diesen Varianten damals gar nichts berechnet habe.

#### 14...h6 15.c4

Weiß befindet sich bereits in der Verteidigung! Dieser Vormarsch ist praktisch erzwungen, da es sonst nach ...Tc8 gefolgt von ...cxd4 bereits unangenehm wird.

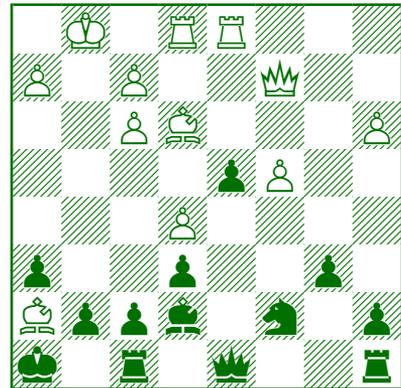
#### 15...Sc7 16.Le3?

Die Reaktion von Heiling ist mir heute selbst nicht unbekannt. Es ist so diese Mischung aus Unglauben und Hoffnung: man kann nicht glauben, daß man gegen einen Nobody tatsächlich schlechter stehen kann und hofft darauf, daß in den nächsten Zügen die Kraft der eigenen Stellung triumphiert. Das sind genau die Zutaten, die weitere Fehler nach sich ziehen. So auch hier. Objektiv sollte Heiling hier 16.dxc5 Lxc5 ( 16...Lxf3? 17.cxb6 ) 17.Le4 spielen und der schlecht postierte Sc7 entschädigt Weiß für die Bauernschwäche auf c4.

#### 16...Lxf3

Was sonst?

#### 17.gxf3 cxd4 18.Lh7+ Kh8 19.Tad1



Das war's worauf sich mein Gegner verlassen hat. Jetzt habe ich aber inzwischen schon Blut geleckt und wollte es genau wissen.

#### 19...dxe3!!

Vielleicht sind die beiden Ausrufezeichen etwas übertrieben. Für mich war das aber das erste Damenopfer in meiner Schachkarriere und das auch noch gegen meinen bisher stärksten Gegner! An Züge wie 19...Lc5 habe ich keinen Gedanken verschwendet. Gut das ich das nicht gemacht habe. Laut Computer ist 19...Lc5 noch stärker und dann hätte ich das Damenopfer vielleicht nicht gespielt!

#### 20.Txd8 exf2+ 21.Kxf2

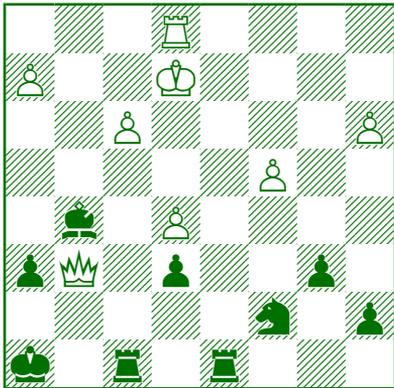
Auf 21.Dxf2 kommt nicht 21...Lc5? 22.Txf8+ Txf8 23.Dxc5! bxc5 24.Le4 und ich verliere wahrscheinlich das Endspiel, sonder ebenfalls das banale 21.Dxf2 Taxd8 mit der Drohung Lc5.

#### 21...Taxd8 22.Ke2!

In Anbetracht der folgenden Geschehnisse der beste Zug.

Wünschenswert wäre natürlich 22.Tg1 , was aber an 22...Lc5+ scheitert.

22...g6 23.Lxg6 fxc6 24.Dxg6 Lg5

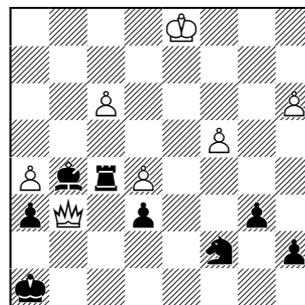


Bis hierher hatte ich das Damenopfer berechnet. Was jetzt kommt ist halt Zufall.

25.Tg1?

Das Gehirn ist schon ein seltsames Organ, vorallem unter starker Anspannung. Die einzige Erklärung ist die, daß Heiling geschockt war. Selbst ich finde hier problemlos die Verbesserungen 25.h4 oder auch 25.Td1 . Also 25.h4?? führt nach 25...Td2+ 26.Kf1 Txf3+ direkt in die Katastrophe. 25.Td1 war der einzige Zug für Weiß. Mein König steht zu exponiert um einem Dauerschach auf Dauer auszuweichen und der Springer ist nur Fallobst für die Dame. Wie könnte es konkret nach 25.Td1 weitergehen? Dem Turmtausch kann man schlecht ausweichen: 25...Txd1 26.Kxd1 aber dadurch fehlt mir jetzt die Feuerkraft, um den weißen König wie in der

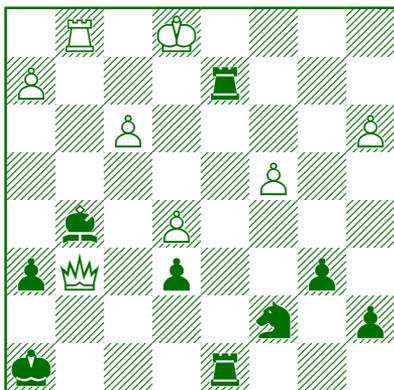
Partie mit Mattdrohungen zu jagen. Und Heiling droht jetzt tatsächlich mit h4 die Deckung meiner Figuren weiter zu untergraben. Oberstes Gebot in solchen Stellungen ist, erst einmal das Zusammenspiel der drei Figuren zu verbessern, bevor man Bauern grapscht. So ist z.B. 26...Txf3?! 27.h4 Le7 28.Dxh6+ schon prima für Weiß zu spielen. Der einzigen erfolgsversprechenden Weg, den ich gefunden habe beginnt mit 26...Tf5! Der Zug klemmt die Dame ein und zwingt Weiß etwas zu unternehmen, sonst folgt einfach ...Lf4 / ...h5 / ...Lxe5. Einzige Züge für Weiß 27.h4! Lf4 28.h5! was den Bauern h6 als Angriffsmarke festlegt. Jetzt kann der Läufer aber wieder auf sein ideales Deckungsfeld zurückkehren. 28...Lg5



Die Stellung ist nicht ohne Witz! Die Dame ist eingeklemmt und Weiß kann nur Bauern oder König ziehen. Aber auch Schwarz geht es nicht viel besser: hier ist sein König eingeklemmt, Läufer und Springer können sich kaum bewegen und Bauernzüge bringen auch nichts. Schwarz --- will er auf Gewinn spielen --- ist gezwungen früher oder später mit dem Turm auf f3 zu

schlagen (nicht auf e5 wegen f3-f4 +/-) und die weiße Dame wieder zu befreien. Das könnte dann so weiter gehen: 29.a4 Txf3 30.De4 Tf7 (mit der Idee ...Te7 und Verbesserung der Springerposition) 31.Db7! Kg7 32.Dxa7 Le3 Laut Computer ist die Position völlig ausgeglichen, aber in der praktischen Partie würde ich hier lieber mit Weiß spielen! Der kann bei jedem ungenauen schwarzen Zug seinen Bauern am Damenflügel weiter vorschieben.

**25...Td2+ 26.Ke1 Tfd8**

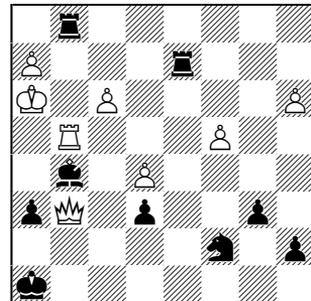


Jetzt ist die Partie entschieden: der weiße König steckt im Mattnetz während der schwarze König den Schachgeboten --- Dank des Fallobst-Springers! --- entfliehen kann. In der Vor-Computer-Ära hätte mir wohl jeder --- außer M. Arlt :- ) --- zugestimmt, aber der Computer findet doch noch ein Rettungsmannöver!

**27.Txg5?**

Heiling versucht sich ins Dauerschach zu retten. Aber erst das ist der

entscheidende Fehler! Stockfisch findet folgendes Verteidigungs-Manöver: 27.Tg4! Td1+ ( 27...Txh2?? 28.Txg5 +/- ) 28.Kf2 T8d2+ 29.Kg3 Tg1+ 30.Kh3

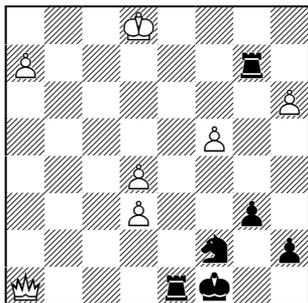


30...Th1? 31.Tg2! wonach der weiße Monarch sicher steht und Weiß in der Folge mit f3-f4 auf Gewinn spielt. Deshalb muss Schwarz mit 30...Txg4 31.fxg4 Td7 doch wieder die Türme tauschen, behält aber im Vergleich zum Turmtausch auf d1 (siehe obige Analyse) die etwas besseren Gewinnchancen.

**27...Td1+ 28.Ke2 T8d2+ 29.Ke3 hxg5 30.Dh6+ Kg8 31.Dxg5+ Kf7 32.h4**

Die letzte Chance für Weiß besteht darin, die schwarzen Drohungen zu ignorieren und die Koordination der Türme durch den Freibauern zu stören. Das ist völlig richtig, aber dazu wäre 32.Dh5+ Ke7 33.f4! noch besser geeignet gewesen, weil Schwarz weniger Zeit hat, seinen König am Damenflügel in Sicherheit zu bringen. Tatsächlich ist es gar nicht einfach die Stellung zu gewinnen. Zum Beispiel 33...Td3+ 34.Ke2 T1d2+ 35.Ke1 Kd8 36.f5 Tb2

37.Dh8+ Se8 ( 37...Kd7?? 38.fxe6+ = )  
 38.Dh4+ Kc8 39.Dh8 Td8 40.fxe6 Sc7



und die weißen Bauern werden nach-und-nach fallen.

32...Td3+ 33.Ke2 T1d2+ 34.Ke1 Td1+  
 35.Ke2 T3d2+

Die Turmschächer sehen etwas unentschlossen aus. Ich vermute, die Zeit wurde langsam knapp.

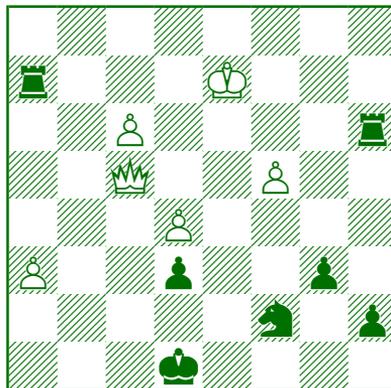
36.Ke3 Ta2

Weniger um den Bauern abzuservieren, sondern die Schachdistanz zum König zwecks Mattsetzen zu vergrößern. Stockfisch zieht hier 36...b5! um das Feld d5 für den Springer freizuräumen.

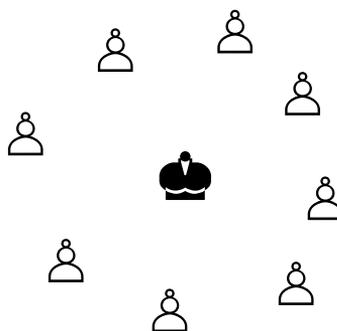
37.h5 Te1+ 38.Kd3

Der König auf dem offenen Feld gegen die zwei Türme ist keine gute Idee. Hartnäckiger wäre auf jeden Fall 38.Kf4 gewesen. Aber wahrscheinlich hat Heiling die Partie gedanklich schon abgeschlossen.

38...Txa3+ 39.Kd2 Th1 40.Df4+ Ke8  
 41.h6 Th2+! 0-1



Damit war die Sensation perfekt. Heiling zog dann relativ schnell weg, so dass es leider nie mehr zu einer Revanche kam. Was mich bis heute erstaunt, ist die Tatsache, daß Heiling gerade wegen seiner Stärke untergegangen ist. Ein schwächerer Spieler hätte sich nie auf 16...Lxf3 mit Zersplitterung seiner Bauernstellung eingelassen. Bemerkenswert ist auch, daß ich während der Partie kaum Variantenberechnung angestellt habe. Der Sieg fiel mir ohne grosse Arbeit zu.



Nr. 190

19.05.1984

## Stephan — Schroll

Mannschaftspokal : SKS <>

Gunzenhausen

Nimzo-Indisch Fianchetto Variante

Nachdem ich mich in den letzten Jahren immer mehr mit den positionellen Aspekten des Schachs vertraut gemacht habe, fiel mir schließlich Nimzowitschs Werk "Mein System" in die Hände. Nimzowitsch verstand es, mir erstmalig so etwas wie einen "roten Faden" für den schachlichen Kampf zu vermitteln. Seine klare Logik und Systematik wirkten auf mich wie eine Offenbarung. Ich kenne auch heute noch kein vergleichbares Schachlehrbuch! Der Einfluß von Nimzowitsch Lehren auf mein eigenes Spiel zeigte sich in der folgenden Partie. Als "Wellenbrecher" auf Brett1 meines Vereins gesetzt, treffe ich auf Eberhard Stephan aus Gunzenhausen. Angesichts seiner beträchtlich längeren Schacherfahrung hätten meine Teamkollegen wohl keinen Pflifferling auf mich gesetzt. Weniger überraschend war für mich der Gewinn dieser Partie, sonder wie er zustande gekommen war: Dank Nimzowitsch hatte ich einfach das besserer Stellungsverständnis und überspielte Stephan vollständig! Bei den Anmerkungen zu dieser Partie greife ich auf eine Analyse zurück, die ich kurz nach dieser Partie

angefertigt habe. Ich gebe sie in runden Klammern gesetzt, vollständig wieder.

**1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4**

Natürlich Nimzo-Indisch! Eine andere Eröffnung kam für mich damals gar nicht in Frage.

**4.g3 c5 5.Sf3 Sc6?!**

(Neu. Die Theorie kennt nur 5...Se4 6.Ld2 Sxd2 7.Dxd2 Da5 mit Ausgleich) In meiner Datenbank wurde öfters 5...Sc6 gespielt. Wahrscheinlich alles Nachahmer :-)

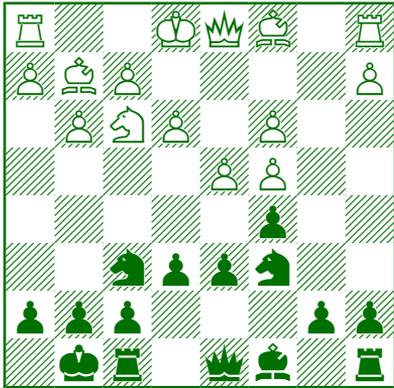
**6.e3!?**

(Nach 30 Minuten Überlegung! Nicht das Beste, da Läufer eingesperrt, Weiße Felderschwächen, Tempoverlust. Besser: 6.d5 Se7 7.d6 Sf5 8.Lf4 unklar) Der Textzug kann wirklich nicht besonders überzeugen. Stephan hat sicherlich 6.d5 analysiert, aber eben nichts Konkretes gefunden. Heraus kam dann der Kompromisszug 6.e3. Am häufigsten wird einfach 6.Lg2 gespielt

**6...O-O**

(Alternative: 6...Se4 7.Dd3 Lxc3+ 8.bxc3 f5 9.Sd2 Da5 10.Lb2 Sxd2 11.Dxd2 Da4 -/+ oder 6...Se4 7.Ld2 Lxc3 8.Lxc3 Sxc3 9.bxc3 Da5 10.Dd3 ( 10.Dc2? cxd4 ) 10...b6 11.Lg2 La6 12.Sd2 Tc8 mit Ausgleich.) Für meinen heutigen Geschmack eine ziemlich lange Analyse, die wenig aussagt. Damals hatte ich noch das Bestreben jede kleine Eröffnungsungenauigkeit zu "widerlegen".

## 7.Lg2 Lxc3+! 8.bxc3 d6



(Schwarz strebt eine Hübner-Blockade an, jedoch mit Vorteil da (a) der Läufer nicht c4 deckt (b) das Feld e4 frei zugänglich ist) Das Ausrufezeichen hinter 7...Lxc3 steht, weil ich damals erkannt habe, wie sich der weiße Aufbau in Frage stellen läßt. Heutzutage, im Zeitalter des Computers, wo man bekanntlich ja alles spielen kann, hätte ich mehr Zweifel wegen der "richtigen" Fortsetzung. [Apropos Computer: Stockfish gibt hier den totalen Ausgleich 0:00 an.](#)

### 9.O-O e5 10.La3?

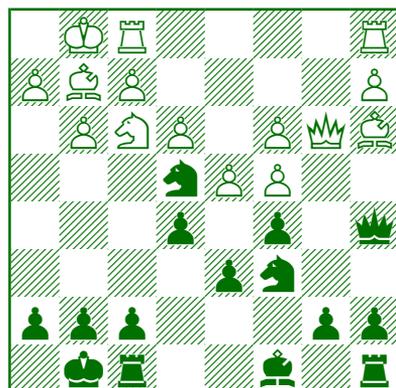
(Weiß versucht sein Läuferpaar Geltung zu verschaffen, jedoch nicht der richtige Weg. Besser 10.Sd2 exd4 11.exd4 cxd4 12.cxd4 Sxd4 13.Lb2 +/- Besser daher für Schwarz 10.Sd2 Te8 ). Mein damaliger Kommentar ist heute ebenso noch gültig. Den Bauern auf d4 nach 10.Sd2 zu nehmen ist angesichts der weißen Angriffsmöglichkeiten geradezu selbstmörderisch. Stephan wollte

"billig" den Abtausch im Zentrum provozieren, der für ihn natürlich günstig sein muß. Wahrscheinlich unterschätzte er meinen Einblick in diese Art von Stellung. Typisch für mich damals auch die Empfehlung 10.Sd2 Te8 Heutzutage wäre es mir nach 11.d5 Se7 12.e4 nebst f4 ziemlich mulmig zumute. Damals habe ich aber viele Nimzowitsch-Partien gesehen, wo Schwarz die Bauernwalze am Königsflügel aushielt ("prophylaktische Flügelhemmung"), um dann im Endspiel zu gewinnen.

### 10...Da5 11.Db3?!

(Zweifelhaft, besser schon 11.Dc1 nebst Sd2-b3) Meine damalige Empfehlung 11.Dc1?! erscheint mir heute noch zweifelhafter wie der Textzug. Mit 11...Lf5 droht Schwarz bereits auf d3 einzudringen und den Bauern c4 abzuholen. Tatsächlich hat Weiß mit 10.La3 einen fehlerhaften Plan begonnen, den er jetzt mit 11.Db3 rechtfertigen muß.

### 11...Se4!



(Nicht schablonenhaft und statisch 11...e4 nebst Te8 sondern dynamisch!) Nanu? Das hört sich gar nicht nach Nimzowitsch an. Zum Zeitpunkt meiner ersten Analyse war ich scheinbar auch schon mit den Büchern von Suetin in Kontakt gekommen, der den Begriff "dynamisch" einführte. Gegen das statische 11...e4 ist eigentlich nicht viel einzuwenden. Meines Erachtens hat Schwarz danach schon Vorteil. Tatsächlich ist aber 11...Se4 deutlich stärker. Warum ein so schönes Springerfeld mit 11...e4 unzugänglich machen? Ausserdem gehen Weiß nun langsam die guten Felder für seine Figuren aus. **Ich habe mal ein Ausrufezeichen von den ursprünglichen zwei entfernt.**

### 12.Tfc1?

( 12.Sxe5 Sd2 13.Sxc6 bxc6 14.Dc2 ( 14.Db2 Sxc4! ) 14...Sxf1 -+) Weiß hängt immer noch seinem unrealistischen Plan nach, eines Tages cxd4 zu erzwingen. Spätestens hier hätte er aufwachen müssen und mit 12.Lb2 der Verschlechterung seiner Figurenstellung Einhalt zu gebieten. Nach 12.Lb2 ist die weiße Dame wieder beweglich und "droht" Db5, wemgleich Schwarz besser steht.

### 12...f5

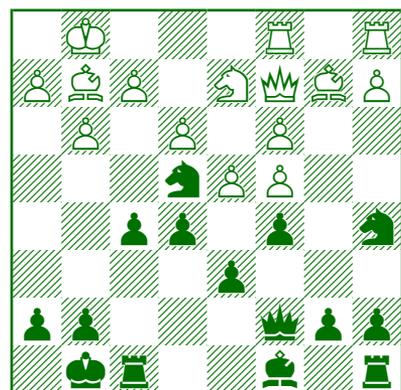
(Nicht 12...Lg4 wegen 13.Sxe5! (nicht 13.Dxb7 Tfc8! ) Auch dieser Kommentar überzeugt mich nicht mehr. Nach 12...Lg4! droht Lxf3 nebst Sd2. Nach der vermeindlichen

Widerlegung 13.Sxe5 Sd2 14.Sxc6 bxc6 15.Dc2 Sxc4 steht Weiß vor dem Aus. **Stockfisch spielt hier einfach 16.Lb4! mit Ausgleich** Wahrscheinlich waren mir damals in der Partie die Springerabzugsmöglichkeiten selber zu unheimlich und habe einfach den Springer gedeckt. Dadurch kann Weiß aber wieder etwas Luft holen. **Der Zug 12...f5 scheint mir heute am stärksten zu sein, deshalb habe ich das 'Fragewürdig-Zeichen' entfernt.**

### 13.Lb2 Dc7

(Die Dame macht a5 für den Springer frei) Ein ziemlich lakonischer Kommentar. Nachträglich könnte man noch anmerken, daß Dc7 der Beginn einer wunderschönen Königsflügel-Offensive ist. Sie wird nach f7 überführt, von wo sie einerseits den schwachen c4 Bauern auf Korn nimmt, andererseits auf der f-Linie wirkt.

### 14.Dc2 Sa5 15.Sd2!



(Zeigt, daß 14...Sa5 zu früh war.) Wüßte nicht, wo wir hier besser hätten spielen könnten.

### 15...Sf6

(Nicht 15...Sxd2 16.Dxd2 Sxc4? 17.Ld5+ Weiß sollte nun unbedingt Ld5+ spielen, um seinen Bauern c4 zu stützen und Gegenspiel zu bekommen. ) Der Rückzug des Springers gefällt mir heute noch sehr gut. Wieviele Spieler hätten hier einfach mechanisch einen guten gegen einen schlechten Springer abgetauscht? Die Fortsetzung 15...Sf6 16.Ld5+ hat Stefan jedoch aus gutem Grund verworfen: nach 16...Sxd5 17.cxd5 f4! fehlt der weißfeldrige Läufer an allen Ecken und Enden. Stattdessen bringt 15...Sf6 16.e4 etwas Leben in die weißen Figuren.

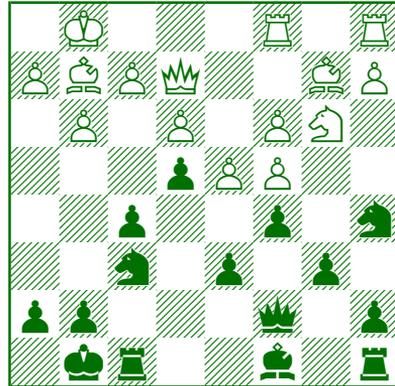
### 16.Dd3?

(Läßt sich den Lg2 aussperren) Stephan will natürlich den nervigen Sa5 mittels Sb3 abtauschen. Vorher muss er aber seinen Bauern c4 decken.

### 16...e4

Nanu? Ist der Zug plötzlich weniger statisch als im 11.Zug? Mir scheint, da liegt irgendwo ein Widerspruch in meinen früheren Analyse.

### 17.De2 b6 18.Sb3



Heutzutage hätte man ohne Zweifel 18.f3 gespielt, um sich wenigstens etwas Gegenspiel zu verschaffen. Der Springer steht auf b3 noch verlorener als auf d2. Im heutigen heutzutage mag der Computer 18.f3 nicht besonders: Nach 18...exf3 19.Lxf3 Lb7 werden alle Verteidiger der weißen Felder abgetauscht und der schwarze Vorteil erhöht sich noch. Erstaunlicherweise ist 18.Sb3 auch des Computers 1.Wahl! Da ich keinen besseren Vorschlag für Weiß habe, musste ich das '?' hinter diesem Zug entfernen.

### 18...Sc6!

Siehe Anmerkung zum 15...Zug. Guter Springer -- schlechter Springer...

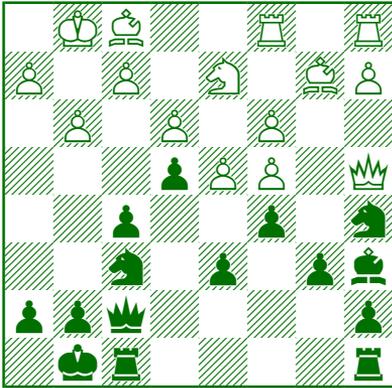
### 19.Dc2

(Es drohte La6 nebst d5)

### 19...La6 20.Lf1 Df7 21.Sd2 Sa5

(Lockt die Dame ins Abseits)

### 22.Da4



Gerade die Zugsequenz vom 15. bis 21.Zug macht diese Partie so "gnadenlos". Weiß wurde in völlige Passivität gedrängt, nachdem er es versäumt oder gescheut hat mit 16.e4 oder 18.f3 selber aktiv zu werden. Wie geht es aber nun weiter?

### 22...g5!

(Nützt die schlechte weiße Figurenstellung) Wieder ein sehr lakonischer Kommentar. Nachdem die weißen Figuren am Damenflügel gebunden sind, eröffne ich am Königsflügel eine zweite Front. Heutzutage ist mir dieses Verfahren aus vielen Partien bekannt, aber damals war ich von der Wucht dieses Konzepts selber überrascht!

### 23.Sb3?! Sxb3

(Sperrt oder bindet die Dame endgültig) Der Computer spart sich das Tempo und beginnt den folgenden Angriff am Königsflügel sofort mit 23...f4 und sogar unter temporären Figurenopfer! Ich habe

daher das Ausrufezeichen zu meinem Zug kleinlaut wieder entfernt.

### 24.axb3

(Kaum besser als 24.Dxb3)

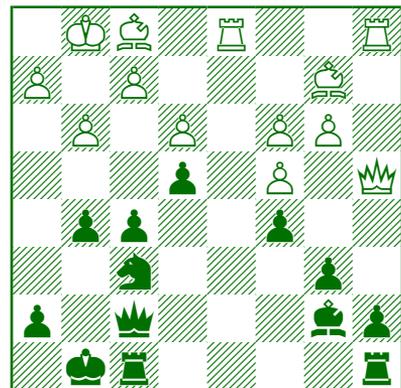
### 24...Lb7?!

Was könnte natürlicher sein? Fairerhalber muss man sagen, dass der Computer das schwarze Angriffspotential in der Stellung schneller erkannt hat, als ich selber. Er opfert bereits mit 24...f4! eine Figur! 25.Dxa6 fxc3 26.fxc3 Sg4 27.Lg2 Df2+ 28.Kh1 Sxh2! mit Gewinnstellung!

### 25.dxc5?

Stephane sieht den Angriff auch nicht kommen, sonst hätte er mit 25.Le2 Vorsorge getroffen.

### 25...dxc5 26.Td1



(Die weiße Stellung ist schon schwierig. Hartnäckiger Lg2 nebst Tf1) Meine letzten Kommentare überzeugen mich heute auch nicht mehr so recht. Ich glaube schon, daß das Schlagen mit der Dame auf b3

Weiß mehr Rettungschancen gegeben hätte. Ich erinnere mich nur noch vage, daß ich keinesfalls mit einem Turm auf der d-Linie opponieren wollte, weil es sich hier laut Nimzowitsch um eine "tote" offene Linie handelt, wo alle Einbruchsfelder von Schwarz kontrolliert werden. Sowaas kann sich aber schnell ändern.

**26...f4!**

Scheinbar war mir der Angriffsweg in dieser Stellung völlig offensichtlich, weil es keinen Originalkommentar dazu gibt. Mit diesem Bauernvorstoß wird die f-Linie geöffnet, wo ich bereits meine Schwerfiguren gestapelt habe. Zusammen mit dem Springer ist das genügend Feuerkraft für einen Mattangriff. Man beachte, die maximale Entfernung der weißen Dame vom Geschehen.

**27.exf4?**

(Schaltet auch noch Lb7 ein. Doch Stellung kaum haltbar z.B. 27.Lg2 fxe3 28.fxe3 Sg4 29.Tf1 Dh5 30.h3 Sxe3 31.Txf8+ Txf8 nebst De2. Auch 27.Td5?! hilft nicht: 27...Lxd5 28.cxd5 fxe3 29.fxe3 Sg4 usw. -+) Die Varianten lassen sich sicherlich für beide Seiten verbessern. An der Einschätzung, daß die Stellung für Weiß hier verloren ist, sollte sich aber nichts mehr ändern.

**27...gxf4 28.b4**

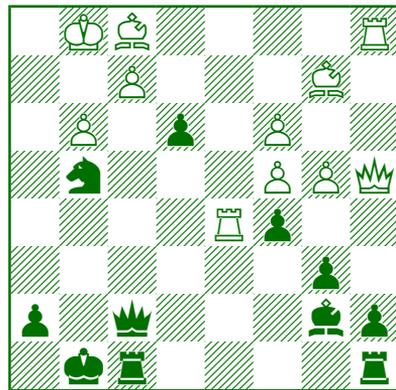
(Auch nach 28.Lg2 e3! 29.Tf1 ( 29.Lxb7 exf2+ 30.Kxf2 fxc3+ usw.)

29...Lxg2 30.Kxg2 f3+! 31.Kxf3 Sg4+!  
32.Kxg4 Df3+ 33.Kh4 Tf6 folgt Matt)

**28...fxg3 29.hxc3 Sg4 30.Td2**

( 30.Dc2 e3! 31.fxe3 Df3 32.Dg2 Dxe3+ 33.Kh1 Lxg2+ 34.Lxg2 Dh6+ 35.Kg1 Dh2# )

**30...e3 31.Td5 0-1**



Und ohne meine Entgegnung abzuwarten gab Stephan die Partie auf. An dieser Stelle möchte ich noch eine allgemeine Bemerkung zur schachlichen Entwicklung loswerden, die für die jüngeren Schachspieler vielleicht interessant sein könnte. Lange Zeit teilte ich das Schachspiel entweder in das sogenannte "Kombinationsspiel" oder "Positionsspiel" ein. In der einen Spielart hat man keinen Plan und spielt von Zug zu Zug, bei der anderen vernachlässigt man das taktische Geschehen und den Zufall. Abwechselnd war ich Anhänger der einen und dann wieder der anderen Spielweise. Das ging soweit, dass meine schachliche Weiterentwicklung schliesslich ernsthaft blockiert wurde.

In einem Fall glaubte ich, es nicht nötig zu haben bestimmte Abspiele durchzurechnen und verlor aufgrund eines taktischen Fehlers. Im anderen Falle, landete ich in strategisch unhaltbaren Stellungen deren Verteidigung keinen Spass machten. Ich erkannte nicht, dass diese Einteilung künstlich und sogar kontraproduktiv ist. Es dauerte einige Jahre, bis ich mich von dieser vereinfachten Sicht des Schachspiels lösen konnte. Ich lernte das Spiel in Stellungstypen einzuteilen, z.B offene oder geschlossene Zentrumsstellungen, Läufer- gegen Springerpaar, entfernter Freibauer gegen Königsangriff usw. Jeder Stellungstyp verlangt ein unterschiedliches herangehen und sowohl taktische wie auch positionelle Fertigkeiten. In Klartext heisst das: auch in den wildesten Königsgambit-Stellungen kann ein ruhiger "positioneller" Zug die Partie entscheiden! Ein Zug ist entweder gut oder schlecht, aber nicht "taktisch" oder "positionell". Das klingt jetzt zwar banal, aber ich habe einige Jahre gebraucht, um genau das zu begreifen. Die praktische Konsequenz dieser Erkenntnis ist, dass jeder Spieler versuchen sollte, diejenigen Stellungen anzustreben von denen er glaubt sie besser als sein Gegner zu behandeln. Dann hat man einfach die größere Wahrscheinlichkeit bessere Züge zu finden als sein Gegner.

Nr. 182

09.03.1985

**Salhof — Schroll**  
Bezirksliga II (Jugend)

Englisch

Asymmetrisch

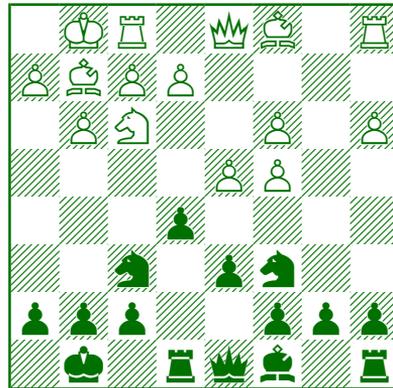
Schachliche Motivation in diesem Jahr erfuhr ich in einem Simultanwettkampf gegen den englischen Großmeister Tony Miles. Miles schlug ein Jahr vorher im Finale des "TV-Schachturniers" den amtierenden Weltmeister Karpow in einer absolut dramatischen Partie und war auf dem Höhepunkt seines Könnens. Diese Partie habe ich damals "live" mitverfolgt und eigentlich gegen meinen Willen (Idole lehnte ich damals kategorisch ab) wurde in diesem Moment Tony Miles zu meinem Schachidol. Und nun hatte ich plötzlich die Gelegenheit selber gegen mein Idol anzutreten! Wie oft wurden die Idole dabei schon von ihren Piedestals gestürzt? Meine Erwartung wurde aber nicht enttäuscht: Mit einer Stunde Verspätung rauschte Tony Miles mit seiner Löwenmähne in den Raum und stürzte sich nach kurzer Begrüßung auf uns wartende Schachpatzer. Miles rebellisches Outfit, seine Vorliebe für Milchgetränke und sein Selbsthumor machten ihn mir auch als Menschen sofort sympathisch. So wagte ich es dann auch, nach Beendigung unserer regulären Partie, die kritische Stellung des besagten Wettkampfs gegen Karpow auf meinem Brett aufzubauen, wobei ich kurzerhand Miles Seite übernahm.

Völlig vertieft und in der Annahme einer noch laufenden Partie, trat er schließlich auch wieder an mein Brett, um eine Sekunde später in schallendes Lachen auszubrechen. Dann bot er mir mit großer Freude an, das Brett zu drehen, so daß ich als Karpow hätte weiterspielen können. Ich lehnte aber dankend ab. Später nutze ich die Gelegenheit mir das Turnierbuch seines triumphalen TV-Wettkampfs signieren zu lassen. Mein erstes und einziges Autogramm das ich überhaupt je gesammelt habe. Und was für ein Autogramm das war! Eine Ansammlung von wüsten Strichen und Schwüngen ungebändigter Energie quer über die gesamte Buchseite, aus denen sich schließlich der Name "Tony Miles" kondensierte. Tony Miles starb mit 46 Jahren im November 2001. Wenn es auch lächerlich klingt, aber die folgende Partie möchte ich meinem ersten und einzigen Schachidol widmen!

**1.c4 e5 2.g3 Sc6 3.Lg2 Sf6 4.Sc3 Lb4 5.a3?!**

So sehr stört dieser Läufer ja nun auch wieder nicht, als daß man ihn gleich loswerden müsste. Die Eröffnung war für uns damals halt nur ein notwendiges Übel um irgendwie ins Mittelspiel zu gelangen.

**5...Lxc3 6.bxc3 O-O 7.Sf3 Te8 8.O-O d6 9.d4 ?!**



Bisher ist noch nichts dramatisches passiert: Schwarz hat durch den Abtausch seines Läufers die weiße Bauernstellung verschlechtert und eine solide Zentrumsstruktur aufgebaut. Weiß hat als Kompensation das Läuferpaar und die halboffene b-Linie. In Verbindung mit dem fianchettierten Lg2 und der Hebelmöglichkeit c4-c5 liegt die langfristige Initiative wohl eher bei Weiß, während Schwarz passiv abwarten sollte. Damit konnte ich mich aber noch nie recht anfreunden und entschied mich für den Vormarsch des e-Bauern. Dramatisches ist noch nicht passiert, aber Feinheiten können auch wichtig sein! Mit 9.d4?! hat Weiß sich praktisch selber einen schwachen Doppelbauern auf c4 verpasst. Die Stellung beginnt sich der Partie Stephan -- Schroll anzunähern, in der die weiße Bauernstruktur sich als nicht sehr vorteilhaft herausstellte. Besser ist es daher einen Aufbau mit d3 / e4 anzusteuern.

**9...e4**

Das früher gesetzte '?!'-Zeichen habe ich entfernt. Der Zug ist tipp-topp :-)

### 10.Se1

Heutzutage ein logischer Zug: der Springer wandert über c2 und e3, wo er den schwachen Doppelbauern auf c4 deckt und gegebenenfalls nach d5 hüpfet. Damals war mir diese Idee aber neu. Ich erwartete einfach Sd2, Dc2 mit Belagerung des Bauern e4. Darauf hätte ich mich einfach mit Lf5 verteidigen können.

### 10...Lg4?!

Besser ist wahrscheinlich sofort 10...h6, um einer Fesselung nebst Abtausch des Sf6 zu vermeiden. Alternativ hätte man auch schon mit 10...Sa5 den weißen Doppelbauern angehen können.

### 11.Sc2

Den schlecht stehenden Springer wieder ins Spiel zu bringen muss gut sein. Alternativ hätte aber Weiß hier mit 11.Lg5 h6 12.Lxf6 Dxf6 13.Sc2 nebst Se3, Dc2 und Tb1-b5 Druck auf die schwarze Stellung ausüben können. Versucht Schwarz auf 11.Lg5 mit 11...Sa5 einen Gegenangriff auf den Doppelbauern folgt 12.Dc2 Lf5 13.f3! und nach Öffnung der f-Linie wird es wegen der Fesselung des Sf6 wirklich ungemütlich. Der sofortige Abtausch des Spitzenbauern bringt Weiß dagegen nicht weiter: 11.f3 exf3 (oder auch sofort 11...Lf5 ) 12.exf3 Lf5 13.Sd3 Sa5 mit verteiltem Spiel. Auch die Befragung des Lg4

mittels 11.h3 schwächt nur unnötig die Königsstellung.

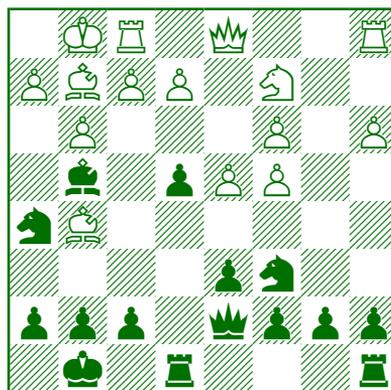
### 11...Dd7

Für einen Königsangriff möchte ich den weißen Fianchettoläufer abtauschen. Leider ist in diesem Plan keine Zeit für den Sicherungszug 11...h6, weil 12.Se3 Dd7? 13.Sxg4 Dxg4 14.f3! die Stellung vorteilhaft für das weiße Läuferpaar öffnet. Ich hatte auf 12.Lg5 eine andere Idee.

### 12.Lg5

Kein Grund an 12.Lg5 zu zweifeln, deshalb habe ich auch hier das frühere '?!'-Zeichen entfernt.

### 12...Sh5



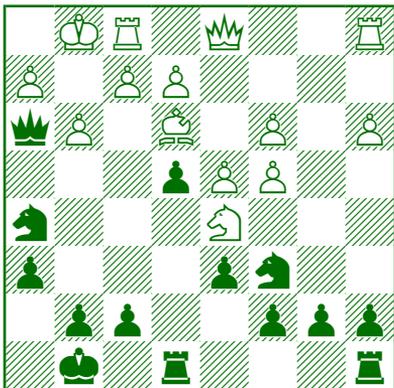
Der Springerzug ist praktisch erzwungen, um einer Zerspitterung der Bauern am Königsflügel zuvorzukommen. Der gestrandete Springer auf h5 sieht nun sehr unschön aus, aber ich habe keine Möglichkeit gefunden, wie Weiß diesen Umstand ausnützen könnte. Interessanterweise, steht der Lg5 wahrscheinlich sogar noch schlecht

als der Sh5. Salhof wußte auch nicht so recht weiter und spielte erstmal planmäßig:

### 13.Se3 Lh3 14.Lxh3?

Schwarz drohte einfach mit h6 den Läufer g5 zu belästigen. Um diesen Läufer wieder Luft zu verschaffen, tauscht Salhof freiwillig auf h3 und hofft dann mit Sd5 und Angriff auf c7 ein Tempo gewinnen. Durch den Abtausch der Läufer gelangt die schwarze Dame aber praktisch unvertriebar in die Nähe des weißen Königs. Besser finde ich daher sofort 14.Sd5 mit der möglichen Folge 14...Lxg2 15.Kxg2 Sa5 16.e3 g6 17.g4 und völligem Chaos. **Stockfisch:** 16...g6?? -- 17.Dxh5! +- Besser 16...c6>

### 14...Dxh3 15.Sd5 h6 16.Le3



### 16...Se7!!

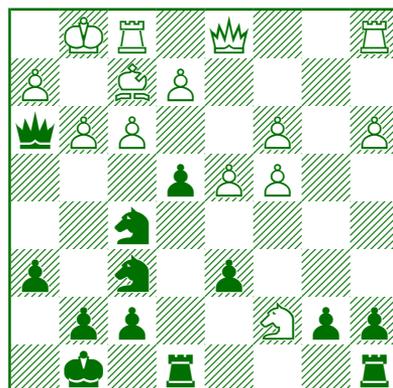
Auf diesen Zug bin ich auch heute noch stolz. Das erste Ausrufezeichen steht für das nicht alltägliche Angriffsmanöver das hinter dem Zug steckt: In der Partie wurde mir fast

schlecht vor Aufregung als ich es plötzlich entdeckte. Primär will ich natürlich den Sd5 von dem Feld f6 ablenken, um dann mittels Sh5-f6-g4 die Schwachstelle h2 anzugreifen. Wie gehts aber weiter, wenn Weiß dieses Manöver dann mit f3 verhindert? Genau da setzt mein Angriffsplan an. Das zweite Ausrufezeichen steht für die Bereitschaft alle Varianten korrekt durchzurechnen. Ich weiß nicht, ob ich mich heute noch dieser Mühe unterziehen würde. Wahrscheinlich hätte ich aus Faulheit relativ schnell 16...Tc8 gezogen und die Chance auf eine großartige Partie verpaßt haben.

### 17.Sxc7?

Salhof ahnt nichts von seinem grausamen Ende und frißt sich erstmal durch. **Das größte Übel** hätte man mit 17.Sf4 abwenden können, weil nach 17...Sxf4 18.Lxf4 die Angriffsidee ...Sg4 abgewehrt ist. Schwarz behält aber die bessere Stellung.

### 17...Sf6 18.f3 Sf5 19.Lf2

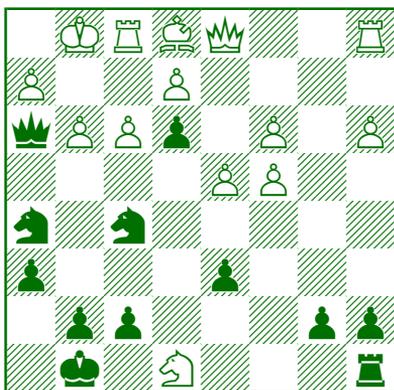


Mein Gegner will verständlicherweise den Einschlag auf g3 verhindern. Das war aber gar nicht meine Absicht. Die Schwachstellen in der Königsstellung sind hier die weißen Felder! Das erklärt auch, warum Salhof nicht 19.Lf4 gespielt hat. Nach 19...g5 wird der Läufer von dort wieder vertrieben und die gleichen Motive, wie in der Partie tauchen auf.

**19...e3! 20.Le1**

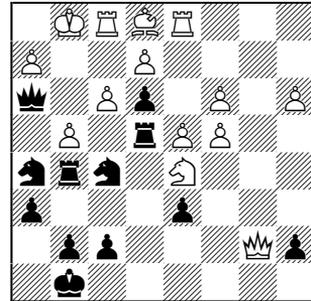
Mit 20.Sxa8 exf2+ 21.Txf2 zwei Figuren für den Turm zu geben, überläßt Schwarz nach dem Zwischenzug 21...Se3! (sonst spielt Weiß e2-e4) 22.Dd2 Dc8 das bessere Spiel.

**20...Sh5 21.Sxe8?**



Der entscheidende Fehler! Heute bin ich mir sicher, daß Salhof mein folgendes Opfer gar nicht gesehen hat, sonst hätte er wenigstens noch 21.Sd5! versucht. Nach 21...Te6 und den ruhigen Vorbereitungszügen 22...Tae8 und 23...T6g6 hätte er aber bei der Vernichtung seiner Königsstellung auch nur noch

zusehen können. Die Einschätzung wird vom Computer bestätigt und führt in der lustigsten Variante 22.g4 Tg6 23.Db3 Te8 24.Dxb7 Tg5 25.Td1 Te4 zu folgender Stellung



in der Weiß hilflos gegen den Mattangriff ist. Wesentlich schneller gewinnt aber nach 21.Sd5 doch der Einschlag auf g3: 21...Shxg3 22.Lxg3 Sxg3 23.hxg3 Dxg3+ 24.Kh1 Te6 -+

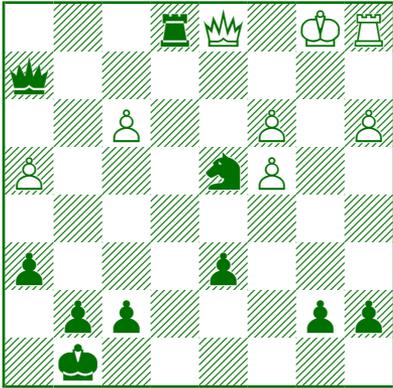
**21...Sh4! 22.gxh4 Sf4**

Das war meine Angriffs-idee, die ich im 16.Zug entdeckt habe. Der g3-Bauer war bei der Verteidigung der kritischen Felder überlastet! Der Rest der Partie geht nun runter wie Öl!

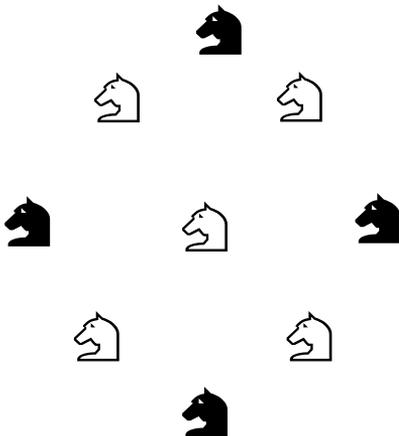
**23.Tf2 exf2+?!**

Der Computer hat das Matt schneller gefunden: 23...Txe8 24.Ld2 exf2+ 25.Kxf2 Dg2+ 26.Ke1 Sd3#

**24.Kxf2 Dxh2+ 25.Ke3 Txe8+ 26.Kd2 Sxe2! 27.Kc2 Sxd4+ 28.Kb1 Txe1! 0-1**



Eine Partie, die Tony Miles bestimmt gefallen hätte! Die ganze Angriffs-idee beginnend mit 16...Se7 erwiesen sich auch in der Computeranalyse als korrekt. Die Angriffssequenz liegt aber außerhalb des Berechnungshorizontes des Computers der profaner mit 16...Tac8 weitergespielt hätte. Hier liegt die Chance von KI Programme wie AlphaZero, die solche Angriffsstrukturen zukünftig berücksichtigen können.



Nr. 232

27.07.1986

**Schroll — Wagner**  
Pokalturnier (Stichkampf)

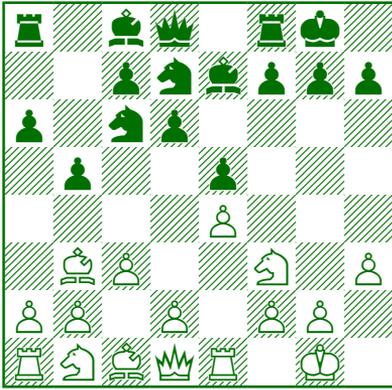
Spanische Partie

Geschlossene

Verteidigung

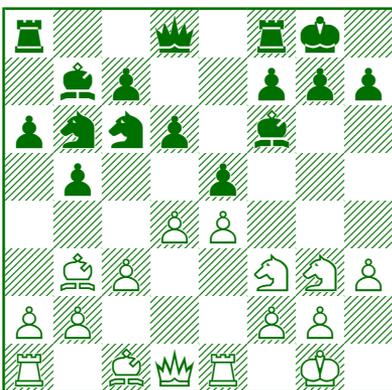
Nachdem ich einige Zeit regelmäßig mit dem Damenbauern eröffnet habe, wechselte ich zu den in den 70er Jahren sehr beliebten aber auch sehr schwerblütigen Eröffnungen 1.c4 und 1.Sf3. Damit glaubte ich einen besonders "ultra-positionellen" Stil entwickeln zu können. Schließlich bezog ich in einer solchen Partie einmal fürchterliche Prügel und beschloß diese Flankeneröffnungen nie mehr anzufassen. (Wenn ich eines Tages mal meine schlechtesten Partien analysiere ist diese natürlich dabei!) Stattdessen wechselte ich mit 1.e4 wieder in die eher taktischen Gefilde. Die folgende Partie stammt aus dieser "Schaffensperiode". Es geht um den Stichkampf zur Vereinsmeisterschaft gegen meinen exakt gleichaltrigen Gegner Matthias "Matsches" Wagner. Irgendwie kam ich mit dem Spielstil von Matthias immer gut zurecht, so auch in dieser Partie:

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.La4 Sf6  
5.O-O Le7 6.Te1 b5 7.Lb3 d6 8.c3 O-O  
9.h3 Sd7



In meinem Eröffnungsbuch, das etwa um diese Zeit herum aktuell war, finde ich diesen Springerzug als "Russische Variante" bezeichnet (Tschigorin läßt grüssen). Die Idee besteht darin, den Bauern e5 mit Lf6 zu stützen und mit dem Springer am Damenflügel Gegenspiel zu inszenieren. Natürlich hatte ich damals keinen Schimmer davon. Ich vollzog einfach den schematischen Entwicklungsplan in diesen Stellungen.

10.d4 Sb6 11.Sbd2 Lf6 12.Sf1 Lb7?!  
13.Sg3?!



Den letzten beiden Zügen merkt man schon an, daß sich die Spieler langsam dem Ende ihres Theoriewissens annähern: Den weißfeldrigen Lc8 so früh von der Bewachung der neuralgischen Feldern g4 und f5 abzuziehen ist verdächtig. GM Geller spielte gegen Stein 1961 stattdessen 12...Te8 13.Sg3 g6 14.Lh6 Lb7 wonach dem Sg3 das Feld f5 verwehrt war. WM Spassky verbesserte die Variante später mit 13.S1h2!, um im passenden Moment mit Sg4 den Lf6 zu befragen.

### 13...Te8?

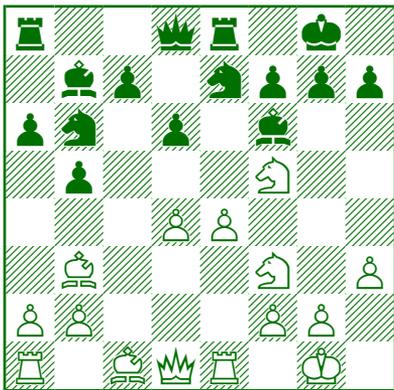
Dieser Zug ist jetzt aber ein ernster strategischer Fehlgriff. In der ganzen spanischen Theorie kenne ich keine Variante, wo Schwarz Sf5 zuläßt. Dort übt der weiße Springer einen solchen Druck auf die schwarze Stellung aus, daß Schwarz bald zu weiteren Zugeständnissen gezwungen sein wird. Unbedingt erforderlich war 13...g6 mit Fortgang wie in der Partie Stein-Geller.

### 14.Sf5 exd4

Das erste Zugeständnis. Eigentlich will Schwarz in dieser Variante ja seinen Bauern e5 stützen, aber ihm fehlen jetzt einfach die guten Entwicklungszüge: (a) 14...Sa5 15.Lc2 g6 16.Sh6+ Kg7 17.Sg4 und Weiß greift sehr schnell auf den geschwächten schwarzen Feldern an. (b) 14...Dd7 15.Sg5 und erzwingt den günstigen Abtausch 15...Lxg5 . (c) 14...d5 15.exd5 Sxd5 16.dxe5 Sxe5

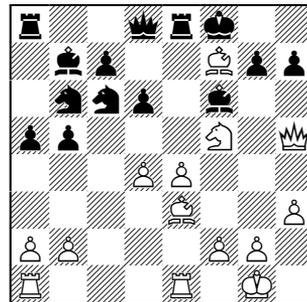
17.Sxe5 Txe5 18.Txe5 Lxe5 19.Dg4!  
 und die Öffnung des Zentrums führt zu gefährlichen Drohungen gegen die schwarze Königsstellung. In der letzten Variante ist 17...Txe5?? ein Patzer wegen Figurengewinn nach 18.Txe5 Lxe5 19.Lxd5 Lxd5 20.Dxd5 Dxd5 durch die Springergabel 21.Se7+. Aber 17...Lxe5 18.Dg4! führt zu der besagten besseren Stellung für Weiß.

15.cxd4 Se7?



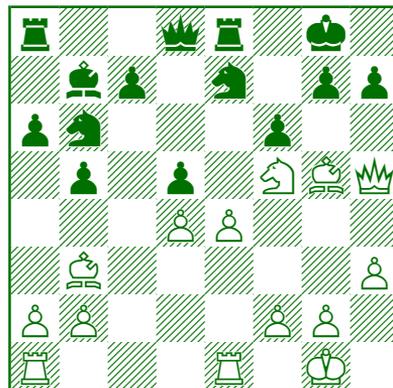
Das zweite Zugeständnis. Schwarz will den Sf5 so schnell es geht wieder los werden. Dadurch kann ich aber jetzt den wichtigen Verteidigungsläufer Lf6 zum Abtausch zwingen. Wie stark die Springerstellung auf f5 tatsächlich ist, zeigt sich, wenn Schwarz versucht sich mit dem typischen Vorstoß c5 zu entlasten: 15...Sa5 16.Lc2 c5? 17.Lf4! und Schwarz muss schon mit 17...Sc8 den Rückwärtsgang einlegen, um nicht von einem Sd6 erledigt zu werden. Eine mit Hilfe des Computers gefundene Variante unterstreicht ebenfalls die

Angriffsmöglichkeiten über den Vorposten Sf5: 15...a5 16.Sg5!? Lxg5 17.Dh5 Lf6 18.Lxf7+ Kf8 19.Le3



mit starkem Angriff für die Figur. Der gespielte Zug 15...Se7? ist aber noch schlechter, weil jetzt der Angriff auf f7 ohne Figurenopfer erfolgen kann. Ein schönes Beispiel dafür, wie eine Nachlässigkeit (Unterlassung von ...g6) den Fehler (...Se7?) nachsichzieht.

16.Sg5! d5 17.Dh5 Lxg5 18.Lxg5 f6

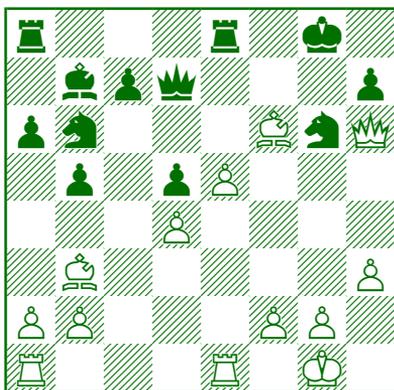


Das dritte Zugeständnis. Um direkten Materialverlust zu vermeiden, mußte Matsches mit f6 noch seine Königsstellung schwächen. Bisher ist die Partie sehr gediegen verlaufen, aber jetzt erwacht der Tiger in mir.

## 19.Sh6+!!

Ein lupenreines positionelles Figurenopfer! Irgendwie war mir klar, daß man Schwarz nicht einfach mit einem Rückzug wie 19.Lf4 davon kommen lassen darf. Natürlich steht Weiß dann immer noch besser, aber m.E. hat ein guter Schachspieler auch eine gewisse ästhetische Verpflichtung, der ihn (also mich!) vom Püppchenschieber unterscheidet. Es ist wichtig zu verstehen, daß Weiß seinen schwarzfeldrigen Läufer für den Angriff behalten muß, der seit Zugeständnis No.2 ohne direkten Gegenspieler ist. Deshalb scheidet die Alternativopfer 19.Sxg7 fxf5! bzw. 19.Lxf6 gxf6 aus. **Stockfish** sieht das weniger dogmatisch und bevorzugt 19.Sxg7.

19...gxh6 20.Lxf6 Dd7 21.Dxh6 Sg6 22.e5

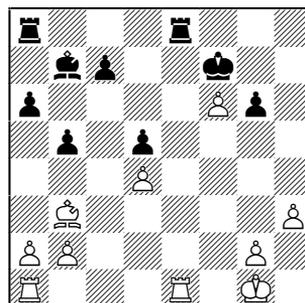


Matsches hat die direkten Mattdrohungen abgewehrt und ich sah keine Möglichkeit eine schnelle Entscheidung zu erzwingen. So

beschließe ich erst einmal den starken Läufer zu decken und die Diagonale b1-h7 für den zweiten Läufer zu öffnen. Mein Angriffsplan besteht nun darin den Turm auf die dritte Reihe zu spielen und mit h2-h4 den Verteidigungsspringer zu vertreiben. Kann Schwarz diesen Plan verhindern, bleibt mir immer noch die Möglichkeit mit f2-f4 eine Bauernwalze zu starten.

## 22...Te6?

Schwarz verhindert das drohende 23.e6 und bereitet ein Qualitätsrückopfer vor, um den störenden Lf6 loszuwerden. Heute wird mir erst klar, daß Matthias mit diesem Zug auf Gewinn zu spielen versuchte. Naheliegender ist die Idee den Lf6 mit Sd7 anzugreifen, was aber eine ganze Figur zurückgibt: 22...Df7 23.f4 Sd7 24.f5 Sxf6 ( 24...Sgf8 25.Te3 Sxf6 26.Tg3+ Kh8 27.exf6 Te2 28.Tg7 De8 29.Txh7+! +- ) 25.fxg6 Dxc6 26.Dxc6+ hxg6 27.exf6 Kf7



Hier hat Schwarz aber gute Chancen das Endspiel zu halten.

## 23.Te3?

Ich setze weiter auf meinen ersten Plan, obwohl mir die Bauernwalze aufgrund der ungünstigen Stellung des Te6 jetzt einen klaren Gewinn verheißt: (a) 23.f4! Df7 24.f5 Txf6 25.exf6 Df8 26.Dg5 +- oder (b) 23.f4! Txf6 24.exf6 Tf8 25.Te7 +-. Ein typischer Fehler der darin besteht, den einmal gefassten Plan --- egal was kommt --- durchzuziehen. Meines Erachtens gehört die geistige Flexibilität den Plan abzuändern, wenn sich die Umstände (hier Te6) ändern, zu den schwierigsten Problemen des Schachspiels überhaupt.

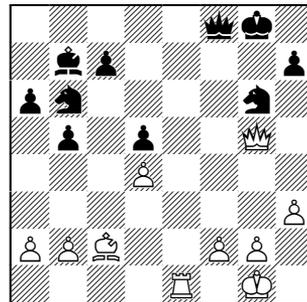
### 23...Tf8

Damit ist Schwarz aus dem Größten heraus, da die Bauernwalze nun an T8xf6 scheitert. Matsches ist seinem Plan, "nur" die Qualität rückkopfern zu müssen, deutlich nähergekommen. **Stockfish** ist hier nicht so pessimistisch und gibt Weiß immer noch entscheidenden Vorteil.

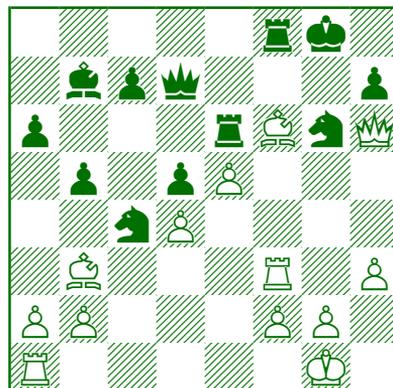
### 24.Tf3?!

Heute kommt mir dieser Zug seltsam vor und ich hätte wahrscheinlich sofort mit 24.h4 oder 24.Lc2 fortgesetzt. Während der Partie glaubte ich, daß nur das Qualitätsopfer zu verhindern sei, um im Vorteil zu bleiben. Tatsächlich gebe ich aber indirekt die Kontrolle über die e-Linie auf. **Zum Trost: Alle genannten Züge liegen in der Computerbewertung eng beieinander. Tatsächlich muss man das Rückkopfer nicht fürchten, wenn**

man dafür die e-Linie bekommt:  
 24.Lc2 Txf6 25.exf6 Txf6 26.Tae1 Dg7  
 27.Te8+ Tf8 28.Txf8+ Dxf8 29.Dg5 +-



### 24...Sc4?



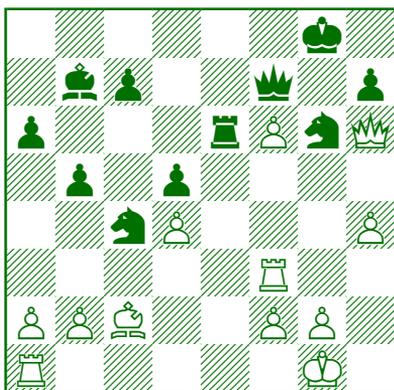
Es ist verständlich, daß Schwarz die Diagonale b3-g8 zustopfen möchte. Aber jetzt schwimme ich wieder oben, weil der Einschub der Züge Sc4 und Lc2 klar Weiß begünstigt. Im Lichte der Analyse wäre das sofortige Rückkopfer mit 24...Txf6 25.exf6 Df7 angesagt: Der Te6 verhindert ein Eindringen des zweiten weißen Turms über e1, während der Sb6 dem Königsflügel über d7 zu Hilfe eilen kann. Hier könnte sich Schwarz noch gut verteidigen. **Deshalb**

schlägt der Computer auf f6 zunächst mit dem Turm, um nach Turmtausch dann die c- oder e-Linie zu besetzen. Gefühlsmäßig möchte man mit einer Figur weniger aber möglichst viele Figuren auf dem Brett behalten, weshalb ich Txf6 nie wirklich in Erwägung zog!

### 25.Lc2 Tfxf6 26.exf6 Df7

Mehr oder weniger erzwungene Züge auf beiden Seiten. Aber wie geht es nun weiter?

### 27.h4!



In dieser Stellung spielte mir das Schicksal einen Streich: Hätte ich nämlich die Verteidigungsresource des Schwarzen im 29. Zug gesehen, hätte ich versucht den Bauern f6 zu klammern und die Partie wohl verloren: 27.Dg5 Sd6 28.h4 Kh8 29.h5 Sf8 nebst Se8 und der Bauer f6 --- und mit ihm die Partie --- ist verloren. Stattdessen spielte ich den starken Textzug, ohne zu wissen wie stark er wirklich ist! Tatsächlich wäre die obige Variante stärker, aber statt 29.h5?? gewinnt 29.Lxg6 Dxg6

30.Dxg6 hxg6 31.f7 mit Bauernumwandlung oder Turmgewinn.

### 27...Txf6

Praktisch erzwungen, weil z.B. auf 27...Kh8 28.h5 Sf8 29.Lg6 Dg8 30.Lf5 nebst Tg3 folgt. Auch hier gewinnt einfach 28.Lxg6 statt 28.h5?. Erstaunlich, oder besser erschreckend, wie man selbst in der Partieanalyse seinen 'fixen' Ideen nachhängt und dabei das Offensichtliche übersieht. Gegen solche Blindheit hilft heute der Computer!

### 28.Txf6?

Ich glaubte im nächsten Zug mit h5, wegen der Fesselung des Sg6, meine Figur zurück zu bekommen und dann mit der Qualität mehr, gemütlich zu gewinnen. Deshalb dachte ich hier keine Sekunde lang mehr nach, sonst hätte ich vielleicht den echten Killer 28.h5! gefunden. Nach 28...Sf4 29.Lxh7+! hätte ich früher nach Hause gehen können.

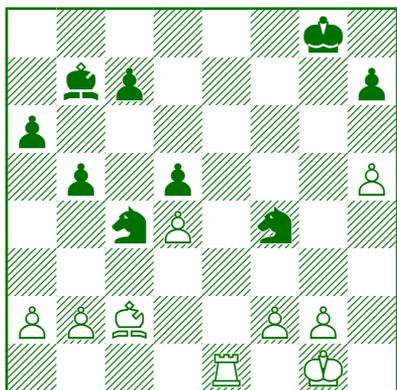
### 28...Dxf6 29.h5 Df4!

Ups!

### 30.Dxf4 Sxf4

Nach einigen Irrungen und Wirrungen haben wir nun ein Endspiel mit einer interessanten Materialverteilung produziert. Zwei weiße Bauern hängen, ist das bereits das Ende?

### 31.Te!



Nein! Der Turm-Klotz greift im letzten Moment in das Geschehen ein und rettet den Tag. Als entscheidender Faktor stellt sich nun plötzlich das schlechte Zusammenspiel der schwarzen Figuren heraus. Insbesondere der Lb7 hat kaum Bewegungsfreiheit um den Nachstellungen des Turmes zu entgehen. Ein schönes Beispiel für die "oberste Direktive" im Schach: nicht Materialüberlegenheit muß primär angestrebt werden, sondern ein harmonische Zusammenwirken der Figuren!

### 31...Sxh5

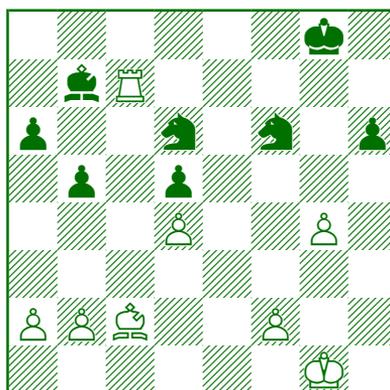
Verzweiflung. Auch 31...Kf7 hätte das Eindringen des Turms nicht mehr verhindern können: 32.h6! Sg6 (was sonst gegen Lxh7?) 33.Lxg6+ Kxg6 34.Te7 mit Fortgang ähnlich wie in der Partie. Man merkt meinem früheren Kommentaren an, dass ich in der Partie und in der späteren Analyse, die Chancen meiner Stellung überschätzt habe! 31...Sxh5 ist keine Verzweiflung, sondern einfach der

beste Zug in der Stellung und vom Gewinn bin ich wieder weit entfernt!

### 32.Te7 Sf6 33.Txc7 Sd6 34.g4!

Es ist geradezu unheimlich wie die drei schwarzen Figuren von zwei weißen völlig dominiert werden. Der Springer darf wegen der Drohung Td7 nicht auf g4 schlagen. Mit der gleichen Begründung schlägt Stockfisch den Bauern auf h7 sofort.

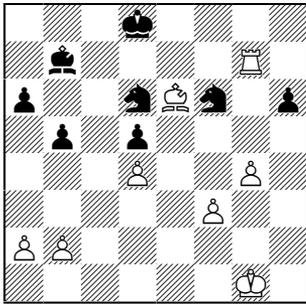
### 34...h6!



Wenn der h-Bauer fällt, sollte die Stellung für Weiß gewonnen sein, Deshalb bringt ihn Matsches aus der Schußlinie.

### 35.f4?

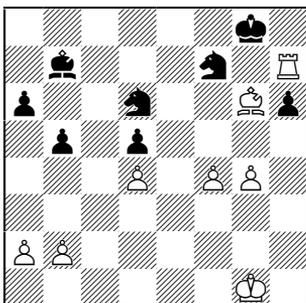
Anbetracht der nahenden Zeitkontrolle habe ich den Zug mit der vermeindlichen Drohung g4-g5 schnell gespielt. Da Matthias ebenfalls wenig Zeit verblieb, bin ich damit durchgekommen. Objektiv besser wäre allerdings 35.Lf5 Kf8 36.Le6 Ke8 37.f3 Kd8 38.Tg7 gewesen.



Während die schwarzen Figuren passiv bleiben, kann ich erst meinen König mit Kg1-f2-g3-h4 aktivieren, bevor ich schließlich einen Freibauern bilde.

### 35...Lc8?

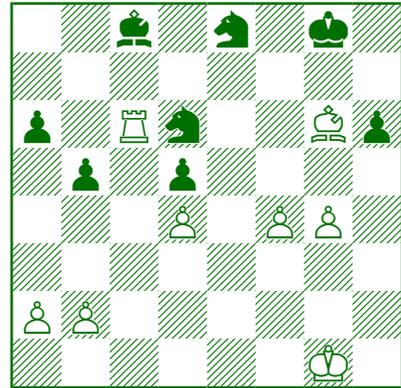
Dieser Fehler verkürzt die Partie. Aber auch das hartnäckigere 35...Sfe8 36.Th7 Sf7 37.g5 hxg5 38.fxg5 Sfd6 sieht langfristig nicht gut für Schwarz aus: Weiß hat sich einen Freibauern verschafft und die schwarzen Figuren sind immer noch verknottet. Wie immer findet der Computer phantastische Auswege und spielt in der letzten Variante 38...Sg7! mit besserem Chancen für Schwarz! Statt der zu frühen Freibauernbildung schlägt er 37.Lg6 Sed6 vor.



Aber jetzt sind die weißen Figuren seltsam verknottet, was Schwarz im

Vergleich zur obigen Variante mit 35.Lf5 die besseren Rettungschancen gibt.)

### 36.Tc6 Sfe8 37.Lg6 +-



Jetzt ist weiterer Materialverlust nicht mehr zu vermeiden.

### 37...Lxg4 38.Lxe8 Sxe8 39.Tg6+ 1-0

Ganz entgegen seiner Gewohnheit blieb Matsches nach dieser Niederlage sogar noch eine Weile sitzen, um die wirklich interessante Partie gemeinsam zu analysieren. Bis heute finde ich den hin-und herwogenden Kampf um die schwarze Königsstellung und das Herzschlag-Finale im Endspiel absolut faszinierend. Gerade die vielen Fehler sind so lehrreich. Zur Zeit lese ich gerade "Das Großmeisterturnier New York 1924" und ich glaube diese Partie könnte ich dort ohne Aufsehen zu erregen einschmuggeln! Diese Anmaßung habe ich auch geprüft und tatsächlich: Die Partie Edward Lasker -- Richard Reti war vergleichbar patzerhaft :-)

**Schroll — Ramisch**

Pokalturnier

BenOni

Seltenes Abispiel

Lange Zeit konnte ich meinen Schachstil nirgendwo einordnen. In den ganz frühen Jahren, spielte ich natürlich wie jeder Anfänger gerne die wilden offenen Partien mit scharfen taktischen Abspielen. Irgendwann wechselte ich dann auf Damenbauereröffnungen und übte mich in einem betonten "positionellen" Spielstil. Das "positionell" steht hier in Anführungszeichen, weil ich heute weiß, daß es sowas wie einen "positionellen" Spielstil natürlich gar nicht gibt. Es sind die Stellungstypen, die der Partie das Gepräge geben. In Königsbauereröffnungen können positionelle Erwägungen genau die gleiche Wichtigkeit besitzen wie in Damenbauereröffnungen und analoges gilt auch für die Taktik. Weshalb ich auf diesen Punkt so lange rumreite? Ich stellte fest, daß meine Schachentwicklung lange Zeit behindert war, weil ich bestimmte Züge entweder als "positionell" oder "taktisch" einstuftete und aufgrund dessen auch meine Zugentscheidung traf. Ich glaubte es einfach nicht nötig zu haben bestimmte Abspiele durchzurechnen, wenn ich noch einen vermeintlichen bequemen "positionellen" Zug als Alternative hatte. Diese Einstellung ist vielleicht kräftesparend (man könnte auch

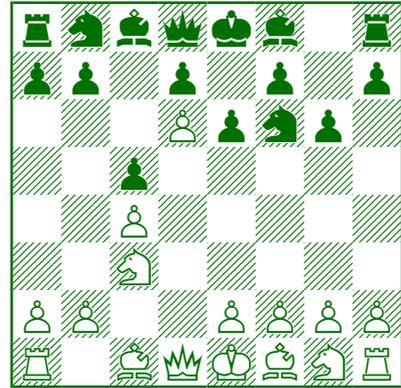
Faulheit dazu sagen), aber mit Sicherheit auch falsch! Ein Zug ist entweder gut oder schlecht. Und ein Schachspieler muß halt diejenigen Eröffnungen spielen, die zu Stellungen führen, die ihm besonders liegen, weil er dort die besseren Züge öfters findet als die schlechten. Wie auch immer, nachdem ich einige Zeitlang Damenbauereröffnungen bevorzugt habe, fing ich mit Flankeneröffnungen an, um einen besonderen "ultra-positionellen" Spielstil nachzueifern. Dummerweise lagen mir diese Eröffnungen überhaupt nicht und ich kassierte bald eine saftige Niederlage, die mir die Augen öffnete. Ich wechselte wieder zu den 1.e4 Eröffnungen und fiel in das andere Extrem: Ich begann super-scharf zu spielen und opferte unentwegt Figuren. Als ich schließlich in einer sizilianischen Partie im 10.Zug eine Figur auf b5 opferte und fünf Züge später in Ermangelung eines Angriffes aufgab, war mir wieder klar, daß ich wohl den aggressiven Spielstil etwas übertrieb. Eine Zeitlang spielte ich dann noch beide Eröffnungszüge 1.e4 und 1.d4 abwechselnd, bis ich endgültig den Damenbauer bevorzugte. Rückblickend glaube ich, daß gerade dieser häufige Wechsel der Eröffnungen (auch mit Schwarz habe ich alles durchprobiert) und die damit verbundene Vielfalt von Stellungstypen sich äußerst positiv auf meine Schachverständnis ausgewirkt hat. Denn hinter jeder Eröffnung steckt eine bestimmte

strategische Idee, die man im Mittelspiel in abgewandelter Form immer wieder anwenden kann. Jeden Schachanfänger kann ich daher nur empfehlen, einfach jede Eröffnung mal auszuprobieren und sich nicht zu früh auf ein "System" festzulegen. In diesem Jahr spielte ich eine Menge komplizierter Partien, alle voran eine tolle Königs-Indische Partie gegen Felix Theisinger, wo es mir gelang seinen heftigen Königsangriff langsam umzubiegen und gegen seinen eigenen König zu lenken, oder die Slawische Partie gegen Manfred Korth, wo bis zum Schluss keiner wußte wer eigentlich besser stand. Am Ende habe ich mich entschieden einer meiner Kurzpartien zu zeigen, in der ich nur Springer und Bauern ziehen musste!

**1.d4 e6 2.c4 c5 3.d5 Sf6 4.Sc3 g6?**

Keine Ahnung, ob das Theorie ist. Gut kann der Zug aber nicht sein, weil er Weiß im Gegensatz zu dem Abtausch auf d5 zusätzliche Möglichkeiten gibt. Zufälligerweise war ich heute mal wieder in Experimentierlaune und wollte mir die Idee hinter 4...g6 zeigen lassen.

**5.d6!?**



1987 gab es in meiner Datenbank genau eine Vorgängerpartie mit 4...g6. Inzwischen wurde der Zug schon 20 Mal gespielt, aber niemand hat 'meinen' Zug 5.d6 gewagt!

**5...a6?**

Natürlich muß Schwarz nun alles daran setzen den "Pfahl im Fleisch" wieder rauszuziehen. Wenn ihm das nicht schnell gelingt, dann gute Nacht. Auf sofortiges 5...Db6 folgt 6.Sb5 Sa6 7.Lf4 , was aber angesichts der Partiefortsetzung noch geradezu blendend aussieht! 5...a6 scheint wirklich zu langsam zu sein. Deshalb habe ich hier bereits ein '?' vergeben. Der Computer spielt ...Lg7 ...Sc6 und ...e5 aber das scheint mir auch nicht gerade die Widerlegung zu sein.

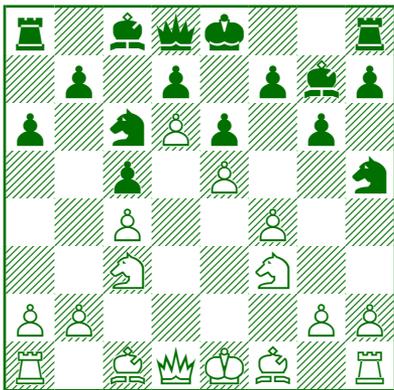
**6.e4 Sc6**

Weiß drohte mit 7.e5 seinen "Pfahl" einzubetonieren, weshalb keine Zeit für Db6 blieb. Den Blockadeversuch mit 6...e5 hätte ich wohl ebenfalls mit 7.f4 beantwortet.

**7.f4 Sh5?**

Schwarz gerät in Panik. Irgendwie spielt sich die Eröffnung doch sonst anders! Das war die letzte Chance zu 7...e5 8.Sf3 Lg7 9.fxe5 Sg4 10.Lg5 Db6 mit leidenschaftlicher Position. Stockfisch spielt hier die Rückentwicklung mit 7...Lg7 8.e5 Sg8 was die taktische Bedrohung gegen den Sh5 vermeidet, aber die langfristige Erstickung auch nicht vermeiden kann.

8.Sf3 Lg7 9.e5!



Natürlich gebe ich Schwarz nicht die Chance auf Gegenspiel durch die Besetzung von d4.

9...Lf8

Hmm..., da muss was schiefgegangen sein, im schwarzen Eröffnungskonzept. Soviel kann man jetzt schon sagen... Der entscheidende Fehler! Die kurzfristige Drohung g2-g4 hätte man mit 9...f5! noch in den Griff bekommen. Aber langfristig gesehen ist Schwarz räumlich schon zu sehr eingengt.

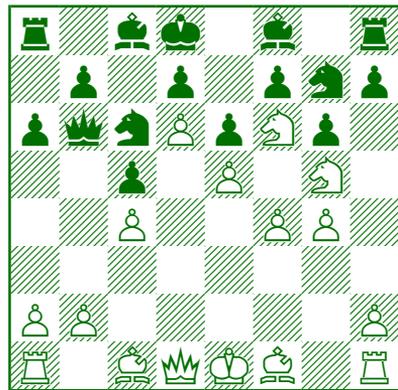
10.g4!

Schafft Platz für meine Kavallerie, die nun im Alleingang die schwarze Stellung aus den Angeln hebt.

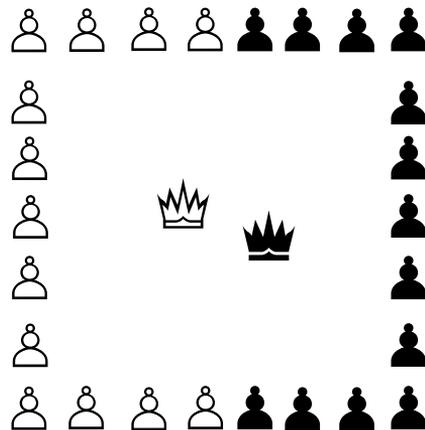
10...Sg7 11.Se4

Autsch!

11...Db6 12.Sf6+ Kd8 13.Sg5 1-0



Hasta la vista, Baby! Okay, okay, meine Kommentare waren diesmal gemein, aber das war einfach eine lustige Partie für mich!



**Grafe — Schroll**

Bezirkspokal

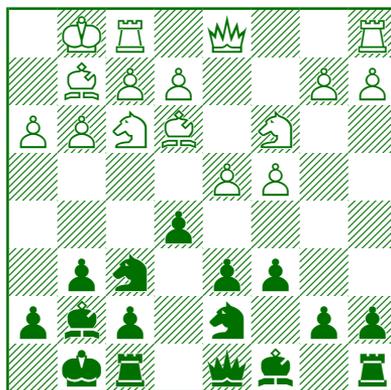
Königs-Indisch Fianchetto Variante

Subjektiv gesehen war 1988 mein erfolgreichstes Schachjahr überhaupt: Zum ersten Male spielte ich in Schwaz (Österreich) ein offenes Schachturnier und belegte auf Anhieb einen vorderen Platz, wobei ich den damaligen Fideimeister Treppner in einer wunderschönen Partie zerlegte. Zwei Monate später gelang es mir im Pokal der Vierermannschaften gegen Forchheim diese Partie noch zu toppen. Leider mußte ich in dieser Begegnung auch erfahren, daß Wettkämpfe --- gar nicht mal so selten --- hinter den Kulissen entschieden werden. **Leider oder zum Glück ist Schach nicht wichtig genug für solche Manipulationen.** Damit der Leser meinen auch heute noch nicht verflogenen Grimm verstehen und die Bedeutung dieser Partie für mich richtig nachvollziehen kann, muß ich etwas weiter ausholen: Forchheim spielte damals in der Oberliga und war eindeutig die stärkste Mannschaft unseres Bezirks. Alles andere als eine klare 4-0 Niederlage hätte wir schon als Erfolg gefeiert. Unsere Mannschaft bestand aus den "Youngstars" Matthias Wagner, Michael Arlt, Manfred Böhm (?) und meiner Wenigkeit. Christian Kroneder als Mannschaftsführer war leider nicht dabei und ich übernahm

kommissarisch sein Amt. In Forchheim erwarteten uns tatsächlich vier Oberligaspieler, um sich für die nächste Runde "warmzuspielen". Etwa zwei Stunden nach Partiebeginn bemerkten wir dann, daß auf den Bretter 2 und 3 die falschen Leute gegeneinander spielten. Die Forchheimer hatten unglücklicherweise die Bretter im Quadrat aufgestellt und nur das erste Brett gekennzeichnet. Dadurch waren die Bretter 2 und 3 nicht eindeutig bestimmt und prompt die falschen Leute aneinander geraten. Angesichts der fortgeschrittenen Zeit beschlossen wir weiterzuspielen. Und dann passierte genau das, was eigentlich nicht passieren durfte: Ich siegte am ersten und Matthias Wagner am dritten Brett (das eigentlich das zweite war). Die anderen beiden Partien gingen verloren. Stand: 2-2. Nach den Regeln des Viererpokals entschied im Falle eines Gleichstands der Sieg am höchsten Brett, also meiner. Wir hatten den Wettkampf gewonnen! Nun erinnerten sich die Forchheimer wieder an die falschen Spielerpaarungen und legten offiziell Protest ein. Begründung: ich hätte die Mannschaft falsch aufgestellt, d.h. die Spieler Wagner und Arlt vertauscht. Ein Vorwurf, den ich anhand der Spielberichtskarte leicht entkräften konnte: dort stand nämlich unsere korrekte Mannschaftsaufstellung, unterschrieben von dem Forchheimer Mannschaftsführer. Dem Protest

wurde von dem damaligen Kreisspielleiter --- der zufälligerweise ebenfalls aus Forchheim kam -- stattgegeben. Alle Bretter, beginnend mit dem ersten vertauschten, wurden für uns genullt, wonach wir den Wettkampf mit 1-3 verloren haben. Die Welt war für Forchheim wieder in Ordnung. Damit wollte ich mich nicht abfinden und beriet mich mit unserem Vorstand Horst Seidler. Ich konnte es gar nicht fassen, als er mir davon abriet diese Entscheidung anzufechten. Meines Erachtens ging die Konfusion in den Spielerpaarungen klar auf das Konto des Forchheimer Mannschaftsführers, der seiner Pflicht die Paarungen zu kontrollieren, offensichtlich nicht nachgekommen ist. Wahrscheinlich wußte Horst Seidler aufgrund seiner Erfahrung bereits, daß bei einem Protest unsererseits nichts herauskommen wird. Wo bitte steht geschrieben, daß das Leben gerecht sein muß? Diese Entscheidung am "grünen Tisch" hat mich noch lange Zeit geärgert und ich habe mir nie verziehen, nicht wenigstens Protest eingelegt zu haben. Mit den Forchheimern bin ich verständlicherweise später auch nicht mehr so richtig "warm" geworden. Dem Leser wird nun klar, warum ich gerade diese Partie gegen Grafe ausgewählt habe. Viel Spaß beim nachspielen!

1.Sf3 g6 2.d4 Lg7 3.g3 d6 4.Lg2 Sf6  
5.O-O O-O 6.c4 c6 7.Sc3 Sbd7 8.h3  
e5 9.Le3



Nach Zugumstellung sind wir in der Fianchetto-Variante der Königs-Indischen Verteidigung gelandet. Mit seinem letzten Zug weicht Grafe von der Hauptvariante mit 9.e4 ab. Nach kurzer Überlegung schien es mir logisch nun selber mit e5-e4 vorzustoßen. Ich finde der Raumgewinn erleichtert die schwarze Verteidigung im Vergleich zu den offenen Varianten mit Abtausch im Zentrum. Tatsächlich ist 9...e4 auch Stockfisch's Favorit.

9...e4?! 10.Sd2 d5 11.Lg5

Zwar funktioniert das Befragen der schwarzen Bauernspitze mit 11.f3 wegen der Schwäche auf g3 nicht gut, aber der Angriff auf die Bauernbasis mittels 11.cxd5 cxd5 12.Db3 Sb6 13.a4 gibt Weiß ebenfalls klare Initiative. Die Stellung beeindruckt Stockfisch nicht besonders, der nach 13...Le6 14.a4 Sc8 15.Dxb7 Sd6 sogar den Bauern b7 gibt!

11...Db6

Entfesselt den Springer und greift zwei Bauern an. Aber wenn es für Weiß schon nicht gut ist mit seiner Dame auf b7 zu schlagen, gilt das auch umgekehrt für Schwarz. Besser wäre daher die sofortige Befragung des Läufers mit 11...h6 gewesen: 12.Lf4 Sb6 was eine Klärung im Zentrum erzwingt. Erstaunlicherweise neigt Stockfish dazu, das Zentrum komplett abzutauschen, zum Beispiel durch 13.cxd5 Sfxd5!? 14.Sdxe4 Sxf4 15.gxf4 f5 16.Sc5 Dxd4 usw. Ich hätte gedacht, die Bauernkette d5/e4 ist günstig für Schwarz.

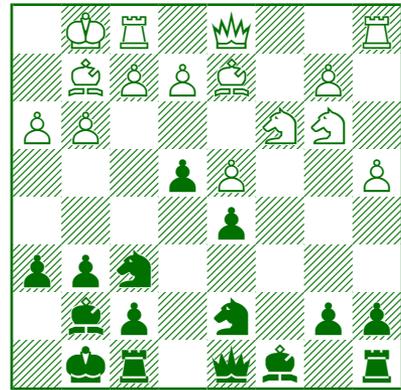
**12.cxd5 cxd5 13.Sb3 h6 14.Ld2**

Die Partiefortsetzung folgte dann doch den traditionellen Mustern: der Bauer b2 wird gedeckt und gleichzeitig ein Springer auf den Damenflügel gebracht, wo Weiß angreifen will. Mir war klar, daß Weiß seinen Läufer nicht abtauscht, um meinen schlechtstehenden Springer d7 zu aktivieren. Aber dieser Läuferückzug überraschte mich nun doch. Ich erwartete eher Le3 nebst Dd2 und Tc1 mit Druck am Damenflügel und der späteren Sprengungsmöglichkeit f3.

**14...Dd8!?**

Nachdem die Fesselung abgeschüttelt ist, steht die Dame auf b6 nur noch als Zielscheibe herum. Auf d8 deckt sie den wichtigen Zentrumsbauern und macht gegebenenfalls Platz für den Springer.

**15.a4**



Grafe spielt getreu nach dem Motto: "Gegen schwächere Spieler vermeidet man forcierte Varianten, die nicht gewinnen". Nach dem verlockenden 15.Sb5 Sb6 16.Lb4 Te8 17.Sd6 Te6 18.Sxc8 Txc8 19.Sc5 Te7 steht Weiß auch nicht besser als momentan **Tatsächlich bewertet Stockfish die Stellung als leicht besser für Schwarz.** Dennoch erhalte ich nun eine kleine Atempause für ...

**15...Sb8!**

Meine Rückentwicklung ist extrem provokativ und damit genau das richtige Konzept gegen einen stärkeren Spieler. Tatsächlich strebt der Springer nach c6, wo er zugleich den Bauern d4 angreift, das Eindringen mittels Lb4 verhindert und die c-Linie verstopft! Diese Vorteile sind leicht zwei Entwicklungstempi wert.

**16.a5 Sc6 17.e3?!**

Die erste ernste Ungenauigkeit meines Gegners. Nachdem der Läufer das Feld b4 nicht mehr zur Verfügung hat, würde er auf e3 den

idealen Verteidiger abgeben. Der Textzug schwächt einfach nur die weißen Felder d3 und f3, sperrt den Läufer unnötigerweise ein und macht einen möglichen Sprengungszug mit f3 unattraktiv.

### 17...Sh7

Der Springer nimmt augenblicklich Kurs auf die Schwächen im weißen Lager. Er gibt Weiß aber auch die Gelegenheit wieder die Initiative zu erlangen

### 18.Sc5

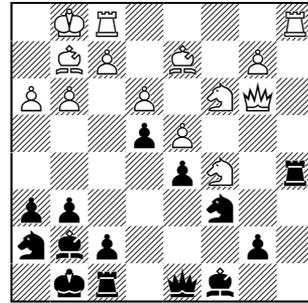
Stockfisch würde gerne die momentane Abwesenheit des schwarzen Springers nutzen, um das Zentrum mit 18.f3 aufzuhebeln. Computer mögen geschlossene Stellungen einfach nicht :-)

### 18...Tb8

Ein einfacher Abwartezug, der es ermöglicht im passenden Moment den Springer wieder mit b6 hinauszuerwerfen. Natürlich kann man den Bauern a5 nicht schlagen: 18...Sxa5? 19.Sxd5 Dxd5 20.Lxa5 b6? 21.Lxe4 +/- . Alternativ könnte man aber gut 18...Sg5 19.h4 Se6 spielen. Aber warum Varianten forcieren?

### 19.Da4 Se7!

Weiß drohte mit 20.a6! meinen Damenflügel auszuhebeln. 19...a6 hätte nach 20.b4! oder ( 20.Sxa6 Ta8 21.Sc5 Txa5 22.Db3

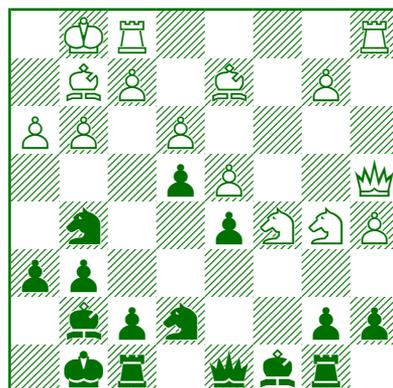


und Weiß steht auf Gewinn) nur weitere Angriffsmarken geschaffen. SF: 23...b6 ist nur leicht besser für Weiss. 19...Ld7? ist ein strategischer Fehler, da sich Schwarz in solchen Stellungen seinen Läufer aufheben sollte, um auf den weißen Felder Gegenchancen zu erhalten. Ausserdem hängt der Bauer d5 :-)

### 20.Sb5

Grafe hat seine Trumpfkarten am Damenflügel ausgespielt und sich ideal postiert. Ich glaube in diesem Moment war er sich seines Sieges 100% sicher. Nun ist es an der Zeit, den Himmel etwas zu trüben ...

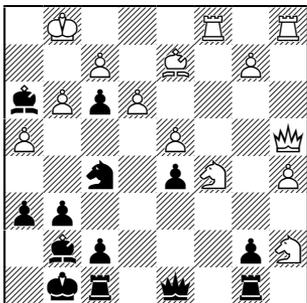
### 20...Sg5?!



Die Schwächung 20...a6? hätte Grafe nur zu gerne provoziert. Zwar schafft er es nicht den wichtigen Lc8 abzutauschen ( 21.Sa7?? Lf5 und der Sa7 sitzt in der Falle) aber nach 20...a6? 21.Sc3 ist der Sc5 unvertreibbar und die Bauernwalze b2-b4-b5 findet eine Angriffsmarke. Tatsächlich ist 20...a6 ein recht akzeptabler Zug, der Schwarz mehr Zeit zum Gegenspiel am Königsflügel verschafft. Mein gespielter Zug 20...Sg5?! ist zu aggressiv.

### 21.Kh2?!

Grafe ist völlig ahnungslos und zieht das nächstliegende. Wahrscheinlich ist aber 21.h4 die bessere Wahl. Nach 21...Sf3+ 22.Lxf3 exf3 23.Sxa7 Lh3 24.Tfc1 Sf5



(droht Sxh4) und Df6 mit der Drohung Td8 nebst Sxg3 spielt der schwarze Minusbauer beim Ausgang der Partie wohl keine Rolle mehr. Das sofortige Schlagen mit 21.Sxa7 habe ich in der Partie als vorteilhaft für Schwarz abgeschätzt, weil die weiße Rochadestellung sehr löchrig wird. Aber nach 21...Lxh3 22.Lxh3 Sxh3+ 23.Kg2 Sg5 hat Weiß den Damentausch 24.Dd7 +/- drin, der

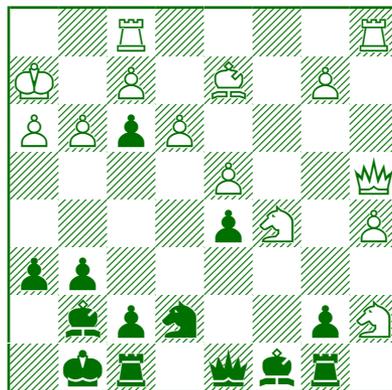
ihm klaren Vorteil gibt. Ein typischer 'blinder Fleck', weil plötzlich der weißfeldrige Läufer verschwunden ist.

### 21...Sf3+?!

Auch 21...Lxh3 22.Lxh3 Sf3+ 23.Kg2 Sxd2 24.Tfc1 ist zu erwägen. Mir gefiel aber die resultierende Stellung nicht, weil die weiße Königsstellung durch den unangefochtenen Fianchettoläufer fast unangreifbar wird. Deshalb erzwinge ich seinen Abtausch. Stockfisch klärt lieber die Situation am Damenflügel wie folgt: 21...b6 22.axb6 axb6 23.Sa6 Ta8 24.Sbc7 Ta7 und Weiß hat echte Probleme seine Figuren zu retten

### 22.Lxf3 exf3 23.Sxa7

Nachdem der weiße Fianchettoläufer verschwunden ist, muß Weiß höllisch aufpassen! Gerade drohte ich mit ...b6 den Sc5 zu vertreiben und dann mit Dd7 den Bauern h3 unangenehm zu befragen. Grafe löst das Problem, indem er mit dem Schlagen auf a7 meinen Lc8 abzutauschen versucht und gleichzeitig das Springerfeld c5 sichert.



### 23...Lxh3?

Das war die kleine Überraschung, die ich bei 21...Sf3+ im Sinn hatte. Plötzlich steht der vermeindlich sichere weiße König nackt da. Wie sich in der kühlen Computeranalyse jedoch herausstellt, ist das Opfer nicht ausreichend, deshalb musste ich die '!!' durch ein '?' ersetzen :-)

### 24.Kxh3

Die unerhörte Majestätsbeleidigung muß natürlich bestraft werden. Nach dem Textzug wird die Verteidigung jedoch schon schwierig. Der richtige Zug ist 24.Th1 nach 24...Lg2 25.Thg1 kann sich Weiß immer mit dem Qualitätsoffer Txg2 verteidigen.

### 24...Sc6!

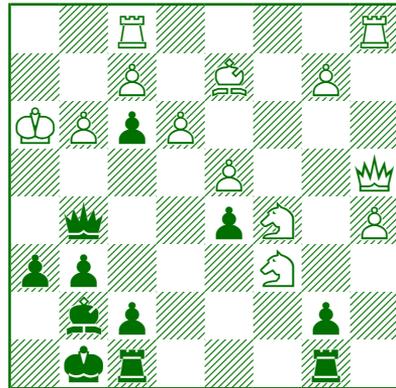
Die Pointe des Läuferopfers: Unter Tempogewinn wird der Dame der Weg zum Königsflügel freigeräumt.

### 25.Sxc6

Grafe verliert aufgrund der Schockwirkung völlig den Überblick. Die einzige Verteidigung besteht darin, der schwarzen Dame den Weg nach g5 zu verbauen. Das war mit 25.e4! gerade noch möglich. Daraufhin hätte ich mir mit 25...Sxa7 mein Material bei anhaltenden Angriff zurückgeholt. Nach dem Textzug ist die Stellung zwingend verloren. Auch diese Analyse ohne Computerhilfe ist nicht mehr haltbar: Sowohl der gespielte Zug von Grafe, als auch die einfache Rückgabe des Materials mit dem Manöver Dd1xf3 verschafft Weiß entscheidenden

Vorteil. Deshalb musste ich die zwei Fragezeichen hinter 25.Sxc6 leider entfernen.

### 25...Dg5



### 26.Se7+??

Erst dieser Zug verdirbt die weiße Stellung. Ich denke, dass da doch eine gewisse Schockwirkung vorhanden war. Nach sofortigen 26.g4! Lf6 27.Kg3 h5 rettet 28.Se5! Weiss vor dem Matt und bringt ihm den Gewinn!

### 26...Kh8 27.g4 Lf6 28.Kg3 h5!

Mit dem Springer auf e7 gibt es jetzt keine vernünftige Verteidigung mehr

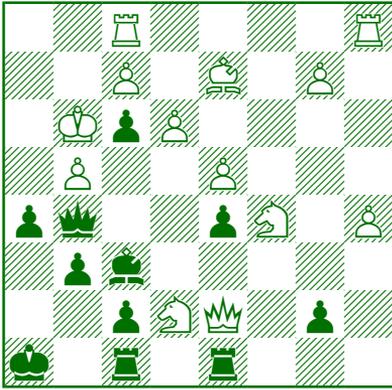
### 29.Dd7 Tbd8

**Süb — Schroll**

Bezirkspokal (Einzel)

Katalanisch

Seltenes Abspiel



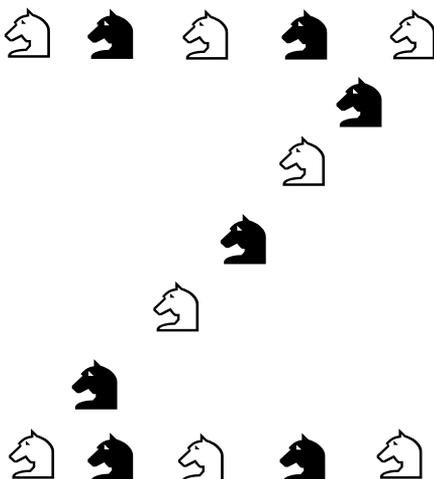
Diese Stellung geht mir runter wie Öl! Der hektische Versuch dem König Beistand zu leisten kommt natürlich zu spät.

**30.e4 Dh4+ 31.Kxf3 Txd7 32.Sxd5 Dxd4+ 33.Ke3 Txd5 34.Sb3**

Grafe kann sich scheinbar noch nicht mit dem Gedanken an eine Niederlage anfreunden.

**34...Tb5 35.Ta3 Le7 36.Sc5 Txc5 0-1**

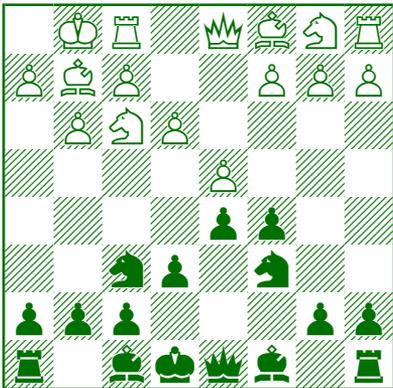
Jetzt ist der Turm satt und Grafe platt.



Im Gegensatz zum Vorjahr, spielte ich dieses Jahr keine einzige gute Partie. Die folgende, die ich nach langen Überlegungen auswählte, wurde im jährlich stattfindenden Bezirkspokal gespielt. Es war (zumindest damals) ein Turnier mit KO-System. Ich kam immerhin bis ins Finale, wo ich schließlich gegen Schulte scheiterte und wieder einmal nur Zweiter wurde. Während dieser Partie ereignete sich auch eine obskure Episode: Nachdem ich Süß aus einer schlechteren Stellung heraus langsam aber sicher überspielt habe, gebe ich im 32. Zug ein Schach. Naiv wie ich damals noch war, machte ich meinen Gegner auch akustisch auf die Gefahr aufmerksam, die seinen Monarchen droht, so wie bisher in allen meinen vorherigen Partien auch. Die Reaktion von Süß kam für mich überraschend: Er knurrte mich ziemlich unhöflich an, daß ich ein Schachgebot nicht sagen darf. Da wußte er aber noch nicht, daß ich auf solche selbsterfundene "Benimmregeln" allergisch reagiere. Drei weitere Schachgebote mußte ich noch aussprechen. Beim zweiten mußte der Schiedsrichter klären, beim letzten wäre Süß fast ausgerastet. Zum Glück mußte ich ihn nicht noch matt setzen. Nach diesem Vorfall beschloß ich,

zukünftig keine Schachgebote mehr auszusprechen. In manchen Situationen könnte sich der Gegner tatsächlich provoziert fühlen :-)

1.Sf3 Sf6 2.d4 e6 3.g3 c5 4.Lg2 d5  
5.O-O Sc6 6.e3?!



Ich bin kein Kenner dieser Eröffnung, wage es aber mal diesen Zug zu kritisieren. Weiß sperrt ohne Not seinen Läufer ein, weil er c4 spielen will. Wahrscheinlich hätte er diesen Zug schon früher durchsetzen müssen. Mit 6.c4 landet man in der Hauptvariante der Katalanischen Eröffnung.

6...Le7 7.c4 dxc4 8.Da4 O-O 9.Dxc4 Db6 10.Sc3!?

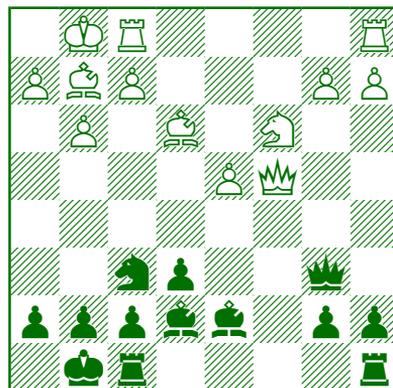
Jetzt verpasse ich Süß einen isolierten Damenbauern, der im Katalanischen Aufbau recht selten vorkommt. Dabei unterschätze ich aber die Dynamik der entstehenden Stellung und sollte eigentlich in Nachteil kommen. Nein, so schlimm ist die Stellung objektiv überhaupt nicht. Ich glaube ich spiele gegen

den isolierten Damenbauern nur nicht so gerne.

10...cxd4

Rückblickend bietet sich sofort 10...Ld7 an. Das hält den weißen Läufer erstmal eingeschlossen und 11.Sa4 ist wegen 11...Db4 12.Dxb4 cxb4 13.Sc5 Lxc5 14.dxc5 e5! und Ausgleich keine Drohung. Okay, aber 10...cxd4 ist definitiv kein Fehler, deshalb habe ich das frühere Fragezeichen entfernt

11.Sxd4 Sxd4 12.exd4 Ld7 13.Le3



Der Versuch den Doppelbauern sofort mit 13.d5 aufzulösen ist nicht so gut wegen: 13...exd5 und nicht ( 13...Tac8? 14.De2! mit weißem Druck) 14.Sxd5 Sxd5 15.Dxd5 ( 15.Lxd5? Lb5 + -) 15...Lc6 und Weiß hat kein gutes Feld für die Dame. Der Textzug bereitet den Vorstoß mit einem gleichzeitigen Angriff auf die Dame vor.

13...Tac8

Süß nützt eine psychologische Schwäche meinerseits aus: Wenn

man mir so deutlich einen Bauern, noch dazu den auf b2 nachwirft, lehne ich das Angebot meistens sehr schnell und ohne weitere Berechnung ab. In dieser Stellung wäre das Fressen aber die einzige Möglichkeit gewesen, das Gleichgewicht aufrecht zu erhalten: zum Beispiel 13...Dxb2 14.Tab1 Dc2 15.Tfc1 Df5 16.Lxb7 Tab8 und Weiß steht keinesfalls besser. Gut dass ich den Bauern nicht genommen habe. Die angegebene Variante enthält eine Menge Fehler! Statt 14...Dc2? ist z.B. 14...Da3 deutlich besser. In jedem Fall ist aber der gespielte Zug 13...Tac8 ist kein Fehler, sondern gut spielbar.

### 14.Db3

Hier hätte der Damenrückzug 14.De2 Weiß einen klaren Vorteil verschafft: der Vorstoß d5 droht und gleichzeitig liegt der Bauer b7 unter Beschuß. Nach dem schwachen Textzug werden die Damen getauscht, wonach der weiße Vorteil größtenteils verschwunden ist. Nun ja, Stockfisch kümmert sich überhaupt nicht um die vermeintliche Drohung und wirft auf d4-d5 einfach den Läufer dazwischen. Den Rückzug 14.Db3 bewertet der Computer auch als problemlos, weshalb ich das Fragezeichen entfernt habe :-)

### 14...Lc6 15.Dxb6

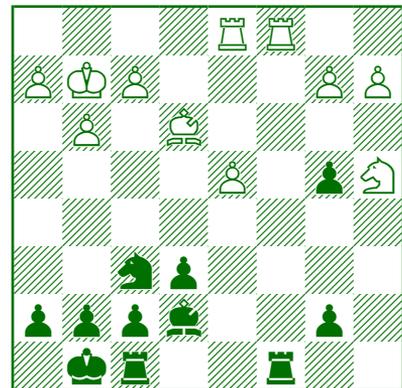
Süß verpasst mir einen Doppelbauern in der Hoffnung ihn im Endspiel auszubeuten. Aber

spätestens nach der legendären Partie Janowski-Capablanca, New York 1916 ist klar, daß in solchen Stellungen der Doppelbauer aktiv eingesetzt werden kann. Stattdessen hätte Süß durch 15.d5 Dxb3 16.axb3 Sxd5 17.Sxd5 Lxd5 18.Lxd5 exd5 19.Txa7 die Initiative behalten können.

### 15...axb6 16.Tac1?!

16.d5 war die letzte Möglichkeit den Isolani aufzulösen. Jetzt übernehme ich langsam aber sicher die Initiative.

### 16...b5! 17.Tfd1 Lxg2 18.Kxg2 b4 19.Sa4?

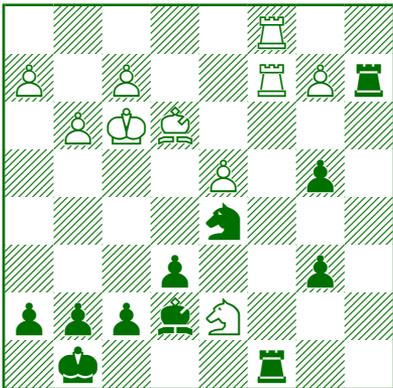


Mit den letzten Zügen habe ich bereits zwei wichtige Fortschritte gemacht: Weiß behält den schwächeren Läufer zurück und der Sc3 wurde vom Feld d5 abgelenkt, das nun von meinem Springer besetzt wird. Mit 19.Se2 und der Option Sf4 hätte Weiß um dieses Feld kämpfen müssen. Nach dem Textzug gerät der weiße Springer völlig auf Abwege.

### 19...Sd5 20.Kf3

20.Sc5 Lxc5 21.dxc5 Ta8 22.Ta1 Tfc8  
nebst Tc6-a6 sieht auch gut aus für  
Schwarz, verliert aber nicht gleich  
einen Bauern. Die Partie tritt in eine  
neue Phase, in der ich versuche  
meinen Vorteil zu realisieren.

20...Ta8 21.Sc5 Txa2 22.Td2 Tc8  
23.Tdc2 b6 24.Sd7?

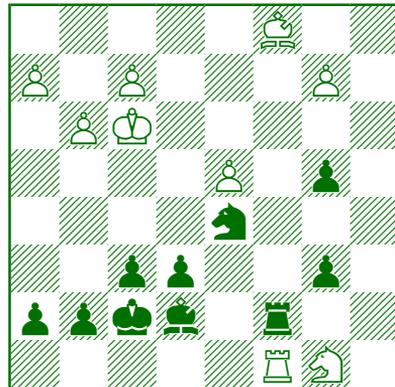


Dieser ursprünglich unkommentierte  
Zug ist wahrscheinlich der  
entscheidende Fehler in der Partie!  
Das arme Tier verliert den Kontakt zu  
seiner Truppe und droht beständig  
verloren zu gehen, was wiederum  
weitere Zugeständnisse erzwingt.  
Nach 24.Sd3 Txc2 25.Txc2 f6 26.Tc8+  
Kf7 steht der Springer ideal, um den  
Bauern b2 zu decken. Weiß hat  
danach mit Turm und Läufer zwei  
freie Figuren mit denen er meine  
Gewinnbemühungen bekämpfen  
kann. Schwarz steht natürlich besser,  
aber ein Gewinn ist noch lange nicht  
in Sicht.

24...Txc2 25.Txc2 f6!

Der eigentliche Gewinnzug: dem  
Springer werden systematisch alle  
Fluchtfelder genommen. Gleichzeitig  
wird dem König eine Marschroute ins  
Zentrum eröffnet.

26.Tc8+ Kf7 27.Lc1 Ta7! 28.Sb8 Tc7?



Damit verschenke ich den leichten  
Gewinn, der durch die Fesselung  
28...Ta8 sicher zustellen war. Weiß  
würde nach Ld6 seinen Springer  
ohne Kompensation verlieren. In der  
Partie war ich nur darauf aus, den  
aktiven weißen Turm abzutauschen.  
Den Springer wollte ich später  
einkassieren. Durch diesen Fehler,  
wird die Partie wieder richtig  
interessant! Aus Sicht der zweiten  
Partieanalyse möchte ich anmerken,  
dass dieser Fehlzug auch eine  
Schwäche in meinem damaligen  
Schachverständnis aufdeckt. Meine  
Überlegungen waren rein auf die  
Ausnutzung der statischen  
Bauernstruktur ausgerichtet. Den  
Besonderheiten der Figurenstellung  
habe ich zu wenig Beachtung  
geschenkt. Darauf deutet auch der  
fehlende Kommentar zu 24.Sd7 hin.

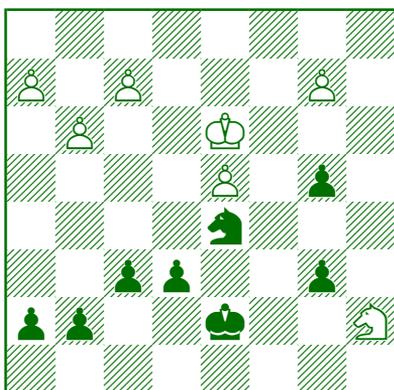
## 29.Txc7 Sxc7 30.Sc6 Ld6

Natürlich kann ich nicht zulassen, dass sich der Springer durch Abtausch "rettet".

## 31.Lf4?!

Generell würde ich Weiß empfehlen die restlichen Figuren wenn möglich auf dem Brett zu belassen. Das erhöht die Chancen von Weiß vielleicht eine Figur gegen einen letzten verbleibenden schwarzen Bauern zu opfern.

31...Lxf4 32.Kxf4 Sd5+ 33.Ke4 Ke8  
34.Kd3 Kd7 35.Sa7



Plötzlich scheint es für Schwarz kein Weiterkommen zu geben: Der weiße Springer läßt sich nicht fangen und der schwarze König kann nicht ungestört das Idealfeld d5 betreten. Andererseits kann Weiß nur Abwartezüge machen. Kann Schwarz gewinnen? In solchen Stellungen hilft das Prinzip der "Zwei Schwächen": Die Seite mit Vorteil laviert hin und her, greift einmal diese Schwäche, dann wieder jene an, bis der

Verteidiger den Angriffen nicht mehr folgen kann und der Durchbruch erfolgt. Eine Schwäche hat Weiß bereits: den isolierten Bauern und die Einbruchsfelder c4 und e4, die nur vom weißen König gedeckt werden können. Die zweite Schwäche muß Schwarz erst schaffen. Als Ziele kommen nur die weißen Königsflügelbauern in Frage.

## 35...g5!

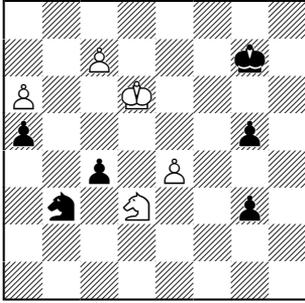
Damit drohe ich die weißen Bauern mittels g4 festzulegen und dann irgendwann mit dem Springer zu erobern.

## 36.h3 h5 37.Sb5 h4

Nicht 37...g4 38.h4! weil dann die verbleibenden Angriffsziele (Bauer d4 und f2) sehr nahe beieinander liegen und bequemer verteidigt werden können. Jetzt hingegen ist der Bauer h3 blockiert und dauerhaft gefährdet. Genauer wäre aber 37...f5! gewesen, weil Weiß dann die folgende Verteidigungsresource nicht hätte.

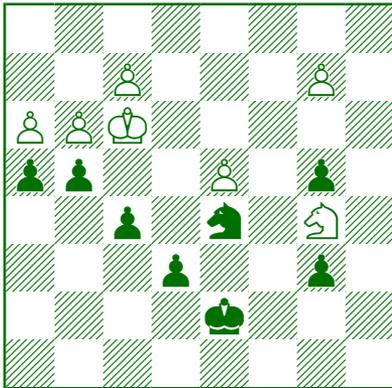
## 38.Ke4?!

Plausibel und hartnäckiger wäre 38.gxh4 gxh4 39.Ke4 gewesen. Nach 39...Se7 40.Sa7 Sg6 41.Sb5 f5+ 42.Ke3 Kc6 43.Sa7+ Kd5 44.Sb5 ist der schwarze Gewinn (für mich) noch nicht klar erkennbar. Seltsam, nachdem ich die Strategie so schön beschrieben habe :-). Der konsequente Gewinnweg wird natürlich mit 44...Kc4 beschritten: 45.Sc7 Kb3 46.Sxe6 Kxb2 47.d5



47...b3 48.d6 Se5 49.Kd4 Sf7 50.d7  
Ka2 -+

38...f5+ 39.Kf3 g4+!



Ein klassischer Durchbruch mit Zugzwangsmotiv: mit dem unbeweglichen König auf f3, der an die Bewachung des Bauern h3 gefesselt ist, kann Schwarz leicht in die weiße Stellung eindringen: 39...g4+ 40.hxg4? h3! 41.g5 Se7 42.Sa7 Sg6 43.Sb5 Kc6 44.Sa7+ Kd5 45.Sb5 Kc4 46.Sc7 e5 -+

40.Kg2 gxh3+ 41.Kxh3 hxg3 42.Kxg3

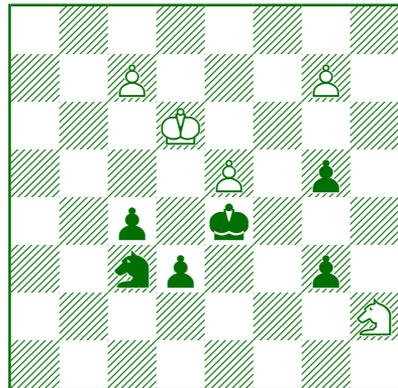
Weiß hat die Lage am Königsflügel wieder unter Kontrolle gebracht, aber dafür seinen König von der Deckung der Einbruchsfelder e4 und c4

abziehen müssen. Damit ist der Weg frei für meinen Monarchen. Das Prinzip der "Zweiten Schwäche" hat triumphiert.

42...Sf6 43.Kf4 Kc6 44.Sa7+

44.Ke5? verliert natürlich wegen des Zwischenschachs 44...Sg4+

44...Kd5 45.Ke3

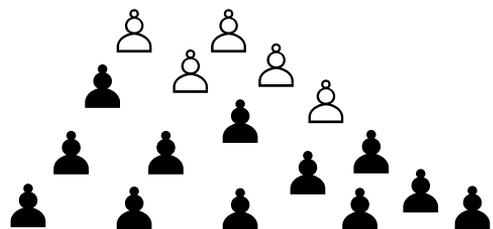


Auf 45.Sb5 gewinnt der Übergang in ein einfaches Bauernendspiel: 45...Kc4 46.Sc7 Sd5+ 47.Sxd5 Kxd5 48.Ke3 Kc4 usw.

45...Kc4 46.b3+

Resignation.

46...Kxb3 47.Kd3 Sd5 48.Sb5 Ka2 0-1



**Schroll — Kroneder**

Vereinsturnier

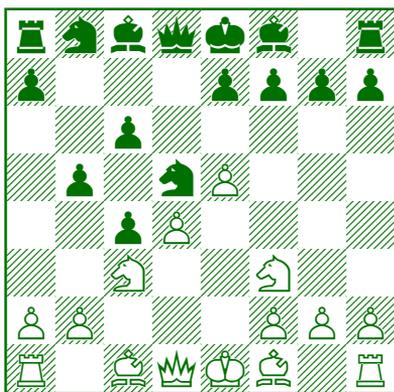
Slawisch

Drei-Springer Variante

Die Partien zwischen Christian und mir waren meistens nie besonders gut. Das liegt daran, daß wir uns jahrelang ein Duell um die Vorherrschaft im Schachclub geliefert haben und wir die jeweiligen Schwächen des Gegners recht gut kennen. Daher kam es öfter zu wechselseitigen

"Kurzschlußhandlungen", in deren Folge man schonmal einzülig (oder noch schneller) eine Partie wegwarf. Eine von meiner Sicht erfreuliche Ausnahme ist die folgende Partie...

**1.d4 d5 2.c4 c6 3.Sf3 Sf6 4.Sc3 dxc4  
5.e4 b5 6.e5 Sd5**



Das Tulusch-Geller Gambit in der slawischen Eröffnung war unsere Leib- und Magen-Variante, die wir in unzähligen Blitzpartien immer wieder strapazierten. Christian war eröffnungstheoretisch schon immer

auf der Höhe der Zeit und ich wußte, dass ich mich auf diesem Gebiet auf keine Diskussion einlassen durfte. Daher habe ich Hause eine kleine Überraschung für ihn vorbereitet:

**7.Ld2?!**

Das "?" ist für den objektiven Wert des Zuges und das folgende "!" für den psychologischen Effekt. Der "reguläre" Zug wäre hier 7.a4 gewesen, um gleich mal den schwarzen Bauernblock zu beunruhigen. Der Läuferzug dagegen ist schön harmlos, hat aber den Vorteil eine mir unangenehme Variante zu vermeiden auf die Christian sicher zugesteuert hat.

**7...e6?!**

Christian reagiert schematisch und nutzt die Gelegenheit nicht, das Entwicklungsproblem seines Lc8 zu lösen. Da am Damenflügel nach dem harmlosen Ld2 nichts droht, könnte Schwarz vorteilhaft seinen Läufer nach g4 spazieren zu führen.

**8.Sg5 Le7 9.Dh5 Lxg5**

Das erste Zugeständnis! Normalerweise tauscht Schwarz seinen Le7 nur ungern gegen den Sg5 ab, weil danach die Felder d6 und c5 unbeaufsichtigt bleiben. Leider hat er keine andere Wahl das Matt abzuwehren, weil 9...g6 10.Dh6 nebst Dg7 schon sehr peinlich wird. In dieser Stellung kommt auch der Vorteil des harmlosen 7.Ld2 zu tragen: Stünde dieser Läufer noch auf c1, so könnte Schwarz 10.Dh6 mit

10...Sb4 parieren, wonach die weiße Stellung schneller zusammenfällt. Jetzt ist hingegen auf 10...Sb4 einfach 11.Tc1 möglich.

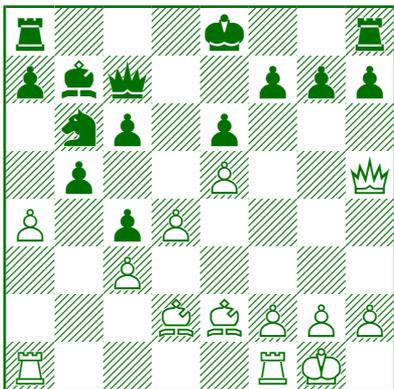
### 10.Lxg5 Da5 11.Ld2 Sxc3 12.bxc3

Christians Damenmanöver hatte den Zweck meinen gefährlichen Sc3 (Marschroute Sc3-e4-d6) abzutauschen. Die nächsten Züge sind charakteristisch für diesen Stellungstyp und wurden schnell absolviert:

### 12...Dc7 13.Le2 Lb7 14.O-O Sd7 15.a4

Jetzt zeigt sich langsam, daß Schwarz noch ein Problem zu lösen hat: Wohin mit dem König? Am Königsflügel lauert die weiße Dame, im Zentrum klafft ein häßliches Loch auf d6 und am Damenflügel setzt bereits der Bauernsturm ein.

### 15...Sb6



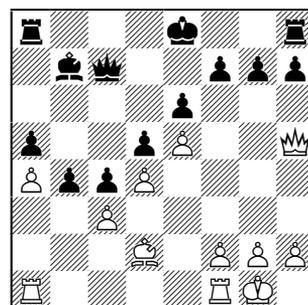
### 16.Ld1!

Ich widerstand der Verlockung mit 16.a5 nebst 17.a6 Christians Figuren weiter einzuschnüren. Damit hätte

ich die Möglichkeit am Damenflügel Linien zu öffnen, aufgegeben. Wahrscheinlich hat Schwarz später dann sogar gute Chancen mit Ld7 und c5 seinen Bauernblock in Bewegung zu setzen. Stattdessen bereite ich die Überführung des Läufers nach c2 vor, um meine Dame am Königsflügel zu unterstützen. **Stockfisch favorisiert übrigens leicht die Einschnürung mit a4-a5.**

### 16...Sd5 17.Dg4

Das sollte eine naive Einladung zur kurzen Rochade sein, die Christian natürlich dankend ablehnt. Logisch wäre 17.Lc2 gewesen. Irgenwie hatte ich in diesem Fall Bedenken wegen 17...b4 mit der "Drohung" 18.cxb4 c3, was sich aber nach 19.Le3 Sxb4 20.Le4 Besser 20...als Schuss ins eigene Bein herausstellen würde. **Aber nichts spricht nach 17.Lc2 gegen den langsameren Aufbau mit 17...a5! 18.Le4 b4 19.Lxd5 cxd5**



und Schwarz hat eine gefährliche Bauernwalze am Damenflügel, während Weiß noch nichts vorweisen kann. Deshalb habe ich die '?!'-Bewertung von 17.Dg4 entfernt. Der

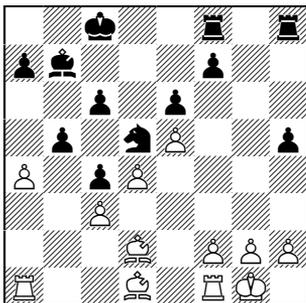
Zug ist die beste praktische Chance in einer unklaren Stellung!

### 17...h5!

Christian nutzt sofort die Möglichkeit auszurechnen! Bei einer früheren Befragung meiner Dame mit g6 hätte ich sie natürlich nach h6 gestellt, wo sie später mal nach g7 eindringen könnte. Der Läufer wäre dann nach g5 gewandert und hätte den König endgültig in der Mitte festgenagelt.

### 18.Dh4?

Das ist kein gutes Feld für die Dame, wie der Partieverlauf zeigen wird. Besser wäre gleich 18.Dh3 gewesen, um den Ld2 sofort von der Deckung des Bauern c3 zu entbinden. Noch besser ist laut Stockfisch aber 18.Dg5! mit der die schwarze Dame nach e7 gelockt wird. Denn jetzt kann Weiß den Einschlag auf g7 spielen, der vorher wegen ...O-O-O nebst ...Tdg8 zu gefährlich gewesen wäre. 18...De7 19.Dxg7 O-O-O 20.Lg5 Df8 21.Dxf8 Tdx8 22.Ld2

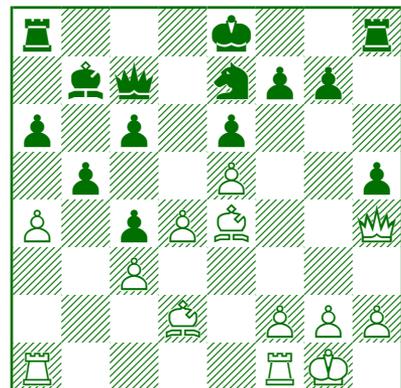


Weiß hat seinen Bauern zurück und hat mit der Idee f2-f4-f5 die etwas bessere Stellung.

### 18...a6?!

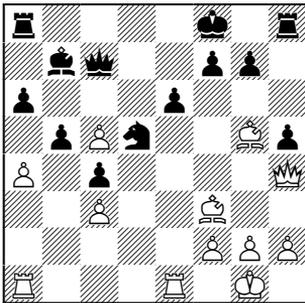
Christian möchte im passenden Moment lang rochieren. Bisher wäre dieses Vorhaben u.a. immer an axb5 nebst Txa7 gescheitert. Nach der Deckung von b5 liegt nun auch potentiell der Hebel c5 in der Luft. Mit meinem nächsten Zug versuche ich ihm beide Möglichkeiten unattraktiv zu machen. Das ist zu passiv gespielt. Schwarz hat zwar einen Bauern mehr, darf aber nicht auf klammern spielen, sondern so aktiv wie möglich am Damenflügel auftreten! Stockfisch spielt 18...a5, um nach 19.Lc2 mit 19...b4! seine Bauernwalze einzusetzen. In dieser Stellung hätte ich es schwer gehabt etwas Initiative für den Bauern nachzuweisen.

### 19.Lf3 Se7?! 20.Le4?!



Ich glaube, ich habe 19.Se7 damals überhaupt nicht gesehen und war einigermaßen erschrocken über den "Tritt" mit Sf5. Zu Unrecht. Nach 20.Lg5 Sf5 21.Df4 ist der Sf5 arbeitslos und ich stehe wohl klar besser. Leicht eingeschüchtert verhindere ich Sf5 und ermögliche

damit die leichte Flucht des schwarzen Monarchen. **Statt 19...Se7?! schlägt der Computer hier das riskante 19...c5 vor.** Der Computer gewinnt damit zwar einen weiteren Bauern, aber das Zentrum öffnet sich und die schwarze Königsstellung wird dadurch noch unsicherer. Zum Beispiel **20.dxc5 Dxe5 21.Tfe1 Dc7 22.Lg5 Kf8** unklar.



Nicht jedermanns Sache!

**20...O-O-O?**

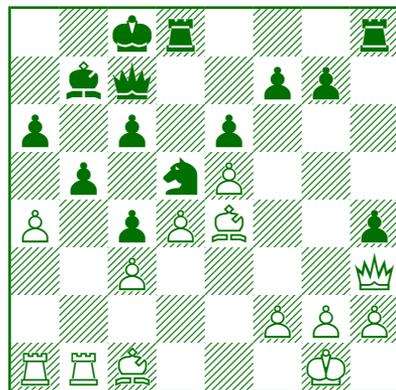
Christian kommt zur langen Rochade und verbucht einen psychologischen Treffer, denn das war doch genau, was ich verhindern wollte! Was ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht wußte: die lange Rochade ist stellungstechnisch gar nicht so toll. Stockfisch hätte wieder mit **20...c5!** die weißfeldrigen Läufer abgetauscht und seinen König mit der kurzen Rochade in Sicherheit gebracht.

**21.Lg5 Td7 22.Tfb1 Sd5 23.Dh3? h4!**

Erneut nutzt Christian meinen Damenrückzug zum Raumgewinn aus. Spätestens hier wurde mir klar, daß ein Gewinn für mich --- wenn überhaupt --- nur noch am Damenflügel möglich ist. Jede

Linienöffnung am Königsflügel käme nur Schwarz zugute. Wie aber soll am "zubetonierten" Damenflügel ein Durchbruch stattfinden? Zuerst spielte ich meinen letzten Triumph aus: Der Lg5 hat auf der Diagonale h4-d8 versagt, deshalb schicke ich ihn auf die andere: Tatsächlich war mein Damenrückzug, um den Bauern c3 zu decken ein Fehler, der die Partie wieder etwa ausgleicht. Der Computer hätte hier mit **23.Lxd5!** den Springer abgetauscht, mit der Idee nach **23...Txd5** den Läufer über e7 nach d6 zu bringen. Die starke und unanfechtbare Position dieses Läufers erlaubt Weiß ohne Risiko weiterzuspielen.

**24.Lc1! Tdd8?!**

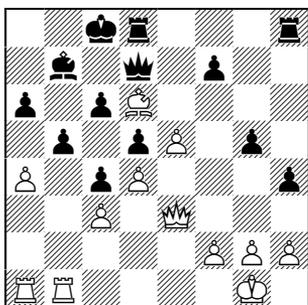


Eigentlich ein sehr logische Zug: Christian sieht den Läufer kommen und räumt das Feld d7 für seine Dame. Außerdem plant er wohl früher oder später ...g5 und dann braucht er den Turm auf der g-Linie. Allerdings erlaubt er mir die Stellung "statisch" zu kontrollieren und wieder Druck aufzubauen. Stockfisch löst

das schwarze Stellungsproblem durch Bauernrückgabe (!) mit 24...f5!? 25.exf6 gxf6 26.Lxd5 Txd5 27.Dxe6+ Dd7 =

### 25.La3 Dd7 26.Ld6 Sf4?

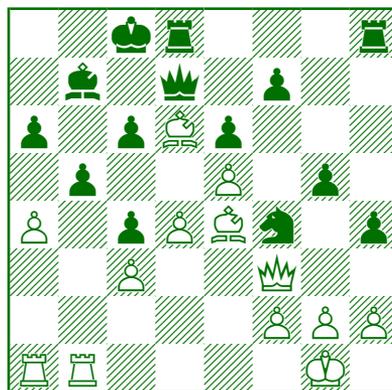
Ein ernster Mißgriff, was uns beiden an dieser Stelle aber noch nicht klar war. Hartnäckiger wäre 26...f5 27.Lxd5 exd5 gewesen. Oder besser noch das sofortige 26...g5! was das Schlagen auf d5 praktisch erzwingt. Nach 27.Lxd5 exd5 28.De3



steht Weiß etwas besser und hat die Möglichkeit mit f2-f4 aktiv zu werden.

### 27.Df3 g5

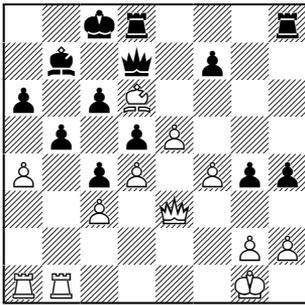
Hier an dieser Stelle wußte ich buchstäblich nicht mehr weiter: Alle meine Figuren sind schon optimal plaziert und greifen förmlich nach dem schwarzen König. Ich kann doch jetzt nicht anfangen schlechte Züge zu machen, nur weil ich keine guten mehr zur Verfügung habe? In Ermangelung eines Zugkandidaten vertiefte ich mich einige Zeit in die Stellung und plötzlich hatte ich eine geniale Eingebung:



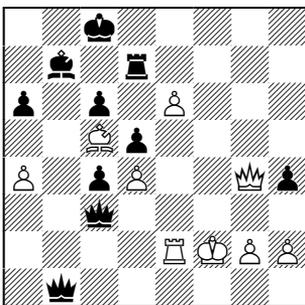
### 28.axb5 !?

Dieser Zug leidet vielleicht meine schönste Kombination überhaupt ein. Nimmt Schwarz nun mit dem a-Bauern wieder, so kann ich sofort unangenehm mit dem Turm nach a7 eindringen. Das hat Christian überhaupt nicht behagt und deshalb nimmt der mit dem c-Bauern wieder, was die Linien am Damenflügel geschlossen hält und seinen lange Zeit toten Läufer befreit. Was soll da schon passieren? Auch heute faziniert mich die Opferidee hinter dem Zug noch. Mir ist aber auch aufgefallen, dass trotz aller Faszination, das Ergebnis der Kombination relativ dürftig war. Hätte es etwas besseres gegeben? Der Computer spielt in der Diagrammstellung 28.De3! und plant nach 28...Tdg8? den teuflischen Räumungszug 29.d5!! Die Drohung mit der Dame nach a7 einzudringen gewinnt sofort für Weiß. Deshalb muss Schwarz das Feld d5 wieder mit 28...Sd5 "plombieren" und nach

29.Lxd5 exd5 30.f4! (nicht 30.Dxg5? Tdg8 mit Gegenspiel) 30...g4

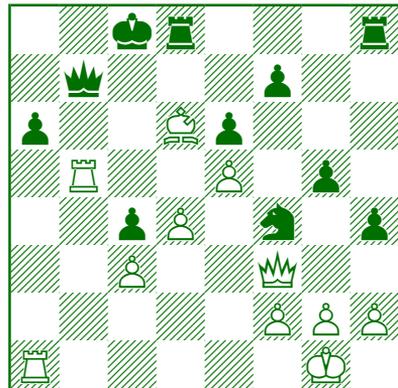


31.f5! ist die Öffnung der f-Linie dem Computer sogar einen zweiten Bauern wert (!): 31...Dxf5 32.Tf1 und Schwarz ist machtlos gegen das Eindringen der weißen Figuren. Zum Beispiel: 32...Dd3 33.Dg5 Td7 34.Tae1 Dxc3 35.Dxg4 b4 36.Te2 b3 37.Txf7 Td8 38.Lc5 b2 39.Txd7 b1=D+ 40.Kf2 Txd7 41.e6



mit Matt in 10 Zügen trotz zweier schwarzen Damen auf dem Brett! Man beachte, dass diese starke Variante nur durch den Verlust eines einzigen Tempos --- verursacht durch 26...Sf4? --- möglich wird. Spielt Schwarz stattdessen die besprochene Verbesserung 26...g5, dann hat er gute Verteidigungschancen.

28...cxb5 29.Lxb7+ Dxb7 30.Txb5!!



Auch heute noch, bin ich beim Nachspielen immer wieder aufs neue von diesem Zug verblüfft. Erst nach einigem Nachdenken gelingt es mir dann wieder das Motiv hinter diesem Zug zu erkennen. Ich bezweifle, daß ich diese Kombination heute noch finden würde. Leider kann ich mich nicht mehr genau an Christians Reaktion erinnern. Ich vermute aber, er verfiel in langes Nachdenken und versuchte ein Pokerface aufzusetzen. Ich wiederum hielt es nicht länger auf in meinem Stuhl aus und begann im Schachlokal herumzutigern. Nach einiger Zeit tauschte Christian schließlich die Damen ab:

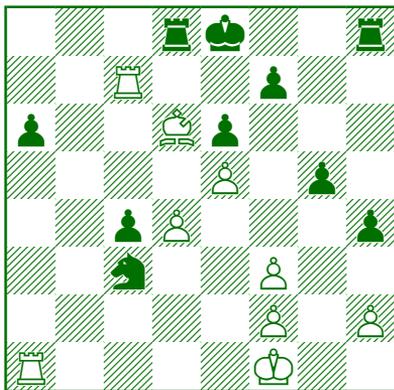
30...Dxf3

Es gibt keinen anderen Zug. (1) 30...axb5 31.Ta8+ Dxa8 32.Dxa8+ Kd7 33.Db7+ Ke8 34.De7# (2) 30...Dxb5 31.Da8+ Kd7 32.Da7+ Kc6 33.Txa6+ Kd5 ( 33...Dxa6 34.Dxa6+ Kd5 35.Db7# ) 34.Ta5 und Schwarz blutet aus.

31.Tc5+

Das war der Zwischenzug, der für mich so schwierig zu finden war. In der Vorausberechnung sah ich lange Zeit immer nur 31.Tb8+?

**31...Kd7 32.Tc7+ Ke8 33.gxf3 Se2+ 34.Kf1 Sxc3**



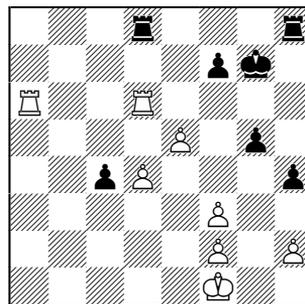
Das war die Stellung, die ich im 28.Zug angestrebt hatte. In meiner Vorausberechnung glaubte ich, daß mir das Abzugsschach nach Te7+ Kf8 "irgendwie" eine gewonnene Stellung bringen würde. Aber so lange ich hier auch suchte, ich fand einfach keine Möglichkeit aus dieser Drohung Kapital zu schlagen. In meinem Frust beginne ich schließlich die schwarzen Bauern abzuräumen. War die Kombination also doch nicht so toll? Ich finde sie immer noch sehr schön, auch wenn sie sich im Rückblick als wenig effektiv erwies.

**35.Txa6 Sb5!**

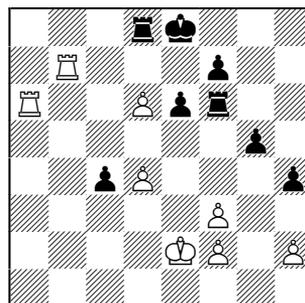
Schwarz verhindert meine Hoffnung rechtzeitig den zweiten Turm auf die siebte Reihe zu bringen.

**36.Txc4**

Andere Varianten (1) 36.Te7+ Kf8 37.Txe6+ ( 37.Td7+ Kg7 ) (oder 37.Lc5 Kg7! 38.Tb6 (nach 38.Taxe6 c3! wird der c-Bauer zu gefährlich) 38...Sxd4 39.Tbb7 Thf8 40.Tec7 Sxf3 unklar.) 37...Sxd6 (? 37...Kg7 --/=) 38.Texd6 Kg7



mit der Idee Tc8 = (2) 36.Tb7 Sxd6 37.exd6 Th6 38.Ke2 Tf6

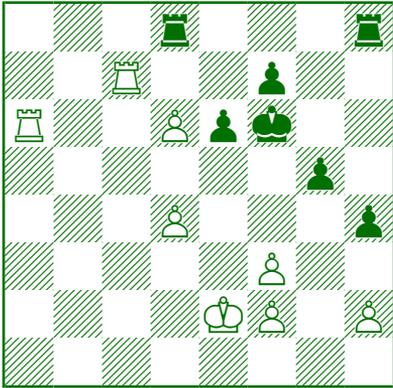


mit der Idee Tf5 =. In beiden Fällen kann Schwarz seine Haut nochmal retten.

**36...Sxd6 37.exd6 Kf8?!**

Hier wäre das Verteidigungsmanöver 37...Th6-f6-f5 ähnlich wie in den Varianten oben sehr stark gewesen. Die schwarze Stellung sollte wegen der stark zersplitterten weißen Bauern zum Remis ausreichen.

**38.Tc7 Kg7 39.Ke2 Kf6**

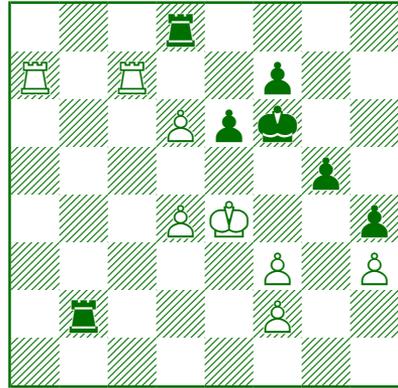


Christian wählt ein anderes Verteidigungsmanöver: sein König soll nach einem eventuellen Bauernvorstoß d6-d7 die ideale Abfangposition auf e7 einnehmen. Gleichzeitig verhindert er die Annäherung des weißen Monarchen.

**40.Ke3 Tb8 41.h3!?**

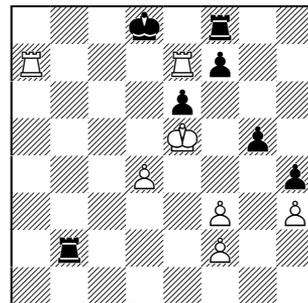
Nach dem 40.Zug hatte ich wieder ausgiebig Zeit mich in die Stellung zu vertiefen und einen etwas merkwürdig Zug zu produzieren. Nachdem ich heraus gefunden hatte, daß der geplante Königsvormarsch nach c6 wegen des schnellen Gegenspiels Tb2xf2xh2 nichts fruchtet und 41.Ke4 mit h3! (Idee: Th4+) beantwortet wird, beschloß ich diese schwarzen Gegenspielmöglichkeiten mit dem etwas seltsam aussehenden Zug 41.h3 auszuschließen bzw. zu verlangsamen. Mit dem Gedanken an ein Remis konnte ich mich nach dieser "Traumkombination" noch nicht anfreunden.

**41...Thd8 42.Ke4 Tb2 43.Taa7**



**43...Txd6??**

Müde von der anstrengenden Partie und eventuell auch bedingt durch nachlassende Konzentration nach der Zeitkontrolle, wirft Christian die Früchte seiner guten Verteidigung mit einem einzigen Zug weg! Nie und nimmer hätte ich hier zu dem gefährlichen Txf7+ kommen dürfen. Vielleicht sah Christian aber auch die Variante 43...Tf8 44.d7?! Ke7? ( 44...Td8! ) 45.d8=D+! Kxd8 46.Td7+ Ke8 47.Te7+ Kd8 48.Ke5

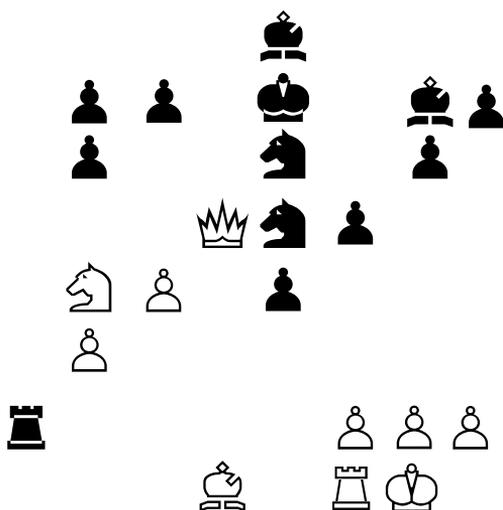


in der Schwarz große Probleme bekommt, und beschloß den Bauern auf d6 sofort zu eliminieren. Dabei müßte Schwarz statt 44...Ke7? den Bauern erst wieder mit 44...Td8!

blockieren, um eine uneinnehmbare Festung zu errichten.

44.Txf7+ Kg6 45.Tg7+ Kh6 46.Ke5 1-0

Plötzlich schließt sich ein Mattnetz um den schwarzen König. Auch diese Partie hat durch die Analyse mit dem Computer eine Neubewertung erfahren. Völlig überraschend stellte sich heraus, dass 26...Sf4? tatsächlich ein Fehler war, aber nicht wie ich dachte, wegen des Angriffs am Damenflügel eingeleitet durch 28.axb5?!, sondern weil er ein einziges Tempo verliert hinsichtlich eines Angriffs am Königsflügel mit 30.f4!, den ich bis jetzt niemals auch nur in Erwägung gezogen habe!



Nr. 387

28.03.1991

**Schroll — Wallinger**

Mittelfränkische Meisterschaft (A)

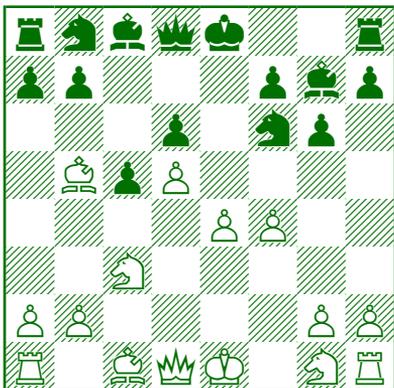
BenOni

Dreibauernangriff

Mein vielleicht schönsten Schachturnier überhaupt, spielte ich dieses Jahr in Bad Aibling. Zwar richtet sich das Turnier hauptsächlich an Hobbyspieler aber auch viele Kurgäste mischten sich unter die Teilnehmer. Die gemeinschaftliche Teilnahme mit Uli Dauscher und das nette Umfeld inspirierten mich ausserordentlich: Ich gewann sieben Partien und verlor nur eine einzige wegen Übereifers. Zwischenzeitlich hatte ich auch meinen eigenen Spielstil gefunden: er zeichnet sich dadurch aus, daß ich in erster Linie versuche ein positionell fundiertes Schach zu spielen. Meist nutze ich dann die erste Gelegenheit, um die Initiative zu übernehmen, wobei ich auch vor leichten Opfern nicht zurückschrecke. Meine Idealvorstellung ist das sogenannte "dynamische" Schach, bei dem die Aktivität der Figuren ein Materialdefizit (über)kompensieren. Diese Art Schach zu spielen, bringt den vollen Reichtum des Spiels erst richtig zur Geltung. Da versteht es sich von selbst, daß ich die laufenden Weltmeisterschaftskämpfe zwischen Karpow und Kasparow geradezu verschlang. Die völlig unterschiedliche Spielauffassung beider Kontrahenten --- Karpow mit seinem trockenen Beamten-Schach

und Kasparow's ungezügelter Dynamik --- hat das Schach wie kein anderer Wettkampf vorher bereichert. Überflüssig zu sagen, daß ich meistens Kasparow die Daumen drückte, dessen Spiel sich mit meiner Idealvorstellung nahezu deckte. Auch mein Eröffnungsrepertoire habe ich dementsprechend angepasst. Auf 1.e4 ersetzte die Sizilianische Verteidigung nach und nach das von mir früher bevorzugte Französische und Caro-Kann. Gegen 1.d4 griff ich immer häufiger zu dem aggressiven König-Indisch anstatt mich in Nimzoindisch in Geduld zu üben. Als Weißer eröffnete ich mit dem Damenbauern, wobei ich mir einen eigenen Satz etwas zweifelhafter aber gefährlicher Varianten zulegte. Ein Beispiel für die ungewollte Abwandlung Kasparow'schen Eröffnungsbehandlung ist die folgende Partie....

1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.d5 e6 4.Sc3 exd5  
5.cxd5 d6 6.e4 g6 7.f4 Lg7 8.Lb5+



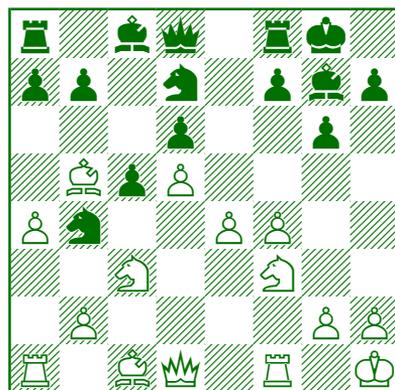
Kasparovs Spezialität. Mit dieser Variante gewann er auf der

Schacholympiade eine wunderschöne Partie gegen John Nunn. Das Schachgebot soll das Zusammenspiel der schwarzen Figuren stören. So folgt auf 8.Lb5+ Ld7? bereits 9.e5! , während 8.Lb5+ Sbd7?! 9.e5 dxe5 10.fxe5 Sh5 11.e6!? oder 11.Sf3 zumindest zweifelhaft für Schwarz ist.

8...Sfd7 9.Sf3 O-O 10.a4 Sa6 11.O-O Sb4

Es ist wahr, daß der Springer auf b4 ein schönes Feld hat und praktisch unvertreibbar steht. Nach der Partie gegen Kasparov hat Nunn diesen Zug aber in Zweifel gezogen. Seiner Meinung nach gehört der Springer nach c7, wo er den Vorstoß b5 unterstützt und auch bei der Verteidigung am Königsflügel mitwirken kann. Auch in dieser Partie wird sich der Springer nicht mehr von diesem Feld wegbewegen!

12.Kh1?!



Hier weiche ich (ungewollt) von Kasparovs Zügen ab, der hier mit 12.Lxd7 den Sd7 eliminierte.

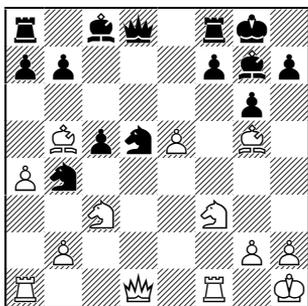
Natürlich war mir das weiße Konzept prinzipiell schon klar: Weiß strebt hier nicht den üblichen Vorstoß e5 sondern f5 an! Dadurch wird dem Lc1 der Ausblick nach g5 geöffnet wo er auf die schwarzen Felder drückt, die Öffnung der f-Linie droht und der schwarze Lc8 eingesperrt wird. Damit der Sd7 nach dem Vorstoß f5 nicht nach e5 hüpfet, tauscht Kasparov ihn einfach ab. Ich wollte schlauer sein und den Zug 12...a6 noch abwarten, aber ...

**12...Sf6!?**

... der clevere Springer entzieht sich einfach dem Abtausch!

**13.f5!?**

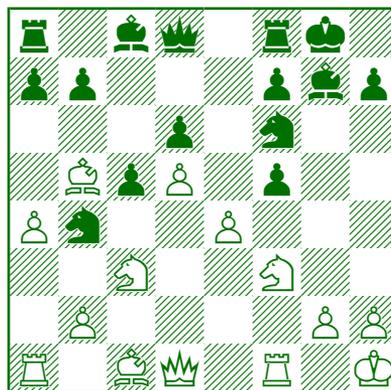
Trotzdem. Hier begehe ich einen typischen psychologischen Fehler: ich gehe mit einem genau vorgefertigten Plan (Partie Kasparov-Nunn) in die Partie und bin dann nicht flexibel genug, um auf Abweichungen richtig zu reagieren. 12...Sf6 ist kein guter Zug wegen 13.e5! und Weiß setzt die ursprüngliche Idee des f4-Systems durch: 13...dxe5 14.fxe5 Sfxd5 15.Lg5!



(erzwingt die Öffnung der gefährlichen c4-g8-Diagonale) 15...f6 16.exf6 Sxf6 17.Dxd8 Txd8 18.Lc4+

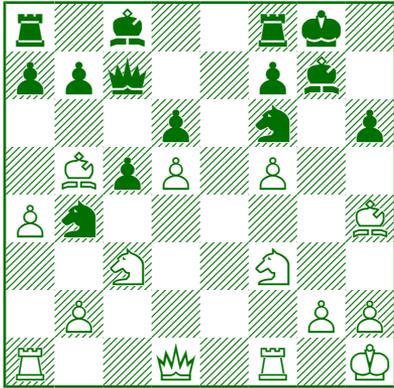
Kg8 19.Se5 und Weiß hat nahezu entscheidenden Vorteil. Aber Hand aufs Herz: wer wirft seinen vorbereiteten Eröffnungsplan über Bord für eine 7-zügige am Brett berechnete Variante mit 20 Abweichungen?

**13...gxf5!**



Diese Gewaltlösung hatte ich überhaupt nicht auf der Rechnung. Eine sichere Möglichkeit wäre z.B. 13...Sg4 mit der Überführung nach e5 gewesen. z.B. 13...Sg4 14.Lg5 f6 15.Lf4 a6 16.Lc4 Se5 oder 13...Sg4 14.Sg5 Se5 nebst Lf6 Die "Gewaltlösung" ist erstaunlicherweise der beste Zug in der Stellung (laut Computer natürlich). Deshalb habe ich das "?" durch ein "!" ersetzt. Die wahren Fehler kommen erst noch...

**14.Lg5 h6 15.Lh4 Dc7? 16.exf5**



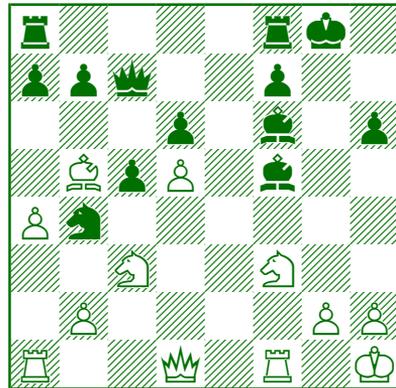
Die vorhergehenden Züge sind mehr oder weniger klar: Schwarz will schnellstmöglich aus der Fesselung raus und verhindert den gefährlichen Aufbau Lg5/Dd2, der Lh6 drohen würde. Beim Nachspielen mit dem Computer springt genau bei diesen Zügen die Bewertung deutlich zugunsten von Weiß um. Deshalb sind diese Züge alles andere als "klar". Es hat allerdings einiges rumprobieren erfordert, um den Grund dafür aufzuspüren. Das Geheimnis wird im 20.Zug gelüftet! Soviel vorab: Stockfisch bringt seine Dame zwecks Entfesselung (nach Einschub von ...a6 / Lc4) immer nach e8. Weiß hingegen hat nichts besseres, weil nun 16.e5? an 16...Se4! scheitert. So schlecht ist 16.e5 gar nicht und von "scheitern" kann auch nicht die Rede sein. 16.exf5 ist aber tatsächlich die bessere Wahl.

**16...Lxf5?! 17.Lxf6**

Schlägt Wallinger diesen Bauern nicht, hat er keine Kompensation für seine beschädigte Königsstellung. Jetzt werden seine Figuren auf der f-

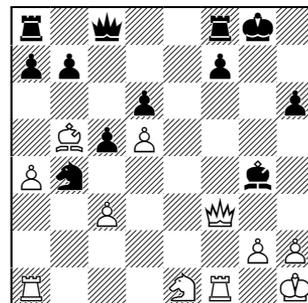
Linie aber zur Zielscheibe für meinen Turm. Witzigerweise tausche ich im Gegensatz zu Kasparovs ursprünglichen Plan nun meinen anderen Läufer gegen den Springer ab!

**17...Lxf6**



**18.Sh4**

Während der Partie hatte ich kein gutes Gefühl den Springer auf die Grundreihe zu stellen. Erst recht als ich sah, daß 18.Se1 Dc8 19.Df3 Lxc3 20.bxc3 Lg4



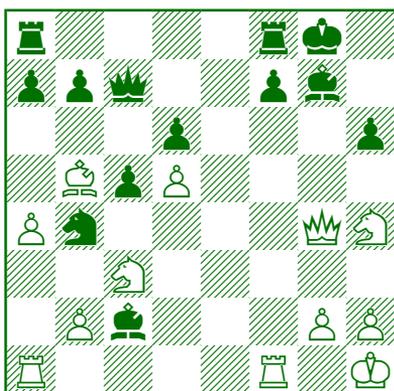
gar keine Figur gewinnt. Stockfisch findet genau diese Variante gewinnbringend. Schwarz kann den Angriff auf seine löchrige

Königsstellung nicht abwehren: 21.De3 Sxd5 22.Dxh6 und die kombinierten Drohungen gegen König und verstreute Leichtfiguren sind entscheidend. Aber auch der gespielte Zug 18.Sh4 findet die Absolution des Computers.

### 18...Lc2!

Der einzige Zug! 18...Lxh4 scheitert an 19.Txf5 und der Angriff wird unwiderstehlich.

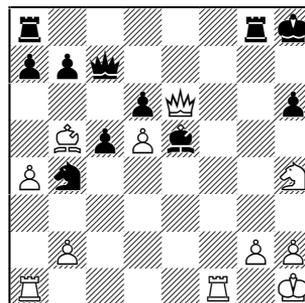
### 19.Dg4+ Lg7



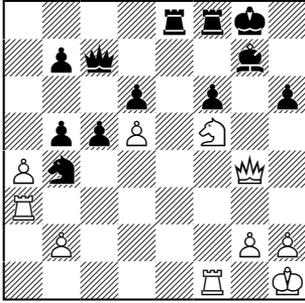
### 20.Tac1?

Die Situation kennt jeder Schachspieler: Lange Zeit rechnete ich an dem Zug 20.Tf6 herum, ohne etwas Stichhaltiges zu finden. Dann schaut man auf die Uhr und stellt erschrocken fest, daß schon wieder 20 Minuten weg sind. In der Eile wird der nächste plausible Zug kurz geprüft und gezogen. So entstand dieser zweifelhafte Kompromißzug. Mit etwas mehr Systematik, hätte ich den von der Drohung identischen, aber ausbaufähigeren Zug 20.Tf2!

gefunden. Hier versagt meine frühere Analyse völlig! In dieser taktischen Stellung ohne konkrete Varianten ein Urteil abzugeben ist nicht seriös. Das möchte ich nun mit Hilfe von Stockfisch nachholen. (A) Tatsächlich bringen hier Turmzüge Weiß nicht weiter. Zum Beispiel 20.Tf6? a6 21.Lc4 b5! und Weiß muss den Läufer noch weiter zurückziehen, weil 22.axb5 axb5 das schwarze Gegenspiel auf meine schwache Grundreihe fördert. (B) Auch das naheliegende 20.Sf5? erlaubt es Schwarz sich zu befreien: 20...Lxf5 21.Dxf5 a6 22.Lc4 Tae8! mit der Idee ...Te5 und ggf. ...f5. Der Angriff ist abgewehrt und Schwarz behält einen Mehrbauern. (C) Einzig der Zug 20.Se4! hält den weißen Vorteil fest und kann den Angriff auf die Königsstellung systematisch steigern. Stockfisch gibt hier zwei mögliche Antworten, die beide nach und nach zu weißen Gewinnstellungen führen: 20...f5 21.Sxf5 Lxe4 22.Dxe4 Le5 23.Dg4+ Kh8 24.Sh4 Tg8 25.De6



Dg7 26.Tf7 +- oder 20...Lxe4 (20...Sxd5? 21.Sf5 f6 22.Ld7!!+-) 21.Dxe4 a6 22.Sf5! axb5 23.Ta3 Tae8 24.Dg4 f6



25.Sxh6+ Kh7 26.Df5+! +- Und hier kommt jetzt die Auflösung des Rätsels von 15...Dc7? ins Spiel. Stünde die schwarze Dame nun auf e8, wäre der Zug 20.Se4 nicht möglich und Schwarz stünde sogar leicht besser! Ein sehr beeindruckendes Beispiel, wie die Bewertung einer Stellung an winzigen Details hängen kann!

### 20...Lh7?

Mein Gegner fürchtet zu Unrecht das Qualitätsopfer TxLc2, das das Feld f5 als Vorposten für den Springer erobern soll. Nach 20...De7! 21.Txc2 Sxc2 22.Sf5 Dg5 23.Dh3 Tae8! ist die Stellung bestenfalls unklar.

### 21.Sf5 Lg6 22.h4?!

Auch hier wäre die Springeraktivierung 22.Se4! noch immer sehr stark gewesen 22...Sxd5 23.Dg3! Lxf5 24.Txf5 Se7 25.Sf6+ Kh8 26.Th5 mit starkem Angriff.

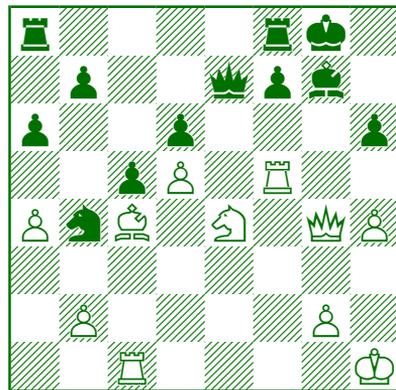
### 22...Lxf5?!

Hier verteidigt Stockfisch besser mit 22...a6 23.Lc4 h5! 24.Dg3 Tae8 und mehr als ein unklarer Übergang in ein Endspiel mit 25.Dxd6 ist nicht drin.

### 23.Txf5

Schließlich ist es mir gelungen einen Verteidigungsläufer abzutauschen. Die Partie kommt nun in eine neue Phase: nachdem ich aus der Eröffnung Vorteil errungen habe, muß ich ihn weiter ausbauen. Das starke Feld e4 für den Springer, die halboffene f-Linie und die löchrige Königstellung verheißen mir eigentlich starken Angriff. Aber zwischen Theorie und Praxis liegen Welten.

### 23...a6 24.Lc4 De7 25.Se4

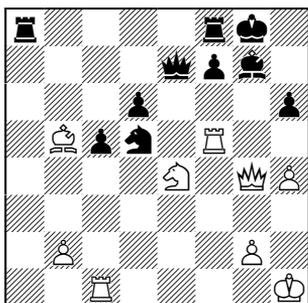


Besser spät als nie :-)

### 25...Kh7?

Während der Partie waren wir beide in der Vorstellung gefangen, dass Weiß deutlich besser steht und Schwarz eine lange Verteidigung bevorsteht. Daher überrascht es, dass Schwarz nur genau einen Zug hat, mit dem er halbwegs im Spiel bleiben kann, nämlich 25...b5! . Das Ablenkungsmanöver beruht im Kern

auf mehreren taktischen Motiven:  
 26.axb5 axb5 27.Lxb5 Sxd5!!

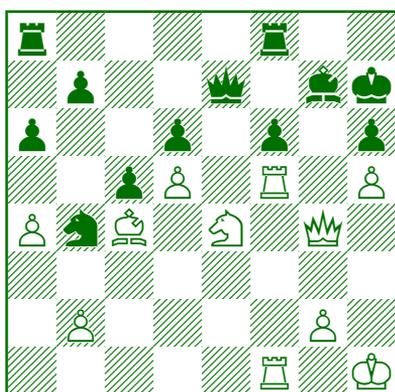


(Springeropfer mit der Gabeldrohung ...Se3) 28.Txd5 (Besser ist 28.Te1 Ta1! 29.Txa1 Se3 30.Sf6+ +/- ) 28..f5 (Bauerngabel) 29.Txf5 Txf5 30.Dxf5 Dxb4+ (Mattdrohung) 31.Dh3 Dxe4 = (aber Mehrbauer für Schwarz)

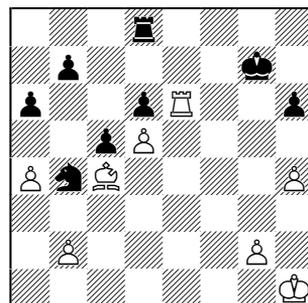
**26.Tcf1 f6**

Wieder der einzige Zug. Wenn ich auf f6 eine Figur reinstellen kann, dann fällt die schwarze Stellung auseinander. Jetzt aber ist der Lg7 so richtig begraben und die weißen Felder endgültig unter meiner Kontrolle.

**27.h5?**

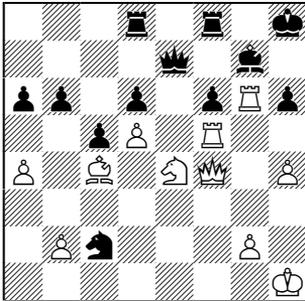


Da fängt das Gepatze schon an! Ohne Not nehme ich mir selber die Möglichkeit einmal eine Figur nach h5 zu ziehen. Das ist sogar schlechter als gar kein Zug zu machen! Logisch finde ich 27.T1f3 , um den Turm nach g3 zu bringen, obwohl ich hier keinen klaren Durchbruch sehe. Wahrscheinlich wäre es am besten gewesen den Bauern zurück zu gewinnen und in ein besseres Endspiel zu gehen: 27.Df4 Tad8 28.Sxf6+ Lxf6 (auf Kh8 folgt g2-g4-g5) 29.Txf6 Txf6 30.Dxf6 Dxf6 31.Txf6 Kg7 32.Te6

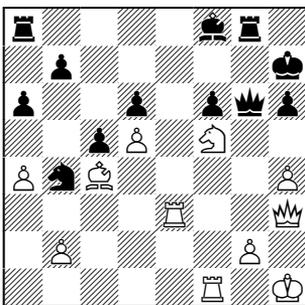


mit guten Gewinnchancen.Mein früherer Kommentar wirkt auf mich heute leicht verzweifelt. Weiß steht klar besser, aber nur weil kein "zwingender" Gewinn nachzuweisen ist, muss man die Flinte nicht ins Korn werfen. Der vorgeschlagene Übergang ins Endspiel mittels Schlagen auf f6, liquidiert das Problem mit dem "Großbauern" Lg7 und bietet höchstens Schwarz noch Gewinnchancen! Die richtige Idee wurde schon angedeutet: Den Tf1 über f3 und g3 nach g6 zu bringen und dann droht das Qualitätsoffer auf h6 wonach anschliessend der

Springer auf f6 einbricht. Zum Beispiel (Schwarz unternimmt bewusst nix): 27...Kh8 28.Tg3 Tad8 29.Df4 b6 30.Tg6 Sc2

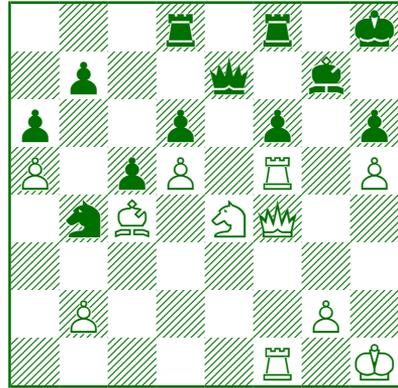


31.Txh6+ Lxh6 32.Th5 Kg8 33.Txh6 +/- Der Gewinn ist deutlich schwieriger, wenn man den Springer nach f5 manörieren will. Beispielvariante: 27.Sg3 Tg8 28.T5f3 De5 29.Sf5 Lf8 30.Dh3 De8 31.Te3 Dg6 +/-



Der Läufer auf f8 schafft es alle Angriffe des Springer auf h6 und f6 abzuwehren.

27...Kh8 28.Df4 Tad8 29.a5?



Die beiden Randbauernzüge zeigen recht deutlich, daß ich keine Vorstellung hatte wie es eigentlich weiter gehen soll. Jetzt ist das Schlagen auf f6 schon nicht mehr möglich, weil der Springer nicht mehr durch den g-Bauern gestützt werden kann. Schwarz kann einfach Tf7 nebst Verdoppelung in der f-Linie spielen. Der Randbauerzug hätte Wallinger jetzt auch die Möglichkeit gegeben, seinen gestrandeten Springer mit 29...Sc2 mit Richtung auf d4 wieder zurück ins Spiel zu bringen, was er aber auch verpasst hat.

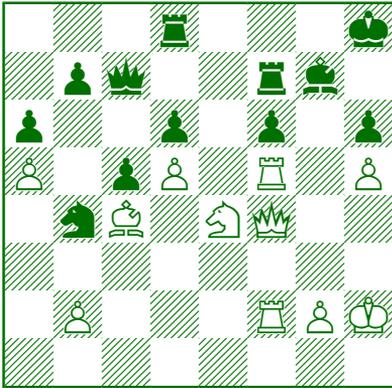
29...Tf7? 30.Tf2

Die Möglichkeit Sc2-d4 war mir unsympathisch. Weiß steht zwar optisch noch sehr gut, seine Möglichkeiten sind aber bereits eingeschränkt: zieht der Springer von e4 weg, erobert Schwarz mit Te8 die e-Linie; zieht der Turm von der 2.Reihe runter, kommt der Sb4 ins Spiel; der Bauer f6 ist immer noch ungenießbar.

30...Dc7

Ich glaubte nicht, dass Wallinger den Bauern a5 ernsthaft aufs Korn nehmen wollte. Vielleicht wollte er mich wieder zu 31.Sxf6? T8f8 +- verleiden?

### 31.Kh2

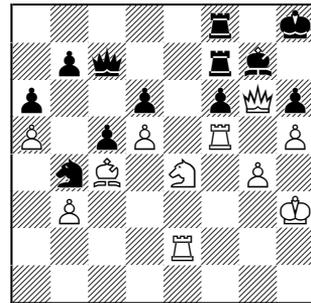


Waren meine letzten paar Züge nur zweifelhaft und kraftlos, so ist dieser richtig schlecht. Den König in anbeacht des schwarzfeldrigen Läufers nach h2 zu stellen sollte sich bald rächen. Stockfisch findet den Zug prima, aber der kennt auch keine Zeitnot oder taktische Aussetzer! Ich habe das frühere "?" entfernt.

### 31...Dxa5?

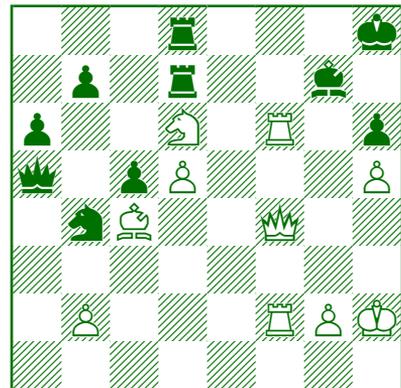
Wallinger hat die Nase voll von meinem Rumgeeiere und beginnt auf Gewinn zu spielen! Es könnte aber auch sein, dass Wallinger die Aussichtslosigkeit seiner Stellung erkannt hat und nicht abwarten wollte, bis er überhaupt keine Schwindelchancen mehr besitzt. Nach einigem Rumprobieren mit dem Computer fand ich einen vielversprechenden Gewinnplan,

wenn Schwarz nichts unternimmt: da die Besetzung von g6 mit dem Turm nicht mehr gut durchführbar ist (Sc2-d4), wird das Feld mit der Dame besetzt. Dann rückt der g-Bauer vor und der Durchbruch g4-g5 wird durch einen taktischen Trick möglich. Beispielvariante: 31...De7 32.Te2 Dc7 33.Kh3 Dd7 34.b3 Dc7 35.Dg4 Tdf8 36.Dg6 Dd8 37.g4 Dc7



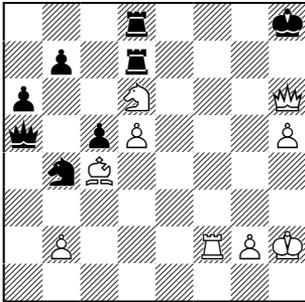
38.g5! fxg5 39.Sxd6!! +-

### 32.Sxd6 Tfd7 33.Txf6!



Ich erinnere mich auch heute noch, dass ich diesen Zug mit einem mulmigen Gefühl gespielt habe. Befreit er doch den schwarzfeldrigen Läufer und 80% meiner Armee steht auf schwarzen Feldern! Schlecht wäre

der frühere Gewinnzug 33.Se4? gewesen. 33...Sxd5 34.Lxd5 Txd5 35.Txd5 Txd5 mit Ausgleich aufgrund meiner eigenen Bauernschwäche auf h5. Ein Wiedernehmen mit 33.Txf6 Lxf6 34.Dxf6+ Kg8 35.De6+ Kh8 ( 35...Kh7 36.Tf7+ Txf7 37.Dg6+ Kh8 38.Sxf7# ) 36.Dxh6+



36...Kg8 ( 36...Th7 37.Tf8+ Txf8 38.Dxf8# ) 37.Sxb7 +- scheitert. Noch eleganter ist: 37.Se8! mit Matt in drei Zügen!

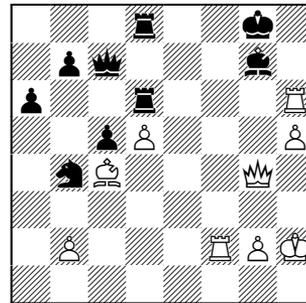
### 33...Dc7

Uff! Diesen Zug habe ich gar nicht gesehen. Nach einiger Überlegung verwarf ich 34.Txh6+, weil ich da nicht mehr als Remis erkannte! Jetzt überschätze ich wohl meine Stellung, was mir bei einem solchem Spielverlauf häufiger passiert. Ich erkenne generell zu spät, wenn sich mein Vorteil verflüchtigt hat und spiele auch dann noch auf Gewinn, wenn Remis angebracht wäre. "Wer die Objektivität verliert, verliert die Partie!". Die Schachgöttin stand aber diesmal auf meiner Seite. Gemach, gemacht! Wenn schon soviel Selbstkritik, dann an der richtigen Stelle: die Partie ist immer noch

haushoch gewonnen, es fehlt aber die gründliche Analyse um das auch aufzuzeigen! Die richtigen Züge hätte man auch ohne Computer finden können...

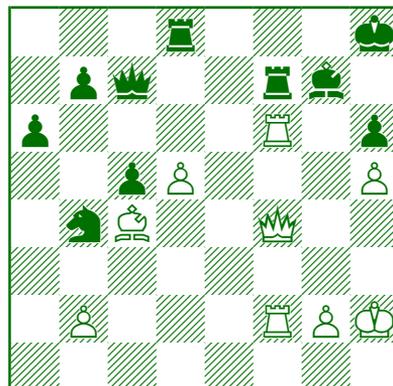
### 34.Sf7+

Das brillante Damenopfer 34.Txh6+ Kg8 35.Dg4! Txd6



36.Dg6!! Txg6+ 37.d6+ +- liegt hinter meinem Berechnungshorizont, ist aber für Stockfish natürlich ein Klacks :-). Aber auch der gespielte Zug müsste eigentlich leicht gewinnen, deshalb habe ich das Fragewürdig-Zeichen dahinter entfernt.

### 34...Txf7

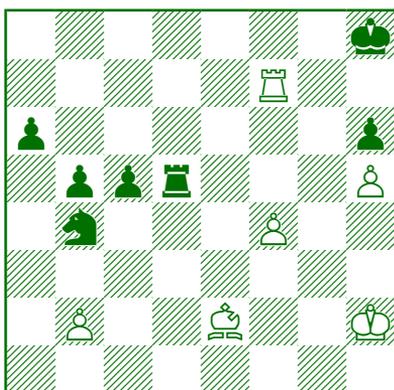


Der Springer muss natürlich weg. Bewegt sich der König, entscheidet natürlich d6.

35.Txf7??

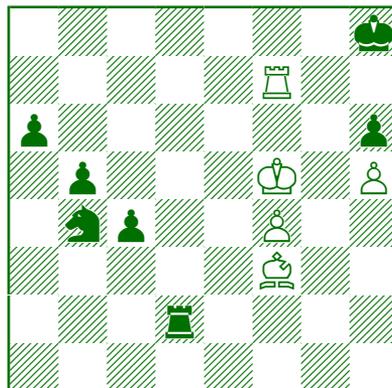
Das ist der krasse Patzer in Zeitnot und der Grund weshalb ich von 31.Kh2 nicht überzeugt war! Jetzt beginnt die Partie wieder bei Null! Es gewinnt 35.d6! Txf6 36.dxc7 Tdf8 37.Dxf6 Lxf6 38.Txf6 +-

35...Dxf4+ 36.T2xf4 Le5 37.g3 Lxf4 38.gxf4 b5 39.Le2 Txd5



Schwer zu sagen, ob Schwarz hier besser mit dem Springer geschlagen hätte. Auf jeden Fall beginnt nun wieder eine neue Phase der Partie: das Endspiel. Weiß hat zwar einen Bauern weniger, dafür aber den aktiven Turm auf der 7.Reihe und den weitreichenden Läufer gegen Springer. Außerdem den einzigen Freibauern auf dem Brett. Die folgenden Züge zeigen, daß Wallinger nun seine Stellung wieder überschätzt.

40.Kg3 Td2 41.Lf3 Txb2 ?! 42.Kg4 c4 43.Kf5 Td2



Wallinger hat einen weiteren Bauern einkassiert und sich dadurch ebenfalls einen (drei verbundene!) Freibauern verschafft. In der Zwischenzeit hat mein König aber die 6.Reihe erreicht, was er unbedingt hätte verhindern sollen. Das Quartett aus König, Turm, Läufer und Bauer schaffen nun gefährliche Mattdrohungen. Überhaupt habe ich in meinen Endspielen eine Tendenz zu Mattdrohungen unter Bauernopfer festgestellt. Viele Gegner unterschätzen die damit verbundenen dynamischen Drohungen. Zwar läßt sich das Matt meistens noch irgendwie abwehren, meist stehen dann aber die gegnerischen Figuren passiv rum. Meine "Püppchen" finden so blitzschnell neue Angriffsziele oder erzwingen ein Remis. Auch in dieser Partie funktioniert dieses Prinzip wieder.

44.Ke6!

Macht den Weg für den Freibauern frei und verhindert das Eingreifen des schwarzen Turms in die Verteidigung.

#### 44...Kg8

Wallinger wird es langsam mulmig. Dieser Zug war aber Zeitverschwendung. Stattdessen hätte sofortiges 44...c3 45.Ke7 oder 45.Tc7 zum Remis geführt. Schwarz spielt aber immer noch auf Gewinn und will nun auf 44...Kg8 45.Ke7? Td7+ +- spielen. Das Blatt wendet sich langsam wieder zu meinen Gunsten.

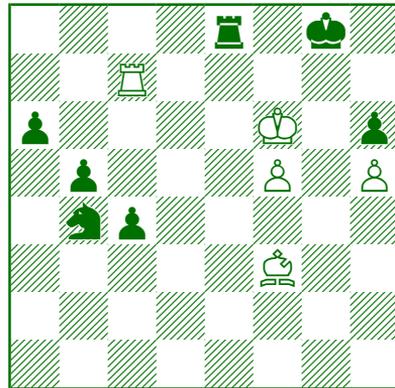
#### 45.Tc7 Td8

Ziemlich eng wird es für Schwarz nach 45...Sd3 46.f5 Sf4+ 47.Ke5 Sd3+ 48.Kf6 Sf4 49.Tc8+ Kh7 50.Ke7 Sd5+ 51.Lxd5 Txd5 52.f6 , obwohl Schwarz noch praktische Chancen auf Remis hat. Der Zug 50...Sd5? ist ein Fehler. Stattdessen 50...Td3 =

#### 46.f5 Te8+

Die Rettungsaktion 46...Sd3 47.f6 Sf4+ 48.Kf5 +- kommt jetzt zu spät. Der Computer zieht den Springer nach d3 zurück mit Remis

#### 47.Kf6



#### 47...Te1?

Den Springer hat Wallinger scheinbar völlig vergessen. Hier war die letzte Chance ihn wieder ins Spiel zu bringen: 47...Sd3 48.Ld5+ Kh8 49.Lf7 Tb8 50.Lg6 Tb6+ 51.Ke7 Sf4 52.Td7 Kg7! und ich sehe kein durchkommen. Nach dem der Turm die Grundreihe verlassen hat, werden meine Mattdrohungen zu stark. Der Zug 50.Lg6?? in dieser Variante ist ein schwerer Fehler, weil nach 50...Tb6+ der weiße König den schwarzen aus seinem Gefängnis lassen muss. Und ohne die Remis-Schaukel gewinnen die drei schwarzen Bauern!

#### 48.Kg6 Tg1+ 49.Kxh6 Tg3??

Wallinger will zwei Fliegen mit einer Klappe erledigen: zum einen bleibt mein König am Rand abgeschnitten, zum anderen sichert er dem Freibauern den Weg nach c3. Paradoerweise ist dieser Zug ein spielentscheidender Fehler. Der weiße Läufer möchte ohnehin dringend auf die Diagonale a2-g8

wechseln, um die Mattdrohungen wieder aufleben zu lassen. Das ist die Gelegenheit!

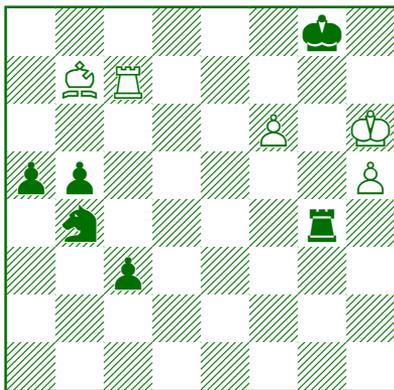
### 50.Le4?!

50.Lb7! gewinnt sofort! 50...c3 51.Lc8 c2 52.Le6+ Kf8 53.f6 nebst Tc8#.>

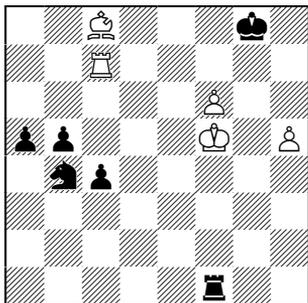
### 50...Tg4?

Einzig der Zug 50...Te3 bot Remischancen. Jetzt nutze ich die eben ausgelassene Chance doch noch.

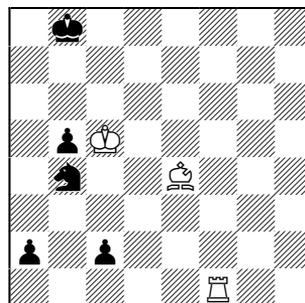
51.Lb7! +- a5 52.f6 c3



Hier verliert Wallinger die Lust an der Verteidigung. Hartnäckiger wäre gewesen: 52...Tf4 53.Kg6 Tg4+ 54.Kf5 Tg1 55.Lc8 Tf1+



ursprünglich stand hier die illegale Variante 56.Ke6 Te1 57.f7+ mit Gewinn, aber irgendwie habe ich wohl übersehen, daß mein eigener König im Schach steht! Hier gewinnt ganz legal, aber nicht ganz einfach: 56.Kg5 Txf6! 57.Lf5! Td6 58.Tc8+ Kg7 59.h6+ Txh6 60.Tc7+ Kf8 61.Kxh6 a4 62.Kg5 a3 63.Td7 a2 64.Ta7 c3 65.Kf6 Sd5+ 66.Ke6 Sb4 67.Lh7 c2 68.Tf7+ Ke8 69.Tf1 Kd8 70.Kd6 Kc8 71.Le4 Kb8 72.Kc5



und alle schwarzen Bauern werden abgeräumt. Etwas einfacher wäre aber statt 55.Lc8? der Gewinn mit 55.h6 Tf1+ 56.Kg6 Tg1+ 57.Kh5 c3 58.h7+ Kh8 59.Tc8+ Kxh7 60.Le4+ Tg6 61.Lxg6# gewesen.

### 53.Lc8 1-0

Zieht der Turm nun von der g-Linie runter, um Le6+ zu verhindern, gewinnt einfach Kg6. Eine spannende Partie, in der die Waagschale heftig schwankte und sich am Ende zu meinen Gunsten senkte.

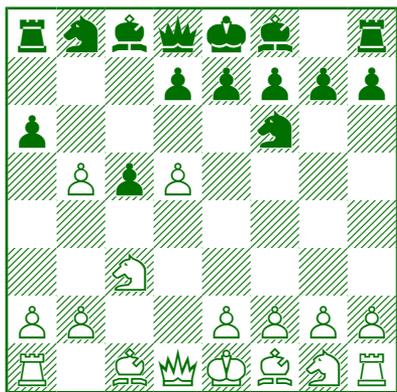
**Schroll — Stephan**  
Kreiseinzelmeisterschaft

Wolga Gambit

Abgelehnt

Lange Zeit habe ich hin und her überlegt, ob ich nochmal eine "beste" Partie gegen Stephan zeigen soll. Schließlich entschied ich mich dafür, weil dies eine Partie ist, in der ich aus der Not heraus am Brett eine Eröffnungs-Neuerung gefunden habe, die letztlich spielentscheidend war. Zur Ehrenrettung von Stephan muß ich sagen, daß er im gleichen Zeitraum ebenfalls zwei wunderschöne Partien gegen mich gewonnen hat.

1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.d5 b5 4.cxb5 a6  
5.Sc3



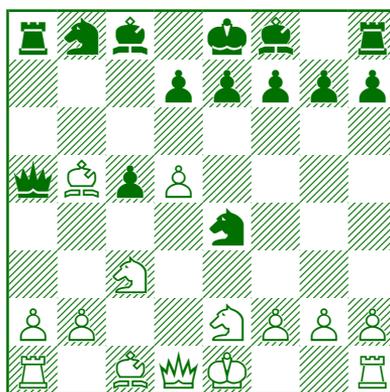
Die Saitzew-Variante war früher meine Lieblingswaffe gegen das Wolgagambit. Anstatt den Mehrbauern zu behalten und ein passives Spiel zu akzeptieren, setzt Weiß auf freie Entwicklung der Figuren, wobei er eine gewisse

Schwäche des Bauernskeletts in Kauf nimmt.

5...axb5 6.e4 Da5

Und das war nun Stephans Spezialzug in dieser Variante, den ich natürlich kannte. Gängiger ist hier zunächst mit 6...b4 den Springer nach b5 zu treiben 7.Sb5, wonach das Spiel recht kompliziert wird.

7.Lxb5 Sxe4 8.Se2



Beide Spieler haben ihre Pläne vorangetrieben: Schwarz hat es geschafft seinen b-Bauern gegen einen weißen Zentralbauern abzutauschen und dabei den d-Bauern zu vereinzeln. Weiß hingegen hofft auf der nun geöffneten e-Linie den unterentwickelten schwarzen Königsflügel angreifen zu können. Ich glaube mich erinnern zu können, diese Stellung auch schon in anderen Partien gesehen zu haben.

8...La6?

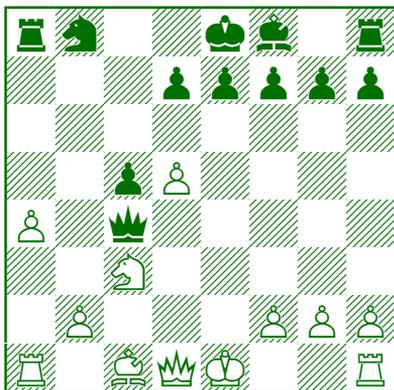
Sieht eigentlich ganz logisch aus, stellt sich aber im nachhinein als "dynamischer" Fehler heraus.

Wahrscheinlich sollte Schwarz zunächst seinen anderen Läufer fianchettieren und seinen Springer bei Bedrohung nach d6 zurückziehen. Im "Informator" gibt es aus dem selben Jahr die Partie Yakovich – Vaatainen. Dort erhielt 8...La6 ein Ausrufezeichen. Weiß zog 9.Ld3 (ebenfalls mit Ausrufezeichen). Die Partie zeigt, dass man nicht alles glauben darf, was in Büchern steht!

**9.Lxa6! Sxc3 10.Sxc3 Dxa6**

Die ganzen Abtäusche sehen gut für Schwarz aus: er besetzt die Schräge a6-f1 und verhindert die für meinen Plan so wichtige Rochade mit Besetzung der e- Linie. Ein Damentausch mittels 11.De2? kommt wegen der maroden weißen Bauernstellung natürlich gar nicht in Betracht. Die Rückenwicklung 11.Se2?, um die Diagonale zu stopfen kostet immerhin zwei Tempi. Was aber ist, wenn man die Dame aktiver mittels Sb5 aussperrt? Ja, das sieht gut aus ...

**11.a4 Dc4!?**

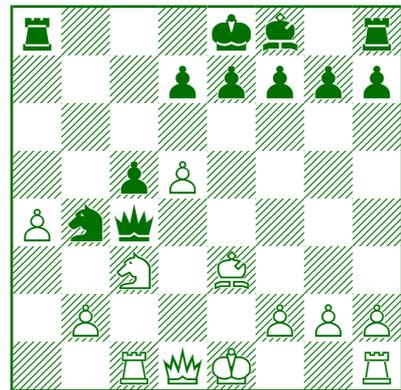


Diesen Zug habe ich überhaupt nicht in Betracht gezogen. Ich weiss noch ganz genau, wie mir so richtig heiß wurde, nachdem ich mir das schwarze Manöver Sa6-b4-d3+ klar wurde. Allerdings konnte ich mich nicht damit abfinden, daß meine Stellung bereits schlechter sein soll. Ersten habe ich Weiß und zweitens habe ich doch noch keinen Fehler gemacht, oder? Nachdem ich mich nun lange Zeit in die Stellung vertieft habe, fand ich die Lösung des Problems...

**12.Le3 Sa6 13.Tc1**

Stephan dachte wahrscheinlich nur an einen Abzug des Springers, den er leicht parieren könnte.

**13...Sb4**



**14.b3!**

Dieser kleiner Bauernzug widerlegt den schwarzen Aufbauplan komplett! Das geplante vernichtende Schach 14.b3! Sd3+ scheidet nun einfach an 15.Kd2 . Nach 15...Da6 16.Sb5 geht der vorwitzige Springer auf d3 wegen

der Gabeldrohung Sc7+ verloren. Stephan tritt nun hektisch den Rückzug an, aber die entstandenen Tempoverluste sind zu groß. Die schwarze Stellung ist bereits verloren! Stockfisch bestätigt diese Analyse zu 100% und wählt seit dem 10.Zug exakt die gleichen Züge wie ich :-)

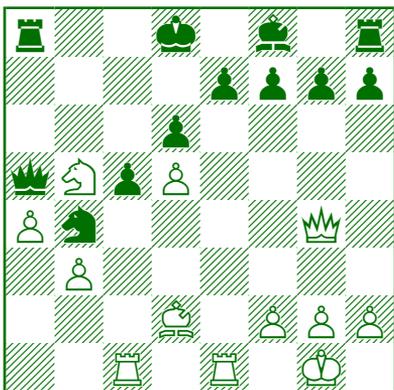
**14...Da6 15.Sb5 Da5 16.O-O**

Nachdem ich meinen König in Sicherheit gebracht habe, kann ich mich in aller Ruhe selber der Königsjagd widmen.

**16...d6 17.Te1 Kd7?!**

Stephan weiß natürlich, daß seine Stellung ruiniert ist und versucht mit ungewöhnlichen Zügen noch Verwirrung zu stiften.

**18.Dg4+ Kd8 19.Ld2!**

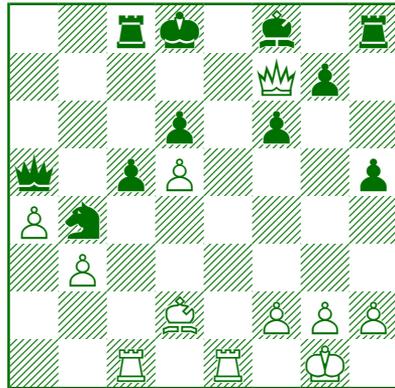


Der Gewinnzug! Jetzt kann die schwarze Dame nicht mehr ziehen, das sonst Lxb4 die c-Linie öffnet. Gleichzeitig wird die e-Linie "freigelegt". Die folgenden Züge zeigen Stephans Resignation.

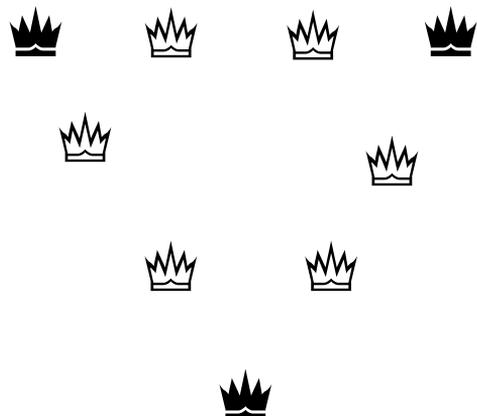
**19...h5 20.Df5 f6 21.De6 Tc8**

Das gibt mir die Gelegenheit dem grausamen Spiel ein schnelles Ende zu machen:

**22.Sxd6 exd6 23.Df7 1-0**



Es gefällt mir sehr, wie nach 7...Sxe4 die weiße Angriffsidee auf der e-Linie triumphierte! Nach dieser Niederlage hat Stephan seine Spezialvariante nochmal gegen Uli Dauscher angewandt, dem ich diese Partie natürlich vorher stolz präsentiert hatte. Auch hier erlitt Stephan eine Abreibung, worauf er diese Variante meines Wissens nie mehr spielte.



**Müller — Schroll**

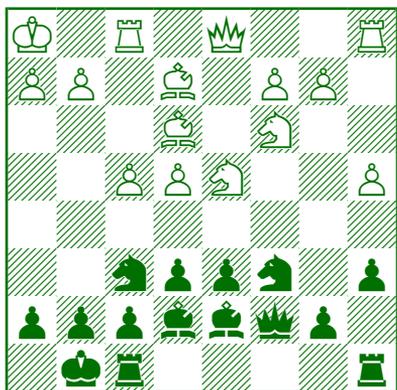
Bayerische Meisterschaft (B)

Sizilianisch Scheveninger Variante

Die Bayerischen Einzelmeisterschaften waren für mich immer DAS schachliche Ereignis der Saison. In den Jahren 1992-1994 spielte ich sie durchgehend mit, bevor ich beruflich bedingt aussetzen mußte. Erst für die Meisterschaft 1999 schaffte ich es wieder, mich erneut zu qualifizieren. Seitdem nicht mehr. Der besondere Reiz dieser Meisterschaften liegt in seinem elitären Anspruch: Nur eine vorausgewählte und qualifizierte Schar von "ernsthaften" Spielern trifft sich, um den besten Spielern in Bayern zu ermitteln. Außerdem schmeichelte es mir, zu einem Turnier "eingeladen" zu werden und einen großen Teil der Spesen ersetzt zu bekommen. Das erzeugte schon im Vorfeld ein gewisses "Großmeister-Feeling". Anders als bei offenen Turnieren, wo man in den ersten beiden Runden in der Regel auf deutlich schwächere Gegner trifft, darf man sich hier von Beginn an keine Schwäche erlauben. Jeder Gegner ist ernst zu nehmen, was den sportlichen Wert der Veranstaltung noch steigert. Das Turnier wurde damals --- als der Schachverband noch Geld besaß --- immer in zwei Gruppen ausgetragen. Im Vorjahr hatte ich die Qualifikation für das A Turnier knapp verpaßt. Dieses Jahr wollte ich es schaffen. Nach einem

furiosen Start mit zwei Siegen, erwischte es mich in der dritten Runde kalt. Die vierte Runde sollte darüber entscheiden, ob es ein Kampf um den Aufstieg oder gegen den Abstieg werden sollte. Es gibt Spieler, die nach Niederlagen lange brauchen, um wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Oder aber die Motivation verlieren, da der vermeintliche "Wunschplatz" nun unerreichbar wurde. Diese Einstellung behindert einen das Turnier mit voller Stärke weiter zuzuspielen, worauf man prompt die nächste Niederlage kassiert und ein noch schlechtes Abschneiden vorprogrammiert ist. Ob man mir nun glaubt oder nicht: meistens weiß ich während eines Turniers nicht mal meine aktuelle Platzierung, noch wer momentan vorne liegt! Das interessiert mich erst vor der letzten Runde, um zu wissen wie ich die Partie anlegen muß. Stattdessen konzentriere ich mich einfach auf das schachspielen "an sich" und genieße die aktuelle Partie. Das führt dazu, daß man Niederlagen (und Siege) schneller abhaken kann und über die Turnierwoche betrachtet, ein wesentlich konstanteres Schach praktiziert. Genau diese "Philosophie" versuchte ich auch in der kritischen 4.Runde umzusetzen:

**1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4  
Sf6 5.Sc3 e6 6.Le2 Le7 7.Le3 O-O  
8.O-O a6 9.a4 Sc6 10.Kh1 Dc7 11.f4  
Ld7**



Die Scheveninger Variante in der Sizilianischen Verteidigung war nach den Erfolgen Kasparows über Karpow natürlich auch meine Hauptentgegnung auf 1.e4. Die entstandene Stellung konnte man damals auf vielen Brettern finden. Weiß wird früher oder später am Königsflügel mit g2-g4 angreifen müssen, wenn er Initiative entfalten will. Schwarz hingegen muß seine Figuren geschmeidig umgruppieren, damit sie nicht von diesem Vorstoß auf schlechte Felder vertrieben werden. Jeden Zug, den Schwarz nicht zu diesem Zweck aufwenden muß, wird er zum Gegenspiel am Damenflügel verwenden.

### 12.Sb3

Weiß weicht einem möglichen Entlastungsmanöver Sxd4 nebst e5 aus und droht nun mit 13.a5 den schwarzen Damenflügel lahmzulegen.

### 12...b6

Damit wird die positionelle Drohung von Weiß verhindert.

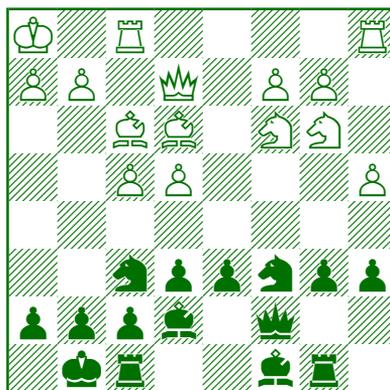
### 13.Lf3

Bevor Weiß seinen Bauernsturm mit g2-g4 beginnt, bringt er seinen Läufer zum Schutz seines Königs auf die lange Diagonale. Zugleich droht er sofort 14.e5.

### 13...Tab8

Bringt den Turm aus der Schusslinie des Lf3, verhindert damit 14.e5 und bereitet gleichzeitig den Bauernvorstoß b5 vor.

### 14.De2 Lc8



Diese paradoxe Rückentwicklung des Läufers spielte Kasparow immer, auch wenn der Bauern a6 nicht angegriffen war. Der Grund ist der, daß nachdem eine schnelle Aktivierung des Läufers mittels Sc6xd4 nebst Lc6 nicht mehr möglich ist, der Läufer schleunigst das Feld d7 für den Springer räumen muß.

### 15.Tad1

Ein solcher Entwicklungszug kann nicht schlecht sein!

### 15...Sd7

Das ist die hohe Kunst des Nichtstuns in dieser Variante: Mit diesem Zug wird dem Bauernvorstoß der Wind aus den Segeln genommen.

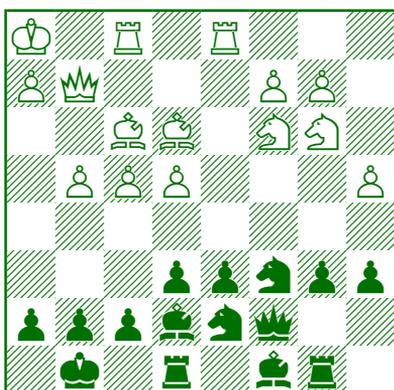
### 16.g4

Ohne diesen Zug kommt Weiß nicht voran. Er braucht den Beistand dieses Bauern, um die Drohung einer Bauernwalze f4-f5 nebst g4-g5 Wirkung verleihen zu können.

### 16...Te8

Wahrscheinlich auch ein Patent Kasparows! Schwarz stellt seine Figuren einfach auf die idealen Felder und ist dann bereit, jeden Angriff auszuhalten. Der Turm unterstützt einen Gegenschlag im Zentrum und räumt das Feld f8 je nach Bedarf entweder für den Springer oder den Läufer.

### 17.Dg2?!



Bis hierher mussten wir wenig Arbeit leisten. Wahrscheinlich kannten wir beide die Weltmeisterschaftspartien der Jahre 1984/85, in dem Karpow

und Kasparow diese Variante strapazierten. Am Übergang zwischen Eröffnung zu Mittelspiel scheint aber mein Gegner nun den Faden zu verlieren. In der 24. Matchpartie bestand der Angriffsplan von Karpow darin, die dritte Reihe zu räumen und dann einen Turm nach h3 zu überführen. Der Druck auf der langen Diagonale bringt Weiß gar nichts ein. Der geplante Angriff gerät ins Stocken.

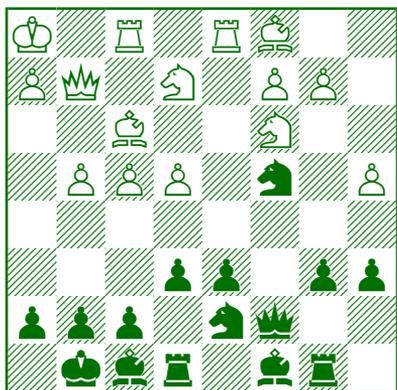
### 17...Sa5

Ein typisches Manöver: die Verschlechterung der Bauernstellung durch 17...Sa5 18.Sxa5 bxa5 muß Schwarz nicht fürchten, weil darauf der Druck auf der c- und b-Linie sehr stark wird.

### 18.Sd4

Müller weicht scheinbar aus überholten klassischen Überlegungen immer noch dem Tausch aus. In wenigen Zügen wird jedoch klar, daß Schwarz trotz des Raumdefizits seine Figuren besser postiert hat. Das würde ich heute so nicht mehr sagen. Der Läufer hat auf c1 ein gutes Rückzugsfeld, von wo aus er den Sc4 gut im Griff hat.

### 18...Sc4 19.Lc1 Lf8 20.Sde2?!

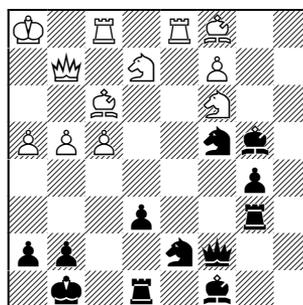


Ich erinnere mich genau wie ich bass erstaunt war, als ich wieder an das Brett zurück kam (Damals mußte ich vor Unruhe noch nach jedem Zug vom Brett aufspringen). Während meines herumtigerns grübelte ich wie der Vorstoß b5 durchzusetzen sei. Und nun schenkte Müller mir diesen Angriff freiwillig! Statt des zögerlichen Rückzugs hätte Weiß hier seinen Angriff mit 20.g5 fortsetzen müssen. Das Spiel wäre nach der möglichen Folge 20.g5 Lb7 21.f5 Sde5 22.f6 g6 mehr oder weniger ausgeglichen. Jetzt sollte Schwarz langsam die Initiative übernehmen. In der angegeben Variante hat Stockfisch einiges zum beanstanden: zunächst gibt er das Feld e5 nicht so schnell preis, sondern startet mit h2-h4 durch; Schwarz besetzt e5 besser mit dem "arbeitslosen" Sc4 und statt 22.f6? Spielt der Computer lieber 22.g6 mit unklarer Stellung.

**20...b5! 21.axb5 axb5 22.Sg3?**

Hier kann man sehen, wie der Computer das Schachspiel verändert

hat. Früher war mir dieses Springermanöver nach g3 einigermassen logisch erschienen und ging bei mir ohne Kommentar durch. Heute verpasst der Computer diesem Zug ein "?" und schlägt als einzigen Zug 22.b4! vor, um meinen Bauernvormarsch am Damenflügel zu stoppen. Die nächsten beiderseitig vom Computer vorgeschlagenen Züge sind dann 22..Tb6!? 23.h4?! d5! 24.exd5 Lxb4 25.dxe6 fxe6?!



also typisches Computerschach :-)

**22...Dc5?**

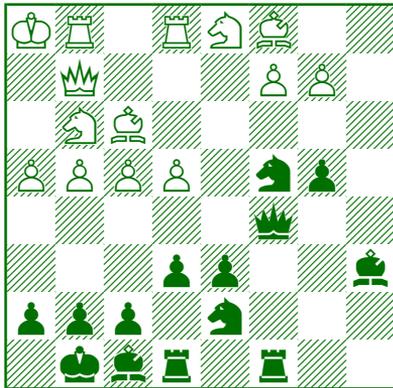
Immer noch erstaunt wegen des Geschenkes reagiere nun ich zu zaghaft. Mit dem einfachen 22...b4 hätte ich den anderen Springer nach e2 vertrieben ( 23.Sce2 ), wo sie sich gegenseitig im Wege stehen. In der Folge wäre dann der Damenzug sehr stark gewesen.

**23.Tde1**

Macht das ausgezeichnete Rückzugsfeld d1 für den Springer frei und schafft dadurch wieder halbwegs ein Zusammenspiel seiner Figuren. Meine folgenden Züge sind zwar logisch aber doch irgendwie kraftlos. Stockfisch gibt dem Zug keine so

guten Kritiken und spielt stattdessen 23.e5 mit der Idee nach 23...dxe5 mit 24.Se4 und 25.f5 meine vorwitzige Damenposition auszunutzen. Ich habe deshalb das frühere "!"-Zeichen mal entfernt.

23...La6 24.Sd1 b4 25.Tg1 Tbc8 26.h4?



Jetzt greift Weiß zum zweiten Mal daneben (Eigentlich schon zum dritten Mal). Die richtige Angriffsidee für Weiß --- insbesondere nach Besetzung der g-Linie --- ist g5 nebst Sh5 und der Drohung Sf6 oder dem Vorstoß f5-g6. Der Textzug verstopft nur die h-Linie als Angriffsstraße. Aber wie soll Schwarz darauf reagieren? Hat Weiß nicht alle Zeit der Welt?

26...Sa5?!

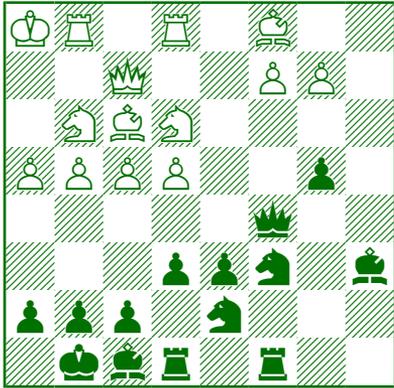
Dieser Zug kostete mich einen Gutteil meiner Bedenkzeit (und dadurch in einer späteren Phase fast die Partie!). Der Springer steht auf c4 sehr gut. Trotzdem, ist mein Damenflügelangriff blockiert. Deshalb beschloß ich eine rigerose

Umgruppierung meiner Figuren, um stärker auf das Zentrum von Weiß einzuwirken. Der Springer soll nach d4 wandern und sich dort ggf. gegen den Lf3 abtauschen. In diesem Fall würde mein weißfeldriger Läufer in Anbetracht der löchrigen weißen Königsstellung stark an Wert gewinnen. Den Springer auf d7 wollte ich gefühlsmäßig in der Nähe des Königs belassen, weshalb ich das Manöver Sd7-b8-c6-d4 verwarf. Nach der Partie war ich von diesem Zug zu unrecht ziemlich begeistert. In der Praxis erweist sich mein Plan nämlich schnell als undurchführbar. Er ist mehr aus der Ratlosigkeit geboren, wofür auch mein langes Grübeln spricht. Schön und gut, aber was sonst spielen? Stockfisch opfert hier mit 26...d5!? bereits einen Bauern, um den davongelaufenen Bauernschild des weißen Königs auszunutzen. Den Vorstoß hatte ich am Brett natürlich auch berechnet, aber mir gefiel die einfache Antwort 27.e5 nicht.

27.Se3?!

Das bessere 27.c3! hätte meinen Damenflügelangriff zum Erliegen gebracht: z.B. 27...bxc3 28.Sxc3 und die Schwäche von Weiß auf c2 ist erstmal beseitigt und der Springer wieder im Spiel. Während 27.c3! Sb3 28.Le3 Da5 auch nicht besser aussieht.

27...Sc6 28.Df2?



Jetzt geht mein Plan voll auf. Das Eindringen des Springers auf d4 hätte Weiß unbedingt mit 28.Se2 verhindern müssen. Zwar stehen dann beide Spieler irgendwie nicht gut, aber etwas Entscheidendes ist noch nicht zu sehen.

### 28...Sd4 29.Tg2

Nicht wirklich gut sieht auch das Klammern mit 29.Ld1? Lb7 aus. Weiß ist dann zur totalen Passivität verurteilt.

### 29...Lb7

Der Läufer läuft in diesem Fall nicht weg. Bevor ich ihn tausche, bringe ich meinen Antipoden in Stellung!

### 30.g5

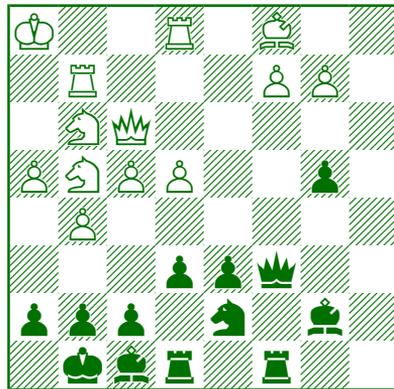
Erst nachdem mein Gegner keine schlechten Züge mehr sieht, macht er die guten :-). Dieser Bauernvorstoß hätte schon lange vorher erfolgen müssen.

### 30...Sxf3 31.Dxf3 Dc6?

Hier übertreibe ich die Politik des Nichtstuns etwas. Im 30.Zug als auch

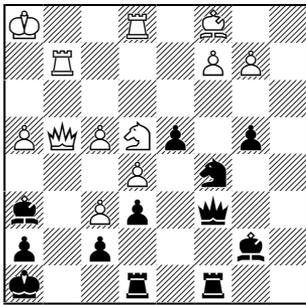
jetzt wäre der Zentrumsvorstoß mit d5 stark gewesen. Zum Beispiel 31...d5 32.e5 Tc7! und der weitere Vorstoß mit Öffnung der gefährlichen Diagonalen läßt sich nicht parieren. Der Damenzug soll den Druck auf der Diagonalen noch verstärken, bewirkt aber nur wenig mehr als einen Zeitverlust, den Weiß in seinen Angriff investieren kann.

### 32.Sg4



### 32...Kh8 ?!

Ein sehr guter prophylaktischer Zug. Ich ziehe meinen König sofort aus der g-Linie ab und verleide meinem Gegner dadurch die Opfermöglichkeit Sf6/Sh6+. Wie schlecht mein 31.Zug war, zeigt sich in der hübschen Variante 32...d5 33.e5 d4 34.Se4 Sc5? 35.Sgf6+ gxf6 36.gxf6+ Kh8 37.Dg4 Lh6



38.Dg7+!! Lxg7 39.fxg7+ Kg8 40.Sf6#  
 WoW! Und das ganz ohne Computerhilfe! Trotzdem wäre 32...d5 der richtige Zug gewesen. Statt 34...Sc5? hätte man immer noch 34...Kh8! mit Fast-Gewinnstellung spielen können. Nach dem prophylaktischen 32...Kh8?! ist die Stellung wieder ausgeglichen, weshalb ich das Ausrufezeichen hinter dem Zug durch ein "Fragewürdig" ersetzen musste.

### 33.Sh5?!

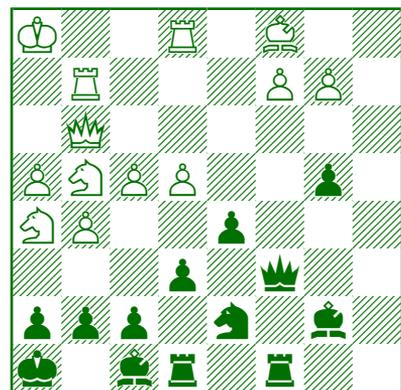
Auch mein Gegner ist nicht mehr ganz auf der Höhe des Geschehens. Er spielt weiter auf das Figurenopfer. Dabei hat er mit 33.f5 oder 33.b3!? weitaus weniger riskante Methoden seinen Angriff fortzuführen. Auch dieser Kommentar ist Mist! Im "Allgemeinen" wäre vielleicht f4-f5 wünschenswert, aber konkret ist der Zug hier schlecht, weil Schwarz bereits zuviel Druck auf der Diagonalen a8-h1 hat: 33.f5? exf5 34.Dxf5 Sc5 mit Vorteil für Schwarz. Am konsequentesten sah einfach der weitere Vormarsch mit 33.h5 aus. Damm muss Schwarz endlich im Zentrum kontern 33...d5 und nach

34.Le3 dxe4 35.Df2 ist die Stellung unklar.

### 33...d5

Nachdem der weiße Springer nicht mehr nach e4 kann, ist die obige Mattvariante entkräftet und damit wird mein Gegenspiel im Zentrum ermöglicht. 33...Sc5 wäre auch gut spielbar gewesen, da 34.Shf6 gxf6 35.Sxf6 mit der Idee Dh5 an 35...Lg7 scheitert. In der Folge müßte Weiß erstmal seinen e4-Bauern decken, wonach der Vorstoß d5 an Kraft gewinnt. Irgendwie war es mir aber unheimlich, eine weitere Figur von der Verteidigung des Königs abzuziehen.

### 34.Dg3

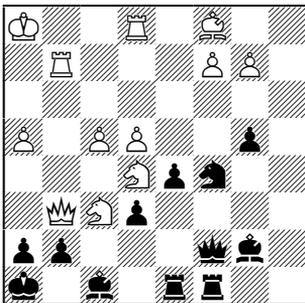


Mein Gegner hat keine andere Wahl und setzt alles auf eine Karte. Die Diagonale mit 34.exd5? Dxd5 zu öffnen bedeutet natürlich Selbstmord.

### 34...dxe4

Ich sah den Opferangriff von Weiß kommen und wollte so schnell wie

möglich ein Gegenspiel aufbauen. In der Hektik übersehe ich, daß Müller nun "meine" Diagonale zuschütten kann. Lange Zeit dachte ich, daß mein Zug aus diesem Grund grottenschlecht ist. In Wirklichkeit ist er aber grottenschlecht, weil ich hier verpasse das weiße Angriffspotential zu verringern. Es wäre besser gewesen, den Druck auf e4 mit 34...Sc5 zu steigern. Nach 35.Shf6! Ted8?? (nicht 35...gxf6 wegen 36.gxf6 und Mattführung wie in der Variante zum 32.Zug) 36.b3?? (Laut Computer gewinnt Weiß hier wunderschön mit einem Damenopfer: 36.Se5! Dc7 37.g6 ! fxf6 38.Dxf6!!

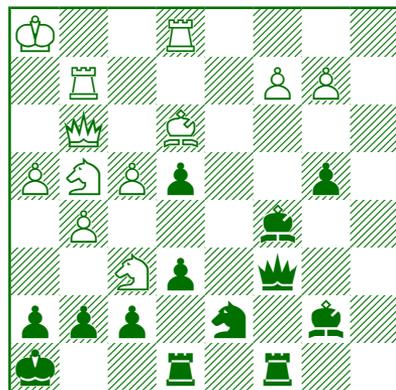


und Matt im nächsten Zug! Die einzige Verteidigung ist tatsächlich das verschmähte 35...gxf6, das laut Computer bei besten Spiel zu Dauerschach führt. Im Gewinnsinne ist daher 34...dxe4 die richtige Fortsetzung. Das "?" habe ich daher entfernt.) 36...Sxe4 37.Sxe4 dxe4 38.Le3 Lc5 verschwinden weiter Figuren und ein Endspiel mit Mehrbauer rückt greifbar nahe.

**35.Le3 Lc5**

Den Blockadeur greife ich sofort an, um zum einen die weißen Figuren zu binden und zum anderen bei Bedarf Figuren abtauschen zu können. Allerdings gehe auch ich damit Deckungsverpflichtungen ein, die sich bald als lästig herausstellen. Früheres Fragezeichen entfernt. Alles richtig gemacht :-)

**36.Shf6!**

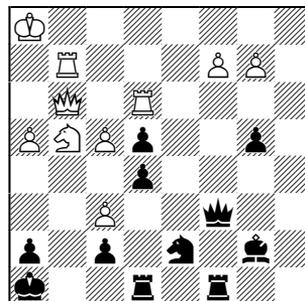


Ich erwartete einen neutralen Zug wie z.B. 36.Df2 wonach ich meinen Gegner in eine passive Verteidigung gedrängt hätte. Stattdessen opfert Müller eine satte Figur in unsere Zeitnot hinein (Ich hatte noch 5 Minuten bis zum 40.Zug, er noch 3 Minuten). Dieser Zug wirkte verheerend auf mich und verwandelte mich in ein zittriges Etwas. Die ganze Zeit über berechnete ich, daß das Opfer nicht ausreichend ist und nun spielt mein Gegner es plötzlich doch! Aufgrund dieses Schocks war ich nicht mehr in der Lage, auch nur die einfachsten Varianten durchzurechnen, wie man in der Partiefolge leicht erkennen

kann. Auch heute noch ist dieser Mangel an Kaltblütigkeit eines meiner Hauptschwachstellen. Unzählige Partien habe ich auf diese Art (oftmals einzülig) weggeworfen. In dieser Partie hatte Cassia aber Mitleid mit mir ....

### 36...Sxf6? +-

Schon der entscheidende Verlustzug! Die Alternative 36...gxf6? verwarf ich mehr aus Angst als aus Berechnung heraus. Tatsächlich hat Weiß nach 37.Sh6 --- einen Zug, den ich während der Partie komplett übersehen habe --- starken Angriff. Z.B. 37...f5 38.Sxf7+ Kg7 39.g6 h6 40.Sxh6 oder 36...gxf6? 37.Sh6 Tg8 38.Sxf7+ Kg7 39.Sh6 mit unklarem Spiel. Der einzige spielbare Zug wäre 36...Te7 gewesen, der den Status Quo aufrechterhält. In meiner aufkommenden Panik wollte ich aber so schnell wie möglich Figuren tauschen. Überflüssig zu sagen, dass Stockfish obige Varianten allesamt widerlegt. Zunächst einmal findet er 27.Sh6?? gar nicht gut. Von Angriff keine Spur :-). Stattdessen gewinnt er nach 36...gxf6 mit 37.gxf5 und der Drohung 38.Sh6 Tg8 39.Dg7+ Tg7 40.fxg7# relativ easy. Laut Stockfish muss Schwarz zunächst die Läufer abtauschen: 36...Lxe3! 37.Txe3 und erst jetzt den Springer schlagen 37...gxf6 38.gxf6. Hier kann sich Schwarz nun mit 38...e5!

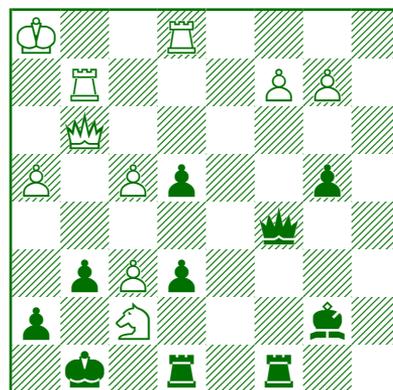


39.Sxe5 Dxf6 40.Sxd7 Dg6 verteidigen, was mit Läufer auf dem Brett nach 41.SxLc5 eine ganze Figur kosten würde. Mein empfohlener Zug 36...Te7 ist spielbar, aber Weiß hätte einen starken Angriff laufen. Deshalb musste auch die Bewertung dieses Zuges entfernt werden.

### 37.gxf6 g6

Der einzige Zug. Jetzt hat der Springer aber freie Bahn ...

38.Se5 Dc7 39.Lxc5 Dxc5 40.Sxf7+ Kg8



Die Zeitkontrolle ist geschafft, meine Stellung ist abbruchreif. Jetzt aber macht mein Gegner den Fehler, seinen 41.Zug noch im Blitztempo



zusammenhält sowie f6 und f4 angreift.

#### 42.f5!

Diesen Zug hatte natürlich keiner von uns in Betracht gezogen, obwohl er nach dem katastrophalen 41.Zug wahrscheinlich die beste praktische Chance bietet. Die 5.Reihe wird geschlossen, meine Dame damit von der Verteidigung abgeschnitten, während der Hebel mit h5 droht. Jetzt verfiel ich ins Grübeln. Vorallem mußte ich mich erstmal psychisch an die völlig neue Situation gewöhnen. Tja, sieht so aus, als hätte Müller das bessere Analyseteam (oder vielleicht gar keins?) gehabt. Der gespielte Zug ist die korrekte Gewinnfortsetzung. Witzigerweise war ich durch die Selbstsuggestion ("41.Sh6+ ist ein Patzerzug"), psychologisch jetzt in einer super Stimmung und der Meinung sogar besser zu stehen!

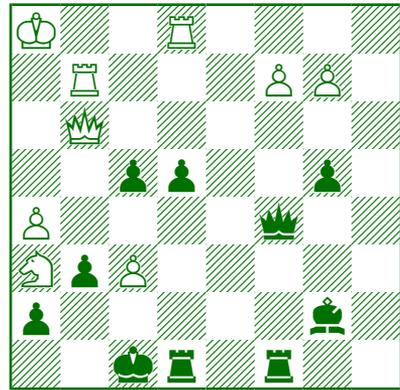
#### 42...exf5

Natürlich verliert meine heiß herbeigesehnte Öffnung der Diagonalen 42...e3?? wegen 43.fxg6 hxg6 44.Dxg6 Lxg2+ 45.Kh2! Dc7+ 46.Kg1 nebst Matt.

#### 43.h5

Das war die Idee des vorherigen Zuges. Weiß hat mit 42.f5 die Kontrolle der Dame über das Feld h5 unterbrochen und droht jetzt wieder mit einem Bauern auf g6 zu schlagen.

#### 43...f4!



Damit umschiffe ich die verbleibenden Klippen. Meine Dame schaltet sich wieder in die Verteidigung ein und plötzlich gerät auch der weiße König in das Kreuzfeuer meiner Figuren. Wie man meinen alten Kommentaren anmerkt, glaube ich tatsächlich die Partie zu gewinnen (SF-Bewertung: +3.25). Wahrscheinlich hat mich diese krasse Fehleinschätzung der Stellung tatsächlich gerettet!

#### 44.hxg6

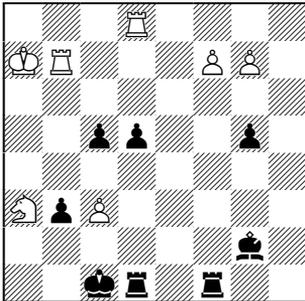
Unklar ist mir geblieben, ob 44.Dxf4 eine Verbesserung für Weiß darstellt. Nach 44...Dxh5+ 45.Kg1 Dc5+ 46.Te3 ( 46.Kh2 Te5! ) 46...Tcd8 sollte Schwarz die besseren Argumente haben. Der Computer sagt ganz klar: nein! Auf 44.Dxf4?? folgt 44...Te5! und Schwarz dreht das Spiel.

#### 44...Dh5+

Das Mattbild nach 44...fxg3?? 45.g7# sieht man auch selten. Jetzt läuft alles auf die Frage zu, welche Bauern gefährlicher sind.

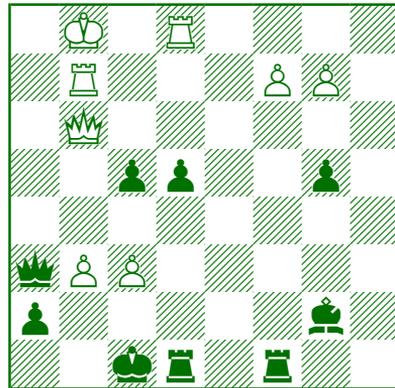
## 45.Kg1

Nach der Partie sagte mir mein Gegner, daß er völlig übersehen hat, daß ich nun den Springer schlagen kann. Nach den ganzen Irrungen und Wirrungen versagen halt doch irgendwann die Nerven. Erforderlich war 45.Th2 e3+ 46.Kg1 Dxc6 47.Dxc6 hxc6 48.Sg4 Le4 mit klarem Vorteil für Schwarz. **Stockfish findet 45.Kg1!** voll in Ordnung und Weiß weiter auf der Gewinnerstrasse! Alternativ wirft Stockfish auch Variante 45.Dh2! Dxc2+ 46.Kxc2 hxc6



raus, die auf dem SuperZug 47.c4!! beruht, der sowohl ...Ld5 als auch ...Txc2 verhindert. Den folgenden Mattangriff mit Txg6-g8# kann Schwarz nur noch unter Materialabgabe verhindern.

## 45...Dxc6



## 46.g7+??

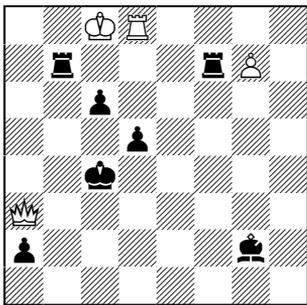
Erst hier greift Müller daneben. Jetzt bin ich tatsächlich wieder zurück im Spiel. Gewonnen hätte der überraschende Einbruch der Dame am anderen Flügel: 46.Db3 hxc6 47.Dxb4+ Kg8 48.Dxb7 +- Anzumerken ist noch, dass auch 45...hxc6 Schwarz nicht retten kann: 46.Dxc6 Dxc6 47.Txc6 Ld5 48.Td1+- . Wieder zeigt sich, wie unverzichtbar der Computer in dieser Art von taktisch aufgeladenen Stellungen ist und wie sie helfen können das eigene taktische Können zu schärfen.

## 46...Kf7

Hier war noch Gelegenheit mit 46...Kg8?? 47.Db3+ die Partie wegzuwerfen. Die vielen Aufregungen in dieser Partie haben mich aber schon abstumpfen lassen, so daß ich zu Aufregungen und damit zum Patzen gar nicht mehr fähig war.

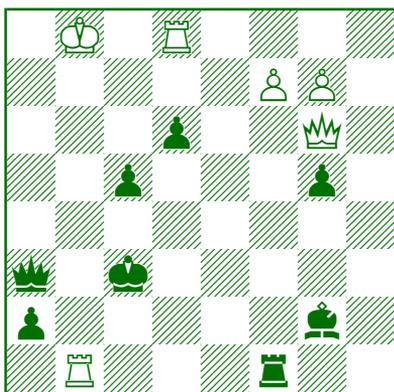
## 47.Db3+ Kxf6 48.g8=S+??

Frist Weiß den Bauern b4, wollte ich mit Ld5 fortsetzen. Jetzt gewinne ich schnell durch einen Mattangriff. Gut das es dazu nicht kam! Nach 48.Dxb4 Ld5 49.Dd6+ Le6 50.Txe4 +- gibt es zwar einen Mattangriff, aber auf den schwarzen König! Ich hätte auf 48.Dxb4 sofort mit 48...f3 zum Gegenangriff übergehen müssen. Nach 49.g8=S+ Txg8 50.Dd6+ Kf5 51.Dxh6 Txg2+ 52.Kf1 Tcxc2



muss Weiß Dauerschach geben. Jetzt ist die Partie mit Müllers mutigem Springeropfer sogar verloren.

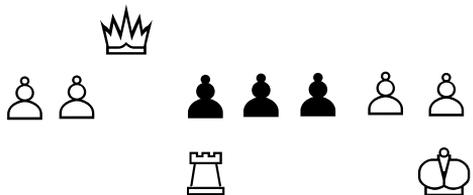
48...Txg8 49.Txg8 e3!



Endlich! Auf diese Linienöffnung habe ich praktisch die ganze Partie über hingespielt.

### 50.Kf1 Dh1+ 51.Ke2 Dh2+ 0-1

Uff, geschafft, unglaublich! Eine meiner größten Abwehrschlachten auf dem Schachbrett! Der Gewinn einer solchen Partie steigert die "Turnierhärte" und das Selbstvertrauen enorm und hilft einen mehr als mancher "schöne" Kombinationssieg. Dank dieser Schlüsselpartie erreichte ich letztlich auch die Qualifikation für das A-Turnier im nächsten Jahr.



**Schroll — FM Heintz**

Böblingen Open

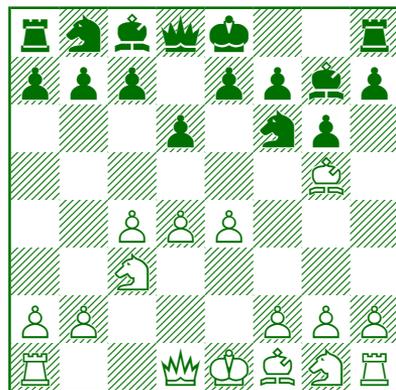
Königs-Indisch

Seltenes Abspiegel

Nach und nach lernte ich es, auch verschiedene Strategien gegen unterschiedliche Gegner einzusetzen. Früher spielte ich gegen jeden Gegner ungeachtet seiner Stärke und Vorlieben das gleiche Schach. Auch heute bin ich noch der Meinung, daß man seinem Spielstil treu bleiben soll und sich nicht vom Gegner beeinflussen lassen darf. Mit dieser Einstellung kann man zwar seine Ideale pflegen aber für ein fettes Punktekonto ist sie weniger dienlich. Folgt man den Empfehlungen in der Literatur, dann hat man gegen überlegene Gegner die besten Chancen, wenn man unausgeglichene, wilde Stellungen anstrebt. Dagegen holt man gegen schwächere Spieler mit ruhigem kontrolliertem Positionsschach die meisten Punkte. Mehr oder weniger erfolgreich, habe ich in den letzten Jahre versucht dieses Konzept in meine Partien einzubauen. Diese Partie und idie Partie Schroll-Steibl sollen dies demonstrieren. Beidemale spiele ich gegen die Königs-Indische Verteidigung. In der ersten Partie wähle ich gegen den Fidemeister Heintz die mir bekannteste schärfste Entgegnung: den Vier-Bauern-Angriff. Mit den Komplikationen in dieser Stellung war ich gut vertraut, während mein

Gegner trotz seiner deutlich höheren Spielstärke überfordert war. In der zweiten Partie spielte ich die strategielastige Petrosjan-Variante, dessen Ideen mein unerfahrener Gegner nicht kannte. Das Ergebnis war ein völlig risikoloser Positionssieg wie aus dem Lehrbuch.

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6  
5.Lg5



Diese Variante hat mich seit 1980 fasziniert, wo sie in der Partie Kortschnoi-Nunn gespielt wurde und von letzterem im "Schachmagazin 64" ausführlich kommentiert wurde. Seitdem habe ich sie in kritischen Partien immer wieder mit Erfolg angewendet.

**5...Sbd7**

Laut Nunn ist die sofortige Rochade zu langsam. Da außerdem der Gegenstoß 5...e5 wegen 6.dxe5 dxe5 7.Dxd8+ Kxd8 8.Sd5 Sd7 9.O-O-O verhindert ist, muß Schwarz so schnell wie möglich c5 vorbereiten. Dazu dient der Zug 5...Sbd7.

## 6.f4!

Das Rufzeichen steht hier nicht wegen objektiver Stärke, sondern wegen der Bereitschaft meinem überlegenen Gegner einen Kampf zu liefern. Der Textzug verhindert das schwarze Standardmanöver e5 nebst f5 und tritt selber aggressiv auf. Noch wäre es hier nicht zu spät gewesen mit 6.Le2 oder 6.Sf3 in die strategischeren Varianten überzuleiten, in denen mich mein Gegner wahrscheinlich auf Dauer überspielt hätte.

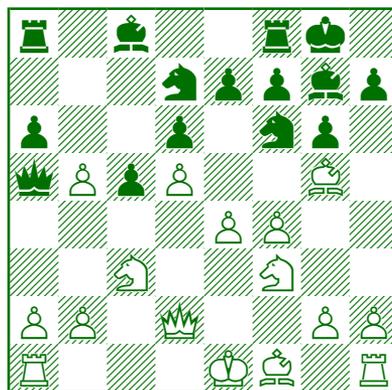
## 6...c5 7.d5 b5!

Heinatz ist noch ganz auf der Höhe des Geschehens. Laut Nunn die einzig vernünftige Erwiderung. Schwarz darf Weiß keine Zeit geben, seine Entwicklung mit 8.Sf3, 9.Ld3 und 10.0-0 zu vollenden. In dieser Stellung wäre der Raumvorteil wirklich ein gefährlicher Vorteil.

## 8.cxb5 a6 9.Sf3

Weiß muß nun selber aufpassen nicht in Entwicklungsrückstand zu geraten. Nach 9.bxa6 oder 9.a4 Da5 spielt Schwarz eine für ihn vorteilhafte Variante des Wolga-Gambits: Der Zug f4 hat die Diagonale b6-g1 geschwächt und dem Läufer die Rückkehr abgeschnitten.

## 9...Da5 10.Dd2 O-O



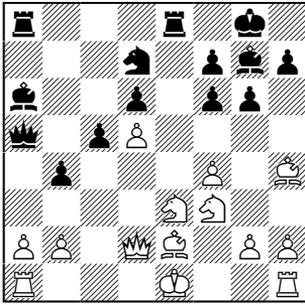
Eigentlich ist 10...axb5 mehr im Sinne des Wolga-Gambits und kommt mir hier auch stärker vor. Die Analyse von Nunn zu diesem Zug habe ich leider schon vergessen. Wahrscheinlich würde es mit 11.Lxb5 ( 11.e5? b4! ) 11...La6 12.Lxf6 Lxf6 13.Lxd7+ Kxd7 14.e5 Lg7 15.Kf2 weitergehen.

## 11.e5!?

Weiß muß so energisch vorgehen, weil er z.B. nach 11.Le2?! axb5 12.Lxb5 im Vergleich zur vorherigen Variante ein ganzes Tempo weniger hätte.

## 11...dxe5?!

Organellerweise hat Heinatz nach der Partie hier den Zug 11...Te8! vorgeschlagen, der Jahre später als Widerlegung der ganzen Variante betrachtet wurde. Die Idee ist, nach 12.Le2 axb5!! 13.exf6 exf6 14.Lh4 b4 15.Sd1 La6 16.Se3

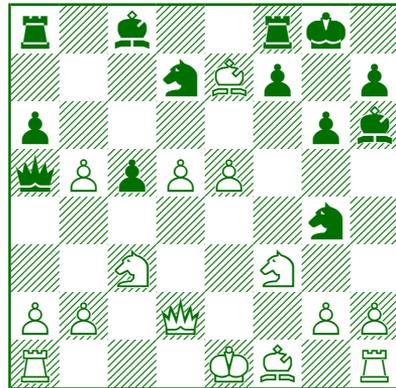


eine Figur mit starkem Angriff zu opfern. Das ist ein weiterer Vorteil für den schwächeren Spieler in komplizierten Stellungen: der starke Spieler verwirft manchmal auch starke Züge, weil er kein Risiko gegen schwächere Spieler eingehen will. Manchmal liegen aber die Widerlegungsvarianten auch einfach außerhalb seines "Berechnungshorizonts". Der schwache Spieler hingegen macht einfach nur "plausible" Züge aus dem Bauch heraus.

### 12.fxe5 Sg4

Jetzt sieht es so aus, als ob sich Weiß übernommen hätte. Es gibt aber einen hauchdünnen Weg um zu überleben und dabei die Komplikationen noch zu steigern. Das meisterliche Gehirn hat sich inzwischen schön "warm" gerechnet, während ich noch in meiner Erinnerung an die Partie Kortschnoi-Nunn schwelge.

### 13.Lxe7 Lh6!



Leider habe ich nicht herausgefunden, ob Heintz diese Stellung kannte. 13...Lh6 ist ein klasse Zug, denn auf das offensichtliche 14.Lg5? folgt 14...Lxg5 15.Dxg5 Sdxe5 16.Sxe5 Te8 und die Linien gegen den unrochierten weißen König öffnen sich gefährlich.

### 14.Sg5!

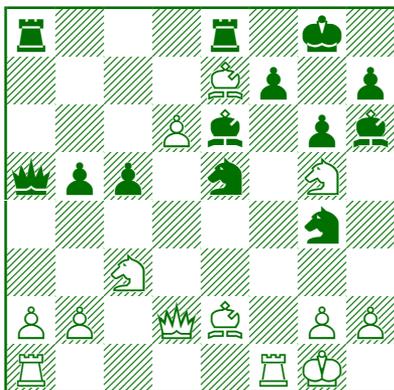
Auf diese Selbstfesselung wäre ich natürlich nie gekommen. Aber erstaunlicherweise ist das Dreieck Le7-Sg5-Dd2 in der Folge sehr stabil. Zudem bleibt die e-Linie und d-Linie erstmal verstopft.

### 14...Te8 15.d6 Sdxe5?

Puh! Ich dachte schon, daß mein Gegner gar nicht mehr fehl greift. Nunn hat hier --- gar nicht offensichtlich --- mit dem anderen Springer geschlagen. Folglich muss der Sg4 irgendwie verdächtig stehen. Die Einschätzung ist korrekt. Man hat einen großen Vorteil, wenn man eine so taktische Eröffnung kennt und der Gegner plötzlich von der bekannten Variante abweicht. Das ist dann zu

99% ein Fehlzug, den man näher unter die Lupe nehmen muss.

16.Le2 Le6 17.O-O axb5?



Jetzt bekommt Schwarz ein Problem mit seinem exponierten Sg4. Erstaunlicherweise war Heinzat dies scheinbar gar nicht klar, sonst hätte er sein Heil in 17...c4 18.Dd4 ( 18.h3? Db6+ oder 18.Df4? Txe7! 19.dxe7 f6 ) 18...axb5 19.h3 Sc6 20.Df4 Sge5 gesucht. Alternativ scheidert 17...Txe7? an 18.dxe7 f6 19.Dd6 mit Gewinn. Kaum überraschend findet Stockfisch die angegebenen Züge nicht so toll. 17...c4! ist tatsächlich noch die beste Alternative, aber schon mit 18.Dd4? ist der Computer nicht mehr einverstanden weil Schwarz mit 18...Txe7 19.dxe7 Lxg5 ausbrechen kann. Dagegen findet er das verschmähte 18.Df4! mit Angriff auf f7 erfolgversprechend.

18.h3

Die schwarze Stellung ist bereits verloren. Um sein Material zu retten, muß Heinzat nun große Zugeständnisse machen.

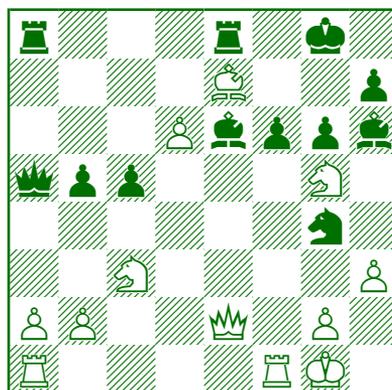
18...f6 19.Lxg4!

Bisher hat sich die Partie für mich sehr bequem gespielt: Eine Partie Eröffnungsvorbereitung und ein paar vage Vermutungen über den Fortgang haben mir einen klaren Vorteil verschafft. Das aber war mein schwierigster Zug in der Partie! Und tatsächlich auch die stärkste Fortsetzung!

19...Sxg4

Das einzige. 19...Lxg4 20.Dd5+ Kh8 21.Lxf6+ mit Gewinn.

20.De2



Dieser plötzlicher Entfesselungszug ist die Pointe des vorherigen Zuges. Die folgenden Züge sind forciert:

20...Lc4 21.Dxg4 Lxg5 22.Se4 Da7

Heinzat hofft noch mit dem Qualitätsoffer Txe7 seine Dame in die Verteidigung miteinzubeziehen. Dazu kommt es jedoch nicht mehr.

23.Sxg5 ffxg5 24.Dxg5

Ich Weiß nicht ob es stärkere Züge gibt, aber ich war mir sicher zu

gewinnen, wenn mein Gegner den Turm schlägt. Mit 24.Dxg5 wollte ich vor allem das Rückopfer 24...Txe7 verhindern. Die ungleichfarbigen Läufer, der riesige Freibauer und die geschwächte Königsstellung sollten auch dann zum Gewinn reichen.

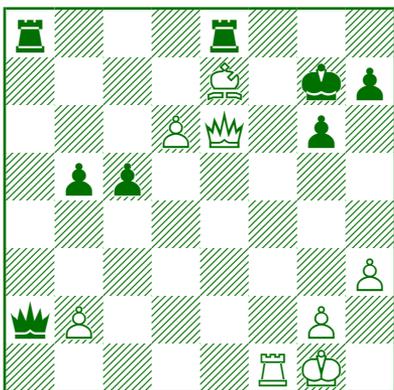
### 24...Lxf1?

Heinatz Weiß natürlich, daß seine Stellung verloren ist und wollte sich nicht mehr lange quälen lassen. Ich hätte mir aber noch 24...Dd7 25.Tf6! zeigen lassen.

### 25.Dd5+ Kg7 26.De5+ Kg8

Schade, 26...Kh6 27.Lg5+ Kh5 28.g4# wäre ein schöner Abschluß.

### 27.De6+ Kg7 28.Df6+ Kg8 29.De6+ Kg7 30.Txf1 Dxa2



Nach 30...Tf8 31.De5+ Kg8 32.Txf8+ Txf8 33.Lxf8 Kxf8 gewinnt 34.Dh8+ banal die Dame.

### 31.Tf7+ Kg8 32.Tf8+ 1-0

Jetzt gibt es doch das im 26.Zug erwähnte Matt.

Nr. 549

15.10.1995

## Schroll — Steibl

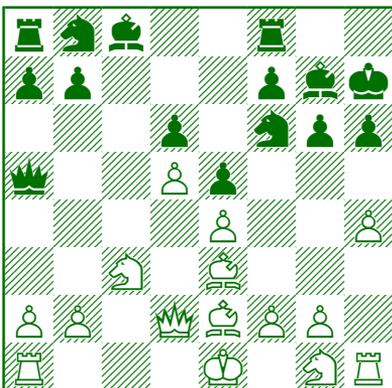
Regionalliga: SKS <> Kelheim II

Königs-Indisch Averbach System

Wie in der Einleitung zur Partie Schroll - Heinatz beschrieben, demonstriere ich in dieser Regionalligabegegnung, wie man einen deutlich schwächeren Gegner mit einem "risikolosen" Positionsschach strategisch überspielt. Ich warne aber ausdrücklich davor, die Gegner fortan blind in die Kategorie "stärker" oder "schwächer" einzuteilen und seinen Spielstil danach auszurichten. Zum einen können auch deutlich schwächere Gegner bestimmte Stellungen sehr gut spielen, zum anderen verpaßt man möglicherweise die Chance zusammen mit seinem Gegner eine kreativ wertvolle Partie zu erzeugen. Wie ich das meine? Ganz einfach: gegen einen übermächtigen Gegner ist man darauf angewiesen Fallen zu stellen und bei der ersten Gelegenheit zu verkomplizieren, um eine reelle Chance auf einen Sieg zu haben. Schwächeren Gegner gibt man dagegen ausreichend Möglichkeit zum Patzen und muß auch nicht gleich den ersten leichten Fehler ausnutzen. Spielt man aber nun gegen einen gleichstarken Gegner, muß man eine ganz andere Strategie verfolgen: Jetzt muß man Stellungen anstreben, die man selber versteht und gerne spielt. Man muß die gesamte Partie aufmerksam und

konzentriert spielen, um die Fehler des Gegners überhaupt zu entdecken. Dann müssen sie sofort gehandelt werden, da sonst der gleichwertige Gegner (im Gegensatz zum deutlich schwächeren) Wege findet, wie er sich wieder konsolidieren kann. Schließlich braucht man Erfindungsreichtum und gute Einfälle wie der Widerstand gebrochen werden kann. Kurz: man muß versuchen sein bestes Schach zu spielen! Tut man das aus welchen Gründen auch immer nicht, läuft man Gefahr seine schachlichen Fähigkeiten "abzustumpfen". Nimmt man den Kampf mit dem Gegner nicht an, lernt man auch nichts mehr Neues dazu, das Schach wird mechanisch und der Spieler verliert früher oder später das Interesse am Spiel. Aus diesem Grund darf man das sogenannte "praktische" Schach auch wieder nicht übertreiben. Nun aber zur eigentlichen Partie ...

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6  
 5.Le2 O-O 6.Lg5 h6 7.Le3 c6 8.h4 e5  
 9.d5 cxd5 10.cxd5 Da5 11.Dd2 Kh7



Um einen Bauernsturm von Weiß am Königsflügel zuvor zukommen, hat Schwarz die c-Linie geöffnet und bereitet sich darauf vor, nach der langen Rochade von Weiß mit a6 und b5 anzugreifen. Weiß kann auf dieses riskante Spiel eingehen oder aber versuchen in ein günstiges Endspiel einzulenken, in dem der schwache Bauer d6 und der Raumvorteil eine dauerhafte Initiative versprechen. Aus diesem Grund finde ich 10...Da5 verfrüht, da nach Springer b5 der Damentausch nur schwer zu vermeiden ist. Zunächst versuche ich aber am Königsflügel durch den Bauernaufmarsch eine weitere Schwäche zu provozieren. Dabei steht weniger der direkte Königsangriff im Vordergrund, sondern es soll vielmehr der aktive Gegenstoß f5 für immer verhindert werden.

### 12.f3

Sofortiges 12.h5 g5 13.f3 erlaubt 13...g4, wonach Schwarz Gegenspiel erlangt. Ob das gut oder schlecht ist, steht gemäß der "risikolosen" Positionsstrategie außer Betracht. Als stärkerer Spieler verhindere ich gegen einen schwächeren Spieler solche aktiven Möglichkeiten.

### 12...Sa6

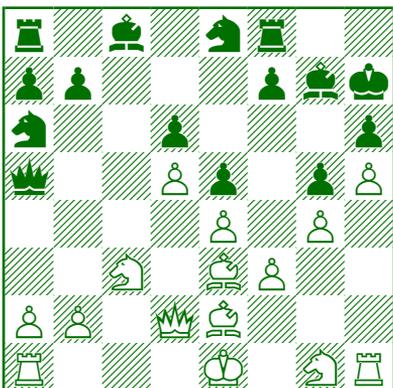
Auf 12...Sh5 folgt 13.g4 Sf4 ( 13...Sg3 14.Th3 Sxe2 15.Sgxe2 ) 14.Sh3 Sxe2 15.Dxe2 f5 16.h5 mit Vorteil für Weiß. Hier übersehe ich 14...Sg2+ nebst 15...Sxe3 und der wichtige schwarzfeldrige Läufer wird

abgetauscht. Deshalb muss Weiß nach 13...Sf4 erst den Rückzug 14.Lf1 spielen.

### 13.g4 Se8?

Schwarz erkennt die positionelle Drohung nicht und das ist ein typisches Merkmal schwächerer Spieler. Während sie taktische Drohungen in der Regel vorhersehen und berechnen können, stehen sie bei der Einschätzung langfristiger Stellungsmerkmalen oft auf dem Schlauch. So auch in dieser Partie: ob gut oder schlecht, hier hätte 13...h5 folgen müssen, um Weiß einen Kampf zu liefern. Zum Beispiel: 14.Sh3 ( 14.g5 ist nicht so gut, da Schwarz später einmal mit f6 die f-Linie öffnet und den Bauern f3 angreifen kann) 14...hxg4 15.Sg5+ Kg8 und nun 16.h5 ( 16.fxg4? Sxg4 17.h5 Sxe3 18.Dxe3 Dc5 und Schwarz steht besser.) 16...gxh5! 17.O-O-O Ld7 unklar.

### 14.h5 g5



Die Stellung ist für Schwarz strategisch schon verloren! Worauf

beruht diese Einschätzung? 1) Schwarz hat schwache Bauern auf h6 und d6, die bequem von einem Springer auf f5 angegriffen werden können. 2) Er hat weniger Raum zum manövrieren als Weiß. 3) Am schlimmsten jedoch: diese Nachteile können nicht mehr durch den dynamischen Vorstoß f5 kompensiert werden. Schwarz kann sicherlich noch lange Zeit weitere Züge finden, kämpft im Grunde aber schon für eine verlorene Sache. Der Rest der Partie ist eigentlich nur in sofern lehrreich, wie ich systematisch den Druck erhöhe und dann durchbreche.

### 15.Sh3

Ich benutze die Drohung 16.Sxg5 um meinen Springer ins Spiel zu bringen. Nicht so gut wäre 15.Lxa6 Dxa6 16.Sge2 , weil dann Schwarz ein sicheres Feld für die Dame gefunden und der Abtausch seine beengte Stellung erleichtert hätte. Zumindest gelingt Steibl jetzt der Abtausch seines schlechten Läufers.

### 15...Lf6 16.Sf2 Ld8 17.O-O?!

Ich wollte die Türme verbinden und möglichst schnell a3 und b4 ziehen. Eventuell ist es besser den König in der Mitte zu behalten und sofort Lb5 zu spielen.

### 17...Lb6 18.Tfc1 Ld7 19.a3 Lxe3 20.Dxe3 Db6?

Dies schafft einfach nur eine weitere Schwäche und kommt meinem Plan entgegen. Mein Gegner will das Eindringen in seine Stellung durch

eine Blockade über das Feld b5 verhindern.

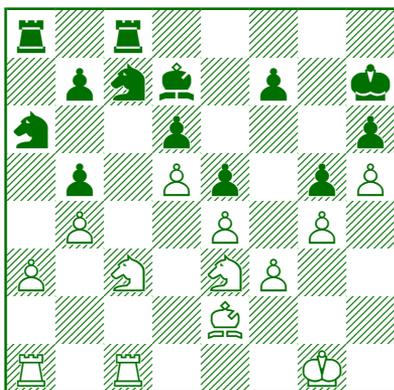
### 21.Dxb6 axb6 22.b4

Die Aktivierung des Springers nach c5 zu verhindern, ist wichtiger als die Bauernschwäche auf a3.

### 22...Sec7

Der einzige Zug! Schwarz muß unbedingt das Feld b5 kontrollieren, sonst folgt Lb5 und die Springerwanderung nach c4 entscheidet.

### 23.Sfd1 Tfc8 24.Se3 b5



Es drohte Sc4. Nachdem ich meine Figuren optimal platziert habe, läuft der König nach b3, um dort die Blockade mit dem Hebel a4 zu brechen. Diesen "Luxus" kann ich mir erlauben, weil mein Gegner keinerlei Gegenspiel besitzt. Da sein König den Bauern h6 verteidigen muß, erlange ich mit meinem König auch ein zusätzliches Übergewicht am Damenflügel.

### 25.Kf2 Td8 26.Ke1 Tab8 27.Kd2 Ta8 28.Kc2 Tab8 29.Kb3 Ta8 30.Ta2

Ein wichtiger Vorbereitungszug. Ich kann nun bei Bedarf schnell die Türme auf der a- oder c-Linie verdoppeln. Zum anderen verhindert der Zug in manchen Abspielen das Eindringen des schwarzen Läufers nach e2. Den Wert solcher "stillen" Züge kann man gar nicht überschätzen. Wie oft hängt der spätere Gewinn an einem einzigen Tempo! Ein oberflächlicher Kommentar aufgrund "allgemeiner Erwägungen". Stärker wäre tatsächlich das sofortige 30.a4! gewesen, da nach 30...bxa4+ 31.Sxa4 das sofortige Eindringen des Springers auf b6 droht und Schwarz im Gegensatz zur Partiefortsetzung keine Zeit gehabt hätte mit ...b5 eine nochmalige Blockade aufzubauen. Aus diesem Grund habe ich das frühere '!'-Zeichen entfernt.

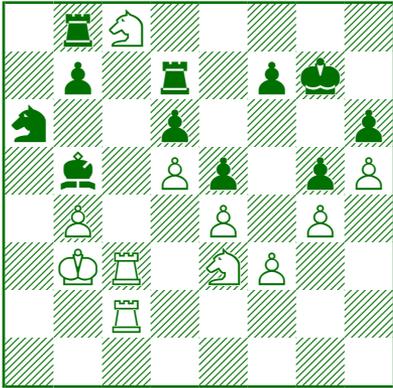
### 30...Tab8 31.a4 bxa4+ 32.Sxa4 Sb5

Hartnäckiger wäre die Errichtung einer neuen Blockade mit 32...b5! gewesen. Dagegen ist 32...Lb5 33.Sb6 Lxe2 34.Txe2 Sb5 35.Sf5 ebenso hoffnungslos wie der Textzug.

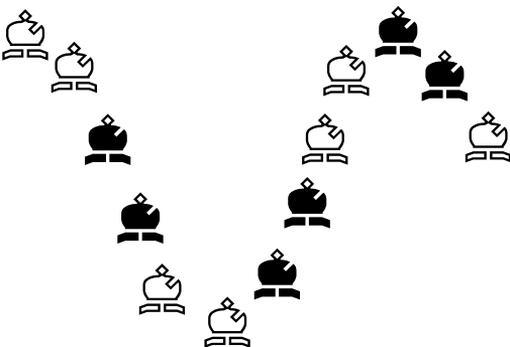
### 33.Lxb5 Lxb5 34.Sb6 Kg7 35.Tc3

Sehr vorsichtig gespielt, aber konsistent mit der Partieplanung, dem Gegner keine Chance auf Gegenspiel (35.Tac2 Ld3 36.Tc3 Le2) einzuräumen.

### 35...Kh7 36.Tac2 Kg7 37.Sc8 Td7 1-0



Und mit diesem Zug gab mein Gegner gleichzeitig auf. Das erstaunliche (und natürlich auch so gewollte) an dieser Partie war, daß es keinerlei taktische Zusammenstöße gab. Mein Gegner machte "nur" einen positionellen Fehler und einen schlechten Abtausch auf b6. Danach mußte ich nur noch meine Figuren auf die richtigen Felder bringen (24.Se3, 29.Kb3) um problemlos zu gewinnen. die Strategie des "risikolosen" Positionsschach gegen schwächere Spieler ist hier voll aufgegangen. Es ist vollkommen klar, daß ein gleichstarker oder stärkerer Gegner ein solches Spiel auf "ein Tor" niemals zugelassen hätte.



Nr. 560

21.04.1996

**Pasedag — Schroll**  
Regionalliga: SKS <> Fürth

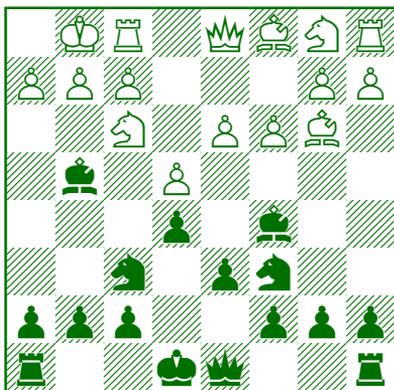
Italienisch

Zweispingerspiel

Ich glaube so um diese Zeit herum, begann meine Spielstärke zu stagnieren. Bislang konnte ich viel aus Büchern, Partieanalysen und Trainingsabenden lernen. Um jetzt weitere Fortschritte zu erzielen, hätte ich jedoch bedeutend mehr Aufwand in das Schachstudium stecken müssen. Das ist der Moment, wo man erkennen sollte, was Schach für einen bedeutet. Viele, wenn nicht die meisten, hören spätestens zu diesem Zeitpunkt mit dem spielen auf. Einige wenige verfallen dem Spiel völlig: sie beginnen das ihr gesamtes Leben danach auszurichten. Diese Leute sind entweder die künftigen Grossmeister, oder was wahrscheinlicher ist, gescheiterte Existenzen. Die wenigsten bleiben diesem Spiel treu und sammeln sich in den Hinterzimmern abgetakelter Restaurants, um ihrer Leidenschaft weiter zu frönen. Was mich anbelangt, war mir relativ schnell klar, daß ich nicht die Energie und Leidenschaft für die erste Gruppe hätte. So blieb mir nur die Mitgliedschaft in der zweiten Gruppe. Nachdem sich Kasparov durch den Gewinn der Weltmeisterschaft langsam aber sicher in ein echtes Ekelpaket verwandelt hatte, begann ich mich immer mehr für die Spielweise seines Gegenspielers

Karpov zu interessieren. Schnell erkannte ich, daß für die faszinierenden Zweikämpfe die diese beiden Kontrahenten über die letzten 10 Jahre produzierten, zwei gleichwertige Partner gehören: was Kasparov an energische Angriffe und Dynamik in die Waagschale warf, balanzierte Karpov durch filigranes Positionsverständnis und Verteidigungskunst wieder aus. Ich betrachtete die Weltmeisterschaft nun aus der Sicht Karpovs und drückte ihm die Daumen. In der folgenden Partie versuche ich gar den Stil Karpovs zu imitieren.

**1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Sf6 4.d3 Lc5 5.O-O d6 6.c3 Lg4 7.Lb3**



Weiß will dem Abtausch seines Läufers mit Springer a5 zuvorkommen. Die Alternative ist b4, a4 nebst Dame b3.

**7...De7?!**

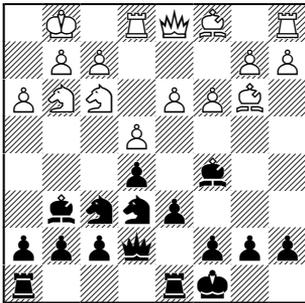
Da meine Theoriekenntnisse hier bereits enden, war ich schon zur Improvisation gezwungen. **Tatsächlich war schon der Zug**

**6...Lg4?! verdächtig.** In dieser heutzutage häufig gespielten Variante versteckt Schwarz erst mit ...a6 und ...La7 seinen schwarzfeldrigen Läufer und sein weißfeldriger Kollege bleibt lange Zeit Zuhause. Diese ruhige Variante der Italienischen Partie wurde aber damals praktisch nie gespielt und daher ist meine Unkenntnis erklärlich. Mit dem Textzug wollte ich mir die Möglichkeit beider Rochaden noch offen halten. Die Theorie kennt nur den Aufbau mit Dd7 und langer Rochade. Mir gefiel aber 7...Dd7 wegen 8.La4 nicht besonders, weil ich nach 8...O-O-O 9.b4 Lb6 10.b5 Se7 den illegalen Zug 11.b6 fürchtete. Deshalb entschloss ich mich nach halbständiger Überlegung einen Aufbau analog zur Metger-Verteidigung im Vierspringerspiel zu wählen. Dabei wird der Springer von c6 nach e6 überführt, wo er die Wirkung des Läufers b3 abschwächt und die Fesselung Läufer g5 verhindert. Leider hat die Sache einen Haken ...

**8.Sbd2 Sd8?! 9.Sc4?!**

Auch nicht das Beste. Mit einer Entwicklung wie in der Spanischen Partie --- Turm e1 und Springerwanderung f1-g3 --- könnte Weiß den schwarzen Aufbau in Frage stellen. Es zeigt sich, daß die Anwesenheit des zweiten Springers, der in der Metger-Verteidigung auf c3 abgetauscht wird, zu einer klar besseren Stellung für Weiß führt. Z.B. 9.Te1 Se6 10.h3 (Das ist genau der

richtige Moment um den Springer zu befragen. auf 10.Sf1 erreicht Schwarz mit 10...Sh5! 11.h3 Lxf3 12.Dxf3 Shf4 ausreichendes Gegenspiel) 10...Lh5 ( 10...Lxf3 11.Sxf3 Sh5? 12.d4 mit der Idee 13.Sxe5 +-) 11.Sf1 O-O-O 12.Sg3 Lg6

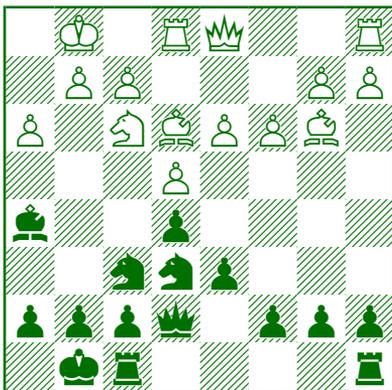


Weiß steht besser.

9...Se6 10.Se3 Lxe3!

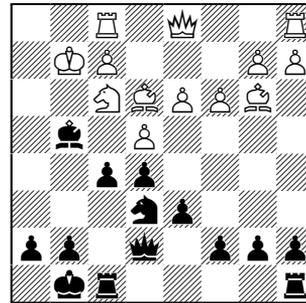
Damit ist dieser unangenehme Springer erledigt und mein Aufbau im Nachhinein doch noch gerechtfertigt.

11.Lxe3 O-O 12.h3 Lh5 13.Te1



Da Weiß ohne den Zug g4 die Fesselung nicht mehr abschütteln kann, glaubte ich lange Zeit, daß er

diesen Zug sofort ausführen sollte. Erst Felix Theisinger zeigte mir eines Tages das Springeropfer auf g4 mit schnellen Gewinn für Schwarz! Tja, lieber Felix, das stimmt natürlich so heute auch nicht mehr! 13.g4 Sxg4 14.hxg4 Lxg4 15.Kg2 f5

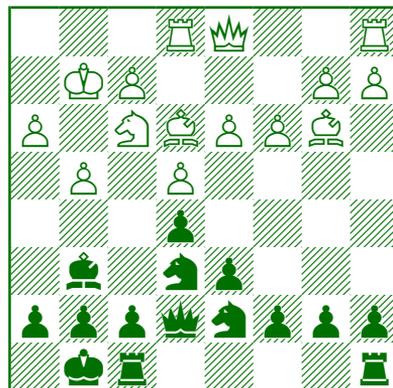


und jetzt entfesselt sich Stockfisch elegant mit 16.Lxe6+ Dxe6 17.Sg5 und der Königsangriff fällt aus!

13...Sd7?!

Das erzwingt wegen der Drohung Df6 den Vorstoß g4. Stärker wäre einfach c6 gewesen, wobei ich mir im Vergleich zur Partie zwei Tempi gespart hätte.

14.g4 Lg6 15.Kg2



Mein Gegner deckt prophylaktisch den Bauern auf h3 und ermöglicht seinen Turm den Schwenk zum Königsflügel. Interessant wäre es auch gewesen, aus der Not eine Tugend zu machen und mit 15.h4 weiter voranzustürmen: 15.h4 h5 16.Sg5! Sf6 17.Lxe6 fxe6 18.f3 mit unklarer Stellung. Jetzt bringt ein direkter Angriff auf die Weiße Königsstellung mit h5, Sf4 und evt. Dh4 nichts ein, weil Weiß mehr Raum kontrolliert und meine Figuren leicht abtauschen oder zurückdrängen kann. Schliesslich würde er durch einen Bauernvormarsch sogar die Initiative übernehmen.

**15...c6!**

Das ist die richtige Strategie: das Zentrum öffnen und am Damenflügel anzugreifen. Ziel dieser Aktion ist es weitere Schwächen im weißen Lager zu schaffen und seine Figuren vom geschwächten Königsflügel abzulenken. Am Ende sollte Schwarz dann von der Seite her genügend Einbruchsmöglichkeiten am Königsflügel haben.

**16.Sh2?**

Der Computer mag diesen Zug nicht. Stattdessen besetzt er konsequent den Vorposten mit dem Springer: 16.Lxe6 Dxe6 17.Sh4 d5 18.Sf5 mit ausgeglichener Stellung.

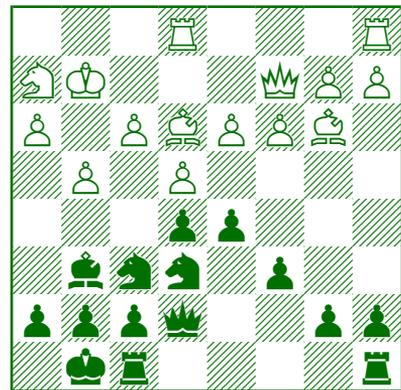
**16...Sf6?!**

Auch hier findet Stockfisch 16...Sdc5 besser.

**17.f3**

Der Druck im Zentrum zwingt Weiß bereits zu passiven Deckungsmassnahmen, da er sich eine weitere Öffnung des Spiels wegen der geschwächten Königsstellung nicht erlauben darf.

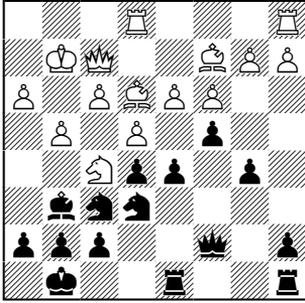
**17...d5 18.Dc2?!**



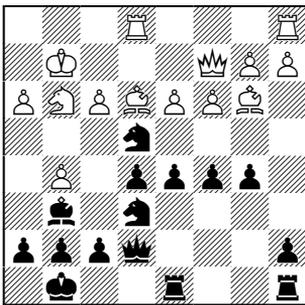
Hier steht die Dame ungünstig in der Wirkungslinie des Lg6, was sich später als spielentscheidend herausstellen wird.

**18...Sc5?!**

Mit der Drohung 19...dxe4 20.fxe4 S5xe4 möchte ich meinen Gegner zum Abtausch auf d5 zwingen, was mir ein bewegliches Bauernpaar und eine sehr aktive Figurenstellung einbringen würde. Weiß kann diese Drohung aber auf einfache Weise verhindern. Nach der Partie fand ich für Schwarz einen energischeren Plan: Tfd8 mit der Idee c6-c5-c4, wonach die Weiße Bauernkette aufgesprengt worden wäre: (a) 18...Tfd8 19.Sf1 c5 20.Sg3 b5 21.Sf5 Dc7 22.Df2 ( 22.g5? Sh5! ) 22...c4 23.Lc2



unklar. (23...cxd3 24.Lxd3 dxe4 25.Lxe4 Sxe4 26.fxe4 Dc4 ist klar besser für Schwarz.) Oder (b) 18...Tfd8 19.Sf1 c5 20.Sg3 b5 21.g5 Sxe4



(oder auch 21...c4 22.gxf6 Dxf6 23.exd5 Txd5 24.Se4 Lxe4 25.dxe4 unklar) 22.Lxd5 ( ?? SF: 22.dxe4 c4 23.Sf5 Dd7 24.Lxc4 bxc4 =) 22...Sxg3 23.Lxa8 Sh5? (23...Sf5 -+) 24.Le4 Shf4+ unklar (Schwarz steht klar besser!)

### 19.Lxc5?

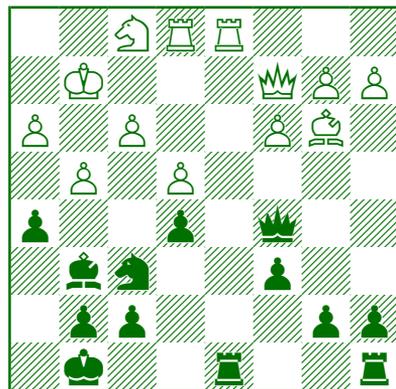
Diesen Läufer, der alle schwachen Felder am Königsflügel deckt, hätte Weiß besser behalten. Stattdessen hätte ich 19.Lg5 Dd6 20.Tad1 mit ungefähren Ausgleich erwartet. Interessanterweise hat der Computer mit diesem Abtausch keine Probleme. Ist eben kein taktischer

Fehler. Aber ich bleibe dabei, dass Weiß diesen Läufer noch vermissen wird!

### 19...Dxc5 20.Sf1 dxe4?

Damit wird es fast unmöglich, den Springer von f6 nach f4 zu lavieren, da der Läufer b3 nun das Feld e6 beherrscht. Mit dem Manöver Te8 und Sd7-f8-e6-f4 wäre ich in Vorteil gekommen. Das ist nicht so einfach zu bewerkstelligen, weil Weiß nach Se3 selber stark auf d5 drückt. Während der Partie glaubte ich noch klaren Vorteil zu haben. Tatsächlich ist das Spiel jetzt fast ausgeglichen. Der kleine Vorteil der schwachen schwarzen Felder im weißen Lager bleibt bestehen.

### 21.dxe4 Tfd8 22.Tad1 h5!



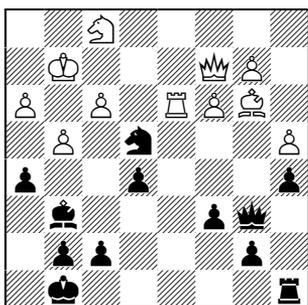
Ein Verlegenheitszug nach dem Motto: "Stehen alle Figuren gut, ziehe einen Randbauern!". Zum einen dient der Zug dazu, bei Bedarf die weiße Königsstellung zu lockern, zum anderen bekommt mein König in Anbetracht der offenen d-Linie ein Fluchtfeld auf h7.

### 23.Td3

Prompt versucht Weiß auch schon die einzig offene Linie unter Kontrolle zu bringen. Dabei übersieht er aber eine taktische Gemeinheit, die mir wieder Initiative bringt. Besser wäre es gewesen, die weitere Entwicklung mit 23.Se3 abzuwarten.

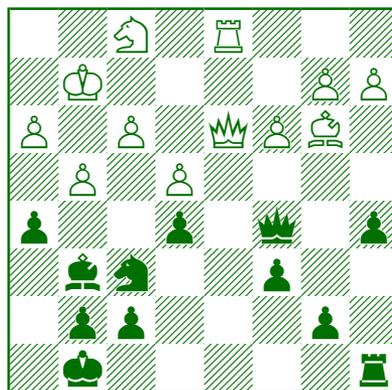
### 23...a5! 24.Ted1?

Notwendig war 24.a4, wonach Schwarz mit 24...Db6 die Kontrolle über die d-Linie übernimmt 25.Ted1? 25.Txd8+ Txd8 26.Td1? Txd1 27.Dxd1 Sxe4 28.fxe4 Lxe4+ 29.Kg3 Dg1+ 30.Kh4 Df2+ 31.Sg3 Df6+ 32.g5 Df4+ 33.Kxh5 Lg6# 25...Txd3 26.Txd3 Sxe4 -+.



(Das '-+' ist stark übertrieben. Nach 27.Lxf7+ Kxf7 28.Td7+ Kg8 29.fxe4 steht Schwarz nur etwas besser. Jetzt kommt es noch dicker ...)

### 24...Txd3 25.Dxd3



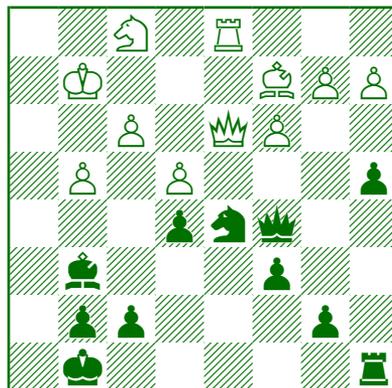
### 25...hxg4?

Ein Fehler, der ohne Auswirkungen bleibt. Stockfish sieht jedoch die Möglichkeit mit ...Sh7-g5 und ...Dc5-e7-h4 den Bauern h3 (!) anzugreifen. Das ist nach dem Abtausch dann nicht mehr drin.

### 26.hxg4 a4 27.Lc2?

Tappt mir in die Falle! Nötig war 27.Dc4 De7 28.Lc2. Ohne Bauerntausch auf g4, hätte ich hier, noch etwas Vorteil durch den Angriff auf den Bauern h3 erreichen können.

### 27...Sd5!

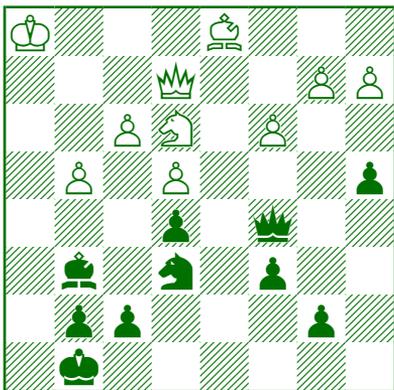


Nachdem der Läufer von b3 vertrieben ist, erreicht der Springer doch noch sein Traumfeld f4.

**28.Dd2 Sf4+ 29.Kh1 Se6!**

Ich rechnete in der verbleibenden Zeit ein bisschen an f6 herum, mit der Idee den Läufer g6 wieder ins Spiel zu bringen. Weiß hat dann aber immer den Einbruch auf d7 zur Verfügung. Der paradoxe Rückzug hat viele Vorteile: (a) Der Springer greift auf f4 nichts an. Von e6 aus, hat er zusätzlich die Möglichkeit nach g5 zu ziehen und in Zusammenarbeit mit dem Läufer g6 die schwache Bauernformation zu attackieren. (b) Er bereitet den Abtausch der Türme vor und verkleinert damit die weißen Gegenchancen. (c) "Droht nichts in wenigen Zügen", was in der aufkommenden Zeitnot für den Verteidiger immer unangenehm ist.

**30.Se3 Td8 31.De2 Txd1+ 32.Lxd1**



**32...a3!**

Nach der Zersplitterung des weißen Damenflügels, sollte Weiß meinem Gefühl nach verloren sein. Er kann nicht mehr alle Schwächen gleichzeitig decken und meine Dame und Springer verfügen nun über viele Einbruchsfelder. Der gleiche Zug wäre auch auf 32.Sxd1 erfolgt. [Stockfish](#) sieht die weisse Stellung mit -0.57 wesentlich entspannter als ich

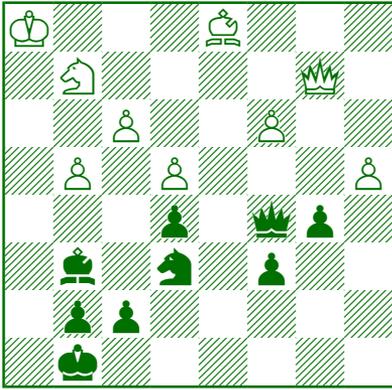
**33.Sg2 axb2?!**

Nicht direkt ein Fehler, aber ich neige dazu, die Spannungen zu früh aufzuheben (siehe auch 26...hxg4) und verpasse dadurch, mehr aus der Stellung rauszuholen. Nicht sprach dagegen, den skizzierten Plan mit 33...Sg5 umzusetzen. Spielt Weiß jetzt 34.Dd2, dann kann man mit 34...axb2 immerhin ein Tempo gewinnen. Oder Weiß entscheidet sich mit 34.bxa3 Dxc3 einen schwarzen Freibauern zu erzeugen. Schon alleine die Zeit, die Weiß für die Entscheidung braucht, ist wertvoll.

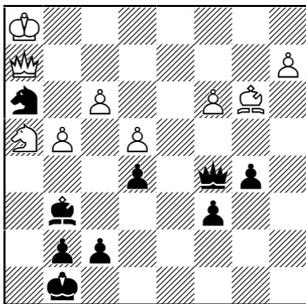
**34.Dxb2 b5**

Zumindest die offene d-Linie hätte ich zuerst mit 34...Dd6 besetzen sollen. Kleiner Tropfen höhlt den Stein!

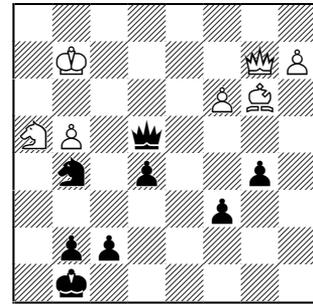
**35.a4??**



Das verliert sofort. Bedeutend zäher wäre 35.Lb3 (?) 35...Sg5 36.Sh4 (?) gewesen. Nette Varianten entstehen jetzt nach 36...Sh3 (?) 37.Dh2



(a) 37.Dh2 Sf2+ 38.Kg2 Sd3 39.Sxg6 (?) 39...Df2+ 40.Kh3 Dxf3+ 41.Dg3 Sf2+ 42.Kh4 Dh1+ 43.Kg5 Dh6+ 44.Kf5 Dxd6+ 45.Kxe5 Df6# Aber nach (b) 37.Kh2 Sf4 38.Dd2 (sonst folgt 38...De3) 38...Kh7 39.Sg2 tauscht Weiß den wichtigen schwarzen Springer ab und erhöht seine Remischancen. Statt 36...Sh3 ist daher das folgende Figurenopfer besser: 35.Lb3 (?) 35...Sg5 36.Sh4 (?) 36...De3! 37.Kg2 (??) ( 37.Sxg6 Sxf3 38.Kg2 Dxe4 39.Kf2 (?) 39...Sg5 (?) ) 37...Lxe4! (nicht: 37...Sxe4 38.Sxg6 Sd2 39.Sxe5 = ) 38.fxe4 Dxe4+



und wieder kann sich Weiß trotz seiner Mehrfigur, nur schwer gegen die vielen Drohungen verteidigen. Überflüssig zu sagen, dass Stockfisch die Varianten oben völlig zerpfückt. Ich habe nur Bewertungszeichen hinter die Züge eingefügt, statt die ganze Analyse umzuschreiben. Die Computeranalyse lautet ganz profan: 35.Dd2 (besetzt die d-Linie und verhindert ...Sg5) 35...f6 36.Lb3 Lf7 37.Lxe6 Lxe6 38.Dd8+ mit völligem Ausgleich.

**35...bxa4 36.Lxa4 Dc4 37.Lb3 Df1+ 38.Kh2 Sg5 0-1**

Weiss gibt auf. Dies ist trotz der vielen Fehler meine Lieblingspartie dieser Saison, weil mein Plan die weiße Königsstellung "indirekt" anzugreifen, so gut geklappt hat. Interessant fand ich auch, daß die Partie oberflächlich betrachtet eher uninteressant wirkt, aber unter der Oberfläche eine Menge Opfer verborgen sind. Eine echte Karpov-Partie eben.

Nr. 577

12.01.1997

**Schroll — Prusihkin**

Regionalliga: SKS <> Fürth

Wolga Gambit

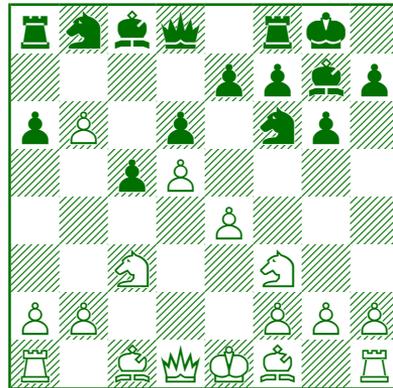
Abgelehnt

Besonders intensiv blieb mir diese Regionalligapartie in Erinnerung. Prushikin war zur damaligen Zeit ein starker aufstrebender Spieler mit einer DWZ Zahl um 2200. In kurzer Zeit sollte seine Spielstärke auf etwa 2350 DWZ zunehmen. Ich kann es mir zugute schreiben, daß dies eine der wenigen Partien ist, die er in dieser "Sturm und Drang"-Phase verloren hat. Der Partieverlauf ist recht unterhaltsam: In der Eröffnung stand ich sehr verdächtig, jedoch gelang es mir die Partie im Mittelspiel vollkommen "umzubiegen". Nachdem ich aber den Gewinn wieder aus der Hand gegeben hatte, fanden wir uns in einem komplizierten Endspiel wieder, daß für mich jedoch etwas leichter zu behandeln war. Das sollte sich als entscheidend herausstellen.

1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.d5 b5 4.cxb5 a6 5.b6

Die aggressive Eröffnungswahl hat mich überrascht. Nachdem ich in den letzten Wolgagambit-Partien Lehrgeld bezahlt habe, entschied ich mich diesmal spontan, das Angebot dankend abzulehnen.

5...g6 6.Sc3 d6 7.e4 Lg7 8.Sf3 O-O



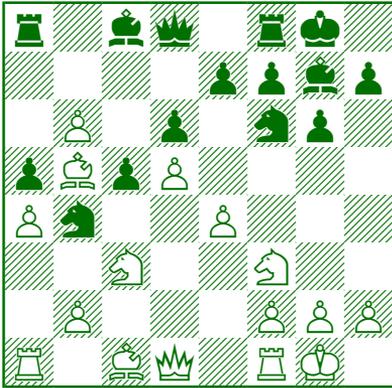
**9.a4!**

Trotz hinreichender Eröffnungsunkennntnis, gelingt mir hier ein ganz brauchbarer Zug. Schwarz wird praktisch gezwungen das Feld b5 für den weißen Läufer freizugeben, weil 9...Dxb6 10.a5 die schwarzen Figuren zu sehr einengen würde. Laut meiner Eröffnungsdatenbank ist 9...Dxb6 okay: 10.a5 Db4! 11.Ta4 Db7 nebst ...Ld7-b5 mit Gegenspiel.

**9...a5 10.Lb5 Sa6 !?**

Dieser Zug wird in meiner Datenbank gar nicht gespielt, obwohl es Stockfish's erste Wahl ist! Prusihkin spielt hier wohl bereits eine Neuerung, was ich damals aber noch nicht wusste.

**11.O-O Sb4**



Die Eröffnungspläne beider Seiten treten nun klar zutage: Im Gegensatz zum normalen Wolgagambit hat Schwarz keine offenen Linien am Damenflügel, auf denen er Druck ausüben kann. Die b-Linie ist einerseits durch den Lb5, andererseits durch den Springervorposten auf b4 verrammelt. Dafür hat Weiß auch keinen Bauern mehr, den er "aussitzen" kann. Um die schwarze Stellung zu erschüttern, muss er deshalb früher oder später auf den Bauerndurchbruch e4-e5 spielen. Schwarz sollte dieses Vorhaben dadurch erschweren, indem er vorallem den Spitzenbauern d5 mit Läufer b7 (im Verbund mit dem Springer b4) weiter unter Druck setzt und evt. später selber mit e7-e6 im Zentrum vorgeht.

### 12.h3?

Ein schematischer Zug, der in anderen Wolgagambitstellung oftmals seine Berechtigung hat. Nämlich dann, wenn Schwarz mit dem Manöver Springer g4-e5 seinen

Königsspringer aktiviert. Hier kann aber auf Springer g4 einfach Läufer f4 folgen, weil der Läufer nicht zur Verteidigung von b2 benötigt wird und (für eine Besetzung von e5) der Unterstützungsspringer auf d7 fehlt. Im Sinne des obigen Plans wäre daher sofort 12.Lf4 logisch.

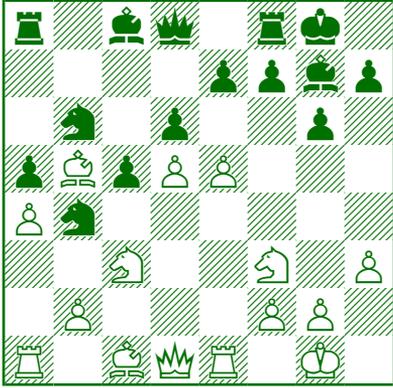
### 12...Sd7!?! 13.Te1?!

Der Computer nutzt die Springerumgruppierung stattdessen dazu aus, die schwarzfeldrigen Läufer abzutauschen: 13.Lf4 Sxb6 14.Dc1 La6 15.Lh6 Lxb5 16.axb5 Dd7 17.Lxg7 Kxg7 und Weiß steht etwas besser.

### 13...Sxb6

Mit dem Springermanöver nach b6 hat Prushikin klargemacht, daß er seine eigenen Pläne verfolgt: Er will seinen Bauern nach c4 vorstossen und auf d3 mit dem Springer eindringen. Weiß muss bereits aufpassen, daß er nicht unvermittelt ins Hintertreffen gelangt. Ein Beispiel für die Wirksamkeit des schwarzen Plans bei schematischer Entwicklung des weißen zeigt folgende Variante: 13...Sxb6 14.Lf4? c4 15.Te2 Sd3 16.Le3 Sxb2 und Weiß hat ernste Probleme. Den Zeitverlust den die Springerwanderung nach b6 mit sich bringt, glaubte ich sofort mit einem Gegenschlag im Zentrum ausnützen zu können.

### 14.e5?



Die taktische Rechtfertigung dieses Zuges beruht auf der Variante 14.e5 dxe5 15.Sxe5 S6xd5 16.Sxd5 Dxd5 17.Dxd5 Sxd5 18.Lc6 und nun nutzt man das Fehlen des Läufers auf b7 aus. Ich erinnere mich, daß ich nach dem Textzug recht enthusiastisch gestimmt war. Normalerweise muss Weiß im Wolgagambit lange arbeiten, bis er diesen Vorstoss (wenn überhaupt!) durchsetzen kann. Aber der nächste Zug von Prushikin brachte mich wieder auf den Boden der Tatsachen zurück. Tatsächlich ist die weiße Stellung nach 14.e5 dem Zusammenbruch schon recht nahe, weil Weiß ohne eine echte Drohung zu schaffen seinen Bauern d5 schwächt. Besser wäre 14.Le3 mit verteiltem Spiel gewesen. **Stockfisch findet 14.Lf4 gut und spielt nach 14...La6 tatsächlich 15.e5 mit verteilten Chancen.**

### 14...Lf5!

Prushikin setzt überraschenderweise seinen Läufer auf einer anderen Diagonale ein. Sehr stark wäre auch

14...Lb7 gewesen, wonach der Bauern d5 nicht mehr zu halten ist.

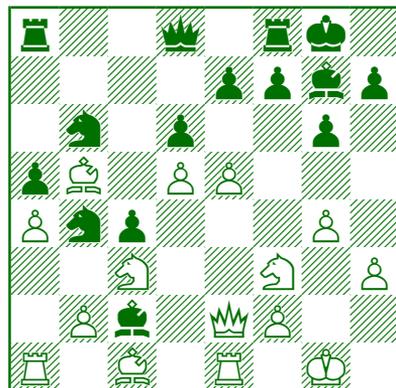
### 15.g4!?

Ich wollte den starken Läufer sofort vor eine Entscheidung stellen und gleichzeitig meinem 12.Zug einen Sinn geben. Vor 15.exd6 scheute ich instinktiv zurück, weil damit auch noch der schwarzfeldrige Läufer ins Spiel kommt. Objektiv gesehen bietet dieser Zug aber noch die besten Möglichkeiten. **Dazu eine Variante: 15.exd6 exd6 16.Lg5 Lf6 17.Lh6 Lg7 18.Lxg7 Kxg7 19.Te2 mit Ausgleich.**

### 15...Lc2?!

Im Nachhinein gesehen finde ich den Rückzug 15...Lc8! sehr stark. Der Läufer kehrt nach der Schwächung des weißen Königsflügel mit noch stärkerer Wirkung auf die Diagonale a8-h1 zurück. In der Hitze des Gefechts zieht man solche Rückzüge aber nur im Notfall in Erwägung. **Der Vorschlag kam ursprünglich von Prushikin nach der Partie.**

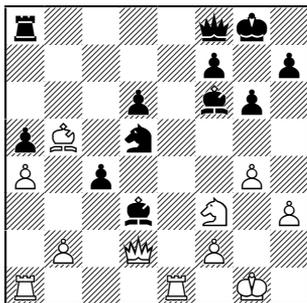
### 16.De2 c4?!



Schwarz verliert langsam den Faden. Nach der Partie gab Prushikin den Zug 16...Lb3! an, der sowohl die Springergabel auf c2, als auch das Schlagen auf d5 droht. Ohne konkrete Gegendrohung auf der Hand hätte ich hier bald die Segel gestrichen. Der Computer findet meine Panik unangebracht. Nach z.B. 17.exd6 exd6 18.Lg5 Dc7 19.Dd2 ist für unser Niveau noch alles im Rahmen.

**17.exd6 exd6 18.Lg5 Db8?**

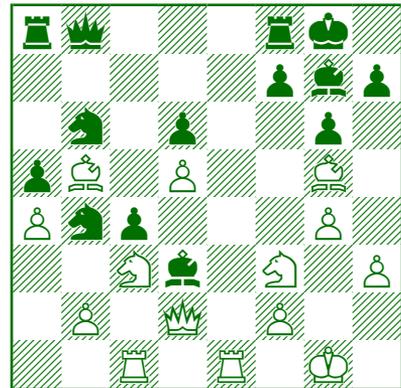
Jetzt langt auch Schwarz voll daneben! Um einen Vorteil festzuhalten, war 18...Lf6 19.Lh6 Ld3 20.Dd2 S6xd5 (?) 21.Lxf8 Dxf8 22.Sxd5 Sxd5



notwendig. Indem Prushikin diese Komplikationen vermeidet, büsst er seinen Vorteil wieder ein. Manche Stellungen --- darunter auch diese -- - lassen sich nicht durch "einfache" technische Züge gewinnen. Man muss dann auch die Bereitschaft mitbringen sich in Komplikationen zu stürzen. Das Urteil beruht auf einer falschen Analyse! Die Endstellung bewertet der Computer als fast-gewonnen für Weiß! Tatsächlich lässt

sich hier kein großer Vorteil für Schwarz nachweisen. Der bessere Zug 18...Dc8 hätte Schwarz zumindest die Initiative eingebracht (siehe Bemerkung zum 20.Zug).

**19.Tac1 Ld3 20.Dd2**



Nachdem sich der Pulverdampf etwas gelichtet hat, zeigt es sich, dass Weiß über den Hebel b3 verfügt, der den Figurenstützpunkt auf d3 unterminiert. Gleichzeitig winkt dem weißen Turm das Einbruchsfeld auf e7. Schwarz kann dagegen nicht viel unternehmen und so stehe ich hier wahrscheinlich schon besser.

**20...Tc8?!**

Verhindert 21.b3 wegen 21...cxb3 22.Lxd3 b2!. Hätte Schwarz aber im 18.Zug seine Dame nach c8 gezogen, dann könnte er jetzt stark mit 20...f5! meine aufgezogenen Königsflügelbauern angreifen. Statt 20...Tc8 wäre 20...Ta7! besser gewesen, um das Einbruchsfeld auf e7 zu bewachen. Auf 21.b3 Tc7=

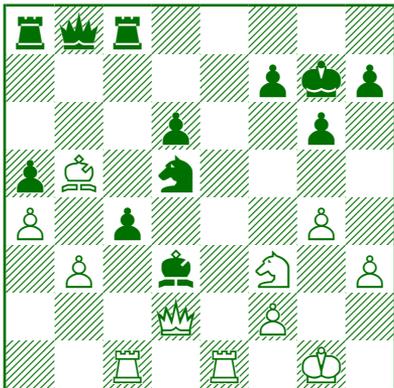
## 21.Lh6 !

Ich habe richtig erkannt, dass nach Abtausch der schwarzfeldrigen Läufer das schöne Feld d4 für meinen Springer oder Dame verfügbar wird.

## 21...S6xd5??

Zu materialistisch gedacht. Der Bauer ist nachhaltig vergiftet. Prushikin unterschätzt die Gefahr, die seinem König nach Abtausch des Lg7 droht. Besser wäre 21...Lh8. Das frühere '?!' habe ich durch '??' ersetzt. Die schwarze Stellung ist laut Computer nach diesem Zug bereits verloren!

## 22.Lxg7 Kxg7 23.Sxd5 Sxd5 24.b3!



Jetzt ist es Schwarz, der die Probleme hat. Plötzlich ist der scheinbar so stark postierte Läufer auf d3 verwundbar geworden. Zwar kann Prushikin Materialverlust gerade noch abwehren, dafür kommt aber sein König in die "Schusslinie" b2-h8".

## 24...Sb4 25.Dc3+?!

Ich lasse mich gerne von einem Königsangriff 'blenden'. Der

Computer räumt hier aber ganz materialistisch mit 25.bxc4 und 25.Te3 die beiden schwarzen Leichtfiguren ab. Wie langweilig!

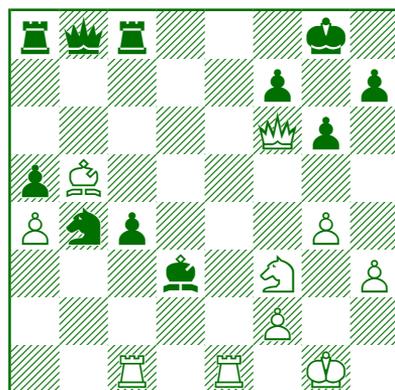
## 25...Kg8 26.bxc4 d5!?

Ich hätte erwartet, daß Prushikin etwas unternimmt, um die schwarzen Felder um seinen König herum zu schützen. Aber selbst bei längeren Betrachtern der Stellung sehe ich nicht, wie er das bewerkstelligen könnte. Der Textzug versucht weniger einen Bauern zu gewinnen, sondern vielmehr das Feld d5 für seinen Springer freizukämpfen, um ihn zur Verteidigung einzusetzen.

## 27.Df6!?

Diesen Zug hatte ich niemals ernsthaft in Zweifel gezogen, aber der Computer zeigt stattdessen 27.Se5! mit Gewinnstellung für Weiss an. Die Idee ist dieselbe wie in der Partie, nur viel schneller ausgeführt.

## 27...dxc4



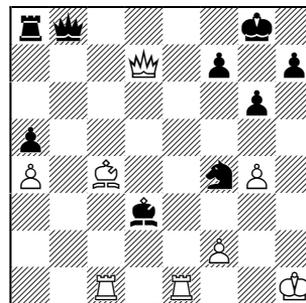
In dieser Stellung überlegte ich ausgiebig, wie Schwarz der Garaus zu

machen ist, denn von meiner Gewinnstellung war ich 100% überzeugt. Je länger ich jedoch nachdachte, desto mehr Verteidigungsressourcen fand ich für Schwarz. Am längsten dachte ich über das Eindringen mit des Turms nach: Zum Beispiel (1) 27...dxc4 28.Te7 Tf8 29.Sg5 mit der Idee 30.Se6 scheitert an 29...Sd5 (2) 27...dxc4 28.Te7 Tf8 29.Le8?! Dxe8! 30.Txe8 Taxe8 und der Freibauer auf c4 macht mir noch grosses Kopfzerbrechen. Sehr stark wäre jedoch (3) 27...dxc4 28.Te7 Tf8 29.Td7! gewesen, um den Springer das Feld d5 zu nehmen. Gegen 30.Se5 gibt es dann keine ausreichende Verteidigung mehr. Aber wer findet in der Partie schon einen soo stillen Zug wie 29.Td7? Schliesslich wurde ich leicht nervös und spielte ich den Partiezug, der auch zum Gewinn ausreichen sollte...

Das Eindringen mit dem Turm auf die 7.Reihe hätte tatsächlich den Vorteil verspielt, auch in der Variante (3), wo sich Schwarz prima mit 29...Ta7 verteidigen kann. Der gespielte Zug war die stärkste Fortsetzung.

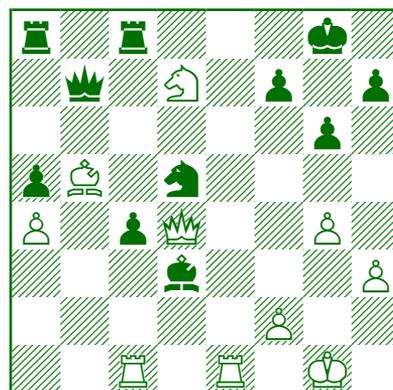
### 28.Se5! Db7

Wesentlich hartnäckiger fand ich 28...Tf8 29.Sd7 Dd8! 30.Dd4 Tc8 31.Sf6+ Kh8 32.Ld7! +- Die beste Verteidigung laut Stockfish ist 28...Tc7! 29.Sd7 Sd5 30.Dd6 Txd7 31.Dxd7 Sf4 32.Lxc4! Sxh3+ 33.Kg2 Sf4+ 34.Kh1



in der Schwarz früh die Qualität gibt, um noch Schwindelchancen durch die geschwächte weiße Königsstellung zu erhalten.

### 29.Sd7 Sd5 30.Dd4?



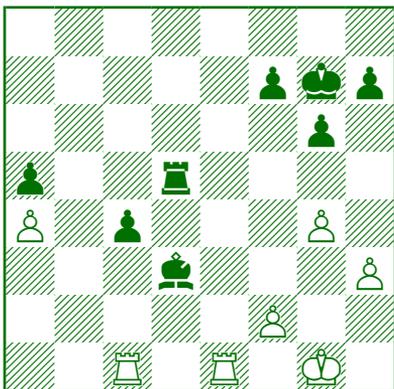
Das war die Stellung, die ich im 28.Zug angestrebt hatte. Ich war der Meinung, daß die gekoppelten Drohungen 31.Dxd5 Dxd5 32.Sf6+ nebst 33.Sxd5 und 31.Te7 nebst 32.Sf6+ und nachfolgendes Abzugsschach Schwarz zum aufgeben zwingen. Prushikin findet aber eine fabelhafte Verteidigung, die die Partie wieder völlig offen gestaltet! Wäre ich nicht so auf die Abzugsschachdrohung fixiert gewesen, hätte ich vielleicht den

einfachen Fesselungszug 30.Df3! gesehen, der die Partie nun wirklich gewinnt: Es droht wieder Figurengewinn auf d5, gleichzeitig aber auch das Eindringen des Turms auf e7, diesmal aber verbunden mit Mattdrohungen.

### 30...Td8!

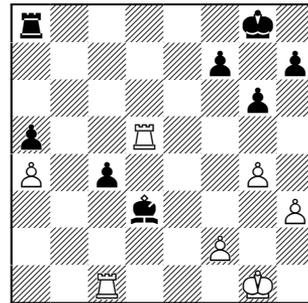
Der einzige Zug, der das Weiterspielen für Schwarz lohnt. Nun bringt das Aufbauen der Abzugsschachdrohung mit 30...Td8 31.Te7 Sxe7 32.Sf6+ Kh8 nichts ein. In aufkommender Zeitnot und Nervosität sah ich hier die folgende Abwicklung mit Qualitätsgewinn.

31.Dxd5?! Dxd5 32.Sf6+ Kg7 33.Sxd5 Txd5 34.Lc6 Tad8 35.Lxd5 Txd5



Anstatt einem kurzen knackigen Ende, finde ich mich in einem Endspiel mit etwa Materialgleichheit wieder, in dem Schwarz aufgrund seiner aktiven Figurenstellung keine schlechten Remisaussichten hat. Eine geschicktere Abwicklung in das Endspiel wäre für mich 31.Te5! Txd7

32.Lxd7 Dxd7 33.Dxd5 Dxd5 Txd5 gewesen.



Hier steht mein Turm aktiv und die Gewinnführung ist im Gegensatz zur Partie wesentlich einfacher.

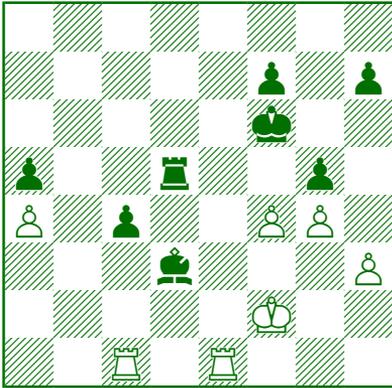
### 36.f4!

Die Aufgabe von Schwarz in diesem Endspiel ist es, möglichst viele Bauern abtauschen während Weiß einen Freibauern bilden möchte. Zu diesem Zweck würde ich gerne den Bauern a5 "einkassieren". Auch ein Turmtausch käme mir gelegen, da der Turm die einzige Figur ist, die den La5 schützen kann. Jedoch darf der schwarze König dabei nicht zu Unterstützung seines Freibauern, z.B. nach b2 oder b4 gelangen. Der Textzug droht einerseits mit 37.Te5 den Turmtausch und macht andererseits den Weg für meinen König frei.

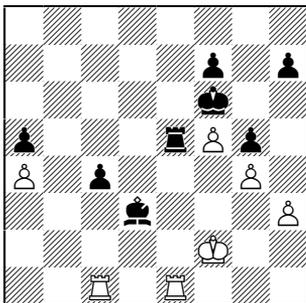
### 36...Kf6

36...Td4? 37.Te5 nebst Txa5 kommt nur mir entgegen.

### 37.Kf2 g5!?

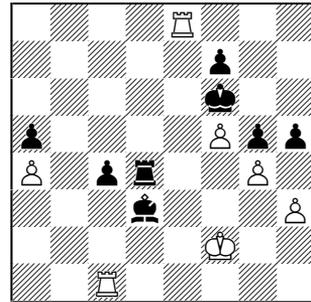


Eine Überraschung! Ich hätte eher mit 37.h5 gerechnet, wonach nach Abtausch auf g4 und nachfolgendem g5 eine ähnliche Stellung entstanden wäre. Ich wollte praktisch schon 37...g5 38.f5? ziehen, als ich die starke Antwort 38...Te5! sah.



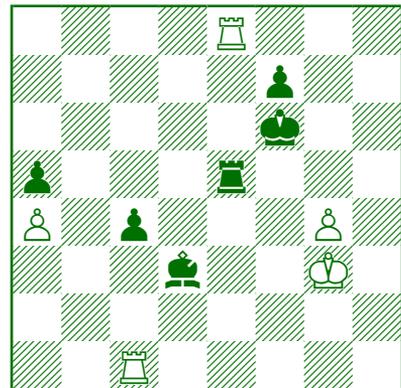
Angesichts der Variante 39.Txe5 Kxe5 40.Ke3 Kd5 wurde mir wegen des schwarzen Freibauerns, meinen schwächlichen weißfeldrigen Bauern und meines passiven Turms etwas mulmig zumute. Weiß kann aber ein Tempo gewinnen, worauf die Situation wieder ganz anders zu bewerten ist: 37...g5 38.f5 Te5 39.Te3! Txe3 (was sonst?) 40.Kxe3 Ke5 41.Te1 Kd5 42.Kd2 Kd4 43.Te7 und Weiß gewinnt. Natürlich findet man einen

Zug wie 39.Te3 in Zeitnot niemals. 38.f5? ist tatsächlich ein Fehler, aber nicht wegen 38...Te5?, was nach Turmtausch 39.Txe5 immer für Weiß gewinnt. Stattdessen plante Prushikin wohl 38...Td4! 39.Te8 h5!



und meine auf weißen Feldern festgelegten Bauern sind dankbare Angriffsobjekte. Weiß kommt nicht mehr voran!

38.fxg5+ Txg5 39.Te8 h5 40.Kg3 hxg4 41.hxg4 Te5!



Das gleiche Motiv erneut! (Nein, ein neues Motiv!) Nach dem Turmtausch, wäre diesmal mein König aber schon verdächtig weit vom schwarzen Freibauern entfernt. Der schwarze König wird gefährlich über b4

eindringen und mindestens ein Remis sicherstellen. Erst die heutige Computeranalyse zeigt mir, wie gut Prushikin dieses Endspiel gespielt hat! Dieses gute Positionsverständnis war dann wohl auch der Grund für die schnelle Zunahme seiner Wertungszahl.

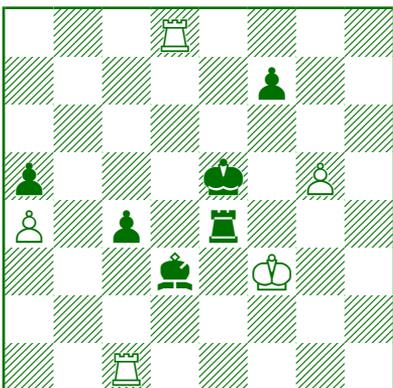
### 42.Td8!

Stoppt den geplanten Vormarsch des schwarzen Monarchen nach d4 und macht durch Angriff auf den Läufer den Turm c1 wieder beweglich.

### 42...Te3+

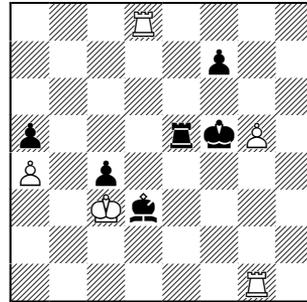
Vielleicht wäre 43...Kg5 besser gewesen, um konsequent mit f5 weiter Bauern zu tauschen. Das Turmschach war der beste Zug! Zum Beispiel: (1) 42...Kg5 43.Th1 f5 44.Tg8+ (? 4..Th5+ +- ) 44...Kf6 45.g5+ Kf7 46.Thh8 Te3+ 47.Kf2 Te2+ 48.Kg1 unklar. Oder (2) 42...Kg5 43.Tg8+ Kf6 44.Th1 c3 unklar.

### 43.Kf4 Te4+ 44.Kf3 Ke5 45.g5



### 45...Le2+??

Schon in der Partie hatte ich nach diesem Zug ein gutes Gefühl die Partie doch noch zu gewinnen. Sehr viel unangenehmer ist 45...Kf5 mit der Idee den vorletzten weißen Bauern zu eliminieren. Nach 46.Tg1 Tf4+ 47.Ke3 Te4+ 48.Kd2 Te2+ 49.Kc3 Te5!



sehe ich nicht, wie Weiß die Partie gewinnen kann. 50.Tb8! mit der Drohung Tb5 gewinnt leicht! Aber das ist nicht der einzige Fehler in der Analyse. Der Remisweg für Schwarz war mit 45...Tf4+ zu beschreiten. Bleibt Weiß beim Bauern 46.Kg3, dann macht 46...Td4! den Weg frei für den schwarzen König nach d4; versperrt Weiß diesen Weg mit 46.Ke3, dann jagt Schwarz den Bauern g5 mit 46...Tg4.

### 46.Kf2 Kf4 47.Te1

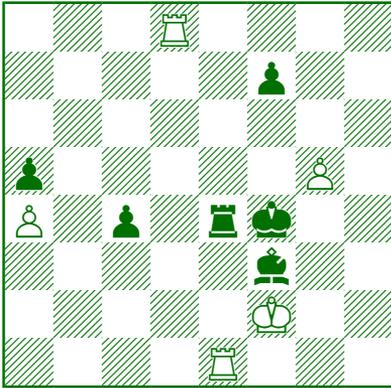
Hier gewinnt bereits 47.g6.

### 47...Lf3

**Stiller — Schroll**

Mittelfränkische EM (A)

Damenbaueröffnung Tromposky-Angriff



Übersieht in verlorener Stellung meine taktische Riposte. (Nein, ohne diese Taktik wäre die Stellung auch nicht verloren :-)) Hartnäckiger wäre 47...Ld3 gewesen, worauf ich erst noch den Gewinnzug. 48.Td5! hätte finden müssen. Auch andere Züge wie 48.Txe4+ oder 48.Td7 gewinnen leicht: der Bauer a5 fällt und der Freibauer a4 kostet dann den Läufer. Wahrscheinlich habe ich zulange an diesem Endspiel analysiert. Es passieren dann die merkwürdigsten Sachen!

**48.g6!**

Urplötzlich wird aus dem eben noch "halbtoten" Bauern eine neue Dame.

48...Txe1 49.gxf7 Te2+ 50.Kf1 Kg3 51.Tg8+ 1-0



In dieser Sammlung darf meine kurioseste Partie nicht fehlen! Zum Glück muss ich da nicht lange überlegen: Ich spielte sie auf der Mittelfränkischen Meisterschaft 1998 in Postbauer-Heng. Aus irgendeinem Grund war meine Stimmung bei diesem Turnier ausgezeichnet. Hier schaffte ich es tatsächlich auch zum ersten Mal zwei Niederlagen an einem Tag zu kassieren! Aber auch als einziger Turnierteilnehmer sechs Partien zu gewinnen! Mein Spiel kannte zu dieser Zeit keine Kompromisse. Ich spielte Schach um zu gewinnen oder eben zu verlieren. Ein Remis war schlichtweg verschwendete Zeit. Da war es geradezu symbolhaft, daß ich mich in der letzten Runde "nur" in ein Remis retten konnte. Dieses Remis bescherte mir zwar den 2.Platz, mit einem Gewinn hätte ich aber buchstäblich in letzter Minute die Meisterschaft gewonnen. Also doch irgendwie tragisch. Aber wahrscheinlich gerecht, nachdem sich der Leser mit folgender Partie vertraut gemacht hat, mit der ich mich in der 7.Runde in den engeren Kreis der Meisterschafts-Kandidaten gespielt habe. Ich spielte sie gegen (oder besser "mit") Jürgen Stiller, der

mir die Veröffentlichung hoffentlich verzeihen wird!

### 1.d4 Sf6 2.Lg5 d5

In Runde 3 spielte Jürgens Gegner 2...e6 und baute sich dann mit d5 und c5 recht zufriedenstellend auf. Diesen Aufbau wollte ich wiederholen. Um aber meine Absicht nicht ganz so deutlich kund zu tun, beschloß ich sofort 2...d5 zu spielen.

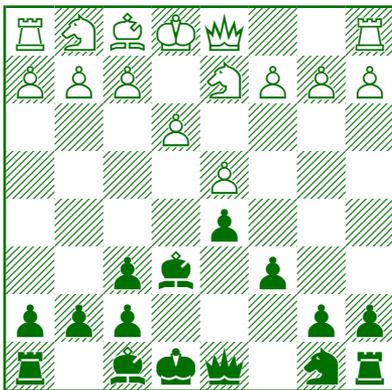
### 3.Lxf6!?

Soweit zum Thema Eröffnungsvorbereitung!

### 3...exf6 4.e3 Le6

Einige Tage später fiel mir ein Eröffnungsbuch über diese Variante in die Hände und ich mußte entsetzt feststellen, daß es 4...Le6 tatsächlich gibt.

### 5.Sd2 c6



### 6.c4?! dxc4 7.Lxc4?

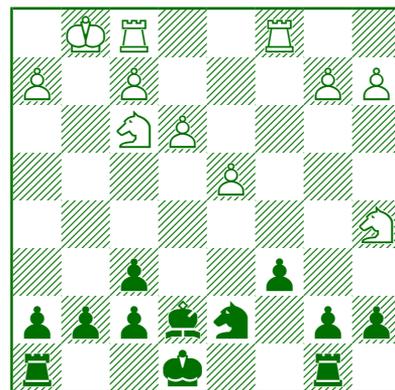
Nach drei Tagen doppelrunden Schachturnier ist man bereits ein bisschen "GaGa". Das erklärt diesen

Patzer bereits nach sechs Zügen! Weiß verliert glatt einen Bauern! Vorsichtig nahm ich ihn mal mit. Jürge n ist damit noch recht billig weggekommen. Oskar "Ossi" Hirn verlor am Nebentisch gerade eine volle Figur.

### 7...Lxc4 8.Sxc4 Dd5 9.Tc1 Dxc2 10.Df3 Dxf3 11.Sxf3 Sd7 12.O-O Le7

Für den Bauern hat Jürge n immerhin etwas Entwicklungsvorsprung und ein dankbares Angriffsziel auf b7 bekommen, das er gleich unter Beschuß nimmt.

### 13.Sa5 Tb8?



Ohne lange zu überlegen spielte ich den natürlichen Deckungszug. Später wollte ich den Springer dann "irgendwie" vertreiben, um den lästigen Druck am Damenflügel loszuwerden. Das Problem ist nur: Der Springer ist nicht zu vertreiben und meine Figuren bleiben ewig an die Deckung des Bauern gebunden. Sehr viel besser wäre daher die lange Rochade gewesen. Der König deckt

bequem b7 und der Vorstoß 14.d5 wird mit 14...c5 abgefangen.

### 14.a3

Weiß beginnt einen klassischen Minoritätsangriff am Damenflügel.

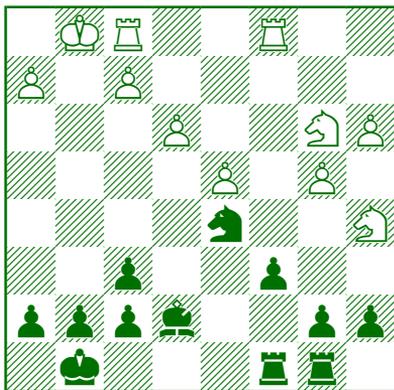
### 14...Sb6

Meine Sorge galt dagegen dem Durchbruch d5.

### 15.b4 O-O 16.Sd2

Erst jetzt dämmerte mir, daß ich den Bauern b7 nach Springerwanderung d2-b3-c5 niemals vernünftig decken kann. Ein Schlagen des Springers auf c5 kommt auch nicht in Frage, da sich für Weiß dann die b-Linie öffnet, an dessen Ende der Bauer b7 auf seine Exekution warten würde. Was soll ich nur tun?

### 16...Sd5 17.Sdb3 Tfc8



Das hält die Invasion zumindest kurzzeitig auf (Idee: 18.Sc5 b6).

### 18.Tc2

Jürgen verstärkt seine Stellung durch Turmverdoppelung und schiebt mich

dann einfach weg. Ein Gegenspiel muß dringend her!

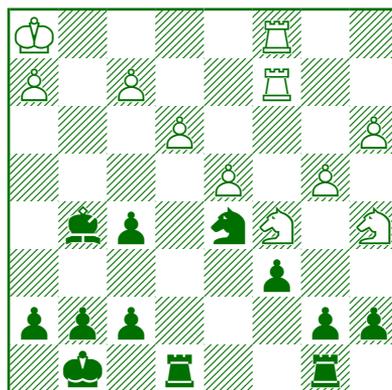
### 18...f5 19.Tfc1 Lg5?!

In letzter Sekunde stelle ich auch mal sowas wie eine Drohung auf: 20...Sxe3 nebst 21...Lxe3+ und 22...Lxc1. Nach kurzem Nachdenken verhindert Jürgen diese Möglichkeit.

### 20.Kh1! Te8?

Erst dieser Zug erlaubt Weiß etwas am Damenflügel zu unternehmen. Stockfisch spielt hier kühl 20...Se7 und harrt der Dinge die da kommen mögen.

### 21.Sc5

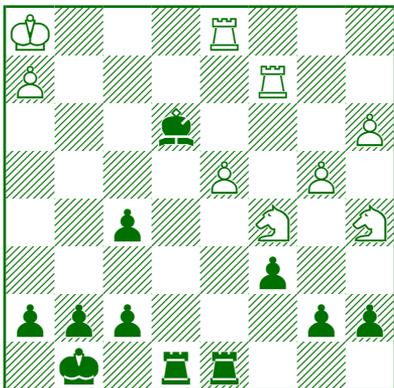


Die Schlacht hat ihren Höhepunkt erreicht --- könnte man glauben. Weiß wird demnächst auf b7 schlagen und dann den restlichen Damenflügel abholzen, während Schwarz noch nichts Konkretes vorweisen kann. Unter dem Zwang etwas unternehmen zu müssen spielte ich in einem Anfall von geistigen "Blackout":

### 21...Sxe3??

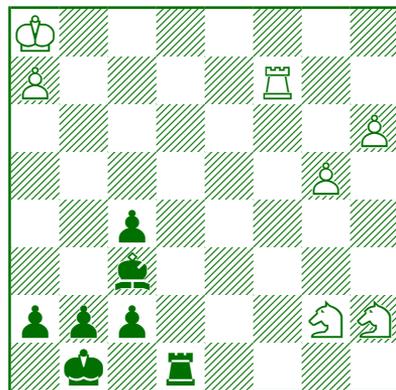
Dieser Figureneinsteller war noch nicht genug! Mit den Worten: "Spielst du DAS auf Gewinn? Ich biete Remis!", erdreistete ich mich auch noch ein Unentschieden anzubieten. In Wirklichkeit wollte ich sagen: "Ich nehme an, du spielst auf Gewinn, ich biete trotzdem mal ein Remis an". Vor Aufregung brachte ich aber nur die unverschämte obige Fassung hervor. Jürgen schaute mich fünf Sekunden lang an, als ob ich völlig den Verstand verloren hätte, womit er nicht einmal so unrecht hatte. Nach der Partie meinte er, daß er nach 21...f4 das Angebot wahrscheinlich sogar angenommen hätte. Tasächlich erhält Schwarz nach 22.e4 f3! das lang ersehnte Gegenspiel. Stockfisch hält nicht viel von diesem Gegenspiel und nach 23.Tg1 hängen wieder zwei schwarze Figuren. Statt 21...f4 ist aber das andramatische 21...b6 näher am Ausgleich: 22.Sxc6 Ta8! 23.Sa4 und jetzt erst 23...f4

22.fxe3! Lxe3 23.Td1 Tbd8!



Erst jetzt dämmerte mir, daß nach 23...b6 24.Sxc6 bxc5 25.Sxb8 cxd4 der Springer auf b8 immer noch "lebt" und nicht wie in meiner Vorausberechnung "irgendwie" verschwunden ist. Meine erste Reaktion war natürlich sofort aufzugeben. Dann fiel jedoch mein Blick auf das Nachbarbrett, wo Ossi schon seit 10 Zügen unverdrossen mit einer Figur weniger spielt. Es war mir peinlich noch vor Ossi aufzugeben und so entschloß ich noch ein paar Züge zu machen. Aus diesem nachvollziehbaren Grund habe ich das '?'-Zeichen durch ein '!'-Zeichen ersetzt! :-)

24.Scxb7 Txd4 25.Txd4 Lxd4  
26.Sxc6 Lf6 27.Sxa7

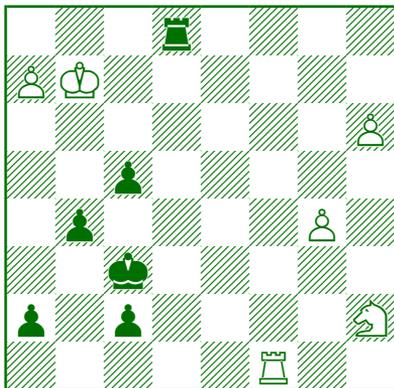


Ich weiß wirklich nicht wo ich den Mut hernahm, um hier weiterzuspielen. Wir waren noch nicht einmal in Zeitnot, was in solchen Fällen weithin als Entschuldigung akzeptiert wird.

27...Te1+ 28.Kg2 g5

Mein Plan ist jetzt einfach: Ich hole mir eine neue Dame!

29.Sd6 f4 30.Tc8+ Kg7 31.Se8+ Kg6  
32.Sxf6 Kxf6 33.b5

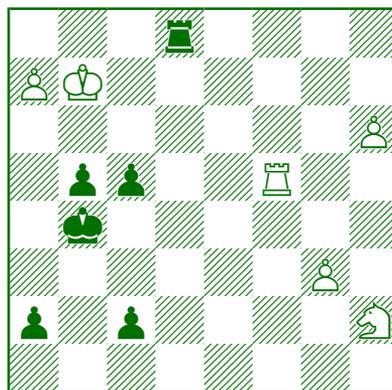


Jürgen ignoriert meinen Plan und will selbst einen Bauern umwandeln. Ob das mal gut geht? Nur zur Info: Stockfisch mochte das Springer/Läufer-Abtauschmanöver auch nicht. Aber natürlich immer noch dicke Gewinnstellung für Weiß.

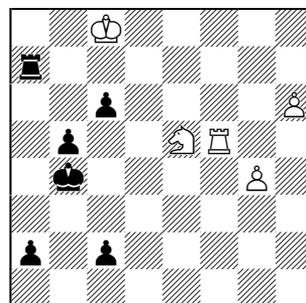
33...g4 34.Tc4

Greift meine Bauern an und gewinnt damit ein Tempo, um seinen Turm hinter seinen eigenen Bauern zu bringen. Was könnte natürlicher sein? In Wirklichkeit wird es nach diesem Zug schon eng für Weiß. In der Post-Mortem Analyse war 34.Tc2 nebst Überführung des Springer a7 zur Königsflügel immer gewonnen. Stimmt nicht! Der Zug ist noch okay. Ich habe deshalb das Fragezeichen dahinter entfernt.

34...Kg5 35.b6??



Erst nach diesem Zug springt Stockfischs Tachometer auf Null! Damit entwickelt sich die Partie zum reinen Bauernwettrennen, in dem der Springer auf a7 keinen Mehrwert hat! Jürgen hätte die Figur schnellstens zurückbringen müssen: 35.Sc6 f3+ 36.Kf2 Te2+ 37.Kf1 Txb2 38.Sd4



und schon ist der weitere Vormarsch meiner Bauern soweit behindert, dass Weiß schneller verwandelt.

35...f3+ 36.Kf2 Th1!

Angesichts des einzugsbereiten Lb6 überkam mich die vollkommene Ruhe. Wenn ich noch eine Drohung aufstellen kann, dann nur mit zwei verbundenen Freibauern. Das Remis durch Dauerschach mit 36...Te2+

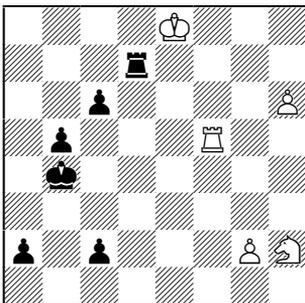
scheint mir in meiner früheren Analyse keine Erwähnung Wert gewesen zu sein!

### 37.b7

"Noch einen Zug bis zur neuen Dame" mag Jürgen gedacht haben. Aber nun packen meine Bauern ihre Mistgabeln aus und rücken dem weißen Monarchen auf den Leib!

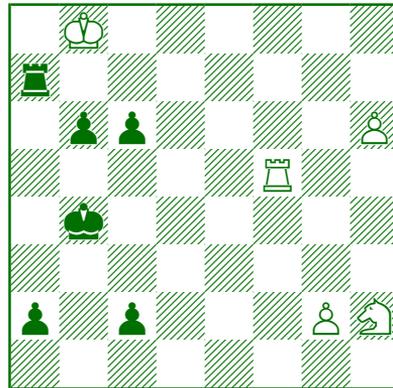
### 37...Txb2+ 38.Kg1

Jürgens letzter Zug war nochmals ein Fehler. Er zog den König nach g1 und hielt in ungefähr 30 Sekunden fest, bevor er ihn mit einem Blick auf die Uhr endgültig dort abstellte. Auch die Flucht zum Damenflügel ist nach 38.Ke1?? Te2+ 39.Kd1



39...Tb2?? (Stockfish: 39...Te8! -+) 40.Tb4 f2 41.Txb2 f1=D+ (unglaublich, Schwarz verwandelt als erster seinen Bauern!!) nicht mehr als unentschieden. Anzumerken ist noch, dass auch 38.Ke3 Te2+ 39.Kd4 f2 40.Tc5+ f5! nicht mehr als Remis ergibt und das der gespielte Zug 38.Kg1 kein Fehler ist und ich mal wieder ein '?' entfernen musste.

### 38...g3

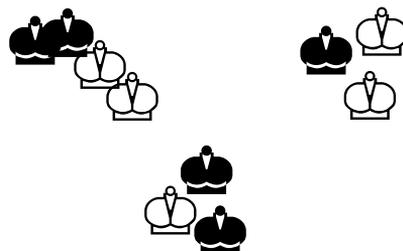


### 39.Tc5+?

Der letzte entscheidende Fehler in der Partie. Das Remis hätte Jürgen mit dem Problemzug 39.Tf4!! sicherstellen können, wie er nach der Partie selbst angab.

### 39...f5 40.b8=D f2+ 41.Kf1 Th1+ 0-1

Ich wandle zwar später um, aber dafür wirkungsvoller. Von dieser Partie werde ich wohl noch lange erzählen. An dieser Stelle möchte ich mich aber auch bei Jürgen Stiller bedanken, der trotz dieser unglücklichen Niederlage, anschließend noch mit mir in einer aufgeschlossenen und fairen Atmosphäre die Partie analysierte. Sicherlich nicht selbstverständlich in einer solchen Situation!



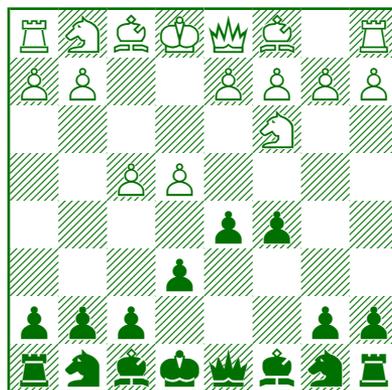
**Erlbeck — Schroll**

Mittelfränkische Meisterschaft

Sizilianisch Geschlossenes Abspiel

Relativ spät habe ich begonnen das Endspiel und seine Besonderheiten zu studieren. Dabei meine ich nicht die technische Seite der Endspiele ("wie gewinne ich im Turmendspiel mit einem Bauern mehr"), sondern vielmehr das "Mittelspiel ohne Damen". Die Ideen und Vorgehensweisen solcher Stellungen sind für mich auch heute noch ein Buch mit sieben Siegeln. Das liegt natürlich auch an meinem aggressiven Spielstil, wo es eher fad ist, mitten im Angriff die Damen abzutauschen. Dank des ausgezeichneten Endspielbuches von Shereshevsky (siehe die Bücherliste), konnte ich wenigstens die größten Ungereimtheiten klären und meine Spielstärke in diesen Stellungen etwas steigern. Fast hätte ich sogar einmal gegen den Meister dieses Spielstils, Frank Röder, eine Remis geschafft! Im letzten Moment spielte ich aber wieder zu aggressiv und verlor doch noch. In der folgenden Partie demonstriere ich meine Lernfähigkeit im damenlosen Mittelspiel.

1.e4 c5 2.Sc3 e6 3.f4 d5



Angeblich ist der frühe Zentrumsgegenstoß mit d5 für Schwarz nicht empfehlenswert, weil nach dem Abtausch, der weiße Läufer mit einem Schach auf b5 und die weiße Dame auf e2 die schwarze Entwicklung nachhaltig stört. Ich wusste das, aber es war mir egal! Laut meiner Datenbank ist hier 3...d5 mit 45% der am häufigsten gespielte Zug (neben 3...Sc6 und 3...a6).

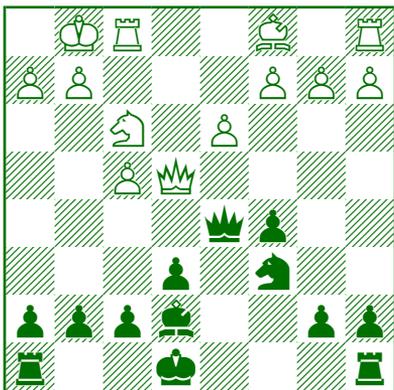
**4.Sf3**

Erlbeck wusste es scheinbar erst gar nicht. Der Textzug kommt mir irgendwie seltsam vor. Ich hätte dann am ehesten noch mit 4.e5 gerechnet. Jetzt tausche ich einfach den im Sizilianisch so wichtigen Zentralbauern e4 ab. Meine Kommentare zur Eröffnung verstehe ich nicht mehr so richtig. Auch hier ist mit 67% Häufigkeit 4.Sf3 der Standardzug. 4.e5 gibt es ganz selten (2%) und spiegelt eher meine Befürchtungen wieder als Eröffnungstheorie

4...dxe4 5.Sxe4 Sf6 6.Lb5+ Ld7  
7.De2 Sxe4 8.Lxd7+ Dxd7 9.Dxe4  
Sc6 10.O-O

Mit dem Zug f5 hätte mir Erlbeck einen isolierten Bauern verpassen und sich selbst eine kleine Initiative bewahren können. Jetzt gleicht sich das Spiel rasch aus. 10.f5?! ist kein guter Zug in Anbetracht von 10...Dd5 11.Dxd5 exd5, denn jetzt hat bereits Schwarz die Initiative übernommen.

10...Le7 11.d3 Dd5 !



Nicht für die Stärke dieses Zuges steht das Ausrufezeichen, sondern wegen meiner Bereitschaft sich auf ein "damenloses Mittelspiel" einzulassen. Dieses Abtauschangebot hat einen ernsten Hintergrund: Warum sollte Schwarz eine starke, zentralisierte weiße Dame tolerieren?

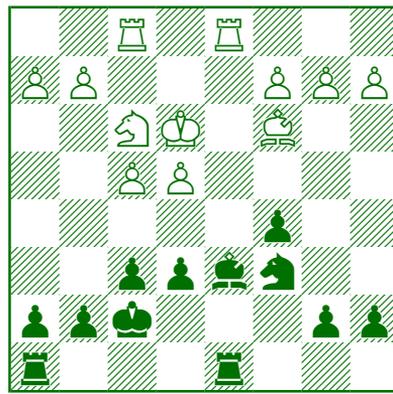
12.Ld2 Td8 13.Lc3 Dxe4

So, jetzt ist es soweit! Rochieren wollte ich nicht mehr, weil im kommenden damenlosen Mittelspiel der schwarze König im Zentrum aktiver postiert ist.

14.dxe4 f6

Die frühe Besetzung des Vorpostens d4 hätte Weiß nach Abtausch ein klares Angriffsziel gegeben. Stattdessen schaffe ich mir ein bequemes Feld für den König auf f7 und harre der Dinge die da kommen.

15.Tad1 Kf7 16.Kf2 Ld6 17.Ke3



Nun ist es Zeit eine kurze Zwischenbilanz zu ziehen: Erlbeck hat die Eröffnung ohne grosse Ambitionen gespielt, sich aufgrund des Anzugsvorteils aber einen gewissen Raumvorteil in Form der beiden Zentrumsbauern bewahrt. Beide Parteien haben die d-Linie mit einem Turm besetzt, Einbruchsmöglichkeiten auf die 7te- oder 2te Reihe bestehen (noch) nicht. Die Leichtfiguren beider Seiten besitzen etwa die gleiche Aktivität. Schwarz hat Dank seines Bauerns auf c5 einen potentiellen Vorposten auf d4. Seine Bauernstellung legt zudem einen Vorstoss am Damenflügel mit b5-b4 nahe. Weiß hingegen sollte seine Aktivitäten am Königsflügel

starten, um dort Linien für die Türme zu öffnen. Alternativ könnte Weiß versuchen den Vorstoss e5 durchzuführen, wobei er aber aufpassen muss, daß der Bauer e5 nicht selber zum Angriffsobjekt wird. Die Stellung ist völlig ausgeglichen.

### 17...Lc7!

Bevor ich etwas unwiderruffliches mit den Bauern unternehme, postiere ich meine Figuren so aktiv wie möglich. Der Textzug geht einem möglichen Rempler mit e5 aus dem Weg und eröffnet die Möglichkeit mit Läufer b6 und Springer d4 den Vorposten zu besetzen.

### 18.g3?!

Dieser Zug verrät mir, daß Weiß auf weiteren Abtausch und Remis spielen will! Der Bauer wird gedeckt, damit der König frei wird, um den Turmtausch auf der d-Linie zu unterstützen. Das veranlasst mich geradezu automatisch auf Gewinn zu spielen.

### 18...Ke7

Die Idee ist mit dem König das Einbruchsfeld d7 zu schützen, um den doppelten Turmtausch zu vermeiden.

### 19.Ke2 Thg8!?

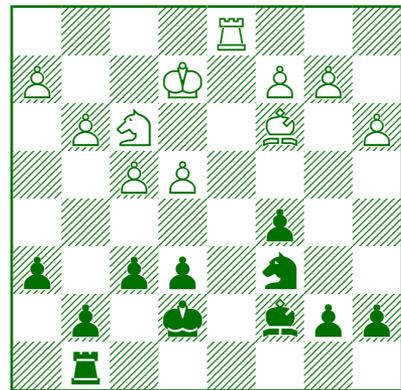
Beim Nachspielen bin ich selber von diesem Zug überrascht. Grundsätzlich wird der Turm aus dem Schlagbereich des Läufers c3 entfernt. Eventuell kann man später auch g5 spielen. Ich warte einfach ab, was Erlbeck zu dieser Stellung einfällt.

Vielleicht unternimmt er ja etwas riskantes? Der Zug ist Stockfisch's zweite Wahl (nach 19...h6).

### 20.Txd8 Lxd8 21.Td1 Lc7

"Bloss nichts überstürzen!" ist eine der goldenen Regeln in solchen Stellungen. Dadurch wird der Gegner eingelullt und irgendwann verpasst er dann vielleicht mal eine echte Drohung.

### 22.a3?! h6!



Wenn zwei das gleiche tun, ist es noch lange nicht dasselbe! Der weiße Bauernzug schafft eine kleine aber merkliche Angriffsmarke am Damenflügel, die ich später möglicherweise einmal zur Linienöffnung nutzen kann. Auf der anderen Seite droht h6 tatsächlich ein Vorgehen am Königsflügel, nachdem Weiß dort passiv bleibt. Der Vorstoss g5 würde in Verbindung mit dem Läufer c7 und dem Turm g8 die weiße Bauernkette unter Druck setzen. Diesem Druck kann Weiß nicht einfach mit dem Abtausch fxg5 nachgeben, weil ich nach Verteilung

des Springer f3 mit g5-g4 das Superfeld e5 für eine Leichtfigur in die Hand bekommen würde.

### 23.h4 h5

Weiß verhindert meinen Vorstoß am Königsflügel, gibt mir aber die Gelegenheit die Beweglichkeit der weißen Bauern einzuschränken. Jetzt ist es für Weiß dort deutlich schwieriger ein Gegenspiel aufzuziehen. Zum einen, weil der Bauer g3 nun ungedeckt ist und sich vor dem Läufer c7 verstecken muss, zum anderen weil das Vorgehen g3-g4 nun einen schwachen Bauern h4 erzeugt. Nimzowitsch nannte dieses Konzept "Flügelhemmung".

### 24.Ke3?!

Logisch und konsequent wäre jetzt der Vorstoß 24.b4 cxb4 25.axb4 gewesen, mit dem Weiß im Gegenzug den Vorpostenpunkt d4 von der schwarzen "Haben"-Liste streichen würde.

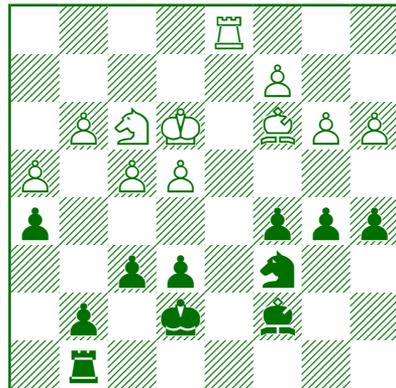
### 24...b5

Erst nachdem der Königsflügel zu meinen Gunsten "umgestaltet" wurde, beginne ich mit meinem "eigentlichen" Plan am Damenflügel. Erlbeck glaubt immer noch, durch "Spielverweigerung" die Stellung halten zu können.

### 25.b3

Jetzt ist 25.b4?! schon nicht mehr gut, wegen der Antwort 25...Lb6 und es ist Schwarz, der von der Spannung profitiert.

### 25...a5



Während die weißen Königsflügelbauern "gehemmt" sind, marschieren die schwarzen Bauern am Damenflügel ungehindert auf.

### 26.Lb2

Auf 26.a4 hätte ich mir mit 26...bxa4 27.bxa4 Tb8 die b-Linie geholt und versucht mit ...Sb4 weiter am Damenflügel zu nagen.

### 26...Tb8

Bevor ich Bauernkontakt herstelle, bringe ich erst wieder meine Figuren zur Unterstützung herbei. Das kann ich mir erlauben, weil Weiß zu passiv steht und Zeit deshalb kein entscheidender Faktor ist. Oft ein typisches Merkmal "damenloser Mittelspiele". Obwohl der Computer die Stellung als 0.00 bewertet, finde ich die schwarze Stellung aufgrund der mobilen Damenflügelbauern und den damit verbundenen Möglichkeiten bereits etwas besser.

### 27.Td2

Man beachte, daß Weiß zwar einen Turm auf die d-Linie gestellt hat, aber von einer "Beherrschung" derselben kann keine Rede sein. Während ich meinen Turm zur Unterstützung meiner Bauern einsetzte, steht der weiße untätig herum.

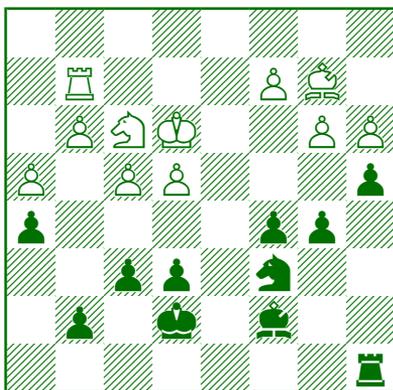
### 27...a4

Natürlich nicht 27...b4? weil Weiß dann den Damenflügel mit a4 abschliessen kann.

### 28.Tg2?!

Erst jetzt wacht Erlbeck auf und erkennt den Ernst seiner Lage. Um nicht am Damenflügel langsam erdrückt zu werden, nimmt er die Schwächen beim Öffnen des Königsflügels in Kauf. Dieses aktive Spiel ist fragewürdig. Die passive Verteidigung mit 28.Td1 wäre stärker. Hier eine Variante dazu: 28...Ta8 29.Ke2 Sa5 30.Sd2 axb3 31.cxb3 Td8 32.Tb1 und das Gleichgewicht ist immer noch erhalten.

### 28...Ta8



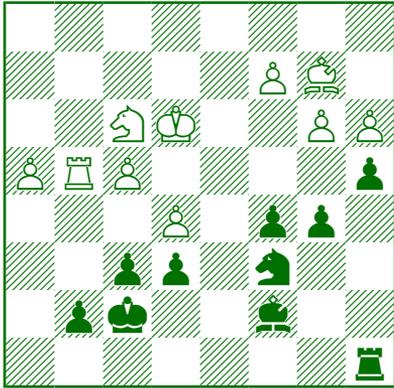
Im Sinne Nimzowitschs wäre 28...Th8! gewesen: prophylaktisch nehme ich die künftige Bauernschwäche schon mal aufs Korn und psychologisch entmutige ich meinen Gegner auszubrechen. Stockfisch hält nicht viel von Nimzowitsch's Vorschlag und unterstützt meinen Zug! Deshalb habe ich das ursprüngliche '?!' entfernt. Mit 28...Ta8 halte ich die Spannung aufrecht und behalte mir sowohl den Abtausch ...axb3, als auch evtl. Durchbrüche mit ...b4 vor.

### 29.g4

Die Partie tritt nun in eine neue Phase: Weiß erlangt durch die folgenden Vorstöße kurzfristig die Initiative, handelt sich aber unheilbare Bauernschwächen ein. Dabei hofft er genügend Gegenspiel zu entwickeln, um von seinen Schwächen abzulenken. Meine Aufgabe ist es nun, diese Initiative Schritt für Schritt wieder einzudämmen ohne Zugeständnisse zuzulassen. Da ich davon ausgehe, dass meine Stellung jetzt schon besser ist, hoffe ich danach auf Gewinn zu stehen. Interessant ist dabei die Tatsache, daß nicht immer der besser stehende Spieler automatisch die Initiative besitzt, sondern auch der schlechter stehende sich diese "erwerben" kann. Das bedeutet aber im Umkehrschluss, daß die Initiative als Maßstab für die Stellungsbeurteilung entfällt. Das war für mich --- als Spieler der gerne die Initiative besitzt und auch bereit ist

dafür Material zu geben --- eine bahnbrechende neue Erkenntnis!

**29...hxg4 30.Txg4 Kf7 31.e5?**

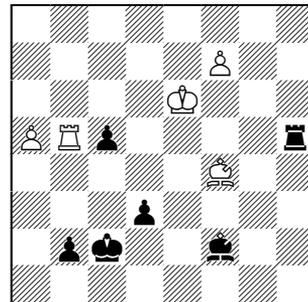


Die Flucht nach vorne! Erlbeck hofft damit die Leichtfiguren abzutauschen und in ein remisliches Turmendspiel zu entkommen. Der Computer erkennt in diesem Zug einen klaren Fehler, weshalb ich das '?!'-Zeichen durch ein '?' ersetzt habe. Besser wäre 31.h5 gewesen. Zum Beispiel a) 31...b4 32.bxa4 Txa4 33.axb4 Txb4 34.Lc3 Ta4 35.Lxf6! gxf6 36.h6 = oder b) 31...axb3 32.cxb3 c4 33.bxc4 bxc4 34.e5! c3 35.Lc1 fxe5 36.Kd3! mit einem Bauern weniger aber remislicher Stellung oder c) 31...Th8?! 32.Th4 Sa5 33.Sd2 axb3 34.cxb3 mit Ausgleich.

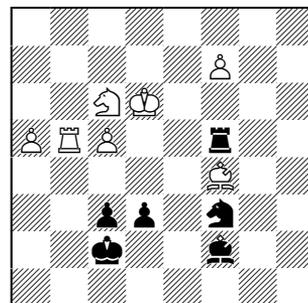
**31...b4!**

Dieser Zug entwickelt erst nach dem Fehler 31.e5? seine Gefährlichkeit: nach Bauerntausch kommt der schwarze Turm auf a4 zu stehen, wo er zum einen den Bauern f4 an den ungedeckten Turm g4 fesselt, zum anderen dem weißen Läufer

nachstellt. Konkret: a) 32.bxa4 bxa3! 33.Lxa3 Txa4 34.Lxc5 Sxe5 35.Sxe5+ fxe5 36.Kd3 exf4



und gegen die zwei verbundenen Freibauern ist nichts zu machen. b) 32.exf6 gxf6 33.bxa4 bxa3 34.Lxa3 Txa4 35.Lxc5 Tc4!

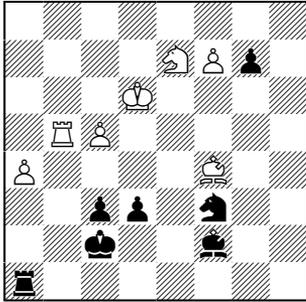


und Weiß verliert überraschend eine Figur: 36.Ld4 Sxd4 37.Sxd4 Lb6 38.c3 f5! 39.Tg1 Txc3+ nebst ...Lxd4 c) 32.axb4 Sxb4! 33.bxa4 Sd5+ 34.Kd3 Txa4 35.exf6 gxf6 und wieder geht der Bauer f4 verloren.

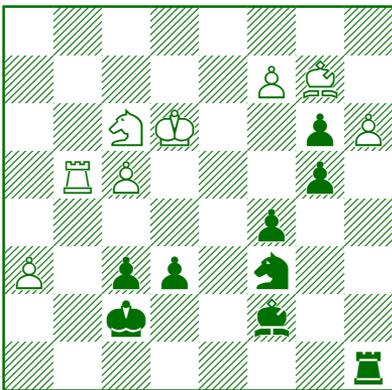
**32.exf6 gxf6 33.h5 axb3?**

Der Spielverlauf zeigt, daß 33...bxa3 genauer wäre. Das ist der Vorteil des Spielers, der die Initiative besitzt (Erlbeck): Er diktiert das Geschehen und kann im richtigen Moment die kritischen Fragen stellen. Der Verteidiger muss die genaueren

Züge finden. 33...axb3 ist ein schwerwiegender Fehler als gedacht und hat ein '?'-Zeichen erhalten. Es gewinnt 33...bxa3 34.Lxa3 axb3 35.Lxc5 b2 36.Sd2 Th8 +-

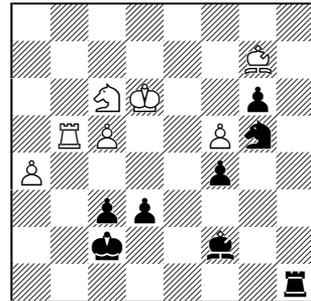


34.h6



Erlbeck holt das Optimale aus seiner Stellung heraus. Die Drohung mit dem Turm auf die 7.Reihe einzudringen ist sehr gefährlich, weil der schwarze König damit auf die Grundreihe zurückgedrängt werden würde. Damit würde der bislang schwache Bauer h6 zur potentiellen Dame und nur noch schwer zu stoppen. Zum Glück für mich, holt Erlbeck eben nicht das Optimale aus

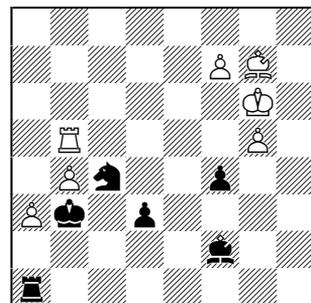
der Stellung! Das wäre nämlich laut Stockfisch 34.axb4 Sxb4 35.c4!!



was das Springerschach auf d5 verhindert und den h-Bauern gefährlich macht. Zum Beispiel 35...Ta2 36.h6 Txb2 37.Tg7+ Kf8 38.Txc7 =

34...Tg8?

Während der Partie habe ich nichts besseres gesehen, um den Einbruch mit Tg7+ zu stoppen. Der Computer findet natürlich ganz locker die Variante 34...Se7 35.axb4 Sf5+ 36.Kd3 Td8+ 37.Kc3 Th8 38.Sg5+ fxg5 39.fxg5 Kg6 40.Kxb3



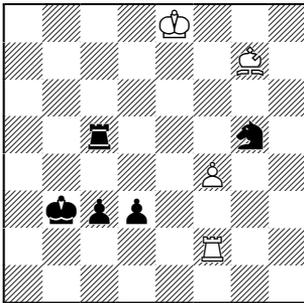
die vor taktischen Motiven nur so strotzt, aber den schwarzen Vorteil festhält.

35.h7?

Jetzt patzt auch der Spieler mit der Initiative und das gleich entscheidend. Notwendig war der Abtausch der Türme nebst cxb3 mit guten Überlebenschancen im Leichtfigurenendspiel. Jetzt versiegt die weiße Initiative und die weißen Bauernschwächen treten deutlich zutage.

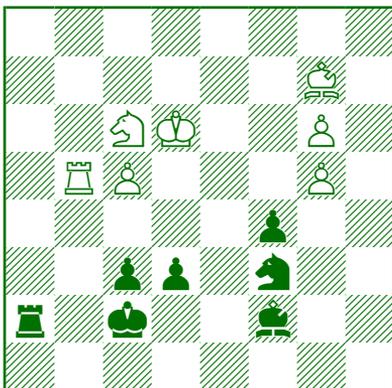
**35...Th8 36.cxb3?!**

Hartnäckiger ist 36.axb4 (36.Sg5!)+ Ke7) 36...Txh7 37.bxc5 bxc2 38.Th4 Tg7 39.Kd3 Tg3 40.Th7+ Kg6 41.Txc7 Txf3+ 42.Kxc2 Sb4+ 43.Kd1 Txf4



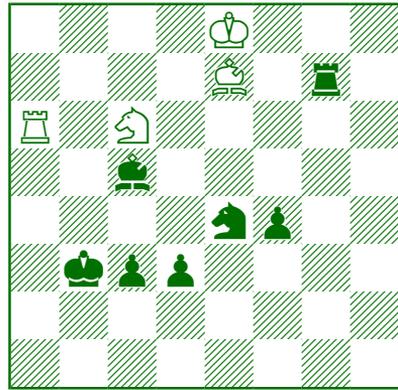
wo Schwarz immer noch den weißen Freibauer im Auge behalten muss.

**36...Txh7 37.axb4**



Dieser Zug ist leicht zu kritisieren, weil er das Ende beschleunigt. Gegen das Eindringen des Turms ist aber kein Kraut gewachsen. Ich habe das '?' entfernt, weil es nichts besseres gibt. Der Fehler lag im 35.Zug.

**37...Sxb4 38.Lc1 Th1 39.Ld2 Tb1 40.Ke2 Txb3 41.Th4 Sd5 42.Th7+ Kg6 43.Th3 Tb2 44.Kd1 Lxf4 0-1**



Nachdem der letzte schwache Bauer gefallen ist, gibt Erlbeck konsequenterweise auf. Die Partie gefällt mir deshalb so gut, weil es so faszinierend zu verfolgen ist, wie die Partei mit Plan, die andere Partei ohne Plan, Schritt für Schritt überspielt. Zwar hatte Weiß noch die Chance auszubrechen, aber Fehler sind ja unsere ständigen Begleiter in diesem herrlichen Spiel.



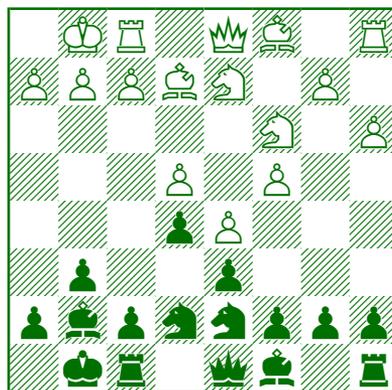
**Malafrente — Schroll**

## Sorrento Open

## Königs-Indisch Mar del Plata Variante

Wie der aufmerksame Leser festgestellt hat, habe ich bei der zeitlichen Einordnung dieser Partie etwas geschummelt: sie wurde eigentlich um die Jahreswende 1998/1999 gespielt. Wir --- das waren Felix, Uhl, die Kroneders und meine Wenigkeit --- fuhren damals über Sylvester zum Golf von Neapel und spielte in Sorrent das hiesige Jubiläumsschachturnier mit. Die tolle Urlaubsstimmung und die phantastischen Sehenswürdigkeiten werden mir unvergessen bleiben. Am Turnier nahm ich nur halbherzig teil. Trotzdem, oder vielleicht gerade deswegen, gelang mir die folgende Partie, die ich gerne zum Abschluss meiner Sammlung bringe: Ich zähle sie zu meinen besten Leistungen überhaupt! Sie enthält genau die Elemente, die das Schachspielen aus meiner Sicht heraus so faszinierend macht: Hängende Figuren, positionellen Weitblick, wechselseitige Angriffe, kurz: dynamisches Schach.

**1.Sf3 Sf6 2.d4 g6 3.c4 Lg7 4.Sc3 O-O  
5.e4 d6 6.Le2 e5 7.O-O Sc6 8.d5 Se7  
9.Sd2 Sd7 10.a3?!**



Mit seinem letzten Zug verläßt mein Gegner die ausgetretenden Theoriefade dieser Variante, allerdings nicht unbedingt zu seinen Gunsten. Der übliche Strategie von Weiß in dieser Art von Stellung besteht darin, die Bauernkette des Schwarzen mit c4-c5 anzuknabbern und dann mit cxd6 einerseits einen schwachen Bauern auf d6 zu erzeugen und andererseits die c-Linie als Invasionsstraße zu öffnen. Die Theorie bevorzugt daher die Züge 10.b4 nebst Läufer nach a3, von wo aus der Läufer gleich auf die potentielle Schwäche d6 drückt. Der Textzug will den Bauernvorstoß b4 in aller Ruhe durchführen, nimmt dem Läufer aber ein wichtiges Feld weg.

**10...f5**

Der Standard-Spielplan des Schwarzen sieht dagegen zunächst einen Angriff auf e4 vor. Je nach weiterer Entwicklung muß Schwarz dann später auf e4 tauschen und versuchen im Zentrum Einfluß zu gewinnen, oder aber mit f5-f4

abschließen und einen Bauernsturm auf die Rochadestellung einleiten.

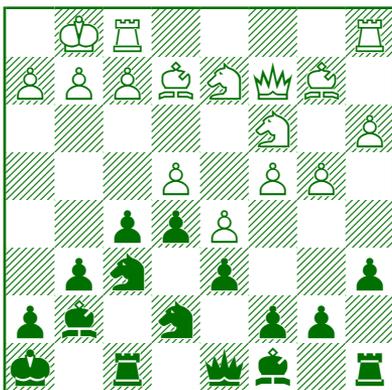
### 11.b4 Kh8

In meiner bisherigen Königsindisch-Praxis fand ich es immer nützlich, den König aus der Schußlinie c4-g8 zu nehmen. Außerdem will ich noch abwarten, wie sich Weiß weiter entwickelt, um ggf. den Springer von e7 über g8 nach h6 zu ziehen.

### 12.Lb2?!

Das Schachprogramm "Fritz" hat auch eine Vorliebe für diesen Zug. Taktisch ist damit alles in Ordnung, aber strategisch gesehen steht der Laufer hier bescheiden. Auch Stockfish 2024 findet diesen Zug noch passabel, favorisiert aber 12.a4 oder 12.f3 :-)

### 12...Sf6 13.Dc2 a6!?



Die Erklärung für diesen etwas seltsam aussehenden Zug ist, daß ich mich immer noch nicht entscheiden konnte, ob ich fxe4 oder f5-f4 spielen sollte. Da Weiß mit Dame c2 den Bauernvorstoß c4-c5 erstmal

verschoben hat (nach c4 fxe4 hängt Bauer d5!), suchte ich nach einem weitem Abwartezug. 13...a6 verhindert den später oftmals unangenehmen Springerzug nach b5, von wo aus der Gaul zugleich den Bauer d6 und das Einbruchsfeld c7 angreift.

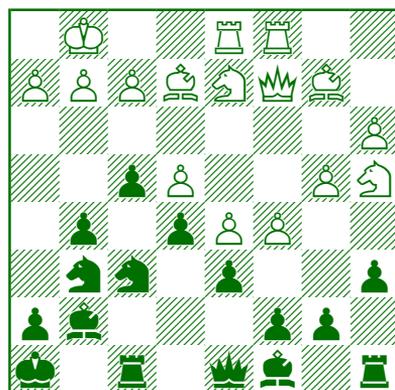
### 14.Tfd1?! f4

Nachdem ich zu dem Entschluß gekommen bin, daß der Einschub von a6 und Turm d1 für mich in der "geschlossenen" Variante besser ist, schließe ich das Zentrum ab. Aber auch der Abtausch fxe4 mit der Idee Springer f5-d4 ist gut spielbar.

### 15.c5 g5 16.Tac1 Sg6

Die letzten beiden Züge -- sowohl von Weiß als auch von Schwarz -- verloren zuviel Zeit. Weiß wäre besser mit 16.Sc4 aktiv geworden und Schwarz hätte sofort mit 16...g4 die Drohung ...f3 aufstellen sollen.

### 17.Sa4



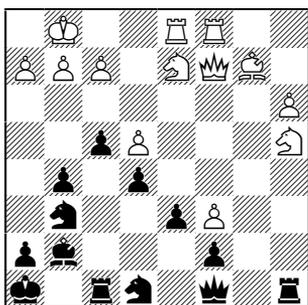
Besser erscheint mir hier das sofortige 17.cxd6 cxd6 18.b5.

### 17...Se8?

Beide Seiten haben ihre Pläne zielstrebig verfolgt und Weiß klopft als erster an die Tür: Das Eindringen der Dame nach c7 muß verhindert werden. Ohne lange zu überlegen (die Zeitkontrolle in Sorrent war 1h für 20 Züge plus 1h für den Rest) zog ich den Springer zur Deckung heran. Viel besser war aber 17...Tf7!, wie Christian nach der Partie vorschlug. In diesem Fall kann ich die gesamte Kavallerie für einen Königsangriff einsetzen, während Weiß Probleme hat, am Damenflügel echte Drohungen zu schaffen. **Stockfisch bekämpft das drohende Eindringen der Dame mit dem Entwicklungszug 17...Ld7!**

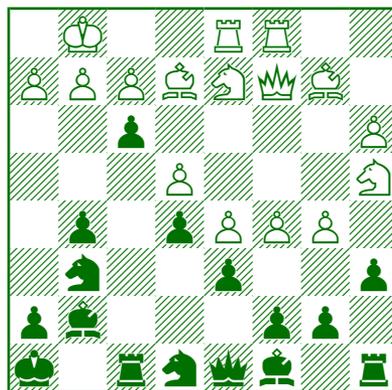
### 18.b5

Weiß droht nun mit b6 meine Bauernkette vollständig zu zerstören, wonach die Partie strategisch bereits entschieden wäre. Dummerweise taugt 18...axb5 19.Lxb5 nichts, weil nach dem unvermeidlichen Abtausch Lxe8 die schwarze Stellung auseinanderfällt. **Genau diese Variante mit der Folge 19...Ld7 20.Lxd7 Dxd7 21.c6 bxc6 22.dxc6 Dc8**



schlägt natürlich Stockfisch vor. Im Gegensatz zu meiner 'allgemeinen Einschätzung' ist der Abtausch der weißfeldrigen Läufer hier sogar ganz gut für Schwarz! Genauso unsympathisch war mir 18...b6 19.cxb6 cxb6 20.Dc6. Ich war der Ansicht, daß ich zu drastischeren Maßnahmen greifen müßte, um die sich rasch entwickelnde Initiative meines Gegners zu stoppen. **Stärker ist 18.cxd6 cxd6 19.Sc4! wonach schon stark das Eindringen auf b6 mit Abtausch des wichtigen Lc8 droht.**

### 18...f3!?



Dieses Bauernopfer signalisiert, daß ich die Initiative nicht freiwillig Weiß überlassen werde. Es bezweckt dreierlei: 1) Durch die Öffnung der f-Linie beschleunige ich meinen eigenen Angriff. Eine Bauernwalze wäre viel zu langsam, weil die Rochadestellung von Weiß nicht geschwächt ist. 2) Die weiße Figurenaufstellung gerät etwas durcheinander. 3) Der Gegner wird erstmal vom Damenflügel abgelenkt.

Es ist wichtig zu verstehen, daß eine passive Verteidigung in Stellungen mir Angriffen auf entgegengesetzten Flügeln in der Regel aussichtslos ist. Das Bauernopfer bietet eine reelle Chance das Gleichgewicht zu halten! Eine Alternative ist jedoch das nervenstarke 18...g4! Diesen Zug verwarf ich angesichts 19.g3 Df6 20.Tf1 und ich befürchtete, daß der weiße Angriff konkreter Formen annimmt. Die vorgeschlagene Variante ist gut. Nach 20...f3 21.Lc4 müsste man noch das passive Opfer 21...Sf4! sehen, dass Schwarz Vorteil gibt.

### 19.Sxf3

Nach 19.Lxf3 axb5 20.Sc3 dxc5 21.Sxb5 b6 nebst Springer d6 ist der Damenflügel stabilisiert und 19.gxf3? würde allenfalls ein Computer spielen. Nein, nicht einmal Stockfisch spielt sowas!

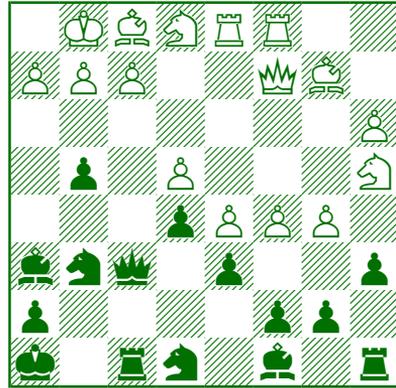
### 19...g4? 20.Se1!

Mit diesem Rückzug habe ich gar nicht gerechnet! Nach 20.Sd2 Df6 21.Tf1 Sf4 hätte ich prima Kompensation für den Bauern gehabt. Verbesserungsvorschlag: 19...axb5 20.Lxb5 Lg4 mit etwa gleichen Chancen.

### 20...Df6 21.Lf1?!

Der Läufer steht auf diesem Feld nur scheinbar sicher. Taktisch besser ist 21.Ld3, was zwar den Springer e1 "einsargt", aber mein kommendes Gegenspiel verhindert.

### 21...Lh6!



Ich bereite mich darauf vor, die ungünstige Plazierung des Läufer f1 auszunutzen.

### 22.b6

Jetzt zeigt sich, daß Weiß am Damenflügel auch Pflichten zu erfüllen hat: so scheitert z.B. das natürliche 22.cxd6 an 22...Sxd6 mit der Doppeldrohung axb5 und Springer schlägt e4.

### 22...dxc5?

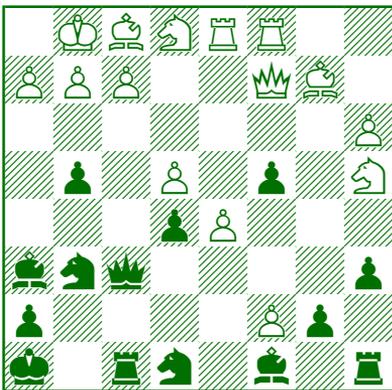
Wenn Weiß es schafft, gratis meine Bauernkette zu zerstören und mit Springer b6xc8 meinen Läufer zu tauschen ist die Partie wohl verloren. Deshalb verschwendete ich auch keinen Gedanken an 22...Lxc1, weil dieser Zug nur den Läufer b2 (Idee: Läufer nach e3) ins Spiel bringt und nichts für mein Gegenspiel leistet. Plötzlich sah ich eine Möglichkeit, wie ich meine schlecht stehenden Figuren auf Kosten meiner Bauernstellung aktivieren kann. Der Textzug ist der Beginn einer phantastischen Odyssee. Wie so oft beginnen Abenteuer mit

Vorstellungen, die nicht mit der Realität zusammenpassen. So auch hier. Der Normalzug wäre 22...Ld7 (droht ...LxSa4 nebst ...Dxf2+) 23.Sd3 Lxc1

### 23.bxc7?

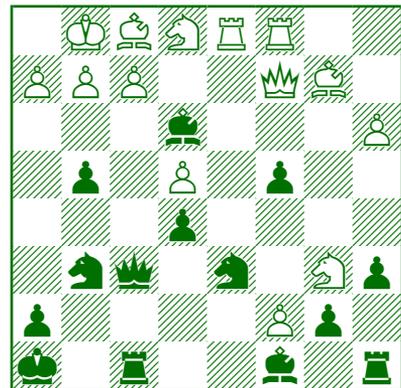
Hier hätte Weiß mit 23.Sd3! besser seinen Springer wieder ins Spiel zurückgebracht, was meine kommenden taktischen Schläge von vornherein unterbunden hätte und selber den Einschlag auf e5 drohen würde.

### 23...c4!!



Dieser mehr als schwache und von den eigenen Truppen isolierter Bauer schnürt die weißen Figuren völlig ein: Die c-Linie wird verstopft, dem Springer das Feld d3 genommen und auch der Läufer wird blockiert. Der Bauer darf aber auch nicht geschlagen werden: 23...c4 24.Lxc4 b5 25.d6 Sxd6 26.Ld5 Ta7 mit der Drohung 27...bxa4 und 27...Txc7. Andererseits muß Weiß jetzt etwas unternehmen, sonst wird der Bauer mit b5 zementiert.

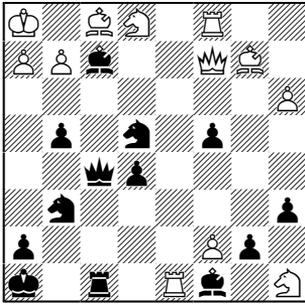
### 24.d6 Sxd6 25.Sb6 Le3!



Nach langer Vorbereitung springt der Läufer endlich aus seinem Versteck hervor und greift auf ungewöhnliche Art zwei Ziele gleichzeitig an. (Eigentlich sogar drei!) Diese taktische Finesse brachte mich ursprünglich erst auf den Zug c4. Erst die Kontrolle über das Feld d3 (um Springer d3 zu verhindern) macht 25...Le3 erst so richtig kraftvoll.

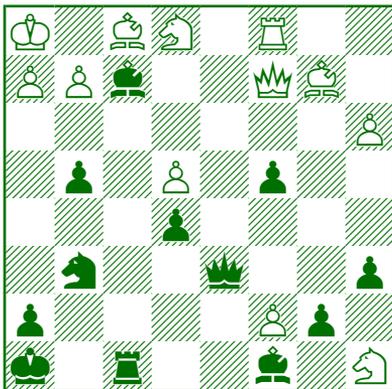
### 26.Txd6

Der Textzug ist nicht zu tadeln, aber kritisch finde ich die Variante 26.Sxa8 Sxe4 27.Td8 Sxf2 28.De2! mit unklarer Stellung. Stockfisch verbessert die Variante entscheidend mit 27...Lxf2+ 28.Kh1 Df5!!



und Weiß muss die Dame geben, um die Mattdrohung ...Sg3+ nebst ...Dh4# zu parieren. Wenn diese Einschätzung stimmt, dann ist 23.bxc7? bereits der spielentscheidende Fehler!

26...Lxf2+ 27.Kh1 Dxd6 28.Sxa8

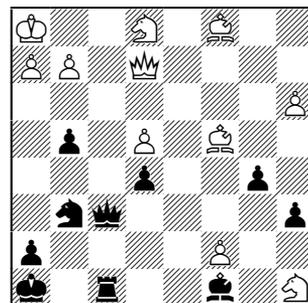


Und was jetzt? Ich habe eine Figur weniger und ein Abzug des Läufers f2 bringt nach 29.Lxc4 nicht viel ein. Deshalb ist es von größter Wichtigkeit, die weißen Figuren weiterhin eingesperrt zu lassen. Das brachte mich auf ...

28...b5?

Weiß ist trotz der Mehrfigur völlig hilflos, da seine Figuren nicht

zusammenarbeiten. Die Partie ist hier wahrscheinlich schon gewonnen, da Schwarz entweder den weißen König angreift, oder den Springer a8 abholt und mit seinen Damenflügelbauern (im Königsinder wohlgermerkt!) gewinnt. Beide Drohungen kann Weiß nicht abwehren. Der Computer bewertet die Perle meiner ganzen Partieranlage nüchtern als krassen Fehler! Deshalb musste ich die früherer vergebenen Ausrufezeichen in ein Fragezeichen umwandeln. :- (Stockfisch spielt prosaisch 28...Le3 29.Lxc4 Dh4! 30.De2 (die einzige Verteidigung gegen das Matt) 30...Lxc1 31.Lxc1 und erst jetzt 31...b5



mit Abholen des Springers auf a8.)

29.Sf3!

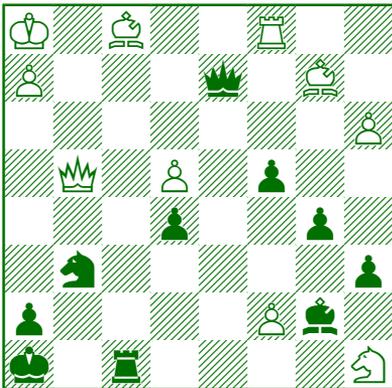
(Vormals '?') Mein Gegner gerät in Panik und nimmt die weitere Öffnung seiner Königsstellung in Kauf. Hartnäckiger ist 29.Dd1 Dh4 30.Sc2 Dh4 31.Lxe5+ Sxe5 32.Dd6 unklar. In dieser Alternativ-Variante springt Stockfischs Bewertung nach 32...Te8 auf -12.97. Mein Gegner gerät mitnichten in 'Panik' und findet im Gegenteil mit 29.Sf3 den besten

Zug (mit der ominösen Bewertung 0:00).

29...gxf3 30.Dxf2 fxcg2+ 31.Dxcg2 Lb7 32.Dg4

Angestachelt von dem wildem Verlauf der Partie war mir hier 32...Txa8 zu profan. Wer weiß, vielleicht kommt dann ein Gegenspiel mit 33.Td1 auf mich zu? Desweiteren wollte ich die ideale weisse Klammerstellung mit Läufer g2 nicht zulassen. So zog ich...

32...Dd2



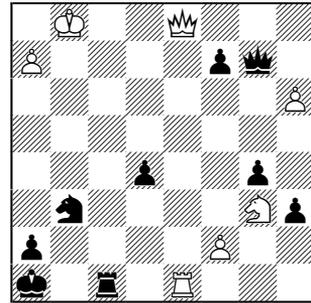
33.Td1??

Laut Stockfish haben wir seit dem 29.Zug die besten Züge gefunden! Übel ist allerdings jetzt der letzte weiße Zug 33.Td1, der die Partie wegwirft. Stattdessen ist 33.De2! die einzige Verteidigung, worauf der Computer eine Zugwiederholung 33...Dd6 34.Dg4 vorschlägt.

33...Lxe4+

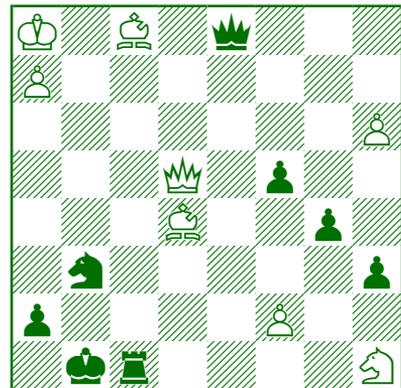
Natürlich nicht 33...Dxb2 34.Sb6 und Weiß gewinnt! Auch diese Bewertung

muß umgeschrieben werden: 34...c3 35.Td8 Dc1 36.Dd1 Lxe4+ 37.Lg2 Lxcg2+ 38.Kxcg2 Db2+ 39.Kg1 c2

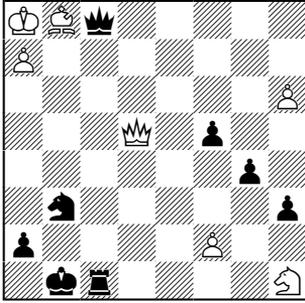


gewinnt für Schwarz. Aber diese Berechnung liegt in der herrschenden Zeitnot außerhalb meiner Möglichkeiten!

34.Dxe4 Dxd1 35.Lxe5+ Kg8



Der Läufer auf f1 ist zweimal angegriffen und kann nicht wegziehen! Offengestanden erwartete ich hier die Aufgabe meines Gegners, bis ich den Zug 36.Ld4!! sah. Während der Partie war mir nicht mehr klar, wer dann eigentlich auf Gewinn steht. Nach 35...Kg8 36.Ld4!! Dxf1+ 37.Lg1

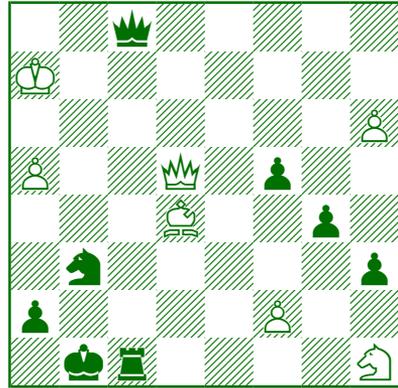


kontrolliert die weiße Dame alle wichtigen Felder und es droht einfach Springer b6 nebst Damenumwandlung auf c8. Laut Stockfish gewinnen viele Züge, am logischsten 37...c3 38.Sb6 Dd1! 39.c8D Txc8 40.Sxc8 c2 41.Sd6 Dxc1+! nebst c1D+. Interessant ist, wie meine ursprüngliche Analyse ziemlich genau meine Gefühle und Befürchtungen während der Partie widerspiegelt. Man sollte meinen, dass in der Analyse durch den zeitlichen Abstand eher die kalte Vernunft zum Ausdruck kommt. Ist aber nicht so! Erst der Computer bringt die notwendige Objektivität mit! Und nach 35...Kg8 36.Ld4!! Txf1+ 37.Kg2 Sh4+ 38.Kg3 gibt es einfach kein Matt. Das bestätigt Stockfish und bewertet die Stellung mit 0.00 Zum Glück war auch Malafronte von dem Spielverlauf etwas angegriffen und spielte ...

### 36.h4

Das frühere '?' habe ich entfernt, weil es keinen besseren Zug gibt.

36...Dxf1+ 37.Kh2 Df2+ 38.Kh1 Df1+ 39.Kh2



Inzwischen habe ich kapiert, daß kein Matt drin ist und will nun in meiner aufkommenden Panik den c-Bauern verwandeln. Darüberhinaus ist beiderseits die Zeit schon knapp geworden, was die Partie nochmals spannend gestaltet. Jeder von uns hatte noch etwa 5 Minuten für den Rest der Partie. (Das frühere '?' habe ich entfernt, weil es keinen besseren Zug gibt).

### 39...Dd3

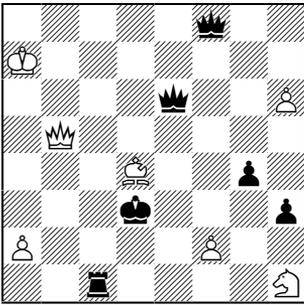
Der Zug ist okay, besser ist aber 39...Sxe5 weil Weiss diesen Springer wegen Matt nicht schlagen darf.

### 40.Dg2! c3

Was sonst?

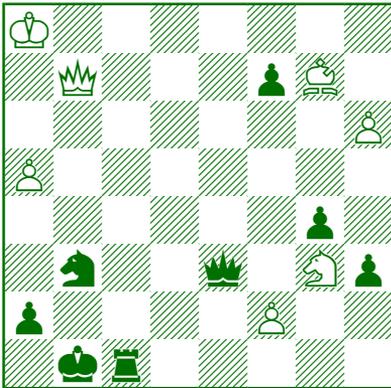
### 41.Sb6?

41.h5! kassiert einfach den Springer g6 ein! Natürlich wäre 41.h5 der richtige Zug in der Zeitnot gewesen. Stockfish gibt daraufhin 41.h5 c2 42.hxg6 c1=D 43.gxh7+ Kf7 44.Dg7+ Ke6 45.Dg4+



an, was man mit einer vorbeibenden Minute auf der Uhr mit Sicherheit nicht spielen möchte :-)

41...c2 42.Lb2 Dd6+ 43.Kh1



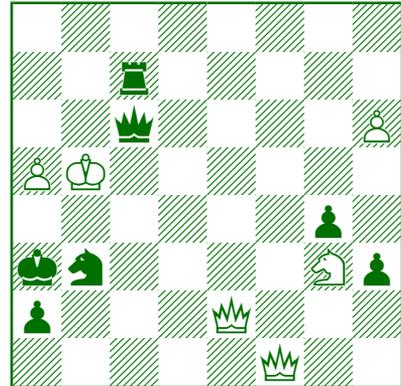
43...Dd1+

Daß man den Springer nicht schlagen kann, habe ich gerade noch gesehen: 43...Dxb6?? 44.Dd5+ +/- . Aus lauter Angst vor dem Damenschach habe ich mich schon gar nicht getraut den Bauern c7 zu schlagen. Daß damit das Schach ungefährlich geworden wäre habe ich nicht mehr bemerkt. Vielmehr war ich froh endlich den Läufer b2 zu eliminieren.

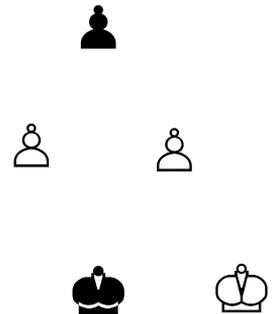
44.Kh2 c1=D 45.Lxc1 Dxc1 46.Dd5+

Plötzlich verwandelt Weiß seinen Bauern ebenfalls! Zeit zum Nachdenken war eh keine mehr vorhanden, deshalb ...

46...Kg7 47.Dd7+ Kh6! 48.c8=D Tf2+ 49.Kh3 Dh1+ 50.Kg4 Df3# 0-1



... und da habe ich gerade rechtzeitig noch ein Matt gefunden.



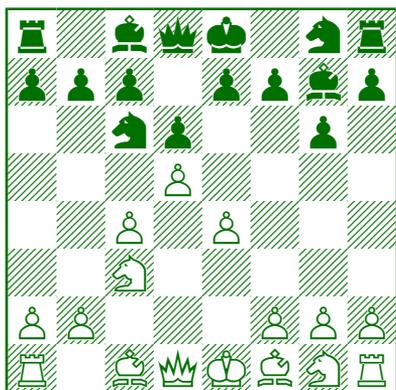
**Schroll — Zeltner**

Bezirksliga I: SKS <> Bad Windsheim

Moderne Verteidigung Eidechse

Das ist die erste 'neue' Partie, die in ursprünglichen Version von "Best of Pater" noch nicht enthalten war. Auch hier habe ich noch Originalkommentare zur Partie gefunden, die ich im normalem Textformat wiedergebe. Die neuen Kommentare (mit Computerunterstützung!) sind wieder mit abgesetzter Schrift formatiert.

1.d4 g6 2.c4 Lg7 3.Sc3 d6 4.e4 Sc6 5.d5



Die "Eidechse"! Mit 4...Sf6 hätte Schwarz noch auf Königsindisch umschwenken können. Die Idee hinter 4...Sc6 ist es, ein beschleunigtes Königsindisch mit schnellem ...f5 zu erhalten, wenn Weiss zu schematisch spielt. Mit 5.d5 beginne jage ich die Eidechse nach d4 und in der Folge dreht sich alles

darum, sie von dort wieder vorteilhaft abzutauschen.

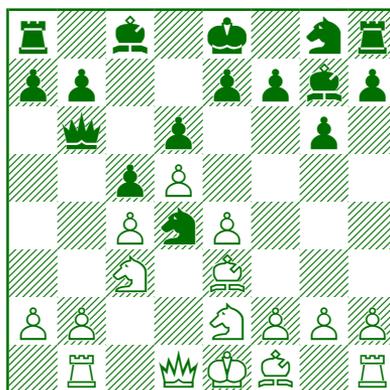
5...Sd4 6.Le3 c5

Die andere Möglichkeit die Eidechse -- pardon, den Springer auf d4 -- zu halten ist: 6...e5 7.Sge2 wonach der Springer d4 abgetauscht wird, weil sowohl 7...c5?! 8.dxc6ep Sxc6 wegen der frühen Schwäche d6, als auch das Opfer 7...Lg4 8.f3 Lxf3? wegen des Zwischenzugs 9.Da4+! nicht ausreichend ist.

7.Sge2 Db6

Mein Gegner hält an dem Konzept der Eröffnung fest und unterstützt den "Eidechsen Springer" auf d4. Der Abtausch 7...Sxe2 gibt Weiß einen kleinen Entwicklungsvorsprung, also genau das Gegenteil, was Schwarz eigentlich bezweckte.

8.Tb1



Der Zug ist weniger zur Deckung, sondern vielmehr als Angriff gedacht! Mit 9.b4 soll der schwarze Springer im Zentrum unterminiert werden. In der Partie Volzhin, A. -

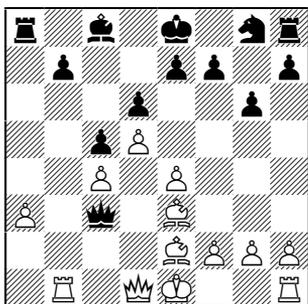
Kakageldyev, A. 1996 hat Weiss genauer 8.Dd2 Ld7 9.Tb1 a5 10.Td1 gespielt, wonach der Springer sich abtauschen muss, da jetzt 10...e5 11.dxe6 Sxe6 an 12.Dxd6 scheitert. Die dritte Möglichkeit mit 8.Sxd4 cxd4 9.Sa4 Da5+ 10.Ld2 Dc7 finde ich weniger attraktiv, weil Schwarz über die Felder c5 und e5 Gegenspiel erlangt,

### 8...a5

Der einzig spielbare Zug! Auf z.B. 8...f5? kann ich bereits auf d4 schlagen, weil in der obigen Variante auf das Damenschach jetzt einfach b2-b4 folgt.

### 9.Lxd4!?

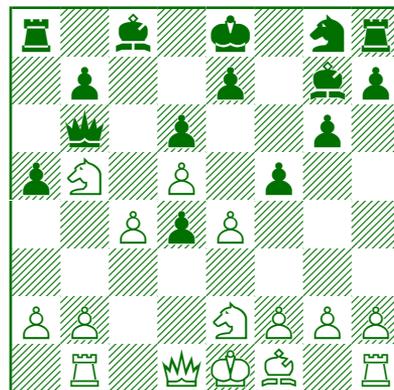
Hier sah ich mich gezwungen, meinen Unterminierungsplan aufzugeben, weil ich die Stellung nach 9.a3 a4 10.Sxa4 Da5+ 11.Sac3 Sxe2 12.Lxe2 Lxc3+ 13.bxc3 Dxc3+



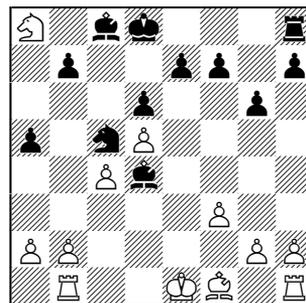
als besser für Schwarz eingeschätzt habe. Tatsächlich steht Weiß aber nach 14.Ld2 Dxa3 15.O-O Sf6 16.Dc2 deutlich besser! Das Fehlen des schwarzen Lg7 macht die schwarze Königsstellung löchrig und durch den Druck in der b-Linie kann sich

Schwarz nicht richtig entwickeln. Das wiegt den Minusbauern mehr als auf!

### 9...cxd4 10.Sb5 f5?!



Dieser Zug hat mich überrascht! Ich hatte 10...Sf6 erwartet. Der Bauer d4 ist erstmal tabu, weil 11.Dxd4 Dxd4 12.Sexd4 Sxe4! 13.f3 ( 13.Sc7+? Kd8 14.Sxa8 Lxd4 -/+ ) 13...Sc5 14.Sc7+ Kd8 15.Sxa8 Lxd4



zu einer ziemlich unklaren Stellung führt. Den Bauern nach 10...Sf6 profan mit 11.f3 zu decken, führt zu einer ernsthaften Schwächung der schwarzen Felder im weißen Lager, weil der entsprechende Läufer schon vom Brett ist.

### 11.Sexd4

Den Bauern mit 11.exf5 Lxf5 zu halten und Schwarz dabei noch mit Tempo zu entwickeln, kam mir erst gar nicht in den Sinn.

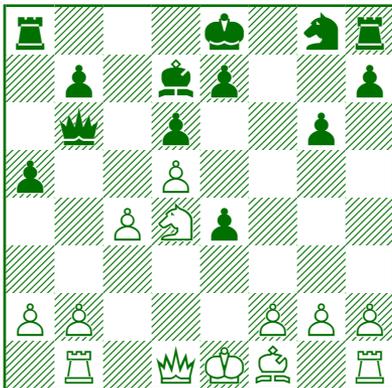
### 11...fxe4 12.Da4

Nach längerem Nachdenken, bin ich zu dem Schluß gekommen, dass Weiß diese Stellung schon aggressiv spielen muss, um nicht ins Hintertreffen zu geraten! Zum Beispiel finde ich die ruhige Entwicklungsvariante 12.Le2 Sf6 13.O-O O-O recht perspektivlos für mich, während Schwarz das Läuferpaar besitzt und mit der Idee Ld7 und Tc8 am Damenflügel angreifen kann. Der Textzug erzwingt zumindest ein Zugeständnis.

### 12...Lxd4

Die Alternativen sind: (a) 12...Ld7 13.Se6 Kf7 ( 13...Lxe6? 14.Sc7+ +/- ) 14.c5 dxc5 15.Lc4 unklar (b) 12...Kf7 13.Se6 Sf6 ( 13...Lxe6 14.dxe6+ Kxe6 15.c5 +/- ) 14.Sg5+ Kf8 unklar

### 13.Sxd4+ Ld7 14.Dd1



Schwarz hat sich dafür entschieden das Läuferpaar aufzugeben und dafür Entwicklungsvorsprung zu erhalten. Mir erschien es sympathischer die Dame zurückzuziehen, statt mit Springer b5 in eine Selbstfesselung zu gehen. Jetzt haben sich die langfristigen Perspektiven gedreht. Kann Weiß sich konsolidieren, dann hat er aufgrund des schwachen Bauern e4 und der Möglichkeit b2-b3, a2-a3 nebst b3-b4 die bessere Stellung. Zeltner muß also etwas aus seinem Entwicklungsvorsprung machen.

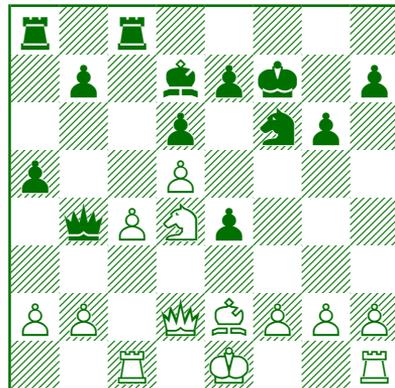
### 14...Sf6 15.Le2 Db4+

Mit der Rochade 15...O-O 16.O-O Tac8 17.b3 landen wir in meiner Wunsch-Stellung.

### 16.Dd2 Kf7!?

An Stelle meines Gegners hätte ich hier bereits versucht etwas zu unternehmen. Zum Beispiel: 16...b5!? 17.cxb5 (17.Tc1 Tc8) Sxd5 unklar.

### 17.Tc1 Thc8



Die Gegenüberstellung der beiden Damen ist amüsant: Schwarz möchte noch nicht tauschen, weil er den weißen König vermeintlich "entwickelt" und ich nicht, weil dann mein Bauer auf a2 schnell unhaltbar wird.

### 18.Tc3!

Indem ich den Damentausch vermeide, bleibt die Stellung des schwarzen Königs unsicher.

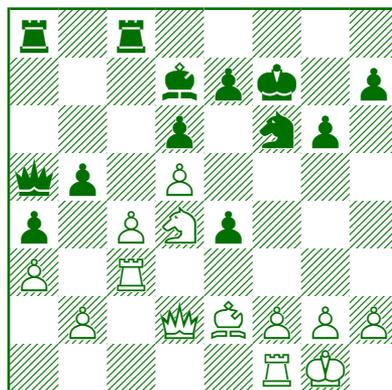
### 18...a4

Dieser Zug erweist sich als Zeitverschwendung. Angesagt war spätestens hier 18...b5!?. Vielleicht fürchtete Zeltner 19.a3? Nach 19...Dc5 sehe ich aber keine Gefahr für Schwarz. Dieser Kommentar stimmt so nicht. Zwar ist 20.cxb5 Dxd5 ausgeglichen, aber 20.Sxb5 gewinnt einfach einen Bauern! Der Zug 18...a4 ist völlig okay. Jetzt schaffe ich es doch noch zu rochieren und meine letzte Figur zu entwickeln.

### 19.a3

Natürlich nicht sofort 19.O-O? wegen 19...a3 20.b3 und nun ist 20...b5 wegen des hängenden Tc3 riesig für Schwarz. Nicht 20...b5? 21.Tfc1 +/- ist das Problem, sondern 20...Sxd5!, was die Fesselung des Bauern c4 optimal ausnutzt!

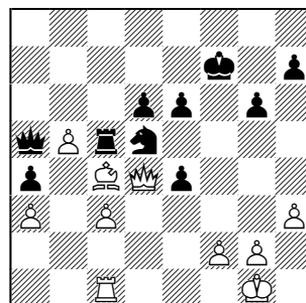
### 19...Da5 20.O-O b5



Zeltner kann seine Stellung nicht mehr weiter verstärken und versucht etwas verspätet doch noch am Damenflügel anzugreifen. Inzwischen bin ich dagegen aber gut aufgestellt.

### 21.cxb5!

Die Alternative 21.Sxb5 gefiel mir nicht, weil ich glaubte nach 21...Lxb5 22.cxb5 Txc3 23.bxc3 Tc8 24.Tc1 Tc5 den Bauern d5 zu verlieren, was schlußendlich Schwarz begünstigt. Die Computeranalyse zeigt aber, dass Schwarz gar nicht gut auf d5 schlagen kann. Zum Beispiel 25.h3 Sxd5 26.Lc4 e6 27.Dd4

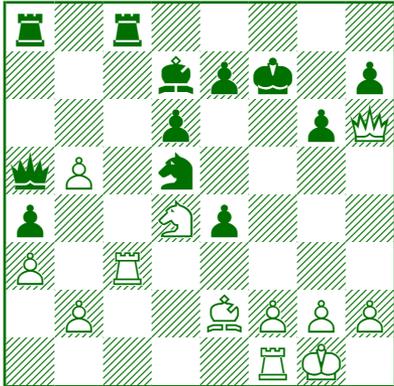


und Schwarz hat echte Probleme.

### 21...Sxd5

Auf 21...Txc3 22.bxc3 droht einfach 23.Sc6 und auf 22...Sxd5 23.Lc4 auch nicht gut aus für Schwarz.

22.Dh6!?

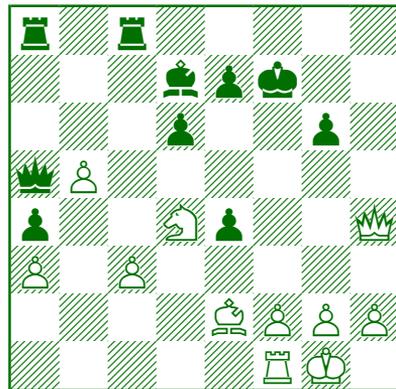


Diese Qualitätsopfer musste ich schon im 21.Zug abwägen. Es fiel mir aber schließlich leicht, weil mir die Alternativen nicht gefielen. Zum Glück hatte ich im 21.Zug nicht weit genug gerechnet, sonst wäre dieses Opfer nie gespielt worden :-)

22...Sxc3!?

Zeltner überlegte recht lange an diesem Zug, was es mir schwer macht ihn zu kritisieren. Aber aus rein praktischen Erwägungen heraus, erscheint mir der Rückzug 22...Sf6 die solidere Wahl. Ich hätte dann wohl einen Vorteil aufgrund der wackeligen schwarzen Königsstellung, aber entschieden wäre noch nichts. Stockfish nimmt natürlich die Qualität, weshalb ich das schon vergebene '?' zu diesem Zug wieder entfernen musste

23.Dxh7+ Kf6 24.Dh4+ Kf7 25.Dh7+ Kf6 26.Dh4+ Kf7 27.bxc3

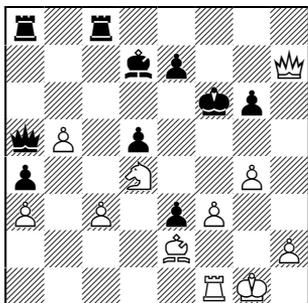


Einer Zugwiederholung hätte ich nur zugestimmt, wenn es der Mannschaftsspielstand erfordert hätte. Das war aber nicht der Fall. Die zerfledderten schwarzen Bauern, die offenen schwarze Königsstellung und der Freibauer auf b5 stimmten mich bereits optimistisch. Stockfish zeigt sein gefürchtetes 0.00

27...Dxc3!

(a) 27...d5 28.Df4+ Kg8 29.De5 Db6 30.Dxd5+ nebst Dxe4 beweist, wie schnell die schwarzen Bauern fallen, aber auch wie Schwarz auf deren Kosten seinen König beschützen könnte. (b) 27...Txc3 ist auch besser als der Textzug. Schwarz kann ggf. die Qualität zurückgeben. Zum Beispiel: 28.Dxe4 Th8 29.Ld3 Txd3 30.Dxd3 Dc7 und der Kampf geht noch lange weiter. Auch diese Varianten sind nicht mehr zutreffend! Stockfish zeigt, dass Weiss in beiden Varianten immer entscheidenden Vorteil hat, weil er nach 27...d5 (oder

auch 27...Txc3) 28.Dh7+ anschließend droht mit 29.f3 die f-Linie zu öffnen und ggf. sogar mit g4-g5 zum Mattangriffangriff kommt.



Eine Angriffsmethode, die ich in der Partie gar nicht gesehen hatte. Der gewählte Zug 27...Dxc3 ist tatsächlich der einzige spielbare Zug, weil Weiss keine Zeit für die Linienöffnung mit f2-f3 hat.

### 28.Dxe4 e5!?

Es zeigt sich, daß Zeltner mit der völlig veränderten Lage schlechter zurecht kommt. Hat er mich in der Eröffnung positionell praktisch überspielt, verteidigt er sich jetzt unter Druck recht schwach. Ob gut oder schlecht, hier war 28...Tg8 angebracht. Die Schwächung der 7.Reihe entscheidet die Partie sofort! Anbetracht meiner vorhergehenden Fehleinschätzungen bin es eher ich, der mit der veränderten Situation nicht zurecht kommt! Der Zug 28...e5 ist immerhin Stockfisch's zweite Wahl, während mein Vorschlag 28...Tg8?, um sich gegen den Angriff auf g6 durch Ld3 zu wappnen, wegen 29.Lg4! komplett durchfällt! Als besten Zug gibt Stockfisch 28...Dc5

mit Ausgleich an. Die Dame soll zur Verteidigung zum Königsflügel überführt werden.

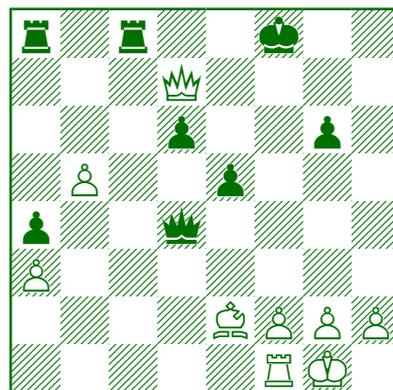
### 29.Db7?!

Besser ist 29.Sf3 Kg7 30.Sh4 Le8 31.Dg4 mit anhaltender Initiative.

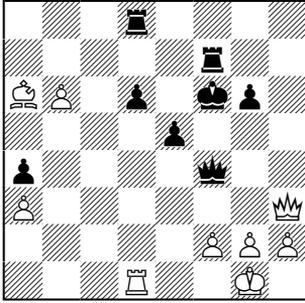
### 29...Dxd4?!

Meinem Gefühl nach, hätte ich mit Schwarz lieber die 7.Reihe mit 29...Dc7 gesichert und nach 30.Dd5+ Kg7 müsste ich mich mit Weiß nun entscheiden, ob ich mit 31.Se6+ 'normal' weiterspiele oder mit dem nächsten Opfer 31.Ld3 exd4 32.Dxd4+ alles auf eine Karte setzte!

### 30.Dxd7+ Kf8?



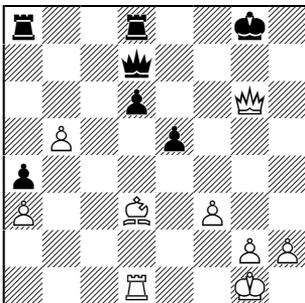
Das ist tatsächlich der erste Fehlgriff von Zeltner in der Partie! Mit einem König auf f6 könnte Schwarz die weiße Dame wieder aus seiner Stellung vertreiben. Zum Beispiel: 30...Kf6! 31.Td1 Td8 32.Dh7 (zieht die Dame auf den Damenflügel, wird sie vom anderen Turm verfolgt!) 32...Ta7 33.Dh3 Df4 34.b6 Tf7 35.La6



Die Gefährlichkeit des Bauern b6 reicht gerade so aus das Gleichgewicht zu halten, aber ein direkter Königsangriff ist nicht mehr in Sicht.

**31.Td1 Td8 32.De6 Db2 ??**

Und das ist der entscheidenden Fehler. Hier steht die Dame zu weit weg, um dem König helfen zu können. Letzte Chance: 23...Df4 oder 23...De4, zum Beispiel 32...De4 33.Df6+ Kg8 34.Ld3 Dg4 35.f3 Dd7 36.Dxg6+

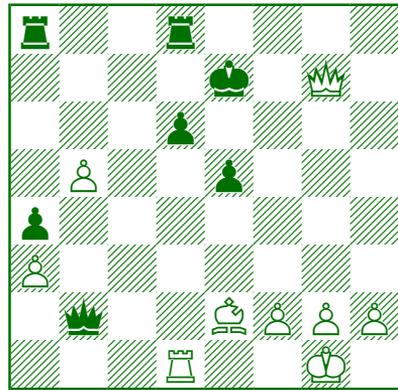


und Schwarz kann das direkte Matt zunächst noch abwenden, obwohl auf Dauer die Partie für mich gewonnen sein sollte. Jetzt geht es schneller:

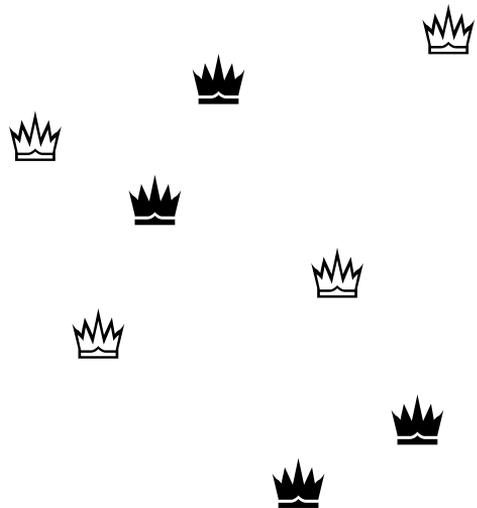
**33.Df6+ Ke8 34.De6+ Kf8 35.Df6+ Ke8**

Zugwiederholung zwecks Zeitgewinn.

**36.Dxg6+ Ke7 37.Dg7+ 1-0**



Jetzt muss der schwarze König auf ein weißes Feld und dann setzt mein Läufer Matt.



**Fuchs — Schroll**

Bezirksliga I: SKS &lt;&gt;

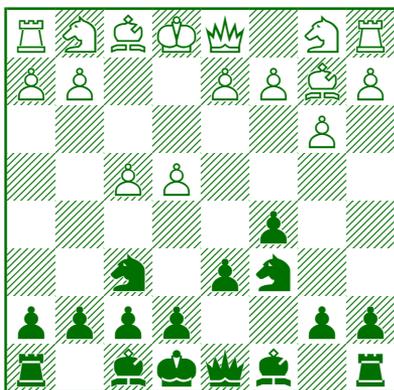
Nbg1911/Grundig

Sizilianisch

Seltenes Abspiel

In meinen letzten aktiven Jahren habe ich praktisch nur noch Mannschaftswettkämpfe für den SKS gespielt. Die Entfernung zu meinem neuen Wohnort in Stuttgart oder zeitweise auch nahe Frankfurt, machten den Besuch der Vereinsabende nur noch selten möglich. Durch den Abstieg in die Bezirksliga wurde die Fahrzeiten zum Glück etwas reduziert, der Spaß beim Schach blieb aber gleich!

**1.e4 c5 2.b3 Sc6 3.Lb2 d6 4.f4 Sf6**

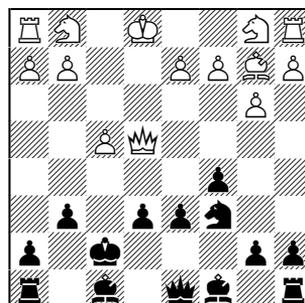


Fuchs spielt eine ganz seltene Anti-Sizilianisch-Variante mit Fianchetto des Damenläufers. Ich habe einfach meine Standardzüge abgespult und versucht möglichst wenig Zeit zu investieren. In meiner heutigen Datenbank gibt es die Stellung 29 mal und Weiß setzt hier 'normal' mit

5.Sf3 fort oder 'schräg' mit 5.Df3?! Mein Gegner hat aber noch eine andere Variante auf Lager:

**5.Lc4?!**

Die Computerbewertung springt in Anbetracht von 5...Sxe4 gleich auf -0.88. Für mich war die Lage aber nicht so klar. Ich musste davon ausgehen, dass Fuchs dieses Opfer kennt und vorbereitet hat. 6.Lxf7+ Kxf7 7.Dh5+ g6 8.Dd5+ e6 9.Dxe4



und wer weiß schon, welche Gemeinheiten in dieser Stellung auf Schwarz lauern? Aus spielpraktischer Sicht lehnte ich daher ab.

**5...Lg4?! 6.Sf3 e6**

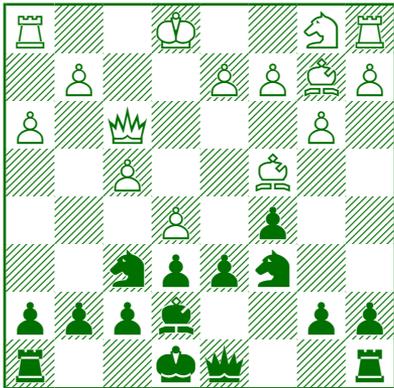
Auch hier hätte man noch auf e4 schlagen können: 6...Sxe4 7.Lxf7+ Kxf7 8.Sg5+ Sxg5 9.Dxg4 Se4 10.Dh5+ mit sehr ähnlicher Stellung wie im 5.Zug. Auch dieses Angebot lehnte ich dankend ab.

**7.h3 Lxf3 8.Dxf3 Le7**

Nachdem der Bauer e4 durch die Dame gedeckt war, habe ich das Schlagen in diesem Zug gar nicht mehr in Erwägung gezogen. Ich denke, dass 8...Sxe4 9.Dxe4 d5 10.Lxd5 Dxd5 zu einem

ausgeglichenes Endspiel geführt hätte. Gut das ich die Taktik nicht bemerkte!

**9.e5?!**

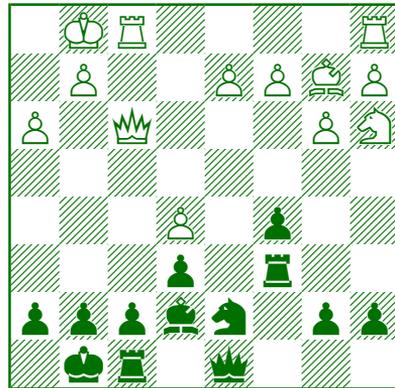


Mein Gefühl sagte mir, dass Fuchs die Stellung überzieht. Die frühe Festlegung auf den Spitzenbauern e5 kann ich gut abfangen. Ich hätte eher eine Fortsetzung 9.Lb5 Tc8 10.Lxc6+ Txc6 11.d3 nebst 12.Sd2 und O-O-O erwartet. Dann hätte es gegenseitige Bauernstürme auf die Königsstellungen gegeben.

**9...dxe5 10.fxe5 Sd7 11.Lb5 Tc8 12.O-O O-O 13.Lxc6 Txc6**

Meine Springer drückten zu stark auf den Bauern e5 und der Abtausch war daher unvermeidlich. Ich erwartete jetzt einen weißen Aufbau nach dem Schema d3 / Sd2-e4 / Tae1 mit einem Angriff, der auf dem möglichen Opfer Sf6+ aufbaut. Bevor ich mich aber in die Abwehr dieses Planes vertiefen konnte, überraschte mich Fuchs mit dem Zug:

**14.Sa3**

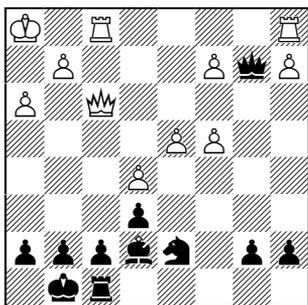


Hier nahm ich mir erst einmal Zeit, um zu verstehen, was eigentlich abgeht. Mein Gegner hatte wohl Bedenken, dass er nach 14.d3 Dc7 den Bauern e5 irgendwie häßlich decken müsste. Deshalb hat er sich zu dem Springerzug entschieden, der es ihm erlaubt auf 14...Dc7 sofort mit 15.Tae1 zu antworten. Der Springer wird dann über c4 nach e3 und von dort aus weiter nach g4 überführt und der Königsangriff kann starten! Nachdem ich den Plan erkannt hatte, suchte ich nach einer Möglichkeit ihn zu vereiteln. Ich ertappte mich, wie ich die ganze Zeit meinen c-Bauern vorziehen wollte. Das hätte mir die c-Linie für meinen Turm geöffnet und das Feld c5 für Springer oder Läufer verfügbar gemacht. Nach Berechnung einiger Varianten zog ich ihn schliesslich.

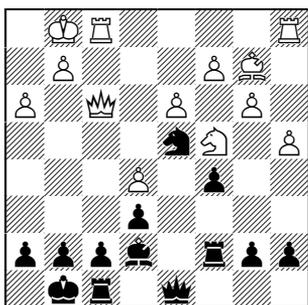
**14...c4!?**

Dieser Zug war ein Grund, weshalb ich diese Partie für diesen Jahrgang ausgewählt hatte. Ursprünglich wollte ich ihn mit einem '!'-Zeichen versehen, aber der Computer stellte

schnell fest, dass ich nicht weit genug gerechnet hatte. Die taktische Rechtfertigung ist natürlich 15.Sxc4 Txc4 16.bxc4 Db6+ nebst 17...Dxb2 mit dem Gewinn zweier Figuren für den Turm. Stockfisch rechnet aber weiter: 17.d4! Dxb2 18.Kh1



und nun ist der Bauer d4 tabu (18...Dxd4? 19.Tad1 +/-) und Weiß droht mit Tab1xb7 oder Db7 in meine Stellung einzubrechen. Nach 18...f6! ist die Stellung bestenfalls unklar. Was wäre ein besserer Plan gewesen? In der Heimanalyse fand ich das Springermanöver nach d4 am besten: 14...Sb8! 15.d3 Tc7 16.Sc4 Sc6 17.a4 Sd4



Der Springer blockiert den Fianchettoläufer vollständig und damit ist dem weißen Königsangriff der Zahn gezogen. Nach Abtausch

im Zentrum ist die Stellung völlig ausgeglichen.

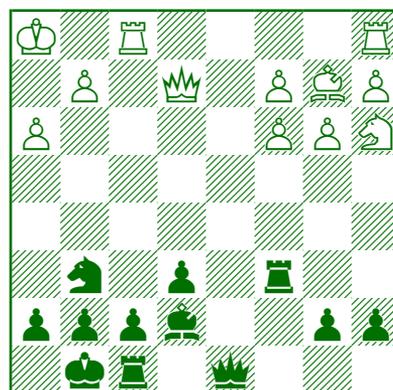
### 15.Kh1

Etwas besser war laut Computer 15.De2, was den wichtigen Spitzenbauern e5 zusätzlich überdeckt. Eine mögliche Folge, die bestens zu meinem zweischneidigen Bauernvorstoß passt, wäre nun 15...b5!? 16.Sxb5 Db6+ 17.Sd4 Tc5! mit interessanten Verwicklungen

### 15...c3!

Wenn ich mich recht erinnere, hatte ich den Zug schon im Hinterkopf, als ich 14...c4 zog. Diesen Zug finde ich besser als die ebenfalls mögliche Abwicklung mit 15...Sxe5 16.Lxe5 Lxa3 17.bxc4, weil ich neben der Beseitigung des Spitzenbauern zusätzlich eine 4:2 Bauernmehrheit am Königsflügel erhalte.

### 16.dxc3 Sxe5 17.De2 Sg6



Mit der Beseitigung des Spitzenbauern auf e5 haben sich die Verhältnisse komplett umgedreht! Weiß muß jetzt versuchen am

Damenflügel seine Bauern zu verwerten, während ich gestützt auf meine Zentralbauern am Königsflügel angreife. Objektiv gesehen mag der mit 14...c4!? eingeleitete Plan nicht der beste gewesen, aber er führte in eine Stellung, die ich gerne spiele.

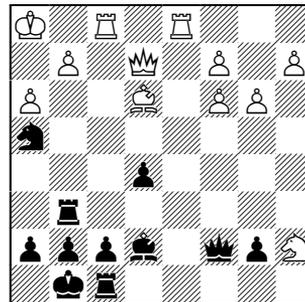
### 18.Sb5

Weiß muss seinen Springer ins Spiel bekommen. Die Alternative ist 18.Sc4 verbunden mit der Idee den Springer auf e5 zu platzieren. Aber nach 18...Dc7 19.Tae1 b5 20.Se5 Sxe5 21.Dxe5 Dxe5 22.Txe5 a6 glaube ich hat Schwarz dank seiner 4:2 Bauernmehrheit und der weißen Doppelbauerschwäche ein aussichtsreiches Endspiel.

### 18...e5!?

Wahrscheinlich noch im Überschwang der erfolgreichen Stellungstransformation, spiele ich gleich noch ein Bauernopfer hinterher! Ich wollte den Springer nicht nach d4 kommen lassen, weil ich dann befürchtete, dass mein geplanter Bauernaufmarsch ...e5 und evtl. ...f5 durch einen Springerzug Sf5 behindert wird (z.B. 18...a6 19.Sd4 Td6 20.Tad1 Td7 21.a4 -/=). Dagegen war ich zuversichtlich, dass mir die offene d-Linie, der neu geschaffene Springer-Vorposten auf f4 und der entlaufene weiße Springer genügend Angriffsspiel als Kompensation für den a-Bauern gibt. Und tatsächlich bestätigt der Computer mein Bauchgefühl. Nach 19.Sxa7 Td6

20.Lc1! (20.Tad1 Sf4 21.Txd6 Sxe2 22.Txd8 Sg3+ 23.Kg1 Lc5+! -+) 20...Sh4 21.Le3 Tg6 22.Tad1 Dc7



hab ich den Angriff am laufen. Am Beispiel der letzten Züge sieht man deutlich, wie die persönlichen Vorlieben und das eigenes Können die Zugwahl bestimmt!

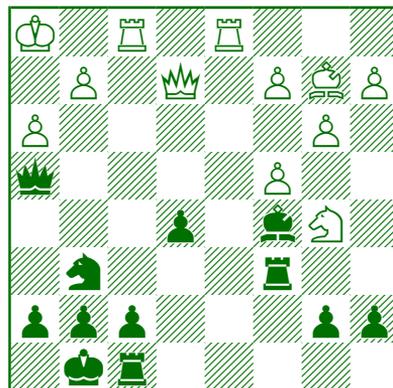
### 19.c4!

Mein Gegner lässt sich nicht verleiden und folgt Stockfischs 1.Wahl.

### 19...Lc5

Der logische Aufbau: Besetzung der Schräge und Ausblick für die Dame.

### 20.Tad1 Dh4



Andere Züge hatte ich gar nicht in Erwägung gezogen. Erstaunlich, dass Stockfisch diesen Damenausfall erst an 7.Stelle (noch hinter 20...Da8?!) erwägt. Er würde sich lieber mit ...20...De8 21.Sc3 f5 22.Sd5 Ld6 aufbauen. Trotzdem stehe ich voll hinter meinem Zug, weil er meinem Gegner auch psychologisch signalisiert, dass ich jetzt angreifen werde.

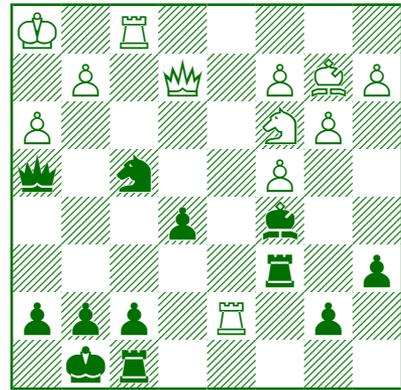
### 21.Td7 ?

Ein plausibler Zug, aber zum falschen Zeitpunkt! In Hinblick auf ein mögliches Springeropfer Sg6-f4xh3 steht der ungedeckte Turm auf d7 taktisch falsch. Stockfisch hätte diesen Zug noch etwas aufgeschoben: 21.Sc3 f5 22.Td7, denn jetzt steht der Bauer f5 im Weg. Nach 22...Ld4! wäre der Partiausgang völlig offen. Jetzt nimmt mein Angriff an Gefährlichkeit zu.

### 21...a6!

Im ersten Moment unverständlich, warum ich den entfernten Springer mit Gewalt wieder näher ans Geschehen zurückhole. Der Grund ist, dass ich die Diagonale b2-g7 zustopfen möchte, damit Weiß nach ...Sf4 / Dxe5 kein sofortiges Matt auf g7 droht.

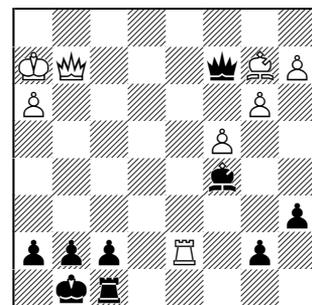
### 22.Sc3 Sf4



In dieser Stellung war ich sehr zuversichtlich die Partie zu gewinnen. Vier meiner fünf Figuren greifen die löcherige weiße Königsstellung an, die von zwei Figuren mühsam verteidigt wird. Und dennoch reicht die Angriffswucht nicht aus!

### 23.De1?

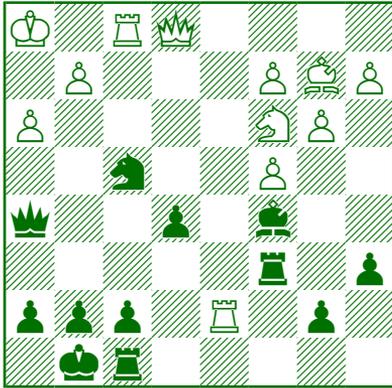
Dieser Tempogewinn durch den Angriff auf meine Dame liegt auf der Hand. Laut dem Verteidigungsexperten Stockfisch, wehrt Weiß den Angriff wie folgt ab: 23.Df3! Sxh3! (23...Sxg2?! 24.Txf7!) 24.gxh3 Tf6 25.Dd3 e4! 26.Sxe4 Txf1+ 27.Dxf1 Dxe4+ 28.Kh2 Dxc2+ 29.Dg2



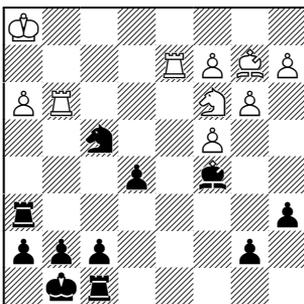
und jetzt hat Schwarz nichts besseres als mit 29...Dxg2 30.Kxg2 Te8 in ein

Endspiel mit einem Mehrbauern zu gehen.

### 23...Dh5?



Der entscheidende Tempogewinn wäre durch 23...Dg4! mit Angriff auf den Td7 erfolgt. Nach 24.Td2 (24.hxg4?? Th6#) sieht 24...Th6 25.Tf3 Sxg2 26.Dg3 Dxg3 27.Txg3 Sf4



sehr aussichtsreich aus! Der Vormarsch der zwei verbundenen Freibauern sollte die Partie gewinnen.

### 24.Tf3?

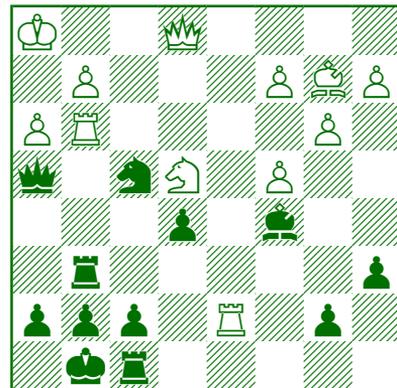
Der nächste Fehler, die in solchen Stellungen unvermeidlich sind! Der Angreifer hat es hier einfach leichter. Nicht besser ist 24.Se4 Sxh3 25.Sxc5

Sf4+ 26.Kg1 Tg6 27.Txf4 exf4 28.Se4 f3 29.g3 Dh3 30.Td2 Th6 -+. Verteidigungsfähig ist aber 24.Td2 Ld4 25.Dd1 Dh4 26.De1 Dh6, wobei ich aber die weiße Stellung ohne Risiko noch lange 'kneten' kann.

### 24...Tg6 25.Tg3 Dh4

Der Computer findet natürlich den stärkeren Zug 25...Df5 (wieder mit Tempogewinn durch Angriff auf den Td7), aber mein Zug mit der Fesselung des Tg3 an die Dame bei gleichzeitiger Schlagdrohung war zu verführerisch! Der nächste Zug ist erzwungen.

### 26.Se4



### 26...Sxh3!

Die taktische Abwicklung ist dieselbe wie in der Variante zum 23.Zug angegeben, mit dem Unterschied, dass ich meinen e5 Bauern diesmal behalte, was zum Gewinn ausreichen sollte!

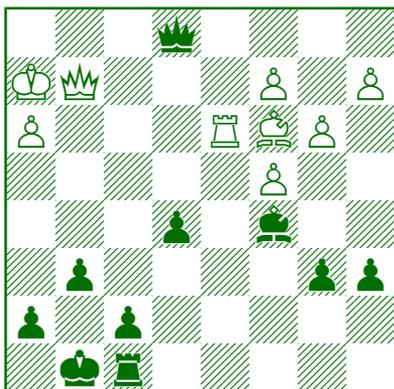
27.gxh3 Txg3 28.Dxg3 Dxe4+ 29.Dg2 De1+ 30.Kh2 b6

Eine rein spielpraktische Entscheidung: in der Zeitnotphase decke ich sicherheitshalber alle meine Figuren :-). Die weiße Königsstellung ist irreparabel kaputt und hektisches angreifen ist nicht mehr nötig!

### 31.Td3 g6

Auch das ein prophylaktischer Zug gegen Tg3 und ein Grundreihenmatt in Zeitnot gerichtet.

### 32.Lc3!



Diesen Zug habe ich übersehen, sonst hätte ich statt 31...g6 wohl 31...Te8 gezogen. Jetzt ist plötzlich mein Mehrbauer auf e5 in Gefahr!

### 32...Dh4?!

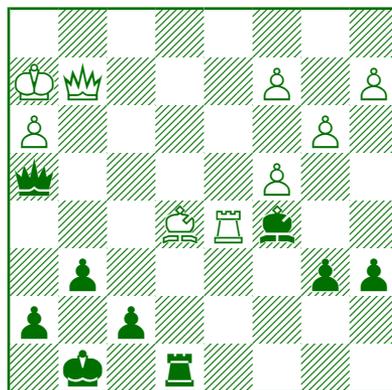
Damit ist mein Gegner wieder im Rennen. Nachdem ich die ganze Partie über aktiv und unternehmenslustig gespielt habe, werde ich in der gewonnenen Stellung plötzlich zu vorsichtig! Viel besser wäre das nervige 32...Dc1! gewesen mit der Drohung 33...Lg1+. Wahrscheinlich habe ich diese

Drohung aber gar nicht mehr gesehen, sondern nur noch auf 'klammern' gespielt.

### 33.Lxe5

Was sonst? Damit kommt zwar mein Turm ins Spiel, aber das war auf die Dauer eh nicht zu verhindern. Wenn Fuchs mit der Beute ungeschoren davonkommt, hat er noch gute Remischancen.

### 33...Te8 34.Td5??



Glück gehabt! Nach dem einfachen 34.Lg3 Df6 hätte ich immer noch Vorteil gehabt, aber vom Gewinn wäre ich wieder weit entfernt gewesen. Jetzt verliert Weiß einfach eine Figur.

### 34...Txe5 35.Txe5 Df4+ 36.Dg3 Dxc3+ 37.Kxg3 Ld6 38.Kf3 Lxe5 39.Ke4 f6 40.Kd5 Kf7 0-1

Und nach der erfolgreichen Zeitkontrolle gibt Fuchs die Partie natürlich auf.

**Abel — Schroll**

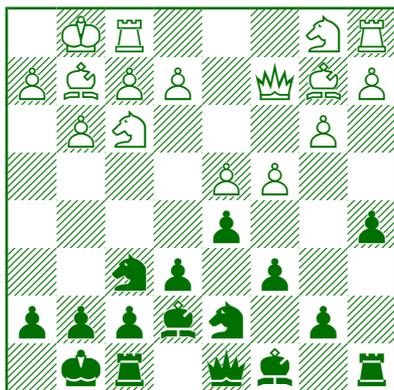
Bezirksliga I: SKS <> Nbg-Süd2

Katalanisch

Aufbau mit b3

Aus den wenigen Partien die überhaupt noch spielte, habe ich diese ausgewählt, weil mir da etwas Seltenes geglückt ist: statt in einem langweiligen Damenflügelkampf um mikroskopische Vorteile sang-und-klanglos unterzugehen, konnte ich mich überraschenderweise für die Stellung motivieren und fand sogar selber ein paar feine Züge, die mir leichten Vorteil brachten. Im entscheidenden Moment fand ich dann aber nicht den richtigen Zug und benötigte leider die Zeitnot meines Gegners um einen vollen Punkt einzufahren.

1.c4 e6 2.Sf3 d5 3.g3 Sf6 4.Lg2 Le7  
5.O-O O-O 6.b3 c6 7.Lb2 Sbd7 8.Dc2  
a5 9.d4



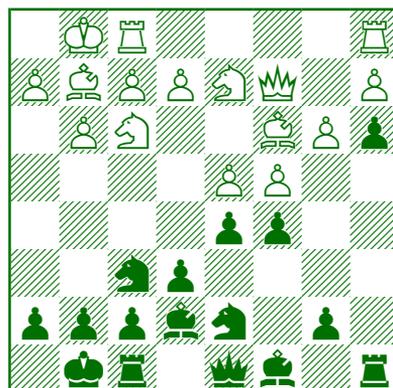
Meine Eröffnungswahl deutet schon an, dass ich heute nicht zu spannenden Abenteuer aufgelegt

bin! Wir sind durch Zugumstellung in einer Katalanischen Eröffnung gelandet, in der ich den eher seltenen Randbauernzug ...a5 gespielt habe. Standard ist hier die Entwicklung des Läufers mit ...b6 entweder nach a6 oder b7. Alternativ gibt es noch den Übergang in die Stonewallformation mit ...Se4 gefolgt von ...f5. Seit einer meiner früheren Partien gegen FM Pilz habe ich aber ein Faible für diesen "Randbauern-Angriff". Schwarz knabbert den b3-Bauern an und sichert sich entweder durch Abtausch oder weiteres voranziehen das Feld b4.

**9...a4 10.Sbd2**

Die Standard-Entwicklung in Katalanisch. Natürlich nicht 10.Sc3?! a3 und der Läufer muss zurück nach c1. Jetzt ist Weiß bereit für den Vormarsch e2-e4-e5 zum Beispiel 10...b6 11.e4 Lb7 12.e5 Se8. Diese Aussichten gefallen mir nicht besonders und daher versuche ich was Neues.

**10...a3?! 11.Lc3 c5**

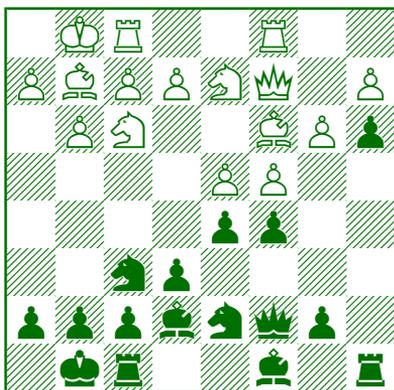


Damit will ich Weiß im Zentrum zuvorkommen und seinen Bauernaufzug e2-e4 durch ...cxd4 entkräften. Ich habe eine Partie Dubov-Carlsen von 2022 gefunden, in der Schwarz aber seine Entwicklungstempi vorher in ...b6 und ...Lb7 investiert hat, was sich als deutlich nützlicher herausstellte :-)

### 12.Tac1

Die übliche Entwicklung in Katalanisch ist hier 12.Tfd1, womit weißer Turm und schwarze Dame unangenehm gegenüber gestellt werden. Ein Grundproblem des schwarzen Aufbaus ist nämlich, dass die schwarze Dame kein gutes Entwicklungsfeld besitzt.

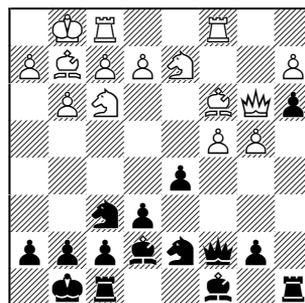
### 12...Dc7?



Das ist meine Lösung des Problems, leider keine gute. Die Dame in die voll-besetzte c-Linie zu stellen sieht verdächtig aus. Besser wäre 12...b6 um noch nachträglich den Läufer zu flankieren.

### 13.e4?

Weiß verpasst die Chance meinen improvisierten Aufbau auf die Probe zu stellen: 13.dxc5! Dxc5 (13.Sc5? oder Lxc5? 14.Lxf6 nebst 15.cxd5 +- wegen der Fesselung in der c-Linie!) 14.b4 Dc7 15.Db3!

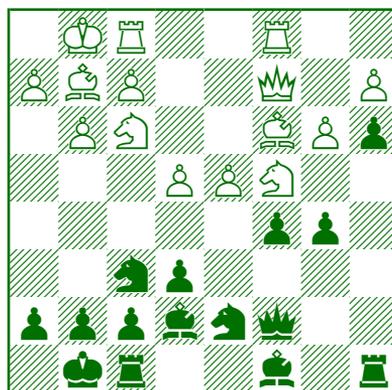


mit starkem Stellungsdruck und dauerhaften schwarzen Entwicklungsproblemen.

### 13...dxc4 14.Sxc4

Alternativ könnte Weiß auch mit dem Bauern wiedernehmen: 14.bxc4 cxd4 15.Sxd4 aber dann kann ich mit 15...e5 16.Sf5 Sc5 den Bauern e4 stoppen und auf die Besetzung der "Zahnlücke" d4 spielen (Se6-d4).

### 14...b5!

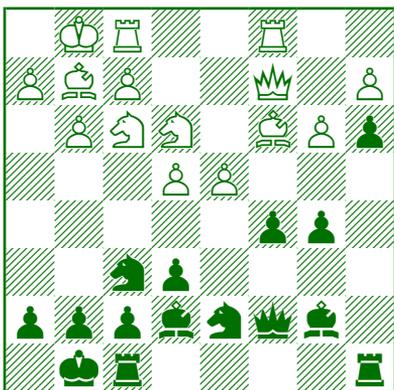


Der typische Befreiungszug in diesen Stellungstypen (was ich aber zum Zeitpunkt der Partie noch gar nicht wußte!). Im Vergleich mit der Dubov-Carlson Partie habe ich ein Tempo aufgeholt, weil mein Vorstoß in einem Zug geschieht :-)

### 15.Se3

Das beste Rückzugsfeld für den Springer. Das scheinbar aktive 15.Sce5 Lb7 offenbart nur die Schwäche des Bauern e4 und zwingt Weiß zum weiteren Abtausch 16.Sxd7 Sxd7 mit Ausgleich.

### 15...Lb7



### 16.e5?!

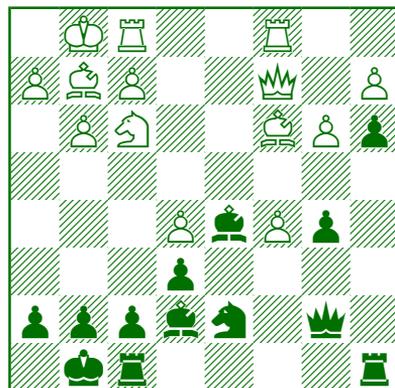
Von den drei möglichen Zentrumstransformationen hat Weiß die schlechteste erwischt! (1) Am besten wäre wieder 16.dxc5 gewesen, was den weißen Aufmarsch in der c-Linie am besten ausnutzt. Es fällt einem natürlich nicht gerade leicht den Bauern e4 dafür zu geben: 16...Lxe4 aber nach 17.De2 muß Schwarz zu dem Bauernopfer 17...b4!

greifen, um überhaupt noch eine Chance zu haben den Freibauern auf c5 zu stoppen.(2) Interessant wäre auch 16.d5!? gewesen, was mehr mit einen Angriff am Königsflügel liebäugelt: 16...exd5 17.Sf5! Tfe8 18.exd5 Lf8 19.Tfd1 mit unklarer Stellung.(3) Der gespielte Zug 16.e5?! überläßt Schwarz das Zentrumsfeld d5, ohne dafür am Königsflügel eine Angriffsmöglichkeit zu erhalten. Der Bauer e5 blockiert den Läufer und eine Springerwanderung nach d6 oder f6 ist nicht in Sicht.

### 16...Sd5 17.Sxd5 Lxd5

Schwarz hat ausgeglichen.

### 18.dxc5 Db7!

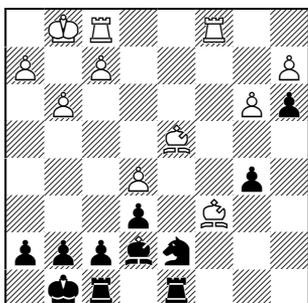


In dieser Partie war ich echt gut in Form: der Druck auf der Diagonalen a8-h1 verbunden mit der Idee b5-b4 und erst dann Rückgewinnung des Bauern stellt Weiss jetzt sogar ein paar Probleme.

### 19.Ld4!

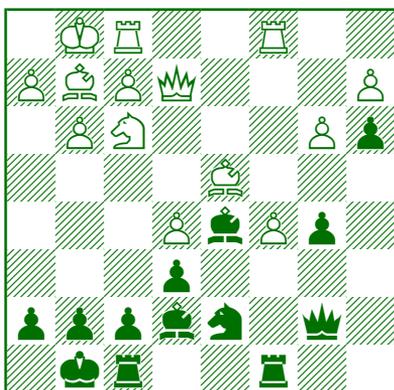
Den Zug habe ich in der Partie gar nicht untersucht! Hatte mehr mit

19.Sh4 Lxg2 20.Sxg2 Lxc5 gerechnet, wonach ich einen kleinen Vorteil verbucht hätte, weil mein Bauer auf a3 schon weit vorgerückt ist und der weiße Bauer e5 eine leichte Angriffsmarke darstellt. Die Idee hinter 19.Ld4 besteht darin nach 19...Lxf3? 20.c6 Dxc6 21.Dxc6 Lxc6 22.Lxc6 Td8



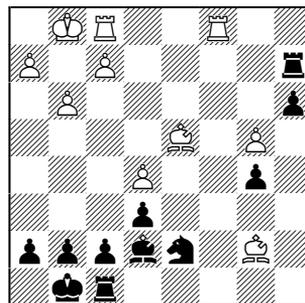
bei meinem Rückgewinn des Bauern c5, das Läuferpaar zu erlangen und dem Gewinn schon sehr nahe zu kommen.

19...Tac8 20.De2?



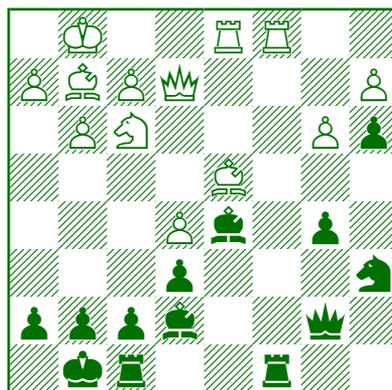
Ein verzeihlicher Fehler, der mir erlaubt den Bauern c5 mit Vorteil zurückzugewinnen. Der Trick mit ...c6 funktioniert jetzt nicht mehr so gut,

war aber noch die beste Fortsetzung: 20.b4 Lxf3 21.c6 Txc6 22.Lxf3 Txc2 23.Lxb7 Txa2



Der Verlust des Bauern a2 sieht gefährlich aus, aber der Computer gleicht wie folgt aus: 24.Lc6 Td8 25.Lxb5 Lxb4 26.Lxd7 Td2 27.Lc3 Lxc3 28.Txc3 T8xd7 29.Txa3 = . Wer aber kann schon soweit voraus berechnen?

20...Sxc5 21.Tfd1 Sa6!

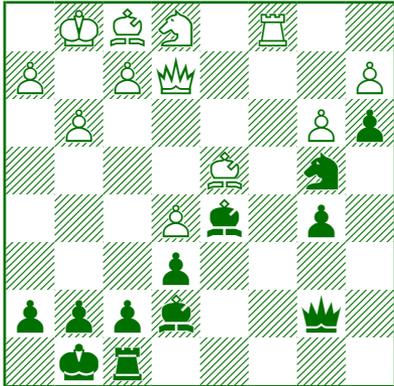


Auf diesen Zug bin ich echt stolz! Der Springer soll nach b4, wo er den Bauern a2 bedroht und gleichzeitig ein mögliches Eindringen mit dem Turm auf c2 unterstützt.

22.Se1 Txc1

Den Turmtausch kann ich rückblickend nicht mehr erklären. Ist wahrscheinlich unnötig.

**23.Txc1 Sb4 24.Lf1?!**



Die nächste Überraschung! Mein Gegner weicht dem Abtausch der Läufer aus und startet einen Gegenangriff auf meinen Bauern b5. Ich habe 24.Lxd5 Dxd5 25.Lc3 Td8 26.Lxb4 Lxb4 erwartet. Ich habe die d-Linie unter Kontrolle und drohe nach Vorbereitung auf d2 mit einer Schwerfigur einzubrechen und dann den Bauern a2 zu gewinnen. Aber Weiß sollte das verteidigen können.

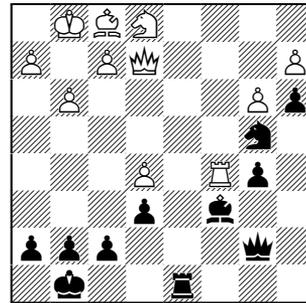
**24...Td8?!**

Laut Stockfish wäre 24...Tc8 stärker gewesen, um den Abtausch der schwarzfeldrigen Läufer zu verhindern. Ich wollte aber nicht auch noch den zweiten Turm abtauschen, mit dem ich plante auf der zweiten Reihe einzubrechen.

**25.Lc3?**

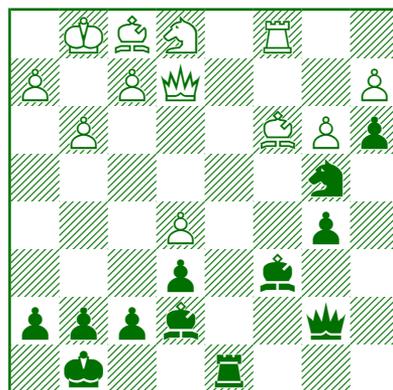
Wahrscheinlich wollte mein Gegner meinen Bauern b5 verspeisen,

erkennt jetzt aber, daß nach 25.Dxb5 Dxb5 26.Lxb5 Sxa2 27.Tc7 Lf8 mein a-Bauern kombiniert mit der Abzugsdrohung des Ld5 einfach gewinnt. Richtig wäre 25.Lc5 gewesen, aber dann muss Weiß nach 25...Lxc5 26.Txc5 Lc6



den nicht so einfachen Zug 27.Sc2! finden, um den Ausgleich zu halten!

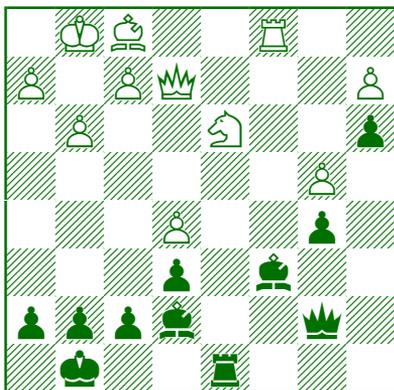
**25...Lc6?**



Man merkt den Zügen die Zeitnotphase bereits an. Der Fesselungszug 25...Tc8! sollte die Partie bereits entscheiden!. Bei näherer Betrachtung hat Weiß keine vernünftigen Züge mehr: (1) 26.Sd3 Sxd3 27.Dxd3 b4 28.Ld2 Txc1 29.Lxc1 Dc7 30.Le3 Dxe5 +- (2) 26.Dd2 Lg5!

27.Dxg5 (27.f4 Ld8-b6+) 27...Sxa2 -+  
 (3) 26.h4 Tc6 27.h5 Dc7 -+

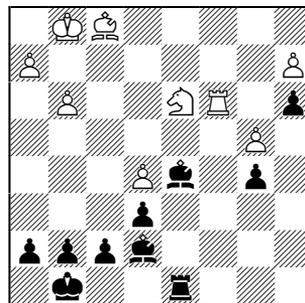
26.Lxb4 Lxb4 27.Sd3 Le7 28.b4?



Man Gegner hat es geschafft aus dem Größten heraus zu kommen und wie so oft patzt man im Überschwang gleich wieder! Weiß will seinem Springer im Kampf gegen das schwarze Läuferpaar einen Vorposten auf c5 verschaffen, aber das macht den Bauern a2 wieder angreifbar und erlaubt die Umgruppierung von Dame und Läufer. Praktisch jeder andere Zug wäre besser gewesen!

28...Lf3?

Gibt das Kompliment zurück! Dieser Zug hilft nur Weiß seine Figuren zu entwirren. In der Zeitknappheit ist mir nicht besseres eingefallen. Die Umgruppierung 28...Dd7! 29.De3 Dd5 greift sowohl den König, als auch den Bauern a2 an. Nach 30.f3 Dxf3 31.Dxf3 Lxf3 32.Tc3 Ld5 hat Weiß wieder einen schweren Stand.



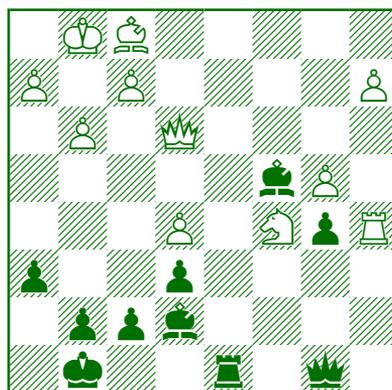
29.De3 h6?!

Ein weiteres Zugeständnis an die Zeitnot: Bevor ich auf der Grundlinie mattgesetzt werde, verschaffe ich mir ein Luftloch (mit der kleinen Drohung ...Lg5).

30.Sc5 Da8 31.Tc3 Ld5

31...Lxc5 32.Dxf3 führt wegen der ungleichfarbigen Läufer zur Verflachung. Ich wollte aber unbedingt noch gewinnen, weil mein Gegner inzwischen in heftiger Zeitnot war. Die nächsten Züge wurden geblitzt.

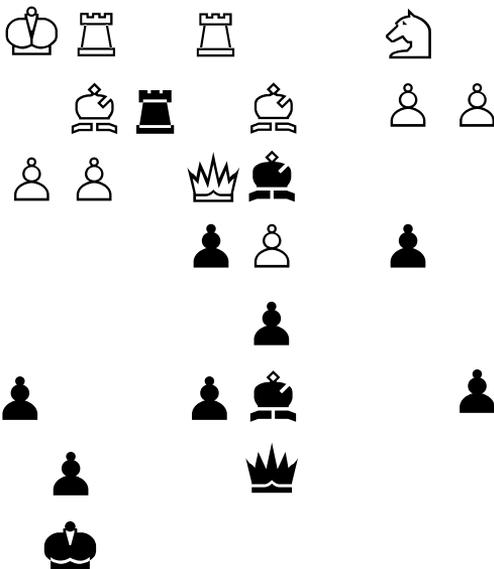
32.Txa3 Db8 33.Ta5 Lc4



34.Lg2??

Mein Gegner wollte mir mit dem Abtausch 34.Lxc4 bxc4 keinen Freibauern zugestehen. Auch ist die Stellung nach 35.a3 Td5! für Weiß --- trotz des Mehrbauern --- schwierig zu spielen. Nach diesem krassen Figureneinsteller ist die Partie sofort verloren, wobei ich selber in Zeitnot, keinerlei Risiken mehr eingehe.

34...Td1+ 35.Lf1 Lxf1 36.Db3 Le2+ 37.Kg2 Dxe5 38.Ta8+ Td8 39.Txd8+ Lxd8 40.f3 Lc4 41.Dd1 Db2+ 0-1



Nr. 782

25.01.2004

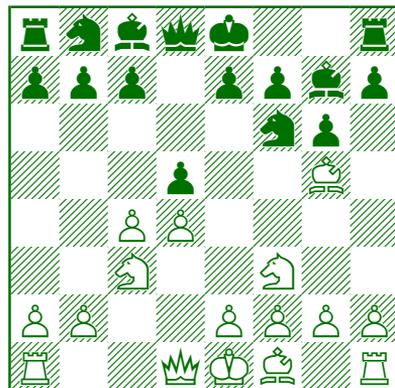
### Schroll — Liepolt

Bezirksliga I: SKS <> TB Erlangen

Grünfeld-Indisch Seltenes Abspiel

Am Ende meiner aktiven Schachspielerei hat sich mein Schachstil wieder geändert. In den Mannschaftswettkämpfen spielte man praktisch immer gegen die gleichen oder immerhin sehr bekannten Gegner. Um vorbereitete Eröffnungsvarianten zu vermeiden, spielte ich von Anfang an ganz unterschiedliche Abspiele ein und derselben Eröffnung. Oft waren es gerade diese Partien, die besonders interessant und spannend wurden. Eine solche Partie ist die folgende.

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 d5 4.Sf3 Lg7 5.Lg5



Normalerweise gab ich der Abtauschvariante 5.cxd5 Sxd5 6.e4 Sxc3 7.bxc3 den Vorzug. Die entstehenden Varianten waren schon damals bis zum 20.Zug ausgearbeitet. Hier spiele ich mit

5.Lg5 aber einen ganz einfachen Aufbau, um allen theoretischen Diskussion auszuweichen.

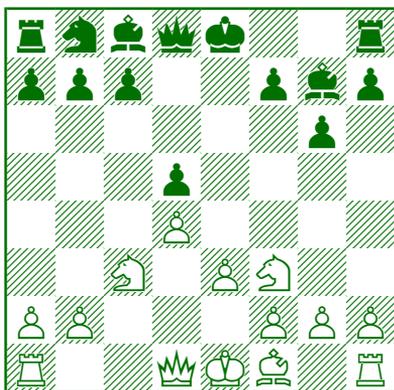
### 5...Se4

Sehr solide und mit Abstand am häufigsten gespielt. Zu dem unternehmungslustigen Grünfeld passt aber m.E. 5...dxc4 6.e4 c5 besser. Jetzt wähle ich eine Fortsetzung, die ziemlich viel Luft aus der Stellung lässt.

### 6.cxd5 Sxg5 7.Sxg5 e6 8.Sf3

Hier gibt es für Weiß die Möglichkeit mit 8.Dd2 exd5 9.De3+ Kf8 10.Df4 Lf6 11.h4 aggressiv aufzutreten, aber ich hatte offensichtlich an dem Spieltag kein Interesse daran.

### 8...exd5 9.e3



Ich habe es geschafft, eine lebhaftere Grünfeld-Indische Eröffnung in eine langweilige Abtauschvariante des Damengambits überzuleiten. Die kleine Besonderheit hier ist, dass Schwarz frühzeitig das Läuferpaar erlangte, aber sein Läufer auf g7 gerade nicht viel zu tun hat. Der

Versuch ihm mit einem Vorstoß ...c5 Leben einzuhauchen ist riskant. Geht es schief, dann hat Schwarz eine schwachen Isolani auf d5. Liepolt spielt deshalb den in der Abtauschvariante typischen Aufbau mit ...c6. Ich denke man liegt nicht daneben, wenn man die Stellung bereits als ausgeglichen bezeichnet.

### 9...Dd6

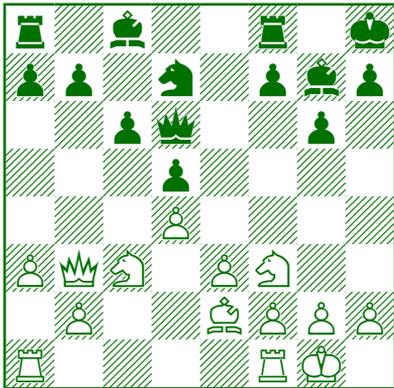
Eine Feinheit in der Eröffnungsbehandlung, die mir 20 Jahre später zeigt, dass Liepolt mit der Stellung durchaus vertraut war! Meine Recherche ergab, dass Schwarz in den allermeisten Fällen sofort kurz rochiert. Dann aber hat Weiß die Möglichkeit beschleunigt mit b2-b4 am Damenflügel einen Minoritätsangriff zu starten. Lipolts Damenzug verhindert dies. Meine Entscheidung, mich nicht auf theoretische Diskussion in den taktisch geprägten Grünfeld-Hauptvarianten einzulassen, war im Nachhinein angesichts Lipolts Theoriekenntnisse wohl richtig. Als Beispiel wie schnell man in taktisch geprägten Stellungen ohne Kenntnisse untergehen kann, siehe meine Partie gegen Hernatz.

### 10.Db3?!

Ein etwas ungewöhnlicher Zug in dieser Stellung. Die Dame blockiert auf diesem Feld den Bauern b2, der für den Minoritätsangriff eigentlich nach b5 vorziehen soll. Wahrscheinlich wollte ich ...c5 verhindern, einen Zug, der wie oben

erklärt, momentan ohnehin nicht gut für Schwarz ist.

10...c6 11.Le2 O-O 12.O-O Sd7 13.a3 Kh8



Nach ein paar plausiblen Zügen, dieser überraschende Königszug! Normalerweise würde man hier einen Aufbau wie ...Sf6 / ...Lf5 / ...Te8 / ...Se4 usw. erwarten. In meiner Datenbank finde ich z.B. die Partie Karpov - Kortschnoi von 1984, in der Schwarz nach ...Kh8 aktives Gegenspiel mit ...f5 und ...g5-g4 einleitet. Ich bin mir heute sicher, dass mein Gegner diese Partie kannte. Wie auch immer, in der Partie war ich nach diesem Königszug gewarnt!

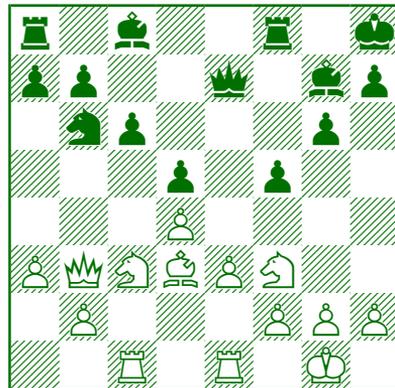
#### 14.Tfe1

Ich entwickle meine Figuren, wie ich es von einer speziellen Variante des Tartakower-Systems des Damengambits her kenne. Dort steht der weißfeldrige Läufer von Schwarz allerdings auf b7 und Weiß kann versuchen mit e3-e4 im Zentrum voranzukommen.

#### 14...f5

Damit sind meine Ideen mit e3-e4 erst einmal verhindert. Mit meinen nächsten Zügen tappe ich im Dunkeln und versuche herauszufinden, was Schwarz plant.

#### 15.Tac1 De7 16.Ld3 Sb6?!



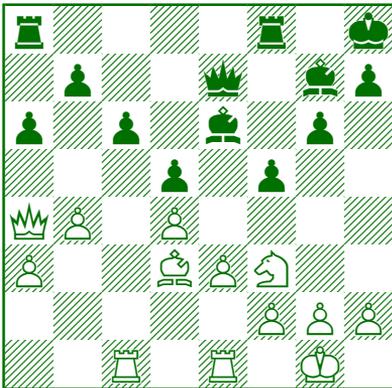
Auf 16...Sf6 wollte ich mit 17.Se5 Se4 18.f4 meinen Springer nach e5 einpflanzen. Weiß stünde dann wohl leicht besser, mehr aber auch nicht. Das gefiel Liepolt offensichtlich nicht und daher zieht er den Springer zum Damenflügel weg, um seinen Läufer zu entwickeln. Damit wandert aber die einzige Figur ab, die das Vorpostenfeld e4 besetzen könnte. Den Angriff a-la Kortschnoi mit 16...g5?! zu beginnen ist verfrüht. Nach 17.g3! Lh6 18.Dc2 nimmt Weiß den Bauern f5 unter Beschuß und zwingt Schwarz in die Verteidigung.

#### 17.Sa4!

Bevor der schwarze Springer nach ...Le6 noch auf c4 oder nach ...Sb6-c8-d6 doch noch auf e4 landet,

tausche ich ihn einfach ab. Das kann Schwarz nicht gut verhindern. Gleichzeitig macht meine Dame den Weg für den b-Bauern frei. Ich beginne eine kleine Initiative zu entwickeln.

17...Sxa4 18.Dxa4 Le6 19.b4 a6



Ich kann ganz zufrieden sein, wie ich aus der Eröffnung gekommen bin. Taktische Komplikationen habe ich vermieden und obwohl ich in einer Stellung gelandet bin, die mein Gegner wohl besser kannte, habe ich ein strategisches Plus erzielt. Das besteht darin, dass Schwarz seinen Vorposten e4 nicht mehr besetzen kann. Klingt harmlos, aber das hat wiederum zur Folge, dass sein geplanter Angriff am Königsflügel kraftlos bleibt. Daher besitze ich mehr Zeit am Damenflügel den Minoritätsangriff auszuspielen. Bei diesem Angriff stößt man einen Bauern nach b5 vor. Schwarz kann sich entweder auf c6 schlagen lassen und spielt dann mit einem zurückhängenden Bauern auf der halboffenen c-Linie, oder er schlägt

auf b5, hat dann aber drei isolierte Bauerninseln zu verteidigen.

20.Da5

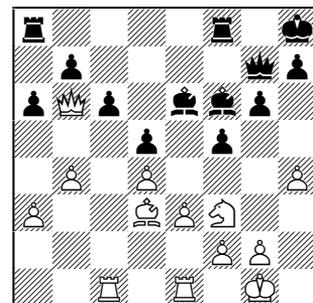
Die Dame macht Platz für a3-a4 und kann bei Bedarf auch nach c5 Damentausch anbieten oder sich auf b6 einnisten.

20...Lf6 21.Db6 Dg7!?

Liepolt verteidigt sich umsichtig! Mein Nervenkostüm hätte mich mit Schwarz wahrscheinlich 21...g5?! spielen lassen, worauf der Computer 22.Se5 Lxe5 23.dxe5 f4 24.e4 += vorschlägt. Aber immerhin tut sich mal etwas am Königsflügel.

22.a4

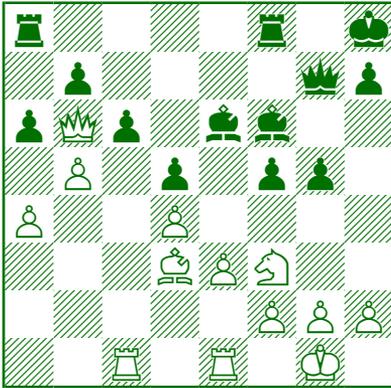
Der Grund weshalb dem Computer der Zug 21...Dg7 nicht gefiel ist 22.h4!



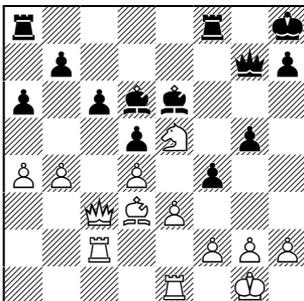
Damit 'hemmt' Stockfisch den schwarzen Aufmarschplan a-la Nimzowitsch mit ...g5 nachhaltig. Bereitet nämlich Schwarz den Aufmarsch mit ...h6 vor, dann spielt Weiß g3 und Kg2, öffnet die h-Linie und besetzt sie selber mit dem Turm. Und ohne ...h6 blockiert Weiß nach ...g5 mit g3 das Feld f4, wonach der weißfeldrige Läufer dauerhaft

eingesperrt bleibt. Den Zug 22,h4! habe ich überhaupt nicht in Betracht gezogen. Als menschlicher Spieler versucht man Bauernaufzüge auf dem 'passiven' Flügel zu vermeiden.

22...g5 23.b5?!



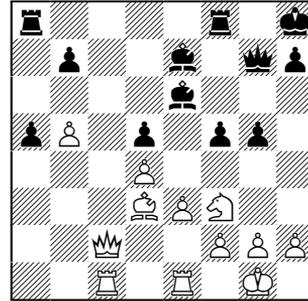
Diese Zug erlaubt Schwarz durch Angriff auf die Dame eine günstige(re) Bauernstellung am Damenflügel einzunehmen. Besser ist daher der erstaunliche Sprung des Springers ins Zentrum: 23.Se5! Das Schlagen des Springers ist nicht gut, weil das Läuferpaar halbiert wäre und nach Dd4 die schwarzen Felder super-schwach werden. Am Besten wäre darauf laut Computer 23...f4 24.Tc2 Ld8 25.Dc5 Le7 26.Dc3 Ld6



mit Komplikationen aber etwa gleichen Aussichten.

23...axb5?!

Besser ist 23...Ld8 24.Dc5 Le7 25.Dc2 cxb5 26.axb5 a5!



und Schwarz hat die besagte günstige Bauernaufstellung geschaffen. Zum einen hat er einen gesicherten Freibauern auf der a-Linie mit "Turm-Motor", zum anderen keinen rückständigen Bauern auf der c-Linie. Ein netter Trick, den man sich merken sollte!

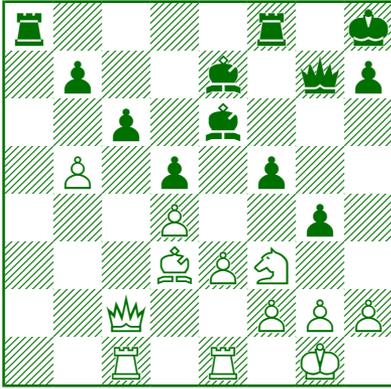
24.axb5 Ld8

Die Pointe des Manövers eingeleitet durch 21...Dg7. Der Läufer treibt meine Dame zurück ins eigene Lager und kann für einen Königsangriff mit Tempo auf die Diagonale b8-h2 wechseln.

25.Dc5 Le7 26.Dc2

Noch war ich in Kampfeslaune und wollte keine Zugwiederholung.

26...g4!?



Während der Partie fand ich den Zug sehr stark, weil er zu 27.Se5? c5! einlädt, wonach die Partie strategisch entschieden wäre. Schwarz erhält einen starken Freibauern auf c4, einen Angriff auf den König und das Läuferpaar. Der Springer muß daher zurück. Auf der anderen Seite ist nach 26...g4 der weißfeldrige Läufer von Schwarz endgültig und dauerhaft schlecht. Vielleicht hätte sich Schwarz die Möglichkeit zu ...f5-f4 aufsparen und lieber 26...cxb5 27.Lxb5 Lb4 28.Ted1 Ld6 spielen sollen.

**27.Sd2 Tac8 28.bxc6 Txc6!?**

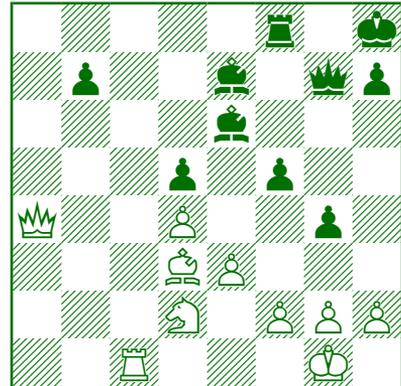
Auch dies wieder ein überraschenden Zug von Liepolt, auf den ich nicht optimal reagiere. Ich hätte das 'normale' 28...bxc6 erwartet, wonach das Manöver Sb3-c5 mir einen deutlichen Vorteil verschafft hätte.

**29.Da4?**

Ich glaube nicht, dass ich über diesen Zug lange nachgedacht habe. Wahrscheinlich habe ich nur geprüft, ob mir Schwarz mit 29...Tfc8? die c-

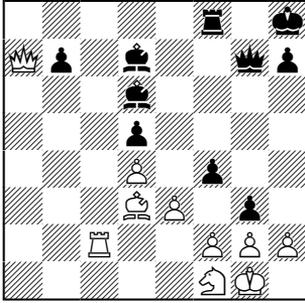
Linie streitig machen kann, aber nach 30.Txc6 Txc6 31.Da8+ dringe ich bereits in die Stellung ein. Der Fehler von 29.Da4? liegt woanders ...

**29...Txc1 30.Txc1**



**30...Ld6?**

Entweder hat sich Lipolt im letzten Moment nicht getraut oder er hat sich vielleicht verrechnet. Hier hätte er mit 30...f4! das Gleichgewicht wieder herstellen können. Der Zug nutzt den Umstand aus, dass kein Turm auf e1 mehr die Linienöffnung bewacht! Das ist eine Folge von 29.Da4? wo ich besser 29.Db2 spielen hätte sollen, um mit der Dame auf c1 zurückschlagen zu können. Zum Beispiel 31.Sf1 Ld6 32.Tc2 Ld7 33.Da7 g3!?



und Schwarz setzt sein strategisches Konzept mit unklaren Verwicklungen durch.

**31.g3!**

Der Zug verlangsamt das Gegenspiel am Königsflügel wirkungsvoll und damit rücken die schwachen schwarzen Bauern wieder mehr in den Fokus.

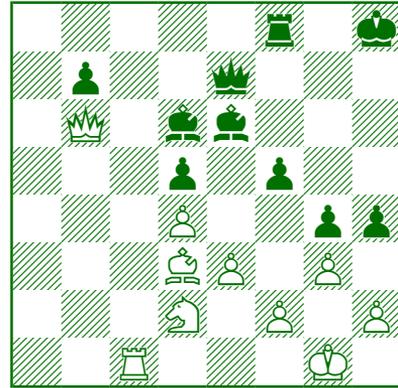
**31...h5 32.Da5?!**

Der zweite Anlauf meiner Dame über dieses Feld in die schwarze Stellung einzudringen. Es ist gar nicht so einfach hier den "besten" Zug zu finden. Ohne das Springermanöver nach c5 kommt Weiß hier aber nicht weiter, deshalb wäre wohl sofort 32.Sb3 h4 33.Sc5 Lc8 34.Db3 +/- besser gewesen.

**32...h4 33.Db6**

Da ist sie wieder!

**33...De7**



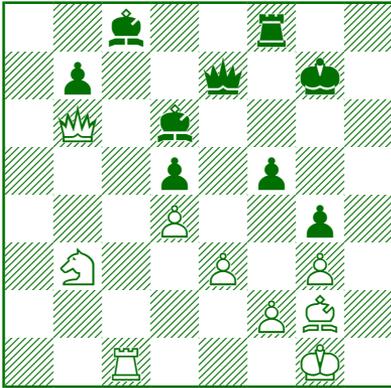
**34.Sb3?!**

Alles läuft nach Plan, oder? Liepolt hat aber noch einen Pfeil im Köcher, den ich nicht ausreichend gewürdigt habe, nämlich das Läuferopfer auf g3! Anbetracht dessen, wäre 34.Tb1 Lc8 35.Lf1 mit der Idee 36.Lg2xd5 stärker gewesen. Das sofortige Opfer auf g3 scheitert an dem Zwischenschach Dh6+, was den Bauern e3 wieder deckt!

**34...Lc8 35.Lf1 hxg3 36.hxg3 Kg7**

Damit ist das Zwischenschach auf h6 verhindert und die Opferdrohung wird jetzt realistisch.

**37.Lg2?!**

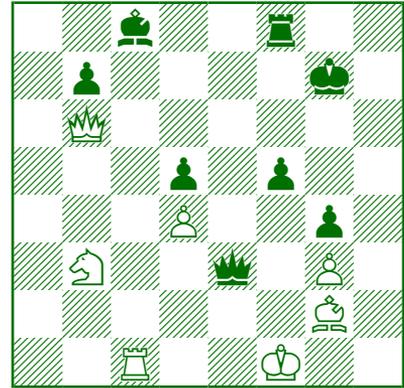


Ich hatte den Opfereinschlag auf g3 unterschätzt und würde ihn heute mit 37.Tc3! verhindern. Stockfish verteidigt daraufhin phantastisch mit 37...Th8 38.Sc5 Th6 39.Db1 b6! und Weiß muss noch lange kämpfen, wenn er die Partie gewinnen will.

### 37...Lxg3!

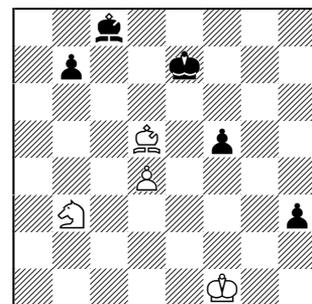
Leider weiß ich nicht mehr, ob Liepolt aufgrund des Spielstands im Mannschaftswettkampf zum gewinnen gezwungen war, oder ob er in diesem Figurenopfer tatsächlich seine beste Chance sah (oder ob er seine Stellung einfach satt hatte :-)?). Spielbar war auch 37...Le6 38.Sc5 Lf7 39.Db3 (nicht 39.Sxb7? Lxg3! ) und das Manövrieren geht weiter.

### 38.fxg3 Dxe3+ 39.Kf1



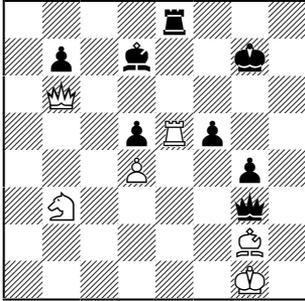
### 39...Le6??

Der 39.Zug, wahrscheinlich in Zeitnot gespielt, ist der entscheidende Fehler. Stockfish gibt zwei mögliche Fortsetzungen für Schwarz an: (A) 39...Dxg3 40.Tc7+ (der Damentausch mit 40.Dc7+ ist alles andere als klar. Weiß hat nur noch einen Bauern übrig und die schwarzen Bauern sind schon recht weit vorne.) 40...Tf7 41.Txf7+ Kxf7 42.Lxd5+ Ke7 43.Dh6! Dh3+ 44.Dxh3 gxh3



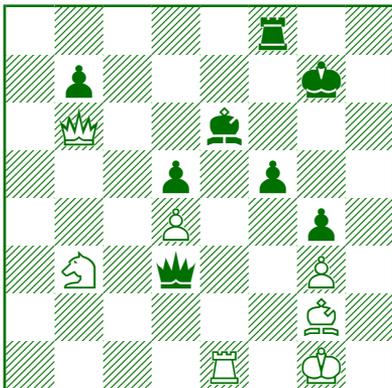
Es ist nicht zu sehen, wie Weiß seinen letzten Bauern vor dem schwarzen König schützen kann und gleichzeitig die beiden Freibauern auf der h- und b-Linie unter Kontrolle kriegt. Wahrscheinlich Remis. (B) 39...Ld7

40.Te1 ( 40.Dxb7 Tf7 41.Lxd5 Te7  
 42.Db8 De2+ 43.Kg1 De3+ 44.Kg2  
 Le6! mit Dauerschach) 40...Dd3+  
 41.Kg1 Dxd3 42.Te5 Te8!

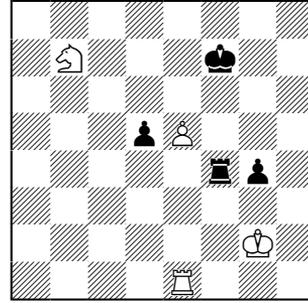


und auch hier kann Schwarz auf den  
 Feldern e1 / g3 / h4 Dauerschach  
 geben.

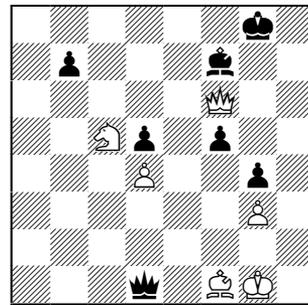
40.Te1 Dd3+ 41.Kg1??



Der berüchtigte Fehler im 41.Zug!  
 Die Aufregung um die Zeitkontrolle  
 herum, ging offensichtlich auch an  
 mir nicht spurlos vorbei. Hatte ich  
 keine Pause gemacht? Es gewinnt  
 41.Kf2! f4 42.Dxe6 Dxd3+ 43.Kf1 f3  
 44.De5+ Dxe5 45.dxe5 Tf4 46.Sc5  
 fxg2+ 47.Kxg2 Kf7 48.Sxb7



oder 41.Kf2! Lf7 42.Th1! Dc2+  
 43.Kg1 Dd1+ 44.Lf1 Th8 45.Txh8  
 Kxh8 46.Df6+ Kg8 47.Sc5



, was aber doch noch ein paar starke  
 Nerven erfordert! Gar nicht so  
 einfach, wenn alle  
 Mannschaftskollegen versammelt um  
 das Brett stehen und kibitzen :-)

41...Lf7

Jetzt bekommt Schwarz den Bauern  
 g3 gratis obendrauf!

42.Db4

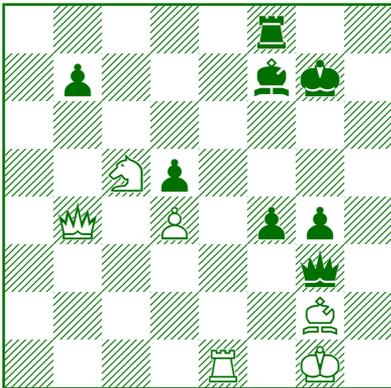
Auch 42.Dxb7 Dxd3 43.Te5 f4 ist  
 nicht besser. Mit dem gespielten Zug  
 wollte ich meine Dame zur  
 Verteidigung zurückholen.

42...Dxd3 43.Sc5

Die Partie ist wieder völlig offen! Der  
 Springer auf b3 ist nach dem

schwarzen Figurenopfer arbeitslos geworden und nur noch eine Zielscheibe für die schwarze Dame. Ich beschliesse ihn jetzt wenigstens zu aktivieren, vielleicht ist die Gabeldrohung auf e6 ja noch nützlich.

**43...f4??**



Das schwarze Figurenopfer war (nach wechselseitigen Fehlern) ein voller Erfolg! Jetzt aber kommt der zweite schwere Patzer, von dem sich die schwarze Stellung nicht mehr erholt. Liepolt hätte erst meine Dame mit 43...Th8 44.Dd2 passiv stellen müssen. Erst dann wäre der Vormarsch richtig gewesen: 44...f4 45.Se6+ Lxe6 46.Txe6 Kf7 = und Weiß hat keine Zeit mehr den König zu jagen.

**44.Se6+ Lxe6 45.Txe6**

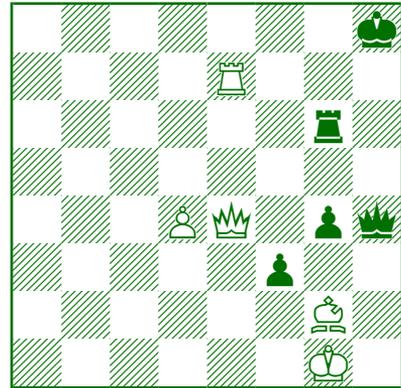
Die Drohung mit der Dame auf e7 einzudringen bringt jetzt das entscheidende Tempo! Die nächsten Züge geben ein schönes Beispiel, wie man mit Dame+Turm das

gegnerische Doppel König+Turm attackiert.

**45...Dh4**

( 45...Tf7 46.Dd6 +- )

**46.Dxb7+ Tf7 47.Dxd5 f3 48.De5+ Kh7 49.Te8 Tg7 50.De4+ Tg6 51.Te7+ Kh8**

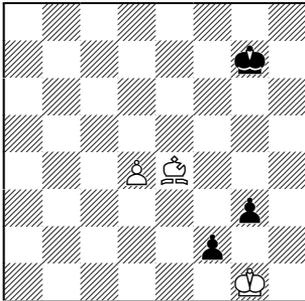


**52.Dxg6?!**

Bis hierher habe ich mich mit einer Kombination aus Schachgebot und taktischen Drohungen dem schwarzen König erfolgreich angenähert. Jetzt verpasste ich aber das Matt in 4 Zügen: 52.De5+ Df6 53.Db8+ Tg8 54.Dh2+ (diesen Sprung muss man nach 9h Partiedauer jedoch noch sehen!) 54...Dh6 55.Dxh6# Was ich aber gesehen habe war, dass Weiß alle restlichen schwarzen Bauern abräumen kann und sowohl Figur, als auch den wichtigen letzten Bauern behält, was den langfristigen Gewinn sicherstellt.

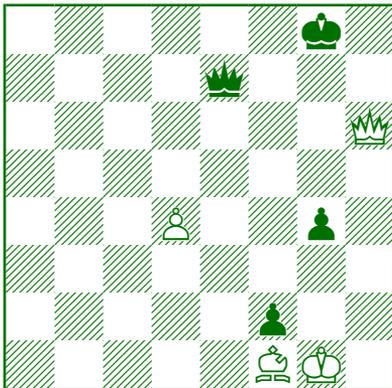
**52...Dxe7 53.Dh6+ Kg8**

Eine taktische Falle gibt es noch nach  
 53...Dh7 54.Dxh7+ Kxh7 55.Lf1 g3  
 56.Ld3+ Kg7 57.Le4 f2+



hier darf Weiß nicht die Bauern  
 abräumen, weil sonst Schwarz den  
 letzten weißen Bauern gewinnt. Hier  
 muss der Läufer die schwarzen  
 Bauern blockieren, während der  
 König den weißen Bauern  
 umwandeln hilft.

**54.Lf1 f2+**



Verzweiflung? Auf 54...De1 kommt  
 55.Df4 und der g-Bauer fällt.

**55.Kxf2 g3+!**

Nein, ein letzter Trick von Liepolt!

**56.Kg1**

Schlage ich den Bauern gedankenlos  
 unter der Annahme einer  
 Verzweiflungstat: 56.Kxg3?? dann  
 verliere ich meinen letzten Bauern  
 56...De1+ 57.Kg2 De4+ 58.Kg3 Dxd4  
 mit technischer Remisstellung! Es  
 wäre nicht das erste Mal, dass mir so  
 ein Fehler unterläuft. In dieser Partie  
 hatte ich aber die nötige Übersicht.

**56...De1 57.Df4 Kg7 58.d5 Dd1  
 59.Dxg3+ Kf7 60.Df4+ Ke7 61.De5+  
 Kd7 62.Kf2 Dd2+ 63.Le2 Kd8 64.d6  
 Dc2 65.De7+ Kc8 66.d7+ 1-0**

Mit dem Matt vor Augen gibt Liepolt  
 dann doch auf. Die Partie zeigt,  
 warum diese "Karlsbader"-  
 Zentrumsformation für Schwarz so  
 unangenehm ist. Wenn Weiß den  
 Standard-Minoritätsangriff spielt,  
 dann sind die weißen Züge  
 einfacher zu finden und beinhalten  
 weniger Risiko. Schwarz dagegen  
 muss mit einem komplizierten Mix  
 aus Verteidigungszügen am  
 Damenflügel und Drohzügen am  
 Königsflügel permanent versuchen  
 das Gleichgewicht zu halten. In dieser  
 Partie hat Liepolt zum Beispiel mit  
 ...g5 und ...h5 seine Königsstellung  
 aufgerissen und ist mit taktischen  
 Motiven wie ...Lxg3 einiges Risiko  
 eingegangen, um im Spiel zu  
 bleiben. Ich saß im Grunde nur da  
 und habe plausible Züge gemacht.  
 Das Damenmanöver Da5-Db6 habe  
 ich sogar zweimal gespielt! Selber  
 musste ich nichts unternehmen, nur  
 abwarten bis sich Liepolt selbst  
 besiegt hat.

**Schroll — Herning**

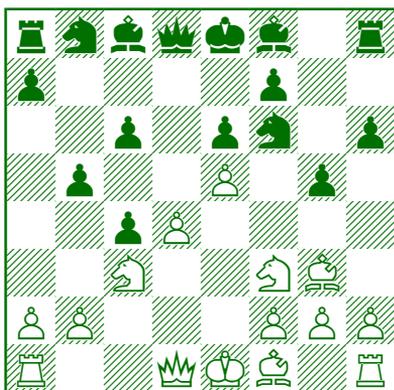
Bezirksliga I: SKS &lt;&gt; Bü.bach-Roth

Slawisch

Drei-Springer Variante

Zum Abschluss meiner Sammlung zeige ich nochmal einen Stellungstypus, den ich besonders häufig geübt und einstudiert habe: Das Tolusch-Geller Gambit gegen die Halb-Slawische Verteidigung. Auch für diese Partie fand ich noch alte Kommentare, die ich nun korrigieren konnte :-)

1.d4 d5 2.c4 c6 3.Sf3 Sf6 4.Sc3 e6  
5.Lg5 h6 6.Lh4 g5 7.Lg3 dxc4 8.e4  
b5 9.e5?!

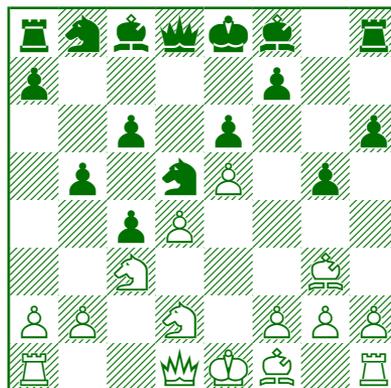


Ein selten gespielter Zug, aber damit bekomme ich meine Wunschstellung. Die häufigste Fortsetzung ist heute 9.Le2, was die Flexibilität der Zentralbauern erhält. Schwarz kann darauf nicht mit 9...b4? 10.Sa4 Sxe4? 11.Le5 Sf6 einen weiteren Bauern gewinnen, weil er nach 12.Lxc4 praktisch paralyziert ist.

9...Sd5?!

Laut Theorie spielt man hier den Springer nach h5 und tauscht dann auf g3. Bisher habe ich noch keinen getroffen, der das tatsächlich gemacht hat. Alle Leute spielen den Springer magnetisch nach d5. Also, in meiner Datenbank steht es 85:16 für 9...Sd5, weshalb ich das '!'-Zeichen entfernt habe.

10.Sd2!?



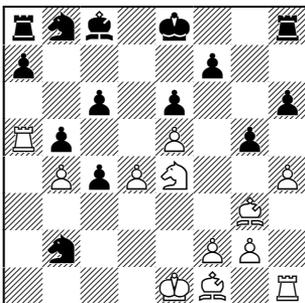
Ich folge meiner eigenen Analyse aus den 90er Jahren, als ich gegen Christian diese Variante einübte. Die Idee: Der Springer wandert nach e4, wo er seinen Kollegen auf c3 gegen Läufer- und Damenausfälle nach b4 und a5 unterstützt. Von e4 aus droht der Springer --- Dank des Lg3 --- jederzeit auf d6 mit Schach einzubrechen. Zudem wird noch die Diagonale d1-h5 für den Läufer freigemacht. Diese Spielweise war damals unbekannt. Erst seit etwa 2010 wird 10.Sd2 auch auf höchstem Niveau gespielt.

10...Da5

Am aggressivsten. Mein Gegner möchte die Abwesenheit meines Läufers auf der Diagonalen a5-e1 ausnutzen. Etwas ruhiger geht es nach 10...Sd7 oder 10...Lb7 zu.

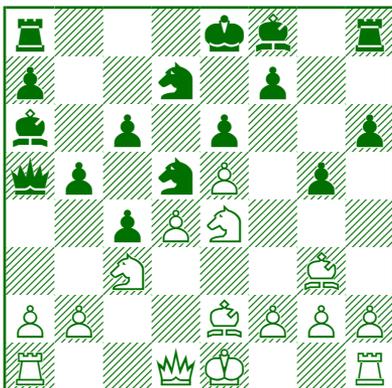
### 11.Sde4 Sd7

Auf 11...Lb4 hätte ich meiner Analyse folgend 12.Dd2 gespielt. Der Computer zeigt mir heutzutage aber, dass 12.a3! noch stärker ist! Nach 12...Sxc3 13.axb4 Sxd1 14.Txa5 Sxb2 15.h4!



hat Schwarz zwei Bauern mehr, aber ist positionell ruiniert. Am konsequentesten ist wohl 11...b4! 12.Sa4 La6 13.b3 mit unklarem Spiel

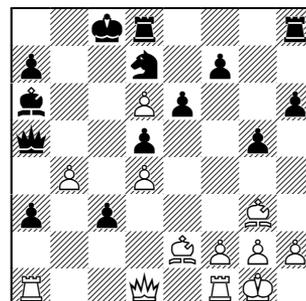
### 12.Le2 La6!?



Gegen diesen Zug habe ich noch nie gespielt. Auf jeden Fall nicht schlecht, weil er das Manöver 13.Lh5 verhindert, was nach 12...Lb7 folgen würde. Jetzt wäre 13.Lh5 schlecht, wegen des Vormarsches b4 nebst c3, wonach Weiß Probleme hat seinen König in Sicherheit zu bringen. Computerrecherchen ergeben, dass Weiß auf 12...Lb7 besser 13.O-O spielt, da Schwarz ansonsten mit ...c5 bereits im Zentrum zurückschlägt. Den Zug 12...La6 als Vorbereitung von...b4 mag der Computer auch nicht besonders. Im Vergleich zum sofortigen 11...b4 kann Weiß seinen König bequem in Sicherheit bringen.

### 13.O-O O-O-O

Auf 13...b4 spielt der Computer 14.Sxd5! und erlaubt Schwarz erstaunlicherweise seinen Doppelbauern zu begradigen: 14...cxd5 . Es zeigt sich aber, dass nach 15.Sd6+ Lxd6 16.exd6 der schwarze König keinen sicheren Platz mehr findet. Im Zentrum und am Königsflügel droht der Hebel f2-f4 und am Damenflügel öffnet Weiß nach 16...O-O-O 17.b3 c3 18.a3 bxa3 19.b4!



gewaltsam die Linien gegen den König. 14.Sxd5 hätte ich nicht gefunden, stattdessen wohl 14.Sa4 gezogen, wonach ich ebenfalls einen Vorteil behalte, weil auf 14...Lb5 der Springer nach c5 gelangt.

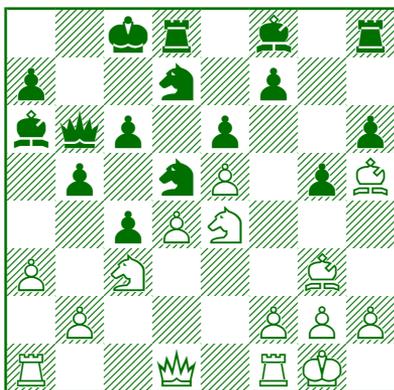
### 14.a3?!

Das Fragewürdig-Zeichen kommt aus meinem Bauch! Ich muss zugeben, dass ich in der Partie einfach zu faul war, irgendwas besseres zu suchen. Der Zug verhindert einfach jede Expansion mit b4 und stellt die Dame auf a5 und Läufer auf a6 schlecht. Wahrscheinlich ist er aber nur ein Zeitverlust. Der Zug ist Stockfish's erste Wahl :-)

### 14...Db6

Eine Möglichkeit unter vielen. Wichtig ist jedoch, dass Schwarz hier nicht mit 14...c5 im Zentrum hebeln kann, weil nach 15.Sxd5 exd5 16.Sxc5! Sxc5 17.dxc5 Lxc5? 18.b4! Schwarz eine Figur verliert: 18...cxb3 19.Tc1!

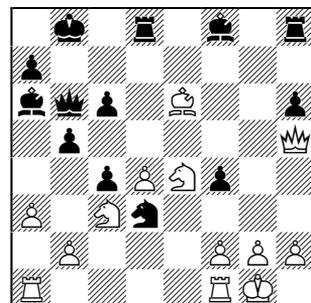
### 15.Lh5?



Dieser Zug war in meinen Analysen aus den 90er Jahren fest eingeplant. Schwarz hat Probleme den Bauern f7 zu decken und wenn dieser Bauer fällt, dann ist wohl auch der Bauer e6 verloren mit drastischen Konsequenzen. Schwarz hat aber eine taktisch Verteidigung, die ich natürlich weder in meiner Analyse noch in der Partie fand. Wahrscheinlich ist die beste Fortsetzung für Weiß die Öffnung des Damenflügels mit 15.b3. Zum Beispiel 15...Sxc3 16.Sxc3 cxb3 17.Dxb3 Dxd4 18.Dc2! Kb8 19.Tfd1 Dc5 20.Db2 nebst 21.Se4 und Weiß hat starkes Druckspiel für die zwei Bauern.

### 15...Th7?

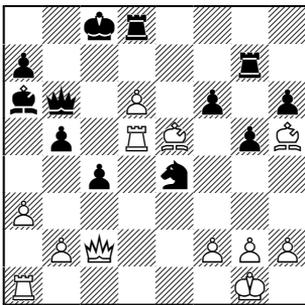
Die oben erwähnte taktische Lösung ist 15...Sf4! mit der Drohung ...Sxe5. Jetzt führt 16.Lxf4 gxf4 17.Lxf7 Sxe5 18.Lxe6+ Kb8 19.Dh5 Sd3



direkt in eine Chaosstellung mit beiderseitigen Verlustchancen :-). Der Deckungszug 15...Th7? gibt mir Zeit meinen Bauern d4 zu stabilisieren und damit besser zu stehen.

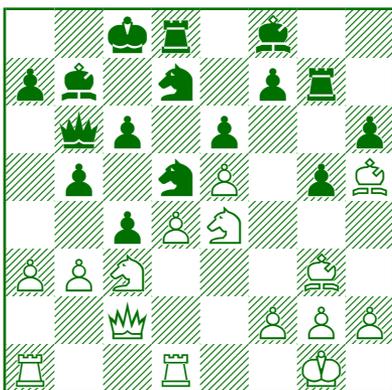
### 16.Dc2 Tg7 17.Tfd1 +/- Lb7

Auch jetzt macht 17...c5 das Spiel unklar und führt zu den berüchtigten "verteilten Chancen" Eine Stockfisch-Analyse zeigt nach 17...c5? großen Vorteil für Weiß nach 18.Sxd5! . Wieder dieser Abtausch, den man in 'normalen' Varianten gar nicht in Betracht zieht, aber hier den Läufer g3 zu großer Stärke verhilft: 18...exd5 19.dxc5 Sxc5 20.Sd6+ Lxd6 21.exd6 Se4 22.Le5 f6 23.Txd5



mit fast gewonnener Stellung! Daher ist der gespielte Zug 17...Lb7 okay und das frühere ?!-Zeichen habe ich entfernt.

18.b3!



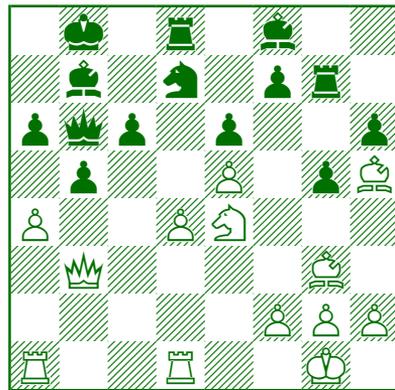
Wie vorher bereits empfohlen ist dieser Hebel am stärksten. Der

Einschub der dazwischenliegenden Züge begünstigen noch die weiße Stellung. Die nächsten Züge sind mehr oder weniger klar.

18...cxb3 19.Dxb3 Kb8 20.a4 Sxc3 21.Sxc3

Nach Aufhebeln des Damenflügels bleibt der Läufer b7 eingesperrt und die schwarze Stellung passiv. Weiss hat grossen, vielleicht schon gewinnbringenden Vorteil.

21...a6 22.Se4!



Der Springer kehrt auf sein Lieblingsfeld zurück!

22...Dc7?

Hier hat mein Gegner die letzte Chance verpasst mit 22...c5!? 23.d5! auszubrechen. Ab jetzt wird es eindimensional! Dieser Kommentar stimmt tatsächlich noch :-). Statt 23.d5 findet Stockfisch aber 23.De3 noch besser.

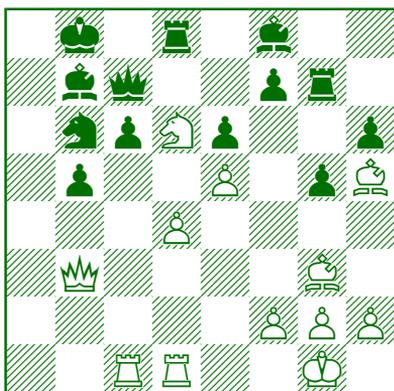
23.Tac1

Die Drohung ist 24.d5! +- was Herning aber sogleich pariert.

### 23...Sb6?!

Wahrscheinlich hätte die schwarze Dame besser von der c-Linie runter ziehen müssen, damit nach einem dem Abtausch auf b5 der c-Bauer wieder nehmen kann, was dem Läufer b7 Ausblick gibt und die a-Linie geschlossen hält.

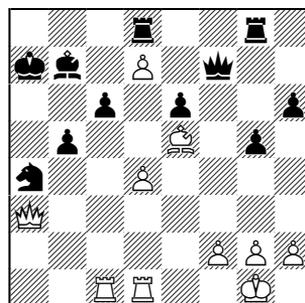
### 24.axb5 axb5 25.Sd6



Das ist der einzige, aber ausreichende Plan, mit dem Weiß die schwarze Festung erschüttern kann. Da Schwarz aber rein gar nichts unternehmen kann, hätte man das Eindringen des Springers noch mit den Zügen h3 / f3 vorbereiten können.

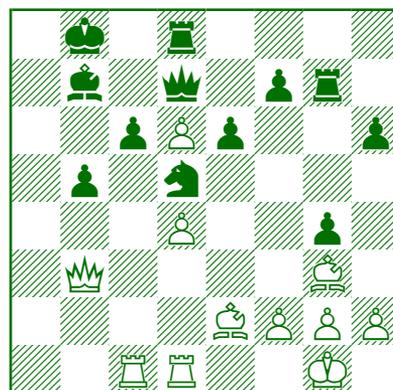
### 25...Dd7?

Der Springer steht zu einfach stark auf d6 und muss beseitigt werden. Zwar verliert 25...Lxd6 26.exd6 Dd7 27.Le5 Tgg8 28.Lxf7! Dxf7 29.d7+ Ka7 30.Da3+ Sa4

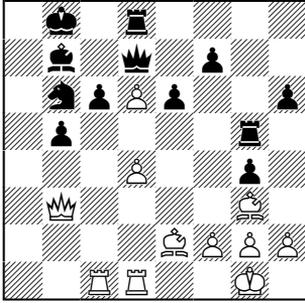


31.Tc4!! brilliant, aber das Qualitätsoffer 25...Txd6! 26.exd6 Lxd6 hätte man noch lange weiterspielen können!

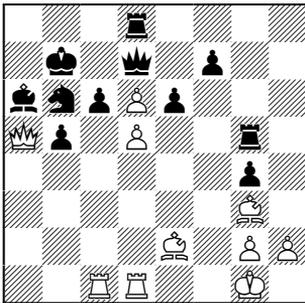
### 26.Lf3 Lxd6 27.exd6 g4 28.Le2 Sd5



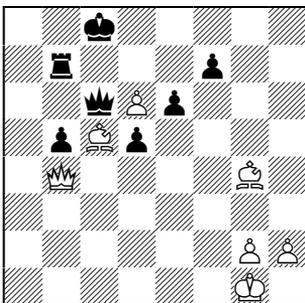
Alternativ: 28...Sc8 29.Ta1 Sxd6 30.Da3 f5 31.Da7+ Kc8 32.Lxb5 cxb5 33.Tdc1+ Lc6 34.Da8+ Kc7 35.Ta7+ Kb6 36.Txc6+ kein Stockfisch, selber analysiert :-). Die Variante zeigt, wie gefährlich die offene a-Linie nun wird. Stockfisch gewinnt aber nach 28...Sc8? mit 29.d5! noch schneller! Interessant ist zu beobachten, wie Stockfisch die schwarze Stellung nach dem besten Verteidigungszug 28...Tg5



zerpflückt: 29.Db4 (droht Da5)  
 29...La6 30.Da5 Kb7 31.f3 (will den  
 Läufer auf die Diagonale f3-b7  
 bringen) 31...h5 32.fxg4 hxg4 33.d5!



(Wieder das entscheidende  
 Räumungsoffer auf d5) 33...Txd5  
 34.Lf2! (ein Nebeneffekt von 31.f3:  
 der Läufer findet die  
 Angriffsdigonale f2-b6) 34...Txd1+  
 35.Txd1 Sd5 36.Txd5 cxd5 37.Db6+  
 Kc8 38.Dxa6+ Db7 39.Da3 Dc6 40.Lc5  
 Td7 41.Db4 Tb7 42.Lxg4

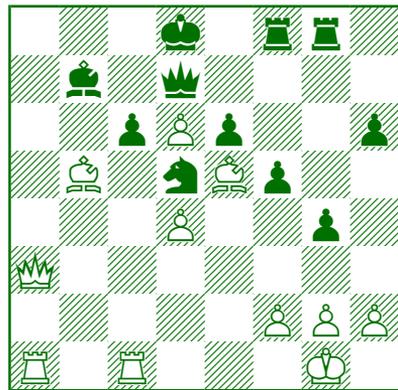


und Weiß gewinnt mit dem  
 Vormarsch des Freibauern h2!

29.Ta1 f5 30.Le5 Tgg8 31.Da3 +-  
 31...Tdf8 32.Tdc1

Schneller gewonnen hätte 32.Lxb5  
 Kc8 33.La6

32...Kc8 33.Lxb5 Kd8



34.Lc4

Stockfisch spielt 34.Txc6! Lxc6 aber  
 dann muss man kurz vor der  
 Zeitkontrolle noch 35.Dc5! finden.

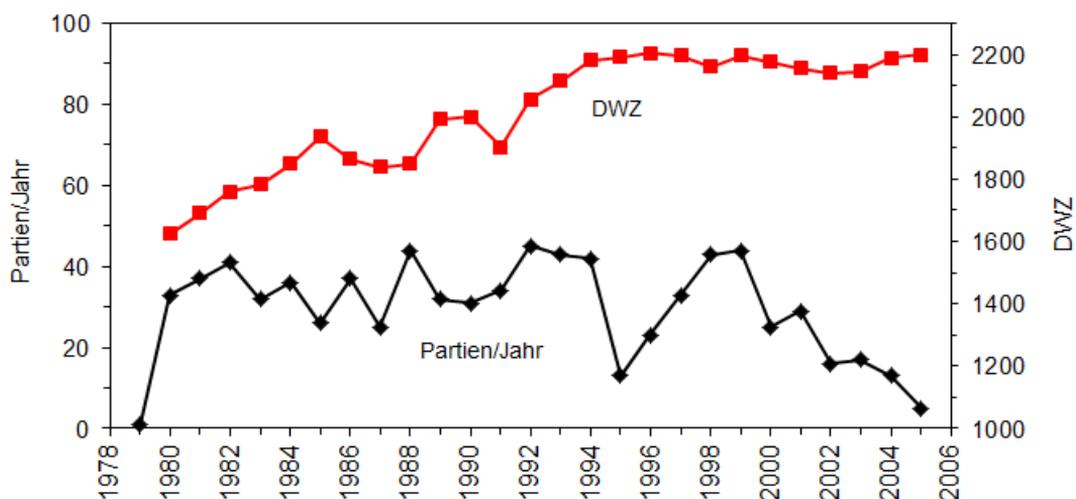
34...Ke8 35.Lxd5 exd5 36.De3 De6  
 37.Ta7 Tf7 38.Da3 Td7 39.Txb7 Txb7  
 40.Da8+ 1-0

erreicht die Zeitkontrolle, gewinnt  
 eine Figur und demzufolge gibt  
 Herning die Partie auf. Tja, das waren  
 sie nun, meine "besten"  
 Schachpartien. Rückblickend gesehen  
 vielleicht doch etwas dünn. Es hat mir  
 aber großen Spaß gemacht sie  
 auszusuchen und zu kommentieren.  
 Ich hoffe, der Leser hat etwas von  
 meiner Begeisterung für dieses  
 phantastisches Spiel mitgenommen.

# Etwas Statistik von 1980 bis 2005

Die Statistik erfasst alle meine Partien im Zeitraum 1980 bis 2005. Witzigerweise habe ich in der ersten Durchsicht nur Partien bis 2003 gefunden. Beim Zuhause stöbern sind die „verschollenen Partien“ dann doch wieder aufgetaucht.

Vor 1980 habe ich die meisten meiner Partien gar nicht notiert oder aus Frust danach weggeworfen, weswegen es im Diagramm so aussieht, als ob ich schlagartig 1980 das spielen begann. Tatsächlich habe ich da schon etwa 2 Jahre lang "geübt".



Pro Jahr spielte ich im Schnitt etwa 34 Partien. Davon entfielen typischerweise ca. 10 Partien auf das jährliche Vereinsturnier, 9 Partien auf die Mannschaftswettkämpfe, nochmals 9 Partien auf die Mittelfränkische oder Bayerische EM und der Rest auf ein offenes Turnier. Einen starken Einschnitt gab es 1995, wo ich eine Saison im Ausland war.

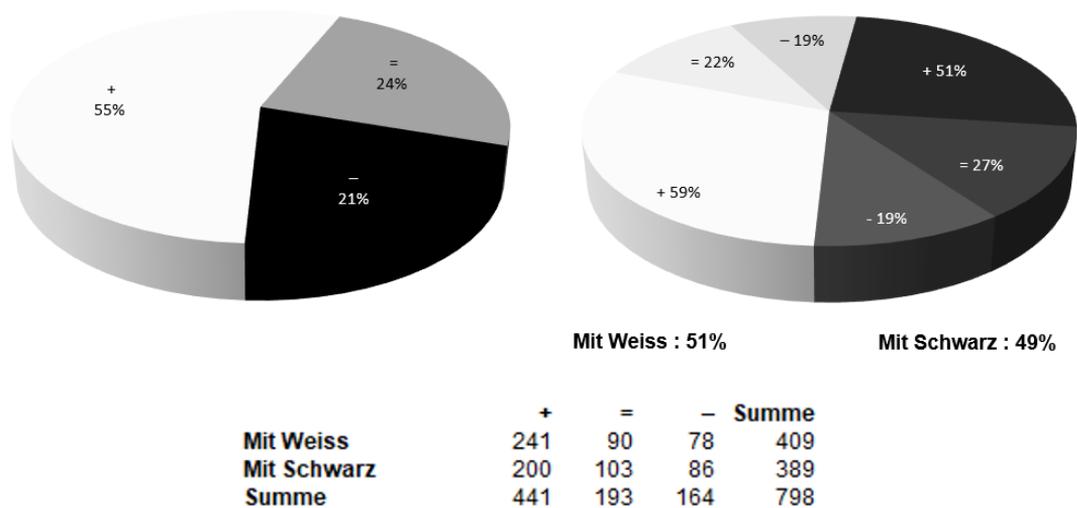
Meine erste Wertungszahl stammt auch von 1980. Bis 1991 wurde die Spielstärke noch in der heutzutage völlig unbekanntenen "Ingo-Zahl" angegeben. Der Einfachheit halber, habe ich für diesen Zeitraum die Ingo-Wertungszahl nach der Formel  $DWZ = 2840 - 8 \cdot \text{Ingo}$  in DWZ-Wertung umgerechnet. Das erklärt vielleicht auch den kleinen Einbruch im Jahr 1991 in meiner Spielstärke ☺.

Bis 1986 nahm meine Stärke praktisch konstant um 60 DWZ Punkte pro Jahr zu. Während meiner Bundeswehrzeit 1986/87 stagnierte sie und nahm sogar wieder deutlich ab, was nicht gerade fuer den intellektuellen Anspruch beim "Bund"

spricht! Ein Jahr brauchte ich, um mich geistig wieder zu regenerieren. Das anschliessende Physik-Studium wirkte sich scheinbar auch positiv auf meine Spielstärke aus.

Von da an steigt meine Spielstärke langsamer als linear, vielleicht logarithmisch an, bis sie so um 1996 einen (voläufigen) Höchststand bei 2215 DWZ erreicht. Das stimmt auch sehr gut mit meinem subjektiven Empfinden überein. Seit dieser Zeit fällt meine DWZ-Zahl langsam wieder etwas ab bzw. stagniert, was wohl nicht nur zufällig mit dem Eintreten in das Berufsleben zusammenhängt. Die letzten zwei Jahre in der Grafik würde ich wegen der geringen Anzahl der gespielten Partien in mal ausklammern.

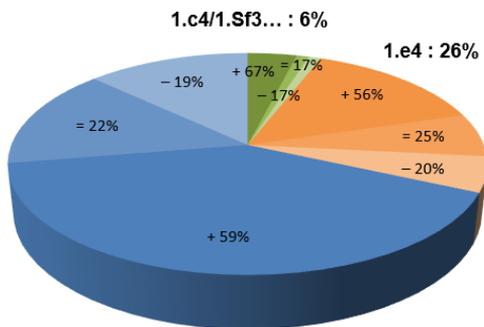
Nach der ganzen Arbeit mit der Partiebereitung, darf natürlich auch ein Kapitel über Eröffnungstatistik nicht fehlen. Beginnen wir mit dem einfachsten Diagramm:



Insgesamt habe ich 798 mehr oder weniger "ernste" Schachpartien gespielt. Davon habe ich etwas mehr als die Hälfte gewonnen und die andere Hälfte etwa zu gleichen Teilen Remis gespielt oder verloren. Schaut man sich die Quote aufgeteilt nach Farben an, zeigt sich, dass man mit Weiss die Partien tatsächlich häufiger gewinnt (+59%), als mit Schwarz (+51%). Erstaunlicherweise ist der Anzahl der Verlustpartien mit beiden Farben gleich groß (-19%). Mit Schwarz habe ich nur mehr Remispartien erzeugt als mit Weiss.

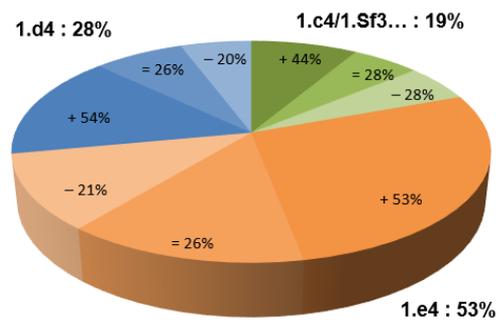
Interessant ist es auch die ersten Züge mit Weiss und Schwarz gegenüberzustellen: Mit Weiss habe ich so ziemlich jede Eröffnung mal ausprobiert.

### Häufigkeit und Quote mit Weiss



	+	=	-	Σ
<b>1.c4/1.Sf3...</b>	16	4	4	24
<b>1.e4</b>	59	26	21	106
<b>1.d4</b>	166	60	53	279
<b>Summe</b>	241	90	78	409

### Häufigkeit und Quote mit Schwarz



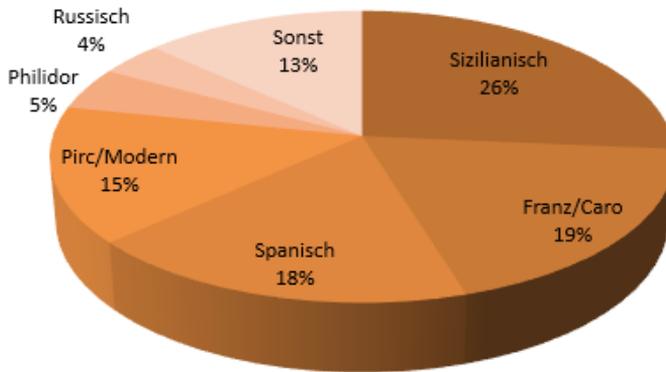
	+	=	-	Σ
<b>1.c4/1.Sf3...</b>	33	21	21	75
<b>1.e4</b>	108	54	43	205
<b>1.d4</b>	59	28	22	109
<b>Summe</b>	200	103	86	389

In meinen frühen Jahren bevorzugte ich die wilden Königsbauer-Eröffnungen. Dann wechselte ich kurz zu 1.d4, bevor ich dann 1984/85 rum die Flankeneröffnungen bevorzugte. Obwohl ich damit meine höchste Erfolgsquote erzielt habe, (+67%!)) habe ich sie nie wieder gespielt, nachdem ich in Partie-Nr. 156 hoffnungslos untergegangen bin. Ich pendelte noch ein wenig zwischen 1.e4 und 1.d4 hin und her, bis ich schliesslich die meiste Zeit bei dem Damenbauern hängen blieb. In neuer Zeit versuchte ich ab und an wieder auch wieder mit dem Königsbauern zu punkten. Mein subjektives Empfinden war immer, dass ich mit 1.e4 aggressiver und kompromissloser spielte als mit 1.d4. Das kann die Statistik jedoch nicht bestätigen: die Anzahl der Remispartien ist bei den Königsbauer-Eröffnungen (=25%) sogar noch etwas höher als mit 1.d4 (=22%).

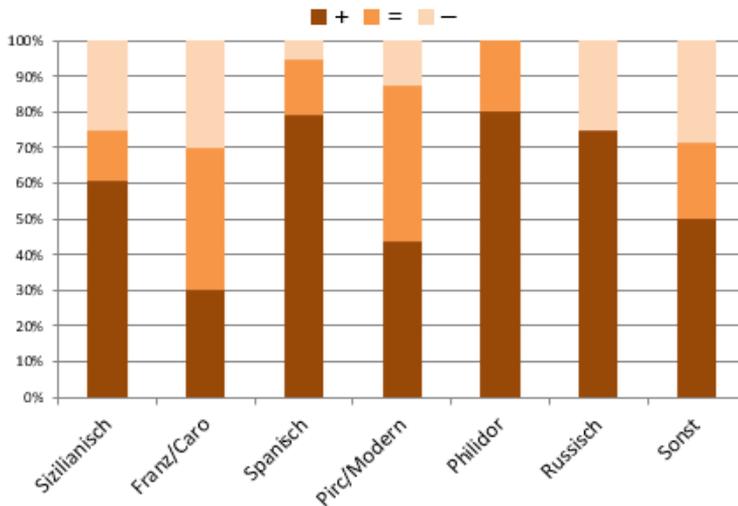
Mit Schwarz hingegen mußte ich öfters gegen 1.e4 antreten (53%) als gegen Damenbauernaufzüge und Flankeneröffnungen zusammen (28% bzw. 19%). Wenn ich das mit meiner aktuellen Datenbank mit Spielern über 2400 ELO vergleiche, findet man dort für 1.e4 etwa 44%, für 1.d4 ungefähr 38% und der Rest von 12% verteilt sich auf Flankeneröffnungen. Meine Erfolgsquote gegen Königsbauer oder Damenbauer-Eröffnungen ist fast gleich (+53% und +54%). Auffallend ist jedoch, dass ich gegen Flankeneröffnungen deutlich schlechter abschneide (-28% im Vergleich zum Mittel von -19%!)). Könnte das daran liegen, dass Titelträger gegen "Normalos" gerne Flankeneröffnungen spielen, um komplizierte Eröffnungsvarianten zu vermeiden?

Steigen wir noch ein bißchen tiefer ein und betrachten die gespielten Eröffnungen genauer:

## Eröffnungshäufigkeit mit 1.e4



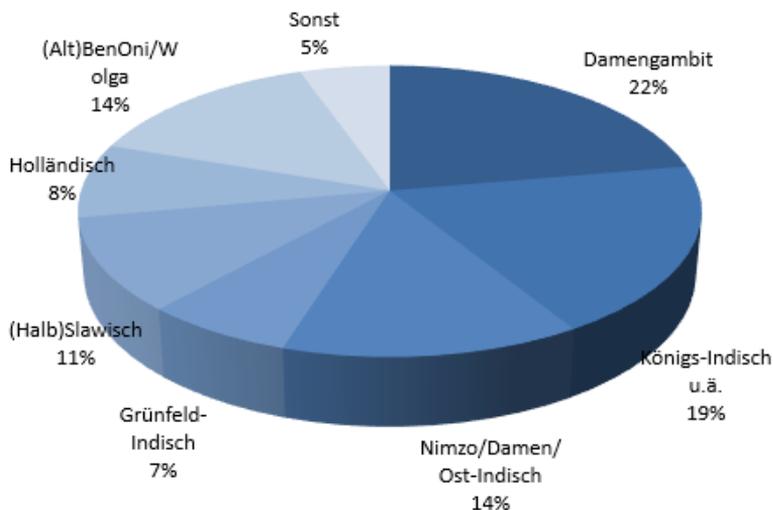
## Eröffnungsquote mit Weiss und 1.e4



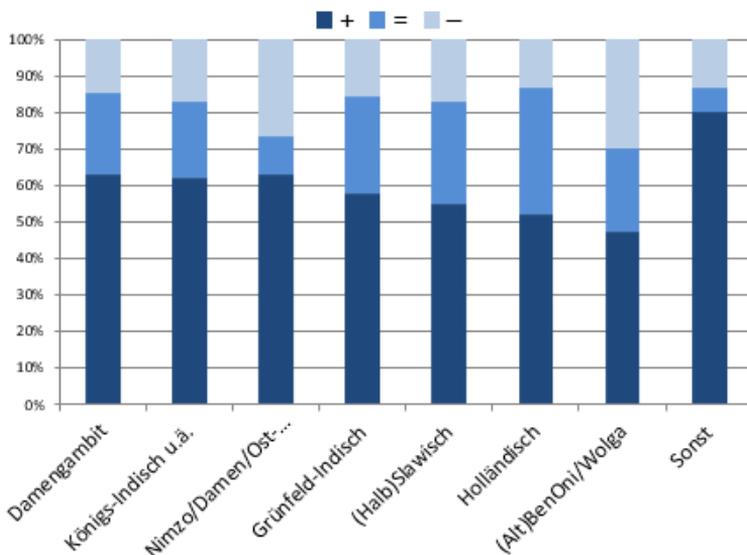
Von den 106 Partien, die ich mit Weiss 1.e4 eröffnete kam am häufigsten (26%) irgend eine Art von Sizilianisch zustande. Auf Großmeisterlevel wird sogar die Hälfte aller 1.e4 Partien Sizilianisch. Auf unserem Amateurlevel ist Sizilianisch aber eine sehr "wartungsintensive" Eröffnung und daher wohl nicht so beliebt wie zum Beispiel die weniger variantenreichen Eröffnungen Französisch und Caro-Kann. Deren Häufigkeit (zusammen 19%) entspricht hier ziemlich genau der aus der Großmeisterdatenbank. Auf Amateurlevel profitieren vom Unterschied hauptsächlich Pirc und die Moderne 1...g6 Eröffnung (15%). Diese erreicht bei den Spitzenspielern nur eine Beliebtheit von etwa 5%! Auch hier glaube ich, dass man

auf Amateurlevel den schematischen Aufbau dieser Eröffnungen zur Zeitersparnis schätzt. Was habe ich nun aus den verschiedenen Eröffnungen so rausgeholt? Krasse Gewinnquoten um die +80% habe ich gegen Spanisch und Philidor Eröffnung erzielt. Beide Eröffnungen besitzen häufig eine e4/d4 gegen e5/d6 Bauernstruktur, die mir zu liegen scheint. Besorgniserregend dagegen meine schlechte Bilanz gegen Französisch/Caro-Kann Stellungen mit -30% verlorenen Partien. Auch gegen Pirc/Modern Eröffnungen wäre wohl mehr "drin".

### Eröffnungshäufigkeit mit 1.d4



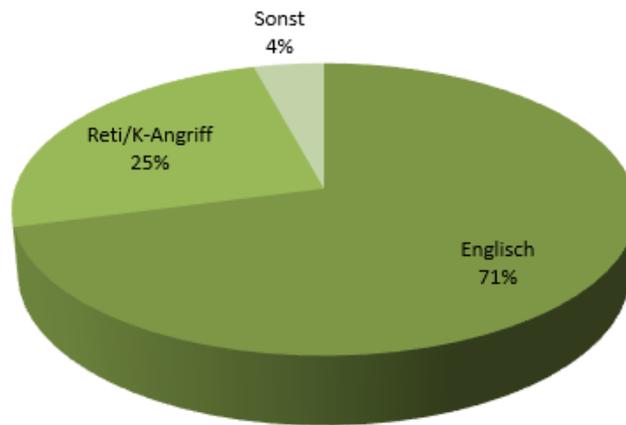
### Eröffnungsquote mit Weiss und 1.d4



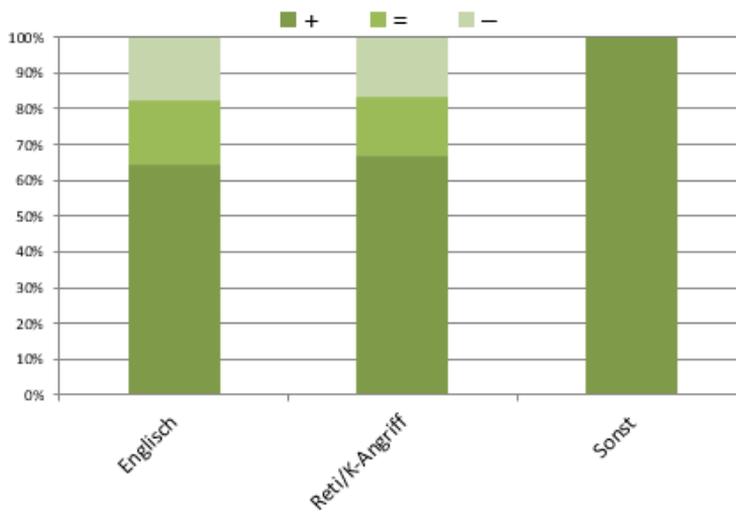
Satte 279 Partien habe ich mit 1.d4 begonnen. Da sind so ziemlich alles Spielbare aufgetaucht. Um eine halbwegs lesbare Grafik zu erzeugen, musste ich daher die Eröffnungen stark zusammenfassen. Wenn man Damengambit, Slawisch und Halbslawisch zusammenwirft, erwidern 1/3 der Gegner den Zug 1.d4 mit einem 1...d5 Aufbau. Ein weiteres gutes Drittel entfällt auf Eröffnungen mit Königsläuferfianchetto (Königsindisch 19% + (Alt)BenOni+WolgaGambit 14%). Das letzte "dreckige" Drittel verteilt sich auf sowas unbeliebtes wie Nimzo/Damen-Indisch oder Holländisch. Auch ein paar Budapester-Gambit Partien sind darunter. Schaut man sich die Erfolgsquote meiner Eröffnungen an, fällt auf, dass ich besonders gegen BenOni und Wolgagambit Stellungen schlecht aussehe: 30% Verlustpartien sind deutlich über den Durchschnitt von -19%! Ähnlich sieht es gegen Nimzo/Damen-Indisch aus, wobei hier die Verluste mehr auf Kosten der Remispartien gehen. Das ist erstaunlich, weil BenOni/Wolgagambit eigentlich als kompromissloser gelten und gerade dort weniger Remisen zu erwarten wären!

Die 24 Partien, die ich als Weißer mit einer Flankeneröffnungen gespielt habe sind nicht besonders aussagekräftig und gebe sie nur der Vollständigkeit halber wieder (siehe nächste Seite).

### Eröffnungshäufigkeit mit 1.c4/1.Sf3...

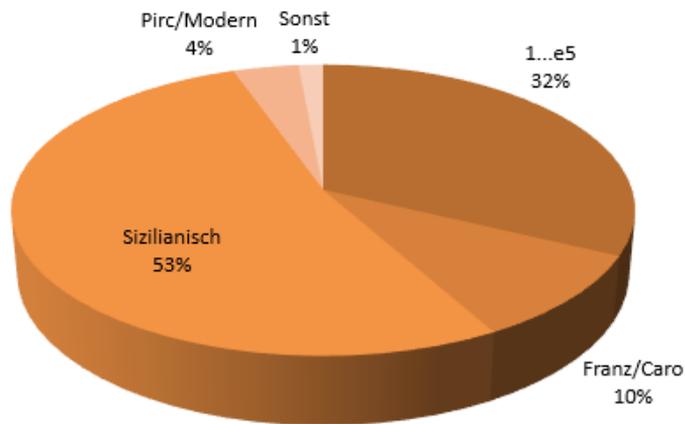


### Eröffnungsquote mit Weiss und 1.c4/1.Sf3

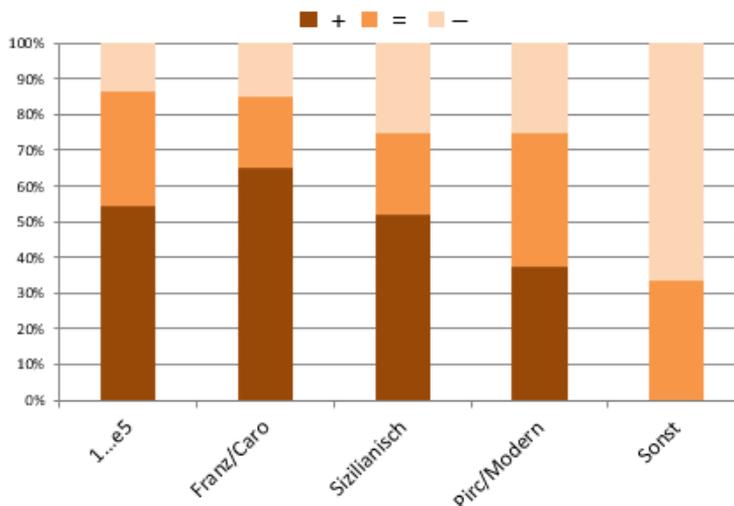


Kommen wir zu den Eröffnungen die ich mit Schwarz spiele ...

### Eröffnungshäufigkeit gegen 1.e4



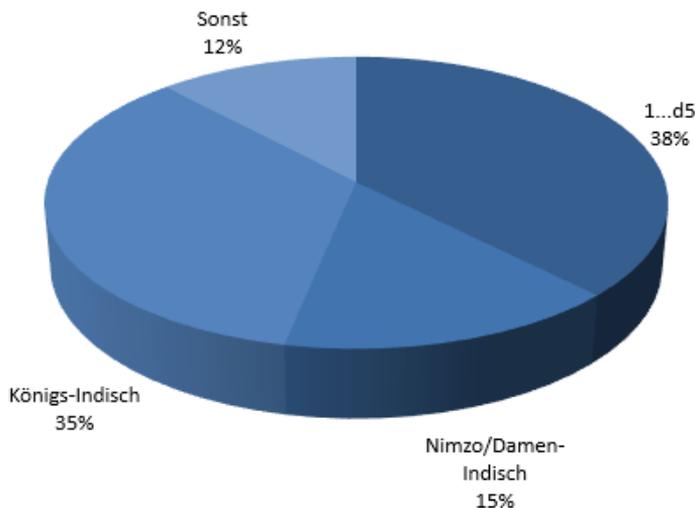
### Eröffnungsquote mit Schwarz gegen 1.e4



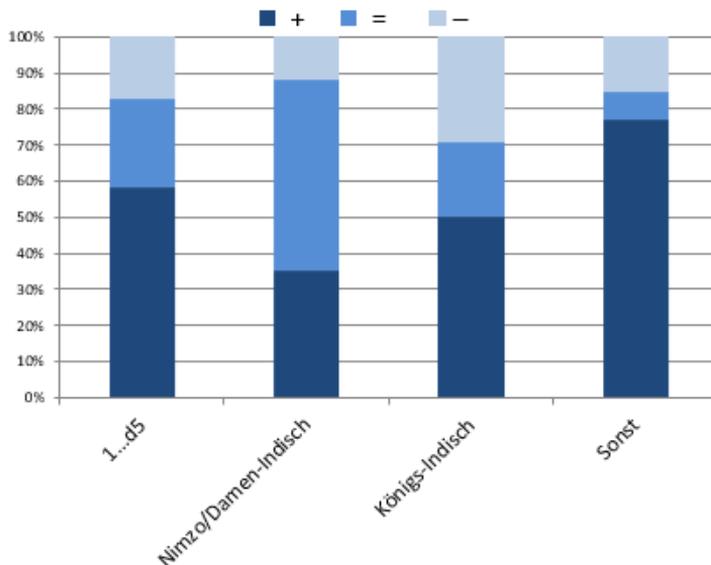
Meine Lieblingsentgegnung auf 1.e4 ist eindeutig Sizilianisch mit über die Hälfte aller Partien. Diese Eröffnung habe ich schon von Anfang an regelmäßig gespielt, weil sie von sehr strategischen Stellungen bis hin zum wilden Gemetzel einfach alle Möglichkeiten bietet. In den frühen Jahren habe ich Sizilianisch gerne mit Französisch oder Caro-Kann ergänzt (Häufigkeit 10%). Trotz der guten Punktausbeute (>60% Gewinnpartien) gab ich diese Eröffnungen zugunsten von

Pirc und später 1...e5 auf. Hier fand ich die vorwiegend klassischen Ideen der Spanischen Verteidigung interessant. Meine guten Erfolgsquote mit 1...e5 ist aber auch darauf zurückzuführen, dass ich diese Eröffnung gezielt gegen ELO schwächere Spieler eingesetzt habe. Oftmals landet man in den offenen Stellungen schneller im Endspiel, wo der stärkere Spieler gefahrloser auf Gewinn spielen kann.

### Eröffnungshäufigkeit gegen 1.d4



### Eröffnungsquote mit Schwarz gegen 1.d4

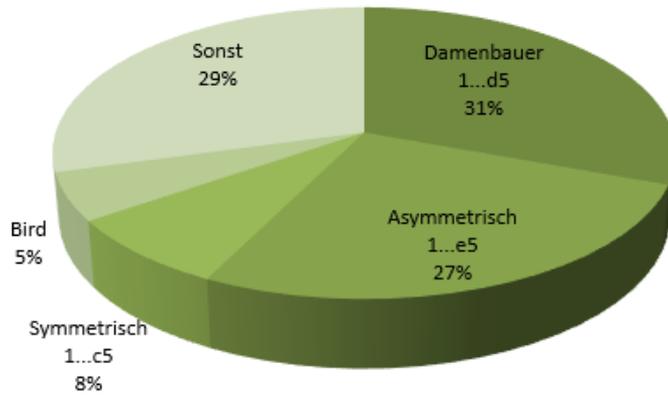


Meine bevorzugte Antwort auf 1.d4 ist erstaunlicherweise 1...d5 (38%). Das war mir so gar nicht richtig bewußt! Vielleicht liegt das daran, dass einige Flankeneröffnungen sich nach ein paar Zügen in d4/d5 Aufbauten transformieren. Immerhin liegt meine Erfolgsquote (+59%) mit dieser biederen Eröffnung recht hoch. Höher liegt sie nur bei den "Sonstigen" Entgegnungen (+75%! ). Vielleicht sollte ich mir diese Eröffnungen eines Tages mal genauer anschauen? In den 80er Jahren spielte ich unter dem Einfluß von Nimzowitschs "Mein System" auch häufiger Nimzo- und Damen-Indisch. Die relative hohe Anzahl von Remispartien liessen mich dann aber in den 90er Jahren unter dem Einfluß von Kasparow zu Königs-Indisch wechseln, einer Eröffnung der ich bis heute treu geblieben bin. Zwar verliere ich damit mehr Partien (~30%), aber die Stellungen machen mehr Spass!

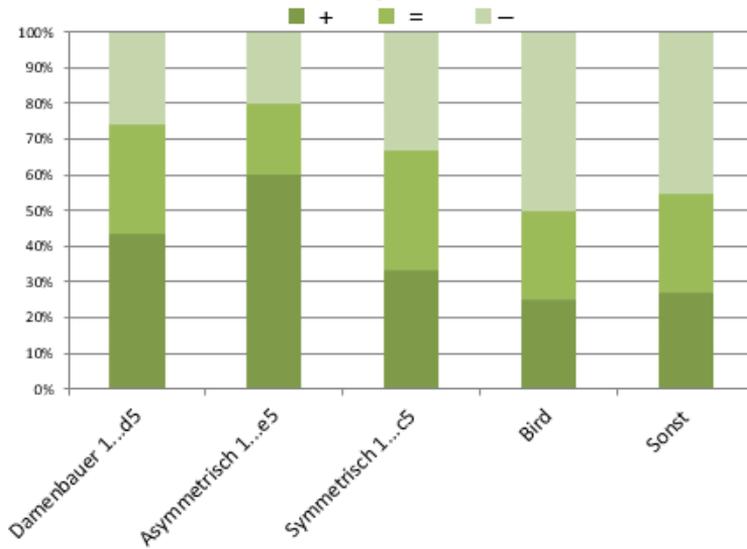
Gegen Flankeneröffnungen (Grafik siehe nächste Seite) habe ich meistens auf "maximale Kampfansage" gespielt und frühzeitig versucht einen Bauern im Zentrum zu etablieren: gegen die Reti-Eröffnung den Damenbauern, gegen die Englische Eröffnung den Königsbauer. Die "Sonstigen" Eröffnungen sind meistens ein Königs-Indischer Aufbau. Die Punktausbeute ist aber bis auf die Asymmetrische Variante in der Englischen Eröffnung nirgendwo richtig überzeugend. Vielleicht sollte ich mir mal ein vernünftiges Repertoire zusammenstellen.

Zum Schluss der ganzen Eröffnungsbetrachtungen möchte ich noch einen allgemeinen Ratschlag geben: Natürlich ist es wichtig eine Lieblingseröffnung zu haben, die man gut kennt und in deren Stellungen man sich wohl fühlt. Nur so kann man auf Dauer auch gute Ergebnisse und interessante Partien erzielen. Mindestens genau so wichtig finde ich aber, dass man besonders in den "frühen Jahren" möglichst viele Eröffnungen ausprobiert hat. Jede Eröffnung hat ein bestimmtes strategisches Konzept, das man kennen sollte um sein eigenes Schachverständnis zu bereichern. Das hilft später enorm seinen Spielstärke zu verbessern.

### Eröffnungshäufigkeit gegen 1.c4/1.Sf3...



### Eröffnungsquote mit Schwarz gegen 1.c4/1.Sf3



# Meine Turnierliste

Natürlich habe ich nicht von Anfang an alle meine Turniere gesammelt. Schade eigentlich, denn dann hätte ich mir die Mühe sparen können, sie im Nachhinein zu rekonstruieren. Dabei war die "SKS Chronik" eine unentbehrliche Hilfe. Trotzdem fehlen mir noch ein paar Daten, die ich nicht mehr zusammen gebracht habe. Dort steht nun ein Fragezeichen.

In der Liste sind nur "echte" Turniere mit normaler Bedenkzeitregelung aufgeführt. Aktiv- oder Blitzschachturniere habe ich rausgenommen. Die wenigen internationalen Turniere an denen ich teilgenommen habe, sind fett gedruckt. („P“ steht für Punkte, „R“ für Runden und „T“ für Teilnehmer)

Turnier	Jahr	Ort	P	R	Platz	T
Vereinsturnier	1979/80	Schwanstetten	6	10	4-5	12
Jugendturnier	1980	Grundig Nürnberg	??	?	4	?
Schulmeisterschaft	1980	Pirckheimer Gym.	??	?	??	?
Plazierungsturnier	1980	Schwanstetten	2.5	5	3-5	6
Hans-Loos Pokalturnier	1980/81	Schwanstetten	4	7	6-9	16
SKS-Kreisklasse II	1980/81	Mittelfranken Süd	3.5	6	?	?
Winterturnier	1980/81	Schwanstetten	9	18	5	10
Schulmeisterschaft	1981	Pirckheimer Gym.	??	?	??	?
Mittelfränkische B-Jugend	1982	??	3.5	7	?	?
Schulmeisterschaft	1982	Pirckheimer Gym.	??	?	3	8
SKS-Kreisklasse I	1981/82	Mittelfranken Süd	3	5	?	?
SKS-Jugend Kreisklasse A	1981/82	Mittelfranken Süd	2	3	?	?
Vereinsturnier	1981/82	Schwanstetten	6	9	2-4	10
Kreisjugendring	1982	Büchenbach-Roth	3.5	4	2-3	12
Hans-Loos Pokalturnier	1983	Schwanstetten	4.5	7	5-8	25
SKS-Jugend Kreisklasse A	1982/83	Mittelfranken Süd	3.5	4	?	?
SKS-Kreisklasse I	1982/83	Mittelfranken Süd	5.5	7	?	?
Vereinsturnier	1982/83	Schwanstetten	6.5	9	2	10
Kreiseinzel B-Jugend	1983	?	2.5	3	1	6
Mittelfränkische B-Jugend	1983	Eckental	4.5	7	4	16
SKS-Jugend Kreisklasse A	1983/84	Mittelfranken Süd	4	4	?	?
SKS-Kreisklasse I	1983/84	Mittelfranken Süd	5.5	7	?	?
Hans-Loos Pokalturnier	1983/84	Schwanstetten	5	5	1	32

Turnier	Jahr	Ort	P	R	Platz	T
Vereinsturnier	1983/84	Schwanstetten	6	9	1	10
Kreiseinzel A-Jugend	1984	Mittelfranken Süd	?	?	1	?
Mittelfränkische A-Jugend	1984	Lauf	4	7	9	20
Vereinsturnier	1984/85	Schwanstetten	4.5	7	4-5	10
Hans-Loos Pokalturnier	1984/85	Schwanstetten	6.5	7	1	20
Landkreismeisterschaft	1985	Roth	3.5	7	19-20	46
Vereinsturnier	1985/86	Schwanstetten	6	9	1-4	10
Hans-Loos Pokalturnier	1985/86	Schwanstetten	3.5	5	2-3	12
Vereinsturnier	1986/87	Schwanstetten	8.5	11	1	12
Hans-Loos Pokalturnier	1986/87	Schwanstetten	4	5	2	16
Kreiseinzel Herren	1987	?	4.5	6	?	?
Vereinsturnier	1987/88	Schwanstetten	8.5	10	1	11
Hans-Loos Pokalturnier	1988	Schwanstetten	5	5	1	16
Kreiseinzel Herren	1988	?	3.5	7	?	?
Landkreismeisterschaft	1988	Roth	5	7	4-8	48
<b>Schwaz Open</b>	<b>1988</b>	<b>Schwaz</b>	<b>6</b>	<b>9</b>	<b>9</b>	<b>52</b>
Vereinsturnier	1988/89	Schwanstetten	5	6	1	4
Hans-Loos Pokalturnier	1989	Schwanstetten	2	5	?	16
Vereinsturnier	1989/90	Schwanstetten	7.5	9	1	10
Bezirkspokal	1989	Schwanstetten	4	5	2	16
<b>Dornbirn Open</b>	<b>1989</b>	<b>Dornbirn</b>	<b>4</b>	<b>9</b>	<b>?</b>	<b>?</b>
BSGW Open	1990	Erlangen	5	7	?	?
<b>Nürnberg Open</b>	<b>1990</b>	<b>Nürnberg</b>	<b>5.5</b>	<b>7</b>	<b>?</b>	<b>?</b>
Kreiseinzel Herren	1990	Heideck	3.5	5	3	14
Hans-Loos Pokalturnier	1991	Schwanstetten	1	2	?	16
Vereinsturnier	1991/92	Schwanstetten	8	9	1	10
Mittelfränkische EM	1991	?	6	9	5	30
<b>Bad Aibling Open</b>	<b>1991</b>	<b>Bad Aibling</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>245</b>
Kreiseinzel Herren	1991/92	Schwanstetten	5.5	7	2	26
Mittelfränkische EM	1992	Tennenlohe	6	9	2	33
Bayerische EM II	1992	Bad Neustadt	5.5	9	10	30
Vereinsturnier	1992/93	Schwanstetten	4	8	4-5	9
Hans-Loos Pokalturnier	1991/92	Schwanstetten	4	4	1	16
Bayerische EM II	1993	Wildflecken	5.5	9	6	34
<b>Sindelfingen Open</b>	<b>1994</b>	<b>Sindelfingen</b>	<b>5</b>	<b>9</b>	<b>?</b>	<b>?</b>
Bayerische EM I	1994	Schloss Schney	5	9	9	24

Turnier	Jahr	Ort	P	R	Platz	T
<b>Boeblingen Open</b>	<b>1994</b>	<b>Boeblingen</b>	<b>6.5</b>	<b>9</b>	<b>28</b>	<b>348</b>
Hans-Loos Pokalturnier	1995/96	Schwanstetten	3	4	2	16
Vereinsturnier	1996/97	Schwanstetten	8	9	1	22
<b>Bad Aibling Open</b>	<b>1997</b>	<b>Bad Aibling</b>	<b>6.5</b>	<b>8</b>	<b>4</b>	<b>159</b>
Kreiseinzel	1998	Schwanstetten	5.5	6	1	22
Mittelfränkische EM	1998	?	6.5	9	2	?
Reutlingen Open	1998	Reutlingen	4.5	7	13	75
<b>Sindelfingen Open</b>	<b>1998</b>	<b>Sindelfingen</b>	<b>4.5</b>	<b>9</b>	<b>32</b>	<b>?</b>
<b>Sorrento Open</b>	<b>1998/9</b>	<b>Sorrent</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>?</b>	<b>?</b>
Mittelfraenkische EM	1999	Puschendorf	5.5	7	8	36
<b>Stutt. Stadtmeisterschaft</b>	<b>1999</b>	<b>Stuttgart</b>	<b>4.5</b>	<b>7</b>	<b>?</b>	<b>?</b>
Bayerische EM II	1999	Furth im Wald	5.5	9	9	32
Schwanstetten Open	1999	Schwanstetten	5	5	1	23
Mittelfränkische EM	2000	Ansbach	4.5	9	15	34
<b>Crailsheim Open</b>	<b>2000</b>	<b>Crailsheim</b>	<b>4.5</b>	<b>7</b>	<b>?</b>	<b>?</b>
Vereinsturnier	2001/02	Schwanstetten	7.5	9	2	?
<b>Crailsheim Open</b>	<b>2001</b>	<b>Crailsheim</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>?</b>	<b>?</b>
Mittelfränkische EM	2001	?	5	9	?	?
<b>Crailsheim Open</b>	<b>2002</b>	<b>Crailsheim</b>	<b>4.5</b>	<b>7</b>	<b>?</b>	<b>?</b>
<b>Crailsheim Open</b>	<b>2003</b>	<b>Crailsheim</b>	<b>4.0</b>	<b>7</b>	<b>25</b>	<b>114</b>
Schwanstetten Open	2004	Schwanstetten	4.5	5	1	?

# Meine Lieblingsschachbücher

In der folgenden Tabelle habe ich die Schachbücher aufgelistet, die ich teilweise mehrfach verschlungen habe. Eine kurze Bemerkung deutet jeweils an, weshalb sie mir so am Herzen liegen.

## Anfänger

"Die ersten Züge"	J.N.Walker Rowohlt Verlag Hamburg 1978	Absolut genial, es gibt nichts Besseres! Autor kann motivieren und ...
"Angriff auf den König"	J.N.Walker Rowohlt Verlag Hamburg 1978	... setzt Schwerpunkt auf das Zusammenspiel der Figuren und Verständnis.
"Besser Schachspielen"	Tim Harding Rowohlt Verlag Hamburg 1980	Fortsetzung der obigen Bücherserie. Lange Zeit meine "Schachfibel".
"Amateur wird Meister"	Euwe/Meiden W.de Gruyter Berlin 1972	Genau wie der Titel verspricht. Jeder Zug detailliert erklärt!

## Mittelspiel

"Mein System"	A.Nimzowitsch Schach-Archiv Hamburg 1965	DAS Strategiebuch! Vermittelt "roten Faden", aber teilweise sehr polemisch.
"Lehrbuch der Schachstrategie"	Koblenz/Kotow Sportverlag Berlin 1980	Strategiebuch sowjetischer Schachschule. Muss man immer wieder durcharbeiten
"Kombinationen"	Kurt Richter W.de Gruyter Berlin 1978	Potpourri der taktischen Vielfalt! Zum Schmökern. Kein langweiliges Lehrbuch
"Schach für Tiger"	S.Webb Rowohlt Hamburg 1980	Leitfaden für den Praktiker. Motto: "Gewinnen egal wie!"
"Schachgeheimnisse"	J.Nunn Ed. Olms 1998	Ebenfalls Hinweise für das praktische Schach. Etwas seriöser als Webb.

## Endspiel

"Endgame Strategy"	M.Shereshevsky Cardogan Chess London 1985	Seitdem hoffe ich immer, dass mein Gegner es bis ins Endspiel schafft!
--------------------	---	---

## Eröffnung

"Mastering the KingsIndian Defense"	Bellin/Ponzetto Batsford London 1990	Strategie&Taktik anhand von Dias zum lesen. Wichtige Partien erklärt.
--	--	--

## Schachtheorie

"Secrets of Modern Chess Strategy --- Advances since Nimzowitsch"	J.Watson Gambit Verlag London 1998	Erklärt das "komische" Schach von heute. Kein Lehrbuch! Nur für Theoretiker
---	--	--

"Schachlehrbuch für Fortgeschrittene"	A.Suetin Sportverlag Berlin 1979	Katalogisiert "dynamische" Methoden im Schach. Hab es nie richtig verstanden.
--	--	--

"Geschichte des Schachs"	Silbermann/Unzick er Heyne Verlag München 1975	Liebevolle und korrekte Darstellung der Schachevolution anhand von viel Text und Partien.
--------------------------	---	---

## Turnierbücher

"Knaurs Schachlehrbuch"	M-B.Schwarzbach Knaurs Verlag ??	Sammlung bester Schachpartien, sortiert nach diversen Kriterien.
-------------------------	--	---

"Turnier der Schachgrossmeister"	Pfleger/Kurz Falken Verlag Niederhsn. 1983	Die Spieler äussern sich umgangssprachlich. Miles' Triumph über Karpov.
-------------------------------------	--	---

"Zurich International Chess Tournament 1953"	D.Bronstein Dover Publ. New York 1979	Ein Weltmeister analysiert mit viel Text alle Partien der damaligen Superstars.
---	---	--

"Von der Zeit geprüft"	G.Kasparov Rau Verlag ?? 1986	Noch ein Weltmeister, der seinen Weg zum Titel analysiert. Nur für Fans!
------------------------	-------------------------------------	---

"Fischer-Spassky"	S.Gligoric Dt. Buecherbund Stuttgart 1972	DAS Buch über den Jahrhundertwettkampf. Nicht mehr erhältlich.
-------------------	---	--